Die Kastner von Amberg

Geschichte eines Montangeschlechts

Von Hans Nikol

Die Kastners gehörten über Jahrhunderte zu den angesehensten und einflußreichsten Familien der Oberpfalz. Ihre Bedeutung und ihr Vermögen erlangten sie durch den Einstieg in die Eisenindustrie und zwar sowohl in der Eisenerzgewinnung als auch in der Verarbeitung und im Handel. Amberg, das im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit neben Sulzbach zur Metropole der oberpfälzischen Montanindustrie aufgestiegen war, lag für diese drei Wirtschaftsformen äußerst günstig, nicht nur daß es in seiner Umgebung quantitativ wie qualitativ hochwertigste Eisenerze gab, war auch die Verkehrssituation durch die beiden mit großen Kähnen befahrbaren Flüsse Naab und Vils vorteilshaft. Zudem kreuzten sich hier zwei alte Handelswege, der eine von Regensburg nach Norden führend, der andere von Böhmen nach Westen. Das zwingt fast zu der Annahme, daß es sich hier um altes Siedlungsgebiet handelt, doch wird Amberg urkundlich erst im Jahre 1034 erwähnt, als Kaiser Konrad II. auf Bitten seiner Gemahlin Gisela gewisse Rechte auf Handel, Zoll, Schiffahrt, Mühlen, Jagd und Gewässer an Bischof Eberhard von Bamberg schenkt [1]. Auffallend ist, daß in dieser Urkunde mit keinem Wort Bergbau oder Eisenschmelzöfen erwähnt werden, entgegen der weit verbreiteten Meinung, die Eisengewinnung wäre in diesem Raum schon seit alters her betrieben worden, was den Schluß ziehen läßt, daß die Eisenindustrie um diese Zeit hier noch eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat. Schwerpunkt der Eisengewinnung und -verarbeitung war die nördliche Oberpfalz [2] und erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts sind Bergwerke urkundlich im Raum Amberg erwähnt [3].

Mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts aber setzt, unterstützt durch Privilegien der Landesfürsten, sowohl bei Amberg als auch bei Sulzbach eine rasch steigende Bergwerkstätigkeit ein. Am 28. Juli 1350 verleihen Pfalzgraf Rupprecht d. Ä. und Rupprecht, Pfalzgraf Adolfs selig Sohn, den Bürgern von Amberg die Freiheit, im ganzen Land, wo sie wollen, nach Eisenerz suchen zu dürfen [4]. Am 22. März 1351 erhalten sie die Erlaubnis im pfalzgräflichen Land, auf wessen Grund und Boden sie Erz finden, einschlagen zu dürfen nach den Rechten, die

[1] Bayer. Hauptstaatsarchiv München (im Folgenden gekürzt: BHStAM) Kaiserselekt Nr. 340; vgl. R. Hipper, Die Entwicklung Ambergs vom Dorf zur Stadt und Hauptstadt der Oberpfalz, in: Die Oberpfalz 28 (1934) 116—122.

[2] F. M. Ress, Geschichte und wirtschaftliche Bedeutung der oberpfälzischen Eisenindustrie von den Anfängen bis zur Zeit des 30jährigen Krieges, in: VO 91 (1950) 21 (im Folgenden gekürzt: Ress in VO 91).

[3] Monumenta Boica (im Folgenden gekürzt: MB mit Bandangabe) XXXVI/I (1852) 404.

[4] Stadtarchiv Amberg (im Folgenden gekürzt: StdtAA) U 66; vgl. A. Koch - J. Wille, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr. 2665.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0099-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sie auf Erzberg zu Amberg haben [5]. Wenig später, am 14. Oktober 1351, erlassen dieselben Landesherren die Verordnung, daß vom nächsten St. Martinstag an über fünf Jahre kein Bürger zu Amberg eine Gemeinschaft noch Gesellschaft an einem Schmiedwerk mit einem „Ausmann", also einem Auswärtigen und keinem Bürger Ambergs, haben soll. Auch soll man keinem Ausmann, der nicht Bürgerrecht in der Stadt Amberg hat, einen Hammer überlassen, und keinem Erz, weder auf dem Berg noch auf der Schütt, verkaufen, der nicht Bürger sei. Wer dagegen handelt, soll jedesmal 24 Heller zur Strafe geben, davon 20 der Stadt und 4 dem Richter gehören [6]. Am 25. April 1363 übergibt Pfalzgraf Rupprecht d. Ä. für sich und seine Erben „denen von Amberg wegen ihrer getreuen, willigen und stetigen Dienste dero Zoll in der Stadt, wie auch auf dem Artzberg mit allen Rechten ... umb hiervon die Stadtgräben, Mauern und anderes nach Rat der herrschaftlichen Amtsleute davon zu bauen und zu bessern" [7]. Den sprunghaften Anstieg der Montanindustrie in der Oberpfalz verdeutlichen am besten zwei Zahlen. Gegenüber den 8 Werken im 13. Jahrhundert waren 1387, im Jahr der großen Hammereinigung, 119 Schien- und 22 Blechhämmer vorhanden, dazu noch 3 Feuerwerkstätten [8]. Die Expansion der oberpfälzischen Eisenindustrie führt zunächst zu der sog. kleinen Hammereinigung von 1341, ausgestellt von der Stadt Amberg und Sulzbach mit dem Zweck, einen allzu harten Konkurrenzkampf beider Orte im Bergbau und im Hammerwesen auszuschließen. Der Vertrag hatte eine Laufzeit von fünf Jahren und wurde nach Ablauf der Frist nicht mehr verlängert [9]. 1387 kam es zur sog. großen Hammereinigung zwischen Amberg und Sulzbach unter Hereinnahme der Stadt Nürnberg, deren Bürger sich finanziell schon stark in der Eisenindustrie engagiert hatten [10]. Diese Hammereinigung, die alle zehn Jahre erneuert wurde, hatte bis 1626 als Richtschnur für die oberpfälzische Montanindustrie gedient. Selbstverständlich waren auch die Kastner von Amberg, soweit sie in der Eisenindustrie tätig waren, der Hammereinigung beigetreten.

Name, Wappen und quellenkundliche Überlieferungen zur Familiengeschichte

Der Name Kastner [11] leitet sich ohne Zweifel aus der Amtsbezeichnung für den mittelalterlichen Rentbeamten ab, der selbständiger Einnehmer und Verwalter der Natural- dann der Geldabgaben war, wozu im Laufe der Zeit die Verwaltung von Steuern aller Art kam. Der Name Kastner läßt sich in der Oberpfalz verhältnismäßig häufig nachweisen, ohne daß die Familien miteinander

[5] StdtAA U 65; vgl. A. Koch - J. Wille, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 2679.
[6] StdtAA U 68.
[7] StdtAA Forstsachen Nr. 1 (Repertorium über verschiedene Archivalien).
[8] Ress, in: VO 91, 57.
[9] R. Regler, Die Hammereinigung zwischen Amberg und Sulzbach von 1341, in: VO 117 (1977) 227—238.
[10] StdtAA U 216, Druck: J. G. Lori, Sammlung des Baierischen Bergrechtes (1764) 65 Nr. 55; vgl. Ress, in: VO 91, 28—34; Abb. der Urkunde bei F. M. Ress, Bauten, Denkmäler und Stiftungen deutscher Eisenhüttenleute (1960) innerer Einbanddeckel; s. a. R. Regler, Amberger Eisenhandelsbriefe aus dem 14. Jahrhundert — ihre Gestaltung und ihre Absicherung, in: VO 119 (1979) 249—266, hier bes. 251.
[11] Der Name „Kastner" wurde in den älteren Urkunden meist mit „C" oder auch mit „Ch" geschrieben, später mit „K".

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0100-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

blutsverwandt gewesen wären. Die unterschiedlichen Wappen, die sie führten, erleichtern ihre Zuweisung.

Um einige dieser Familien zu nennen sei hier verwiesen auf die Kastner von Hainspach [12], ein adeliges Geschlecht, das mit dem Tod des Heinrich Kastner von Hainspach am 7. August 1561 erlosch. Ihr Wappen war ein schwarzer Schrägbalken in rotem Schild.

Die Kastner von Münichsdorf [13] hatten im weißen Schild einen schwarzen Doppelwinkel und die Kastner von Pilsting [14] führten im roten Schild einen weißen Sparren, der auf weißer Mondsichel steht.

Besonders zu erwähnen sind hier auch die Kastner gen. Wildenauer [15], die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Weiden ansässig waren und deren Wappen einen roten Pferdekopf zeigte, im übrigen das gleiche Wappen, das auch das oberpfälzische Adelsgeschlecht der Wildenauer führte.

Gegen Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts erscheinen in Amberg als Landschreiber und auch als Landrichter Conrad und Rupprecht Kastner, die mit der großen Kastnerfamilie in Amberg in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis standen, was aus den verschiedenen Wappen hervorgeht. Da sie aber zu ihrer Zeit als hohe und einflußreiche Beamte eine bedeutende Rolle spielten und bei König Rupprecht in großem Ansehen standen, sollen sie hier nicht unerwähnt bleiben.

Conrad scheint der ältere gewesen zu sein. Am 13. Februar 1391 schenkte er dem Kloster Ensdorf zur Vergrößerung des klösterlichen Besitzes in Puchsenhaym (Buchsenham) Äcker im Lindacher Feld, einen Acker, gen. Mathenreuth, neben dem Tannach mit Holz und der Stockwiese [16]. Im Jahre 1398 [17], ebenso am 15. August 1401 [18] und am 29. November 1401 [19] wird er als Landschreiber und auch als Landrichter in Amberg aufgeführt. Am 22. April 1406 [20] bevollmächtigt ihn König Rupprecht, zusammen mit Johann dem Hadmar, Herrn von Laber, und Hans Truchseß von Balderstein mit Königin Margarethe von Dänemark, Schweden und Norwegen und deren Großneffen Erich (1412 nach dem Tod von Margarethe, König von Skandinavien) wegen einer Heirat Pfalzgraf Johanns mit dessen Schwester Katharina (nach anderen hieß sie Christina) zu verhandeln, wozu er den Gesandten genaue Instruktionen mitgab. Tatsächlich hatten diese einen vollen Erfolg mit ihrer Brautwerbung und konnten mit Erich wegen einer späteren Heirat einen entsprechenden Ehevertrag vereinbaren. Am 2. August 1407 [21] bestätigte König Rupprecht zu Heidelberg diesen Vertrag, der von zahlreichen Zeugen unterschrieben wurde, unter denen sich auch Conrad Kastner als Landrichter von Amberg befand.

[12] Freiherr Eckher von Kapfing, Wappenbuch des bayerischen Adels, Staatsbibliothek München Handschr.-Abt. Cgm 2270 S. 13 und Cgm 2267 Bd. 2, 62 (im Folgenden gekürzt: Cgm mit Signatur).

[13] Cgm 2270 S. 13, Cgm 2267 Bd. 1, 30.

[14] Cgm 2267 Bd. 2, 86.

[15] Cgm 2270 S. 14; zu den Kastnern gen. Wildenauer s. a. Cgm 2290.

[16] Vgl. H. Zitzelsberger, Die Geschichte des Klosters Ensdorf 1121—1525, in: VO 95 (1954) 76.

[17] Cgm 2268 Bd. 4 fol. 14' und fol. 417, Bd. 6 fol. 13.

[18] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Neumarkt fasc. 3 Nr. 31.

[19] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 26 Nr. 295.

[20] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 4393.

[21] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 4917.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0101-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Diese Heirat fand dann später auch statt und sie sollte in der Folge eine interessante Episode in den wittelsbachisch-bayrischen Beziehungen zu den nordischen Ländern Dänemark, Schweden und Norwegen einleiten.

Im Jahr 1416 entsproß dieser Ehe zu Neumarkt der Sohn Christoph, der als Angehöriger eines Nebenzweiges des Wittelsbacher Geschlechts zunächst keine Aussicht hatte, später einmal eine größere Rolle zu spielen oder gar auf einen Thron zu kommen. Aber die Geschichte liebt manchmal Überraschungen. Christophs Onkel, der König Erich (Erik) war seit 1412 in der sogenannten Kalmarischen Union Herrscher über die 3 nordischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen, verstand es aber nicht im Laufe seiner Regierung die inneren Spannungen, wor allem mit den Großen Schwedens auszugleichen und hatte mit Aufständen und Aufruhr zu kämpfen.

Im Jahr 1439 wurde er schließlich für abgesetzt erklärt und die Reichsstände riefen nun seinen 23jährigen Neffen, den Prinzen Christoph zu Neumarkt 1440 als seinen Nachfolger auf den Thron. Mit ihm zogen damals viele Angehörige edler Geschlechter durch die Lande nach Norden. Seine Regierungszeit als Christoph II. dauerte allerdings nicht lange, im Jahr 1441 wurde er zu Upsala zum schwedischen, 1442 zu Oslo zum norwegischen König gekrönt und am Neujahrstag 1443 zum König von Dänemark. Im Jahr 1445 heiratete er auf der Plassenburg bei Kulmbach Dorothea von Brandenburg, die Tochter des Kurfürsten Johann. Jedoch nach kaum dreijähriger Ehe starb er 1448 auf der Rückreise von einem schwedischen Reichstag zu Helsingorg. Sein Sarkophag steht im Dom zu Roeskilde. Seine Witwe Dorothea, die ihm keinen Erben geschenkt hatte, heiratete ein Jahr nach seinem Tod Christian von Oldenburg.

Neben Conrad erscheint in jener Zeit als Landschreiber und zwar zu Nabburg ein

Rupprecht Kastner.

Am 11. Juli 1399 [22] verkaufte ihm Margerethe Herzogin von Falkenberg in Schlesien, Landgräfin von Leuchtenberg, Witwe des Landgrafen Ulrich II, † 1378, ein Gut zu Ratenberg, worauf der Ofner saß, um 35 Pfund Pfennige. Am 27. Dezember 1402 erhielt er (damals noch zu Nabburg gesessen) von König Rupprecht einen Wappenbrief [23]. Dieses Wappen führte anscheinend auch der obengenannte Landschreiber Conrad Kastner. In einer Urkunde vom 10. Dezember 1404 [24], desgleichen am 23. Dezember 1410 wird er als Landschreiber und Siegler in Neunburg vorm Wald genannt [25]. Am 4. Oktober 1409 verlieh ihm König Rupprecht 2 Höfe zu Wolfringen mit dem Edelmannsrecht [26] (d. h. u. a. sich darnach nennen zu dürfen). Am 26. Januar 1413 [27] erhielt er Erbbrief auf das Gut Wolfringen. Am 4. Dezember 1415 [28] siegelte er als Landrichter und Landschreiber zu Amberg und 1416, 1417 und 1430 nennt er sich in Urkunden Rupprecht von Wolfringen [29].

Das Kastnergeschlecht von Amberg, mit dem wir uns im Nachstehenden eingehender beschäftigen wollen, führte in seinem Wappen ein rotes Hirschgeweih

[22] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Leuchtenberg Nr. 182.

[23] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 2684; s. a. Siebmacher, Abgestorbener Adel, 1. Teil, 150 Tafel 155.

[24] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Neunburg v. W. fasc. 4 Nr. 28.

[25] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Leuchtenberg fasc. 14 Nr. 206.

[26] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 6003.

[27] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Kallmünz Nr. 31.

[28] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 56 Nr. 675.

[29] Regesta Boica (im Folgenden gekürzt: RB mit Bandangabe) XII, 241 und 257, RB XIII, 173.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0102-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auf silbernem Grund und war daher von gleichnamigen Geschlechtern leicht zu unterscheiden.

Diese Kastner waren sehr traditionsbewußt, sammelten sorgfältig alle alten Urkunden, Testamente, wichtige Briefschaften und bewahrten sie in ihrem Familienstammhaus, dem Steinhof in Amberg auf.

Der 1501 geborene Andreas Kastner, gen. der Jüngere, scheint sich besonders für die Genealogie seines Geschlechts interessiert zu haben, denn etwa um 1540 begann er eine Familientafel aufzustellen, die die Zeit von 1306 bis 1550 umfaßte. Sein Sohn Hans Ludwig führte sie dann fort bis 1572 und Veit Kastner der Jüngere schrieb die Liste ab und vervollständigte sie bis 1608. Schließlich wurde sie von Johann Leonhard Joachim Kastner bis 1662 abgeschlossen [30]. Das Ganze umfaßt 34 Blätter und befindet sich in der Staatsbibliothek zu München.

Daneben aber existiert noch das Familienbuch der Kastner, das bis 1753 fortgeführt und auch mit einzelnen Zeichnungen der Kastner versehen ist. Es ist glücklicherweise nach dem Erlöschen des Geschlechts erhalten geblieben und befindet sich heute im Besitz des Historischen Vereins der Oberpfalz in Regensburg [31].

Weitere genealogische Aufzeichnungen finden sich in der Sammlung zur Genealogie des bayr. Adels von Carl v. Schiefer, zusammengefaßt von Freiherrn Egckher von Kapfing, Bischof von Freising [32].

Ferner finden sich wichtige Ausführungen in der zweibändigen Handschrift „Genealogia" von Jacob und Sebastian Sauerzapf im Stadtarchiv Augsburg. Die Kastner waren mit dem Geschlecht der Sauerzapf vielfach verwandt und verschwägert.

Schließlich ist noch zu erwähnen die Handschrift von Primbs, Geschlechtsregister der Kastner von Unterschnaittenbach [33] sowie die Veröffentlichung von Georg Landgraf, Geschichte des Marktes Schnaittenbach aus dem Jahre 1908 (mit beigefügter Stammtafel der Kastner).

Genealogie der Kastner

Sulzbacher Zweig

Der erste Kastner, der urkundlich nachgewiesen werden kann, war

Conrad Kastner von Sulzbach.

Er errichtete im Jahr 1306 eine Stiftung [34] von jährlich 1 Pfund Pfennig zu Gunsten der Kirche St. Georg in Amberg für Kerzen, die täglich auf dem dortigen Frauenaltar brennen sollten. Weiter stiftete er im Jahr 1320 [35] eine jährliche Brotspende von 16 Viertel Korn für arme Leute in Sulzbach. Diese Stiftung

[30] Staatsbibliothek München (im Folgenden gekürzt: StBAM) Handschr.-Abt. Sign. A. Kiefhaberiana 10 fasc. 4; vgl. H. Haller v. Hallerstein, Nürnberger Geschlechterbücher = MVGN 65 (1978) 232 Anm. 174.

[31] Derzeit leider nicht auffindbar; vgl. H. Haller v. Hallerstein, Nürnberger Geschlechterbücher, 232.

[32] Cgm 2268.

[33] Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, MS o. J. Nr. 869.

[34] G. Blößner, Geschichte der St. Georgskirche in Amberg, in: VO 50 (1898) 272.

[35] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Sulzbach Stadt fasc. 17 Nr. 34/35.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0103-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wurde auch von den Amberger Kastnern unterstützt, denn noch 70 Jahre später überwies die Witwe Anna Kastnerin für diese Spende eine jährliche Gült von 4 Meß Korn aus einem ihrer Höfe nach Sulzbach [36]. Man darf also wohl annehmen, daß dieser Conrad Kastner aus der Amberger Familie hervorgegangen und wohl nur aus wirtschaftlichen Gründen nach Sulzbach verzogen ist. Wie Primbs in seinem Geschlechtsregister der Kastner angibt, führte er auch das allgemeine Familienwappen mit dem roten Hirschgeweih. Dieser Conrad vermachte ferner dem Pfarrer von Sulzbach jährlich 48 Regensburger Pfennige zu seinem immerwährenden Gedenken und 12 weitere Regensburger Pfennige für Wein den Communicanten in der Passionswoche. Alle diese Stiftungen waren im Laufe der Jahrhunderte in Sulzbach in Vergessenheit geraten, aber auf Antrag von Veit Kastner dem Jüngeren, der viele Jahre in Sulzbach lebte und auch dort starb, wieder ans Tageslicht gebracht und 1590 zum ersten Mal wieder von der Kanzel bekanntgegeben worden.

Nach der Kastnerischen Familienliste hatte er 4 Söhne: Rüdiger, Erhard, Cuntzel und Heinrich, von denen Rüdiger in einer Urkunde vom 15. 6. 1338 als Marchard (Kirchenpfleger) der Kirche von Sulzbach genannt wird [37]. Im Jahr 1368 [38] erhielt ein Rüdiger Kastner (wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen) laut Sulzbacher Lehenverzeichnis zu Lehen den Hof Dornzeil, ½ Zehent zu Höflern, 1 Acker und Wiesen in der Flur zu Sulzbach und zwei Äcker in dem Anger bei Sulzbach, die er von dem Truchsessen (zu Holnstein) kaufte. Darnach hören wir von diesem Zweig der Kastner nichts mehr.

1312 [39] und 1323 [40] wird als Teidinger und Zeuge ein Seifried der Chastner, Domherr von Regensburg genannt. Ob dieser der Amberger Familie zugerechnet werden kann, ist fraglich. In der Kastnerischen Familienliste erscheint er nicht, jedoch wird er in der „Genealogia" der Sauerzapf als Vicar am Dom zu Regensburg anno 1328 aufgeführt.

Die Kastner von Amberg

Später genannt: Die Kastner von Unterschnaittenbach

Der Name Kastner erscheint erstmals in der Zeugenreihe einer Urkunde vom 25. Mai 1311 [41], als Chunrat von Adratshausen und seine Hausfrau Jutta ihren Hof zu Wingertshofen den Gotteshäusern zu Amberg schenken. Als Zeugen dieses Rechtsgeschäftes sind elf Bürger namentlich aufgeführt: Herr Heinrich der Semantel, Herr Denhart, Herr Heinrich von Wollentzhofen, Herr Heinrich der Vel, Herr Gottfried von Kastel, Herr Cunrat der Zebhak, Alhart und Gebhart die Reichen, Herr Conrad Kastner, Herr Ulrich der Romer und Herr Cunrat der Streit. Das hier zum erstenmal für Amberg bezeugte Geschlecht der Kastner dürfte wohl schon im 13. Jahrhundert in Amberg ansässig gewesen sein. In diesem Zusammenhang sei auf die 1564 abgefaßte Chronik des Amberger Bürgermeisters

[36] StdtAA Standbuch 15 fol. 44.
[37] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Sulzbach Stadt fasc. 17 Nr. 34/35.
[38] BHStAM Staatsverwaltung Nr. 1083; vgl. F. Schnellbögl, Das Böhmische Salbüchlein Kaiser Karls IV. über die nördliche Oberpfalz (1973) 110.
[39] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Kallmünz Nr. 124.
[40] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Haidau und Pfatter fasc. 60 Nr. 360.
[41] StdtAA U 5.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0104-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Michael Schwaiger [42], ebenfalls eines Verwandten des Geschlechts der Kastner verwiesen worin es heißt: „Erstlich ist an der Pfarrkirchen S. Georgen [43] zwischen zween Pfeiler ein herrlich Grab gemacht, fast eines halben Mannes hoch, darin liget ein Bürger begraben, Hans Castner mit dem Flug genannt, darauf ist die Jarzahl 1102". Sicher ist die hier angegebene Jahreszahl, auch wenn sie von Zeitgenossen Schwaigers wiederholt wird, als legendär zu bezeichnen, doch ist es immerhin ein Beweis, daß schon damals das Geschlecht der Kastner als eines der ältesten in Amberg galt.

Die Stammfamilie der Kastner zu Amberg

Als erster Amberger Kastner erscheint, wie bereits erwähnt, der in der Schenkungsurkunde des Cunrat von Adratshausen von 1311 mit anderen Amberger Bürgern als Zeuge genannte [1]

Conrad Kastner

von dem, obwohl er ein sehr angesehener und wohlhabender Mann gewesen sein muß, nichts weiter bekannt ist. Jedoch wird er im Jahr 1342 nochmals [2], oder was wahrscheinlicher ist, sein gleichnamiger Sohn zusammen mit dem Schwiegersohn Chunrat dem Sleicher anläßlich eines Wasserprozesses erwähnt. Die Sleicher waren angesehene Bürger von Amberg, sie werden auch in den Abgabenverzeichnissen der Kirche St. Georg genannt [3]. Nach der Kastnerischen Familienliste habe Conrad die drei Söhne Conrad, genannt der Purzer, Ulrich genannt der Bauer und Heinrich, sowie eine Tochter, die den Schweinkendorffer geheiratet hatte, hinterlassen. Nach Primbs [4] hatte Conrad, genannt der Purzer, eine Frau namens Mechthild, war Bürger zu Amberg gewesen und vermachte zusammen mit seinem Bruder Heinrich und seinem Vater laut einem versiegelten Brief vom Jahre 1334 dem Spital zu Amberg eine Spende von jährlich 3 Meß oder 12 Viertel Roggen Sulzbacher Maßes und 60 Regensburger Pfennige, damit ihrer und ihrer Vorvordern am St. Georgstag mit einer Messe gedacht werde. Dieses Bürgerspital in Amberg war lt. Urkunde vom 22. April 1317 von Kaiser Ludwig dem Bayern gestiftet worden. Ebenfalls nach Primbs habe Conrads Bruder Ulrich keine Kinder hinterlassen und der andere Bruder Heinrich sei ledig gestorben. Es liegen jedoch über die vorgenannten Kinder Conrads des Älteren keinerlei Nachrichten vor, es sei denn, daß der in einer Urkunde vom 4. Juni 1340 [5] als Gläubiger des Pfalzgrafen Rupprecht genannte Heinrich Kastner mit dem vorgenannten Heinrich identisch sei.

Im Jahr 1349 wird als Zeuge ein

[42] Staatsarchiv Amberg (im Folgenden gekürzt: StAA) Landsassen Nr. 386, Leg. 135/12 Hammergut Holzhammer.

[43] Zur Geschichte der St. Georgskirche vgl. zuletzt O. Schmidt, Zur Baugeschichte der St. Georgskirche in Amberg, in: VO 119 (1979) 237—247.

[1] Vgl. S. 90, Anm. 41.

[2] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Hohenburg fasc. 4 Nr. 13.

[3] G. Blößner, Geschichte der St. Georgskirche in Amberg, in: VO 50 (1898) 265—267.

[4] Primbs, Geschlechtsregister fol. 4.

[5] StdtAA U 32.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0105-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

erstmals genannt [6]. Im gleichen Jahr stiftet er und seine Gattin Osanna einen Hof zu Paulsdorf für eine Messe in der Kirche St. Georg [7] und wenig später verkauft er seine Anteile an zwei Gütern in Geyselhof zu Gunsten der Kunigundenmesse zu St. Georg [8]. Ebenfalls im Jahr 1349 [9] verzichtet er und sein Schwager Friedrich Schoderl, sowie dessen Brüder Ulrich und Friedrich, alle Bürger zu Amberg, in einem Vertrag dem Rat der Stadt gegenüber auf ein Gut zu Paulsdorf, dessen Vorbesitzerin die verstorbene Schwester des Schoderl, Nonne zu Pielenhofen gewesen war. Da zu dieser familieninternen Vermögensauseinandersetzung der Familie Schoderl auch Hans Kastner zugezogen worden war, darf geschlossen werden, daß dessen Gattin Osanna eine geborene Schoderl war. Im Jahr 1354 [10] verkaufte Friedrich Schoderl seinem Schwager Hans Kastner und seinem Bruder Ulrich das Gut Wappersdorf. Auch die Schoderl waren sehr angesehene Bürger von Amberg, ihr Name erscheint ebenfalls in dem Abgabenverzeichnis der Kirche St. Georg [11].

Die zahlreichen über Hans Kastner vorliegenden Urkunden und Aufzeichnungen [12] erweisen ihn als einen sehr wohlhabenden und einflußreichen Mann. Er war Mitglied des Rats der Stadt Amberg [13], Kirchenverwalter bei St. Martin [14] und Spitalpfleger. Er betätigte sich als Eisengroßhändler und besaß auch den Hammer Neumühle bei Amberg, mit dem 1387 seine Witwe Osanna der Hammereinigung beitrat.

Im Jahr 1364 [15] kaufte er um 1 Pfund und 30 Haller von Abt Cunrad vom Kloster Kastl ein Haus in Amberg für die Messe auf dem St. Michaels-Altar in St. Martin, die Ulrich der Huter selig gestiftet hatte. 1370 erwirbt er ein Gut zu Götzendorf [16], 1379 kauft er von Elspet der Heberlein, Bürgerin zu Amberg [17] ein Gut zu Theuern mit Feld- und Waldgrundstücken, 1380 erwirbt er eine Hofstatt beim Bürgerspital [18], 1381 kauft er von Conrad Pölsterl von Eglsee [19] dessen Wiese in der Au oberhalb der Furt beim Hammer Neumühle gelegen und 1382 das Fischwasser an der Vils bei Hetzelsdorf als freies Eigen um 60 fl. [20]. Er lieh auch an zahlreiche Amberger Bürger Geld gegen entsprechende Zinsen auf Häuser und Grundstücke u. a. 1359 an Cunrad dem Müller gegen 1 Pfund Pfennige auf dessen Haus vor dem Georgentor [21], 1376 dem Bürger Hermann Pack [22] gegen

[6] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Reicheneck Nr. 10.
[7] StdtAA U 2075.
[8] StdtAA U 2070.
[9] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 35 Nr. 380.
[10] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 35 Nr. 364.
[11] G. Blößner, Geschichte der St. Georgskirche in Amberg, in: VO 50 (1898) 267.
[12] StdtAA Kopialbuch 318.
[13] StdtAA Standbuch 240 S. 149 ff.
[14] StdtAA U 119.
[15] StdtAA U 119 vom 18. April 1364.
[16] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 35 Nr. 395.
[17] StdtAA Standbuch 318 S. 6.
[18] StdtAA Standbuch 318 S. 19 a.
[19] StdtAA Standbuch 318 S. 47.
[20] MB XXIV, 139.
[21] StdtAA U 92 um 6. Juni 1359.
[22] StdtAA U 160 vom 21. Oktober 1376.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0106-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1 Pfund und 15 Haller auf dessen Hof und Hofstatt ebenfalls vor dem Georgentor. Auf einem Haus, das die Elsbetz Perchhauserin an ihren Schwiegersohn Werner Scheidl verkaufte, hatte er jährlich Zinsen von 4 Pfund Haller und 3 Fastnachtshennen [23], auch auf dem Bräuhaus [24] am Roßmarkt hatte er jährlich Zinsen. Chunrad des Burgerhaimleins Bruder, Bürger zu Amberg, verkaufte ihm 1/2 Pfund Pfennige auf sein Haus, Hof und Hofstatt in der St. Georgenvorstadt beim Vilstor gelegen [25]. Oft sah er sich auch gezwungen, gegen säumige Schuldner das Gericht in Anspruch zu nehmen, so forderte er, daß der Bürger Hans am Graben ihm sein Haus räumen solle, das er ihm gegen 19 Pfund Pfennige verpfändet habe und nicht zahle [26]. In einem ähnlichen Fall verklagte er Haimann den Tondorffer [27], Bürger zu Amberg, wegen 7 Pfund Pfennige und 80 Pfennige pfandweise. Er oder Hans II. hatte zwei Teile des Zehents zu Hegling an Ulrich Leitgebe zu Hegling verkauft, die 1409 von Pfalzgraf Johann dem Andreas Schmid verliehen wurde [28]. In seinem Eisenhandel hatte er große Außenstände, die er oft einklagen mußte. So verklagte er 1381 Hans den Reichen [29] von Amberg um 20 Pfund und 80 Pfennige, 1382 mußte er gegen Stephan Rechtzer gerichtlich vorgehen [30], dem er 10 Pfund Schieneisen bester Qualität geliehen hatte, je 1 Pfund Schien zu 22 Gulden in Gold, als Pfand hatte er dessen Haus (Vorder- und Hinterhaus mit Hofstatt).

Er starb im Jahr 1383, anscheinend ohne Hinterlassung eines Leibeserben, denn sein gesamtes Vermögen fiel seiner Witwe Osanna zu.

Auch sie war sehr geschäftstüchtig, verwaltete und vermehrte das überkommene Vermögen mit Klugheit und Energie. Mit dem Hammer Neumühle trat sie im Jahr 1387 der Hammereinigung bei und verpachtete ihn anschließend an Conrad Pflaum, Bürger zu Amberg, gegen einen Zins von 1 Pfund Pfennige wöchentlich, bei guter Sicherstellung [31].

Auch sie lieh weiterhin Geld aus gegen gute Zinsen, so an Weygant gen Güldein [32], Bürger zu Amberg, auf dessen Haus, Stadel und Hofstatt gegen 1 Pfund Regensburger Pfennige pro Jahr. An Konrad Hakner [33], Bürger zu Amberg, auf dessen Haus gegen 2 Pfund Pfennige jährliche Zinsen, ebenso an Seitz Wagner am Roßmarkt [34] auf dessen Haus und Hofstatt gegen 1/2 Pfund Pfennige Elsbeth Rechtzerin [35], Steffan des Rechtzers sel. Witwe, Bürgerin zu Amberg, schuldete ihr 46 Gulden „ungarisch und peheimisch Gült von Gold und schwer von Gewicht" und verpfändet als Sicherheit 2 Stallungen in Amberg mit Hofstatt und allen Zugehörungen. Friedrich Holder [36], Bürger von Weiden, schuldete ihr und

[23] StdtAA U 187 vom 24. Januar 1382.
[24] StdtAA Standbuch 318 S. 68 und 72.
[25] StdtAA Standbuch 318 S. 11.
[26] StdtAA Standbuch 318 S. 32.
[27] StdtAA Standbuch 318 S. 76.
[28] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 5995.
[29] StdtAA Standbuch 318 S. 36, 38 und 76.
[30] StdtAA Standbuch 318 S. 36, 38 und 76.
[31] StdtAA Standbuch 318 S. 181 f.
[32] StdtAA Standbuch 318 S. 187.
[33] StdtAA Standbuch 318 S. 95.
[34] StdtAA Standbuch 318 S. 103.
[35] StdtAA Standbuch 319 S. 121 f.
[36] StdtAA Standbuch 318 S. 220 f.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0107-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Heinrich dem Rechtzer, Bürger zu Amberg, 80 Pfund Pfennige Stadtwährung. Für diesen Betrag geloben er und seine Hausfrau Schieneisen und zwar je 1 Pfund für 7 Pfund Pfennige zu liefern. Chunrad Püchel von Siezz schuldete ihr 6 Pfund Pfennige [37], die sie ihm für Kohlen gegeben hat, er soll dafür Kohlen zu ihrem Hammer Neumühle liefern. Fritz Görgensmid, Bürger zu Amberg [38], ist ihr schuldig 23 1/2 Pfund Pfennige. Selbstschuldner ist sein Vater Chonrad, der Smid bei S. Görgen. Am Ertag nach Mitfasten 1387 verklagt sie vor dem Gericht zu Amberg den Spitalmeister von Amberg [39] um 17 Meß Korn und 20 Meß Habern, versessene Gült auf dem Gut, das ihr Mann seliger von der Albertin selig gekauft hat. Am Ertag vor uns. Frauentag 1386 stellte sie den gerichtlichen Antrag, daß sie das als Pfand inhabende Haus des Hermann Pfannsmid verkaufen dürfe, da der Schuldner keine Zahlung leiste [40].

Aber sie hatte noch zahlreiche andere Außenstände und Guthaben, die sie, wenn nötig, energisch am Stadtgericht einklagte. So verklagte sie den Wiezler um 5 Pfund dn. [41], den Wendel Scherl um 41 1/2 Pfund dn. [42], die zwei Safferkönig um 126 Gulden und den Michl Safferkönig um 126 [43] Gulden, den Hyltwein um 7 ß Schieneisen [44], den Peter Holder um 10 ß Schieneisen [45], denselben um weitere 10 ß Schieneisen [46], desgleichen um 12 Pfund Schieneisen [47] und nochmals feria 4 post Margarethe (15. Juli) 1394 um 12 Pfund Schieneisen.

Dies scheint der letzte der zahlreichen sie betreffenden Eintragungen in den Amberger Gerichtsbüchern gewesen zu sein, vermutlich ist sie um 1395 verstorben. Schon lange vor ihrem Tod hat sie eine größere Stiftung zu einer Messe (Stefansmesse bei St. Martin) für ihren verstorbenen Gatten und für sich gemacht [48].

Auf wen ihre umfangreiche Hinterlassenschaft überging, läßt sich nicht mehr genau feststellen, der Hammer Neumühle befand sich 1409 im Besitz des Hans Kastner des Jungen, eines Neffen des

Hans Kastner II.

der 1383 zum erstenmal urkundlich erscheint. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis dieser und seine Brüder Georg und Urban zu der Osanna Kastner standen, läßt sich mangels entsprechender Unterlagen nicht klären, sicher aber waren sie nahe Verwandte, die an der Erbschaft beteiligt worden waren. 1383 wird dieser Hans Kastner [49] von einem gewissen Schöderl von Peheim (Böhmen) verklagt mit einer Forderung von 45 Pfennige für Arztanfuhre und 30 Pfennige für Eisenanfuhre, doch der Beklagte weist diese Forderungen energisch zurück und erklärte vor Gericht, er sei diesem Schöderl nichts schuldig.

[37] StdtAA Standbuch 318 S. 130.
[38] StdtAA Standbuch 318 S. 199.
[39] StdtAA Standbuch 318 S. 186.
[40] StdtAA Standbuch 318 S. 158.
[41] StdtAA Standbuch 286 (Ehehaft und Zinsbuch) fol. 1.
[42] StdtAA Standbuch 286 fol. 2.
[43] StdtAA Standbuch 286 fol. 5.
[44] StdtAA Standbuch 286 fol. 7.
[45] StdtAA Standbuch 286 fol. 91.
[46] StdtAA Standbuch 286 fol. 97.
[47] StdtAA Standbuch 286 fol. 113.
[48] StdtAA Standbuch 318 fol. 99.
[49] StdtAA Standbuch 318 fol. 87.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0108-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Am 17. Juli 1386 kaufte er von Friedrich Rauch, Bürger zu Amberg [50], einen Garten hinter dem Ziegelstadel, auf dem die Amannin, Bürgerin zu Amberg, des Amann genannt Selflienz sel. Wittib 24 Pfennige jährliches Zinsrecht hat. 1387 kaufte er von seiner Tante Osanna der Paulserin ein Haus mit Hofstatt und ließ ihr darauf 3 Pfund Pfennige jährlichen Zins verschreiben [51]. Ohne Zweifel war Hans Kastner, auch der Jüngere genannt, schon damals ein sehr vermögender Mann und bei seinen Mitbürgern angesehener Mann, denn er war Mitglied des Rats und Spitalverwalter [52], doch sollte er sich binnen wenigen Jahren zu einem der bedeutendsten Eisenindustriellen seiner Zeit entwickeln, der im Besitz dreier großer Hammerwerke war und daneben Eisenerzgruben im Betrieb hatte [53]. Sein erstes Hammerwerk war der Hammer Schellhopfen [54] (Stellhofen), auf dem der Hammermeister Erhard Wollentzhofer als Beständner saß (Pächter). Mit diesem Hammer trat er 1387 der Hammereinigung bei [55]. Bemerkenswert ist, daß er hier nicht das Hirschgeweih, sondern einen Flug im Wappen hatte [56]. 1394 kaufte er von Ulrich Holder, Bürger zu Amberg, Sohn des Hermann Holder, nach längerem Streit wegen des Kaufpreises, den Holzhammer [57], doch nach Kaufabschluß stellte sich dann heraus, daß Holder ihm teilweise falsche Angaben gemacht hatte, indem er Teile des Kaufobjekts als freies Eigen angegeben hatte, während es sich aber um Lehen handelte, auch über die Höhe der vorhandenen Schuldzinsen ergaben sich Differenzen. Um sein Recht zu erhalten, ging er klagbar gegen Holder vor und gewann den Prozeß. Beim Holzhammer beabsichtigte er zwei Häuser, wohl für das Hammerpersonal zu errichten, das eine sollte 28 Stadtschuh weit und 12 Stadtschuh hoch, das andere 34 Stadtschuh weit und ebenfalls 12 Stadtschuh hoch sein, beide volleckig mit 4 Erkern und 2 Gaden. Er wandte sich wegen eines Angebots an den Albrecht Zimmermann zu Amberg, doch wurde aus dem Bau am Ende nichts [58].

Laut dem ältesten Leuchtenberger Lehenbuch, das etwa 1396/98 angelegt wurde, hatte Hans Kastner zu Lehen 2 Güter zu dem Bernstein (bei Ensdorf) und eine Öde dabei, heißt die Harb (Hard) [59].

1398 kaufte er von Pfalzgraf Rupprecht dem Jüngeren gegen einen jährlichen Zins von 20 Goldgulden das bedeutende Hammerwerk Unterschnaittenbach [60] und erhielt darauf einen Hammerbrief. Dieses Werk blieb 300 Jahre im Besitz der Kastner. Am 7. Januar 1403 bestätigte er, von Bischof Johann von Regensburg 150 Gulden erhalten zu haben, welche ihm derselbe für Herzog Stephan schuldig war [61].

[50] StdtAA Standbuch 318 fol. 172.
[51] StdtAA Standbuch 318 fol. 199.
[52] StdtAA Standbuch 319 S. 111.
[53] StdtAA Standbuch 319 S. 73.
[54] StdtAA Gerichtsbuch 289 und U 216.
[55] StdtAA 216, Druck: J. G. Lori, Sammlung des Baierischen Bergrechtes (1764) 65 Nr. 55; vgl. Ress, in: VO 91, 28—34; Abb. der Urkunde bei F. M. Ress, Bauten, Denkmäler und Stiftungen deutscher Eisenhüttenleute (1960).
[56] Vgl. Siegel Nr. 19 an der Perg.-Urk. der Hammereinigung im Stadtarchiv Amberg.
[57] StdtAA Gerichtsbuch 286 fol. 117.
[58] StdtAA Gerichtsbuch 286 fol. 105.
[59] G. Völkl. Das älteste Leuchtenberger Lehenbuch, in: VO 96 (1955) 328.
[60] BHStAM Oberpf. Lit. Nr. 166 S. 126.
[61] RB XI, 266.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0109-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Zusammen mit seinem Bruder Jörg und seinem Vetter Fritz war er neben anderen auch an einer Bergwerksgesellschaft beteiligt:

„Am 1. April 1405 verleiht König Rupprecht zu Heidelberg an Hartung von Egloffstein, den Pfleger zu Waldeck, Reinhard von Renchingen, Hofmeister Pfalzgraf Johanns, Conrad Kastner, Landschreiber zu Amberg, Herdegen Pfalzner (Valzner) Bürger zu Nürnberg, den Brüdern Hans und Jorg Kastner und Fritz Kastner, Bürger zu Amberg und ihren Gewerken das verfallene Bergwerk zu Culmen im Amt Waldeck, genannt der Schwarzberg und befreit sie von Zehnten von Pfingsten ab auf ein Jahr. Sie dürfen in den Wäldern Zimmer-, Geschirr- und Brennholz hauen, ebenfals 1 Jahr lang, auch die nötigen Gebäude errichten. Sie sind an der Teilnahme von Kriegen und Fehden befreit. Der Bergrichter ist alleiniger Richter über das Personal. Von Gold- und Silbererzen sollen sie die übliche Abgabe geben. Das Bergwerk kann jederzeit aufgegeben werden, dann verliert aber die Verleihungsurkunde ihre Kraft“ [62].

Wann und wie lange das vorgenannte Bergwerk bei Culmen (heute Kulmain) von den vorgenannten Gewerken betrieben wurde, ist nicht bekannt. Ress schreibt unter anderem [63]:

„... weiter südlich im damaligen Amt Waldeck, stand der Bergbau vom 12. bis 14. Jahrhundert in großer Blüte und hielt sich auch später noch. In den Ämtern Kemnath, Parkstein und Floß schürfte man seit frühester Zeit ...“

Im Jahr 1406 verkaufte er an Chunrad den Stadtler, Spitalmeister zu Amberg 6 ß ewig Zins [64] und 1406 verkaufte er Urban dem Winczer „unser beider Arztgrub auf dem Arztberg zu Amberg“ [65].

Da er im Jahr 1409 für seinen Neffen Hans dem Jungen und dessen Schwester einen großen Betrag zu Regensburg bezahlt hatte, bevollmächtigte ihn dieser zur Deckung dieser Schuld, sich an alle seine Güter, Besitztümer und Außenstände zu halten, ausgenommen sein Hammerwerk Neumühle und sein Haus, wo er wohne, alles andere könne er verkaufen [66].

Auch weiterhin lieh er diesem Neffen, Hans dem Jungen, größere Geldbeträge. Am Samstag nach Johann Baptista (25. Juni) 1412 verschrieb ihm dagegen dieser für eine Schuld von 132 Gulden „volle Gewalt“ auf sein Haus mit Hofstatt zu Amberg, neben des Menkels Haus gelegen [67]. Im nächsten Jahr schuldete er seinem Onkel weitere 150 Gulden. Bei dieser Gelegenheit scheint auch der Hammer Neumühle an Hans Kastner übergegangen zu sein, da ihn sein Sohn Gregor später verkaufte.

1413 kaufte Hans Kastner von Peter Fronauer 3 Pfund Regensburger Pfennige jährliche Gült Herzog Johanns auf dem Hammer Kreblitz und den Wilden von Kemnath [68].

Am 29. Januar 1415 verkaufte er an das Kloster Ensdorf seine Fischwasserrechte in Theuern mit Söldnerherberge, das Lehen Kurfürst Ludwigs des III. war [69], dazu ein weiteres Fischwasser in Jetzelsdorf mit zwei Häusern und Hof-

[62] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 3926.
[63] Ress, in: VO 91, 13.
[64] StdtAA Standbuch 319 fol. 48.
[65] StdtAA Standbuch 319 fol. 73.
[66] StdtAA Standbuch 319 fol. 81.
[67] StdtAA Standbuch 319 fol. 100.
[68] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 56 Nr. 672.
[69] H. Zitzelsberger, Die Geschichte des Klosters Ensdorf, in: VO 95 (1954) 111. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0110-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

stätten und schließlich am 19. September 1417 sein Lehensrecht auf das Fischwasser [70].

Dieses Fischwasser hatte 1382 Hans Kastner der Ältere um 60 Gulden ungarisch als freies Eigen gekauft [71], nach dessen Tod kam es an dessen Witwe Osanna und nach deren Tod, wohl auf dem Erbschaftsweg, an Hans Kastner dem Jüngeren, der demnach, wie schon erwähnt, ein naher Verwandter gewesen sein muß.

1416 wurde er als Nachfolger des Landrichters Altmann Kemnather Besitzer des Gutes Gärbershof bei Amberg [72], (das später Hofmark wurde).

In seinem Testament, das er kurz vor seinem Tod (1419) verfaßte, vermachte er es seinem Sohn Gregor mit der Auflage, es weder zu verkaufen, noch zu versetzen. Falls dieser aber vorzeitig sterben sollte, dann solle der Gärbershof seinen beiden Neffen Peter und Hans zufallen.

1416 ließ er auf sein Haus, Vorder- und Hinterhaus mit Hofstatt, das zwischen des alten Baumgartners und des Menkelleins Häusern gelegen und das er von Hans dem Jungen, Sohn seines Bruders Georg selig gekauft hatte, verschiedene Stiftungen eingetragen u. a. 1 Pfund den. [73] zu Gunsten der Kirche St. Martin, 1 Pfund den. für das Spital in Amberg und 1 Pfund den. für einen ewigen Jahrtag für seine verstorbene Tante Osanna Paulserin. (Diese 3 Pfund den. Zins waren auf seinem früheren Haus gelegen, das er an Michael Paumgartner verkauft hatte, und das er 1387 von seiner Tante Osanna Paulserin gekauft hatte.)

Er war auch der eigentliche Initiator des sogenannten „Reichen Almosens" in Amberg, denn er fundierte auf dem Holzhammer eine Dotation von 400 Gulden [74], die dann sein Sohn Gregor 1436 als Grundstock für das „Reiche Almosen" bestimmte.

Nachdem er für sein Seelenheil durch fromme Stiftungen vorgesorgt hatte, starb er 1419 und seine gesamte Hinterlassenschaft fiel an seinen Sohn

Gregor

der, wie es scheint, schon damals gesundheitlich nicht mehr ganz auf der Höhe war, denn vermutlich aus diesem Grund verkaufte er 1420 den Holzhammer [75], der zudem auch reparaturbedürftig war, an Perchttold Ödenberger von Amberg, mit dem er vorher Streit und Ärger wegen Ausbesserungsarbeiten am Hammer hatte.

Im gleichen Jahr veräußerte er auch den Hammer Unterschnaittenbach [76] und überließ ihn seinem Vetter Friedrich, dem Sohn des Paulus Kastner, dessen Nachkommen das Werk bis Ende des 17. Jahrhunderts im Besitz hatten. Im Jahr darauf am 17. August 1421 veräußerte er ein Gut und einen Hof zu Altenreuth an Albrecht von Freudenberg [77].

Nach Siebmacher, Abgestorbener Bayerischer Adel, Teil 2, 82 Tafel 52 soll Hans Kastner d. Ä. mit einem Hundskopf im Wappen gesiegelt haben.

[70] MB XXIV, 176; s. a. H. Zitzelsberger, in: VO 95, 111.

[71] MB XXIV, 139.

[72] Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern Heft 24, Amberg I Landrichteramt Amberg, bearb. von G. Leingärtner (1971) 85.

[73] StdtAA Standbuch 319 fol. 129.

[74] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3631.

[75] StdtAA Gerichtsbuch 289 fol. 14 und 120.

[76] G. Landgraf, Geschichte des Marktes Schnaittenbach, 1908.

[77] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Freudenberg fasc. 2 Nr. 13.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0111-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Jahr 1430 verkaufte er auch das Hammerwerk Neumühle, das anscheinend von seinem Vetter Hans dem Jungen, wohl wegen dessen Schulden an seinen Vater übergegangen war, seinem Vetter Heinrich, doch führte er mit diesem später, wie aus einer Urkunde hervorgeht, 1436 einen Holzstreit [78].

Die von seinem Vater auf dem Hammer Holzhammer fundierten 400 Gulden bestimmte er 1436 als Grundkapital für das „Reiche Almosen" und stattete es weiter aus, nach seinem Tod 1444 wurde die Obligation dem Bürgermeister und Rat von Amberg übergeben [79].

Kurz vor seinem Tod aber hat Gregor noch über zwei weitere Stiftungen verfügt. Aus dem Jahr 1452 liegen zwei Urkunden vor, denen zufolge Gregor Kastner, verstorbenes Ratsmitglied, eine ewige Messe in Amberg auf Liegenschaften, darunter als Angrenzer „der Jung Kastner" am 10. Januar 1452 gestiftet hat [80]. Ein weiterer Stiftsbrief lautet: Von Gregor Kastner, Ratsfreund, gestiftet zu St. Thomasmesse [81] de anno 1452 jährlich 20 Gulden rhein. auf die Häuser von Heinrich Paumgartner und Ott Pühler. Zwei Urkunden aus dem Jahr 1445 bringen nähere Aufklärung. Im Kopialbuch Nr. 320 Stadtarchiv Amberg fol. 186 heißt es: „Ich Peter und ich Hans die Kastner, Bürger zu Amberg, verkauft haben Heinrich dem Paumgartner unser Haus, das Gregor Kastner, unser Vetter selig inne gehabt hat und uns zugesprochen worden ist. Pfinztag nach S. Margarethen 1445."

Desgleichen fol. 189: Heinrich Paumgartner bekennt öffentlich, daß wir für Gregor Kastner sel. Behausung neben unserem Haus gelegen, der Meß, die Gregor Kastner sel. hinter ihm zu stiften gelassen hat, schuldig worden sein 400 Gulden. Freitag vor uns. lb. Frauentag 1445.

Wie aus dem vorstehenden Eintrag hervorzugehen scheint, dürfte Gregor Kastner ziemlich unvermutet verstorben sein, bevor seine Stiftungen noch effektiv geworden waren. Es ist nicht bekannt, ob er verheiratet war, er lebte auf seinem Gut Gärbershof und starb dort 1444. Leibeserben hat er nicht hinterlassen, seine umfangreichen Besitzungen gingen auf seine Vettern von der Linie des Friedrich Kastner über.

Wie bereits erwähnt, hatte Gregors Vater zwei Brüder, Georg und Urban. Über

Georg (Jörg)

ist wenig überliefert. Er scheint Eisenhändler gewesen zu sein, wie die Einträge „Tanloher (verkauft) dem Jörg Kastner 10 ß Schien guts Daweleysen von der Neumühl dem Hammer" und „Tanloher dem Georg Kastner 5 ß Schien guts Daweleysen 12 an den Zentner von dem Hammer Neumühle und 1 Pfund Schien" aus dem Jahr 1393 beweisen [82].

Im Jahr 1391 wird er als Bürger und Gartenkäufer in Amberg urkundlich genannt [83]. Wie schon erwähnt, wird er 1405 zusammen mit seinem Bruder

[78] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 58.
[79] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3631.
[80] StdtAA Administration A Zugang I Nr. 2000 (Stiftsbriefe).
[81] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 45 Nr. 572.
[82] StdtAA Ehehaftbuch Nr. 286 fol. 84.
[83] StdtAA U 246. — Am 19. Mai 1402 bekennt König Rupprecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, daß Meister Matheus von Krakow, Lehrer in der Heiligen Schrift, vor vielen Jahren von Georg Kastner, Bürger von Amberg, den halben Zehnten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0112-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hans II. als Beteiligter an dem Bergwerksunternehmen bei Kulmain durch König Rupprecht belehnt.

Er dürfte um 1408/10 gestorben sein und hinterließ neben einer Tochter den Sohn Hans III. Dieser wurde bereits im Zusammenhang mit seinem Onkel Hans II. mehrfach genannt, da er von diesem große Geldbeträge entlehnte und ihm dafür einen großen Teil seiner Besitzungen, sein Haus und auch den Hammer Neumühle (der wahrscheinlich von der Osanna Kastnerin erblich an ihn gekommen war) überlassen mußte. Er wird als Bürger von Amberg bezeichnet und verkaufte am 24. März 1406 einen jährlichen Zins [84]. Am 17. Januar 1413 wird er als Verweser des Spitals von Amberg aufgeführt [85]. Ob er verheiratet war und wann er starb, ist nicht bekannt. Sein Onkel

Urban

erhielt am 29. März 1390 von Bischof Johannes I. von Regensburg die Hammerstatt zu Althohenburg [86], die vorher eine Mühle gewesen war, zu Erbrecht verliehen. 1395 [87] erscheint er als Beklagter, der dem Heinrich Palkmacher auf dem halben Hammer zu Hohenburg eine Summe Geld schuldig war. 1403 gewinnt er in einer Klage gegen Niclas Zrenner wegen [88] eines Guthabens von 7 Pfund Pfennige. Im Jahr 1407 klagt er wegen eines Guthabens von 80 Gulden böhm. [89] auch in Vertretung seines Bruders Hans gegen den Lacher von Kastl und den jungen Feldner. Er dürfte im Jahr 1409 oder 1410 verstorben sein, denn seine Witwe Margarethe und ihr Sohn Peter verkauften am S. Andreastag 1410 an Hansen den Alharten ihre 1/2 Erzgrube auf dem Erzberg bei des Haymeran Alharten und des Steinhausers Erzgrube gelegen [90]. Der Sohn

Peter

übernahm und betrieb dann den Hammer Hohenburg, er war Bürger von Amberg. 1410 [91] kaufte er vom Kloster Ensdorf einen großen Holzbestand zum Abkohlen auf 6 Jahre im Waldbezirk Palkering, desgleichen weiterhin einen ähnlichen Waldbestand im Bezirk Waltersberg, ebenfalls zum Abkohlen. Diese hier genannten Holzabteilungen liegen zwischen Hohenburg und Ensdorf, und waren wegen ihrer Nähe für den Hammer Hohenburg günstig. Im Jahr 1412 mußte er wegen einer Schuld von 80 Gulden dem Hans Ruetzen sein Haus in Amberg, das neben des Scherlingers Haus lag, als Pfand versetzen [92]. Da er jedoch seine Schuld

von Lyntenlo, Geilenlo und Lengenlo gekauft hat, aber auf Bitte des Matheus der Kaufbrief auf König (bzw. Pfalzgraf) Rupprecht ausgestellt wurde, obwohl jener den Kaufpreis bezahlt hatte. Da dieser Kaufbrief verloren gegangen ist, befiehlt der König, dem Georg Kastner einen zweiten, und zwar auf Matheus auszustellen und annuliert zugleich den ersten, vgl. L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 2243.

[84] BHStAM Ger.-Urk. Amberg fasc. 63 Nr. 730.

[85] StdtAA Standbuch 319 fol. 111.

[86] H. Dachs, Das Marktrecht von Hohenburg auf dem Nordgau, in: VO 84 (1934) 9 Anm. 28.

[87] StdtAA Gerichtsbuch 286 fol. 118.

[88] StdtAA Gerichtsbuch 286 fol. 28.

[89] StdtAA Standbuch 319 fol. 67.

[90] StdtAA Standbuch 319 fol. 87.

[91] H. Zitzelsberger, Die Geschichte des Klosters Ensdorf, in: VO 95 (1954) 124 und 126.

[92] StdtAA Standbuch 319 fol. 99.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0113-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

nicht bezahlte, verklagte ihn Hans Ruetz, bekam beim Gericht Recht [93] und verkaufte daraufhin Peters Haus mit Hofreit und Stallung, Käufer war der Nachbar Fritz Scharlinger.

1414 verklagte Hans Ruetz Peter erneut, weil er ihm für ein Pfund Schien mit der Glocken 8 Gulden schuldig war [94].

Im gleichen Jahr verklagte Peter seinen Vetter Fritz Kastner wegen eines Gerichtsbriefs [95], den dieser angeblich in Händen habe und der auch gewisse Rechte der Gattin Agnes des Fritz Kastner betreffe. Vor Gericht erkärte dagegen Fritz Kastner, er wisse nichts von einem Gerichtsbrief, den er in Händen haben solle und der dem Peter Kastner gehöre.

1415 verklagt ihn sein Schreiber Johannes wegen einer Forderung von 8 Gulden [96].

Peters Name wird auch erwähnt in einem Rechtsstreit zwischen Altmann von Kempnat und Hans Alhart wegen eines Gerichtsbriefes, den Peter dem Hans Alhart zu treuen Händen übergeben habe, nun aber von diesem nicht mehr zurück bekommen konnte [97].

Peter starb um 1423 und hat anscheinend keine Kinder hinterlassen, mit ihm starb die Linie des Hans Kastner II. und seiner Brüder Georg (Jörg) und Urban aus.

Im Jahr 1366 erscheint ein

Friedrich Kastner (der Ältere)

der damals den Hammer Rosenberg besaß und im gleichen Jahr auf seiner Holzmühle (zwischen Schnaittenbach und Wernberg) ein neues Hammerwerk, später Holzhammer genannt, erbaute [98], wofür er im gleichen Jahr von Pfalzgraf Rupprecht dem Älteren einen mit verschiedenen Privilegien ausgestatteten Hammerbrief erhielt. Er scheint sehr wohlhabend und bei seinen Mitbürgern angesehen gewesen zu sein, denn nach späteren Aufzeichnungen soll er auch Bürgermeister von Amberg gewesen sein [99]. Weitere Nachrichten über ihn fehlen, auch sein Todesjahr ist nicht überliefert, aber er dürfte zwischen 1370 und 1375 verstorben sein.

Im Jahr 1368 wird als Mitglied des Rats in Amberg ein

Paulus Kastner

genannt. Es ist zwar urkundlich nicht nachweisbar, daß er ein Sohn des vorgenannten Friedrich war, aber als im Jahr 1581 die Witwe Barbara des Hans Ludwig Kastner vom Holzhammer an die churfürstliche Regierung zu Amberg ein Gesuch [100] um Zuerkennung der Landsassenfreiheit für den Holzhammer einreichte, erwähnte sie darin zur Begründung, daß 217 Jahre vorher (1364) der 6. Urahnherr ihrer Kinder, Friedrich Kastner d. Ä., einen Eisen- und Schienhammer bei seiner Holzmühle von neuem erbaut, des gleichen sein Sohn und Nachfolger Pau-

[93] StdtAA Standbuch 319 fol. 111.
[94] StdtAA Standbuch 319 fol. 115.
[95] StdtAA Standbuch 319 fol. 116.
[96] StdtAA Standbuch 319 fol. 120.
[97] StdtAA Standbuch 319 fol. 125.
[98] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Sulzbach Land fasc. 36 Nr. 648.
[99] StAA Landsassen Nr. 386, Leg. 135/11, 12.
[100] StAA Landsassen Nr. 386, Leg. 135/17.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0114-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

lus diesen Holzhammer innegehabt. Da jedoch der erste Sohn des Paulus den Vornamen Friedrich führte und es damals üblich war, den ältesten Sohn nach dem Großvater zu benennen, kann man wohl annehmen, daß Paulus ein Sohn Friedrich d. Ä. war. Übrigens erscheint der Vorname Friedrich nur noch in der nächsten und übernächsten Generation und taucht dann im ganzen Kastnergeschlecht nicht mehr auf.

Paulus dürfte um 1340 geboren sein und war zweimal verheiratet. Über seine erste Frau ist nichts bekannt, doch stammte aus dieser Ehe der Sohn Friedrich. Die zweite Frau hieß Anna, ihr Familienname ist nicht überliefert. Nach Primbs [101] wäre sie eine geborene von Hirschberg gewesen.

Der zweiten Ehe entsprossen, soweit bekannt zwei Kinder, von denen der Sohn Hans 1404 und 1405 [102] als Pfarrer von Theuern genannt wird. Er starb vor dem 12. Juni 1408, da an diesem Tag König Rupprecht der St. Jacobskirche zu Bamberg den Rudolf Platze de Treisa auf die Präbende und das Kanonikat, welche der verstorbene Johannes Castener von Amberg innegehabt hatte, präsentiert [103]. Die Tochter Anna † 1412 war mit einem Otto Gewandschneider verheiratet [104].

Paulus war ein sehr angesehener und auch wohlhabender Mann, der mehrere Häuser und Grundstücke in Amberg besaß, ob ihm auch Erzgruben und Hammerwerke gehörten, ist urkundlich nicht überliefert, er starb 1378.

Seine Witwe Anna überlebte ihn um viele Jahre. Bald nach dem Tod ihres Gatten entstanden zwischen ihr und ihrem Stiefsohn Friedrich Streitigkeiten [105], wahrscheinlich im Verlauf der Erbauseinandersetzungen, die auch die Gerichte beschäftigten. In den diesbezüglichen Urkunden nennt Friedrich seine Stiefmutter Anna nur die eheliche Hausfrau seines verstorbenen Vaters Paulus, ein Beweis [106], daß sie nicht seine leibliche Mutter war. Man einigte sich im übrigen bald und alle Streitigkeiten und Forderungen wurden gütlich bereinigt, auch solche, die sich im Zusammenhang mit Stephan dem Ruetz und dessen Gattin Kunigunde, sowie deren Brüder Götz und Ulrich den Zanden ergeben hatten [107].

Am Montag nach S. Walburgen (6. Mai) 1381 [108] verkaufte Anna ihrem Stiefsohn Fritz ihren Anteil an dem Haus mit Hofstatt am Markt neben des Friedrich Holders Haus gelegen, dagegen wurde ihr von ihrem Stiefsohn ein jährlicher Zins von 2 Pfund Pfennigen überschrieben. Im gleichen Jahr ließ sie ihrem Schwiegersohn Otto dem Gewandschneider, Bürger zu Amberg, aus ihren 2 Häusern bei Hermann Holders Haus gelegen einen jährlichen Zins von ½ Pfund Pfennigen zuschreiben [109]. Im Jahr darauf überließ sie ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn zur Heimsteuer einen Stadel, Garten, Hof und Hofstatt in der Vorstadt beim Spital gelegen [110].

[101] Primbs, Geschlechtsregister, 35.
[102] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Sulzbach Land fasc. 36 Nr. 648.
[103] L. Oberndorff, Regesten der Pfalzgrafen zu Rhein (1939) Nr. 5360. — J. Kist, Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg (1965) Nr. 3167 vermengt zwei verschiedene Johannes Kastner.
[104] Primbs, Geschlechtsregister fol. 5.
[105] StdtAA Standbuch 318 fol. 19.
[106] StdtAA Standbuch 318 fol. 19 und 19 ½.
[107] StdtAA Standbuch 318 fol. 19.
[108] StdtAA Standbuch 318 fol. 19.
[109] StdtAA Standbuch 318 fol. 41.
[110] StdtAA Standbuch 318 fol. 63.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0115-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Jahr 1385 verkauft sie Friedrich dem Gütel Bürger zu Amberg, ihr Haus mit Hofstatt zwischen ihrem Wohnhaus [111] und des Hermann Holders Haus.

Im Jahr 1390 verlieh sie dem Heinrich Leirer ein Erbrecht auf ihren Hof zu Püchelberg [112], auf dem dieser schon saß, mit der Auflage, jährlich eine Gült von 4 Meß Korn zu einer Brotspende nach Sulzbach zu liefern, die, wie wir bereits gehört haben, 70 Jahre vorher Conrad Kastner von Sulzbach gestiftet hatte, ein Zeichen der nahen verwandtschaftlichen Verbundenheit. Sie dürfte wohl bald darauf gestorben sein.

Die Kastner im 15. und 16. Jahrhundert auf dem Höhepunkt ihrer wirtschaftlichen Erfolge und ihres Einflusses in der oberpfälzischen Montanindustrie

Am Beginn dieses Zeitabschnitts steht die markante Gestalt und der Stammvater aller nachfolgenden Linien des Geschlechts

Friedrich der Jüngere.

Er stammte, wie bereits erwähnt, aus der ersten Ehe seines Vaters Paulus und dürfte um 1360 geboren sein. Nach dem Tod seines Vaters 1378 führte er dessen Geschäfte fort und befaßte sich in der Hauptsache mit dem Eisenhandel. Um 1381 ging er seine erste Ehe ein mit Agnes, die nach der Stammliste der Kastner eine Schmidin von Laman war, aber bei Carl v. Schiefer [1] Agnes von Strahlenfels genannt wird, die Ehe blieb kinderlos. 1382 kauften er und seine Gattin Agnes einen Acker mit Garten bei dem Kreuz, da man von Amberg zum Erzberg geht [2].

Seine erste Gattin starb jedoch bereits 1393, worauf er in zweiter Ehe Katharina Giesser, die Tochter Jordan Giessers, eines hochangesehenen Bürgers und Münzmeisters der Stadt Amberg [3] heiratete. Dieser Ehe entsprossen 11 Kinder: 8 Söhne und 3 Töchter.

Im Jahr 1403 wurde er zusammen mit Conrad Trels Kirchenpfleger bei St. Martin [4].

1405 schuldete ihm Peter Odenberger, Bürger zu Amberg, 130 Gulden und setzte als Pfand sein Haus [5]. Zwei Jahre später verklagte er den gleichen Odenberger wegen einer Schuld von 17 Gulden und 3 Pfund grobes Schieneisen [6].

Im Jahr 1409 vermachte er in einem Testament seinem Sohn Fritz sein Haus mit Hofreit am Markt zwischen des Hegners und des Plessings Häusern gelegen [7].

Im Jahr 1412 [8] stiftete er bei Chr. Menkel, dem Verweser der St. Katharina Messe im Spital, einen ewigen Jahrtag für seine verstorbene Schwester Anna, die Ott Schneiderin und seinen Bruder Hans, Pfarrer in Theuern.

[111] StdtAA Standbuch 318 fol. 147.
[112] StAA Standbuch 15 fol. 44.

[1] Cgm 2268.
[2] StdtAA Standbuch 318 fol. 61.
[3] StdtAA Standbuch 318 fol. 59.
[4] StdtAA Standbuch 318 fol. 19.
[5] StdtAA Standbuch 319 fol. 37.
[6] StdtAA Standbuch 319 fol. 60.
[7] StdtAA Standbuch 319 fol. 82.
[8] StdtAA Standbuch 319 fol. 100.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0116-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Jahr 1414 [9] kaufte er von seinem Schwager Rupprecht Gebenpeck den Zehent von Wingershof groß und klein, der zu Lehen ging vom Bischof zu Bamberg. Im gleichen Jahr war er Bürgermeister von Amberg [10].

1415 [11] erwarb er von Fritz Tumbhauser einen Stadel mit Hofreit gegen den Hofkasten gelegen, desgleichen 1416 von Cunz Fun ein Haus mit Hofreit zwischen des Ruetzen und des jungen Steinhausers Häusern gelegen [12].

Im Jahr 1420 erhielt er von seinem Vetter Gregor das große Hammerwerk Unterschnaittenbach, das in der Folge zum Stammsitz der Familie wurde.

1426 [13] verkaufte ihm sein Schwager Paul Frankengrüner als freies Eigen 1/2 Acker an der Paint vor dem Nabburger Tor und den 1/2 Acker unterm Amberg am Weg. Zu Püchelberg besaß er auch den Hof, den schon sein Vater und nach dessen Tod seine Stiefmutter besessen hatten.

Das Jahr seines Todes ist nicht überliefert, doch dürfte er vor 1430 verstorben sein. Seine Gattin überlebte ihn fast 10 Jahre, denn sie starb erst vor dem 4. Mai 1439, dies geht aus einer Bestätigung der Priorin vom Kloster Engelthal, Hanna Schopper, vom gleichen Tag [14] hervor. Laut derselben hatte Katharina als ihren letzten Willen dem Kloster 100 rhein. Goldgulden für einen ewigen Jahrtag mit gesungenem Vigil- und Seelamt für ihren verstorbenen Gatten und alle Verstorbenen der beiden Geschlechter Giesser und Kastner vermacht. In der genannten Bestätigung wird sie als „seelig" bezeichnet, dürfte wohl aber erst kurz vorher verstorben sein.

Ihre Kinder:

3 Töchter: Margarethe, geboren um 1407, heiratete Heimeran Alhardt, Bürger zu Sulzbach. Die beiden anderen Schwestern Elsbeth und Margarethe starben jung.

Von den 8 Söhnen starb Sebald 1423 und Sigmund 1437, beide ledig. Der letztere erteilte kurz vor seinem Tod seinem Bruder Hans Gewalt und Vollmacht, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen [15], seine Außenstände einzufordern, zu klagen und zu handeln, als wäre er selbst gegenwärtig; darnach scheint er damals außer Landes gewesen zu sein. Er war Eisenhändler und dürfte ein Alter von etwa 28 Jahren erreicht haben. Sein Bruder

Peter

betätigte sich ebenfalls als Eisenhändler und war Bürger zu Amberg. 1443 schuldete er [16] dem Nürnberger Bürger Hansen Schwarz 36 Gulden und setzte dagegen als Pfand einen Krautgarten und ein Haus, das neben Conrad Snibels Stadel gelegen war. 1444 verkaufte er dem Amberger Bürger Hansen Sieghardt seinen Acker auf dem Linthof [17]. Nach dem Tod seines Vetters Gregor erbte er u. a. das große Gut Gärbershof, ferner zusammen mit seinem Bruder Hans, ein Haus mit

[9] StdtAA Standbuch 319 fol. 112.
[10] StdtAA Standbuch 319 fol. 100, 116 und 109.
[11] StdtAA Standbuch 319 fol. 123.
[12] StdtAA Standbuch 319 fol. 129.
[13] StdtAA Standbuch 319 fol. 204.
[14] A. Würfel, Nürnbergerische Stadt- und Adelsgeschichte (1766) 474 f.
[15] StdtAA Ratsbuch 1 fol. 57.
[16] StdtAA Standbuch 320 fol. 164.
[17] StdtAA Standbuch 320 fol. 170.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0117-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Stadel, das zwischen des Heinrich Baumgartner und des Martin Modlers Häusern gelegen war. Im Jahr 1445 aber verkauften beide Brüder [18] dieses Haus mit Stadel an den Anlieger Heinrich Baumgartner. Am 28. 6. 1447 kaufte er dagegen von seinem Vetter Hans II dessen Güter und Höfe Pernstein [19], die vordem ebenfalls Gregor Kastner besessen hatte.

Am Montag nach dem S. Laurentiustag (17. August) 1450 [20] empfing er zu Lehen den Havenstein an dem Heiligen Berg, genannt das Firholz, das er aber schon am 28. November 1453 an Hans Reich, Bürger zu Sulzbach verkaufte [21].

Es scheint, daß er in dieser Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, denn 1456 verkauften [22] er und seine Frau Barbara das Gut Reifersdorf, das sie mit in die Ehe gebracht hatte, um 150 Gulden an den Schwager bzw. Bruder Christoph Scharffenberger. Seine Frau war eine Tochter von Mathes von Scharffenberg und Christoph und Heinrich die Scharffenberger ihre Brüder. Auch das Gut Gärbershof verkaufte er um diese Zeit an die Brüder seiner Gattin [23], da er aber anscheinend Schwierigkeiten wegen der Übergabe machte, verklagten ihn diese beim Landrichter Cuntz von Egloffstein zu Amberg und erhielten das Gut zugesprochen samt allem Zubehör, aber unbeschadet der Rechte, die Heinrich Baumgartner, Bürger zu Amberg, an seiner Gült auf dem Hof hatte. Am 27. Oktober 1457 verkaufte ihm und seiner Gattin sein Schwager Heinrich der Scharffenberger die Mühle zum Gärbershof [24].

Am 6. Oktober 1460 wird Peter in einer Urkunde als bereits verstorben bezeichnet [25]. Er scheint die letzten Jahre in Amberg als „Beisaß" (Mieter) gewohnt zu haben. 1457 gelobte er der Stadt Treue und Gehorsam, soll Recht hier vor einem Rat nehmen [26] und geben und mag in Amberg häuslich und frei aller Sachen sitzen, dafür alle Jahr 2 Gulden auf St. Michaelstag der Kammer geben. Sein Bruder

Georg gen. der Ältere

besaß die Hammerwerke Laubhof und Moss. Wegen seines Hammerzeichens „der Huf" hatte er Prozesse mit seinen Brüdern Heinrich und Linhart, von denen jeder behauptete, sie hätten das Recht auf dieses Zeichen geerbt [27]. Schließlich scheint ihm aber doch das Recht darauf verblieben zu sein, denn im Jahr 1441 verklagte er den Hammermeister Hermann Tracht vom Hammer Hohenburg [28], weil dieser auf sein Eisen als Zeichen ein „Hufeisen" aufschlage, das seinem Zeichen so ähnlich sei, daß er großen Schaden habe. Er drang mit seiner Klage durch, denn nach einem brieflichen Entscheid aus Ulm an die Ratsherrn von Am-

[17] StdtAA Standbuch 320 fol. 186.

[19] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 16 Nr. 223; vgl. G. Völkl, Das älteste Leuchtenberger Lehenbuch, in: VO 96 (1955) 328.

[20] StAA Landsassen Nr. 1704 fol. 11.

[21] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Freudenberg fasc. 3 Nr. 25.

[22] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Hohenburg fasc. 10 Nr. 116 und 123.

[23] MB XXIV, 675 ff.

[24] MB XXIV, 677 ff.

[25] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Hohenburg fasc. 10 Nr. 116 und Nr. 123.

[26] StdtAA Ratsbuch 2 fol. 64.

[27] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 92 ff.

[28] StdtAA Gerichtsbuch 291 fol. 13; vgl. Chr. Schappe, Die Familie Tracht. Kaufleute und Unternehmer, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (im Folgenden gekürzt: MVGN) 64 (1977) 69—74.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0118-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

berg wurde dem Tracht verboten, weiterhin [29] das Hufeisen aufzuschlagen, er solle in Zukunft ein anderes Zeichen verwenden.

Außer seinen Hammerwerken besaß Georg einen großen Haus- und Grundbesitz in und außerhalb der Stadt, den er teils von seinem Vater ererbt, darunter den Hof zu Püchelberg, teils neu erworben [30] hatte. 1434 kaufte er von Margret Stuchsin [31], der Witwe des Erhard Stuchsen, ein Haus mit Hofreit und Stadel, das zwischen des Hans Steinhausers Häuslein und des Lorenz Modlers Haus gelegen war.

Ulrich Glimpf, Bürger zu Amberg, schuldete ihm 250 rhein. Gulden [32] und versprach innerhalb von zwei Monaten zu bezahlen, als Sicherheit verpfändete er sein Haus mit Zugehörung am Markt neben dem Rathaus. Da er aber nach Ablauf der Frist nicht bezahlen konnte, verkaufte Georg das ihm übereignete Haus mit Einverständnis von Ulrich Glimpf an den Bürger Hansen Schyml und dessen Sohn Albrecht [33].

Seine Umsätze auf seinen Hammerwerken müssen bedeutend gewesen sein, denn allein in den Jahren 1435/36 kaufte er [34], allerdings zusammen mit seinem Bruder Hans, laut Rechnung des Landschreibers Feucht von Neumarkt 14 Pfund Fuder Erz á 38 Gulden, zusammen für 532 Gulden. In den Jahren 1440/42 verkaufte er dagegen zusammen mit Hans Stromair an den Herzog Ludwig den Jüngeren von Bayern 3600 Schien und Radeisen [35].

Er war ein hochangesehener Mann, Mitglied des Rats und längere Zeit Bürgermeister von Amberg, daneben, zusammen mit Jordan Giesser Verweser der Frauenmesse zu St. Martin [36], auch Vormunder der dortigen Engelmesse.

Da er aber am Aufstand der Amberger Bürger gegen den Herzog Friedrich 1451 wesentlichen Anteil genommen hatte, mußte er, um sein Leben nicht in Gefahr zu bringen, aus der Stadt fliehen. Doch alle seine Besitzungen, Hammerwerke, Häuser, Grundstücke usw. wurden beschlagnahmt. Erst 1453 [37] wurden ihm seine Besitztümer wieder zurückgegeben, doch mußte er dem Kurfürsten Friedrich Urfehde schwören und auf alle Ansprüche verzichten, dazu versprechen, sich nicht ohne Erlaubnis desselben in Amberg oder Sulzbach niederzulassen.

Georg könnte zweimal verheiratet gewesen sein, doch sind über eine etwaige erste Ehe nirgends, auch nicht in der Kastnerischen Genealogie, entsprechende Aufschlüsse zu finden. Dort heißt es lediglich, daß er 1452 [38] oder 1456 [39] Anna, des alten Heinrich Part von München Tochter [40], heiratete, die 1460 [41] oder

[29] StdtAA Gerichtsbuch 291 fol. 13.
[30] BHStAM Oberpf. Lehenbuch Nr. 1 fol. 147.
[31] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 23 f.
[32] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 78.
[33] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 90.
[34] StAA oberpf. Rechnungen Nr. 237.
[35] W. Stromer, Oberdeutsche Hochfinanz 1350—1450, in: VSWG Beiheft 56 (1970) 430.
[36] StdtAA Ratsbuch 1 fol. 56, 64 und 155.
[37] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amberg fasc. 37 Nr. 433 b.
[38] StBM Handschr.-Abt. Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. A. — Genealogie bzw. Geburtstafel der Kastner Blatt 4.
[39] Genealogie des Kastnergeschlechts aus 1572, Archiv der Frhr. Haller von Hallerstein Schloß Gründlach Abt. genealogie.
[40] Zu der Familie Part (Barth) vgl. H. Hofmann, Schloßarchiv Harmating = Bayer. Archivinventare Heft 2, 1955.
[41] H. Hofmann, Schloßarchiv Harmating = Bayer. Archivinventare Heft 2, 1955.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0119-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1466 gestorben sei, beide lägen zu St. Martin in Amberg vor der Kastnerischen Kapelle begraben. Aus dieser Ehe ging, wie es scheint, als einziges Kind die Tochter Margarethe hervor, die 1456 [42], aber gemäß Nachfolgendem vor oder in 1450 Georg Paumgartner von Nürnberg zur Ehe nahm.

Das im Vorstehenden angegebene Hochzeitsjahr 1456 sowohl für den Vater als auch für die Tochter, kann natürlich nicht zutreffen, es sei denn, der Vater Georg hätte damals zum zweitenmal geheiratet und die Tochter Margarethe wäre ein Kind erster Ehe gewesen oder das Hochzeitsjahr Georgs wäre falsch in der Genealogie eingetragen und müßte 1432 bzw. 1436 heißen.

Nun existiert eine Urkunde vom 9. Juli 1450 [43] folgenden Inhalts: „Ich, Jorg Kastner, Bürger zu Amberg, meine Hausfrau und Erben bekennen mit dem Brief, daß wir rechter, redlicher und wissentlicher Schulde, schuldig sind und gelten sollen dem Ersamen, weysen Conraten Paumgartner dem Eltern, Bürger zu Nürnberg, unserm lieben Schweher und allen seinen Erben 1000 Gulden rheinisch der Landwerung, die er uns geliehen, wir bezahlen sollen und wollen vor sand Michaelistag schierst künftig über ein Jahr nach datum dies Briefs, verpfänden Haus und Hofrait zu Amberg zwischen Hans Lanngen und Conrad Steinhausers Häusern gelegen, die Peint vor dem Nabburger Tor und die Wiesen an der Vils bei dem Closter in der Stadt . . ."

Aus dieser Urkunde wäre zu folgern, daß Georg Kastner 1450 mit einer Tochter des Conrad Paumgartner des Älteren Bürgers zu Nürnberg, verheiratet gewesen wäre. Dem steht aber entgegen, daß dieser Conrad Paumgartner, gestorben 1464, eine ausführliche Aufzeichnung der Namen und Daten seiner zwei Ehefrauen, seiner 21 Kinder, 74 Enkel und 40 Urenkel verfaßt hat. Hierbei findet sich aber keine Tochter, die mit Jorg Kastner von Amberg [44] verheiratet gewesen wäre. Wohl aber ist seine Enkelin Margarethe als Gemahlin des Georg Kastner, leider ohne Heiratsdatum, verzeichnet, wie auch deren Kinder, seine Urenkelinnen, Barbara und Helene. Der Ausdruck „sweher" in obiger Urkunde kann demnach nur als „Gegenschwiegervater" verstanden werden.

Georg Kastner starb 1467, drei Jahre nach dem fast gleichaltrigen Conrad Paumgartner dem Älteren. Georgs Tochter Margarethe muß also vor dem 9. Juli 1450 den Georg Paumgartner, geboren am 12. Juni 1429 als Sohn des 1457 verstorbenen Conrad des Jüngeren und der Agnes Haller von Nürnberg, geheiratet haben. Georg Paumgartner ist 1503 verstorben. Der Ehe entsprossen die vorgenannten zwei Töchter, von denen die ältere, Barbara, den Paul Hegner von Amberg und die jüngere, Helene, Sigmund Freislich von Laub ehelichte.

Georg Kastner der Ältere war auch Freisaß zu Amberg. Seine Tochter Margarethe hatte Georg Paumgartner am 9. Juli 1450 geheiratet. Dieser hat seiner Ehefrau in einem Heiratsbrief nach beiderseitigen Verabredungen, Zusicherungen gegeben für den Fall, daß er vor ihr sterben würde. Darüber gaben am 18. Mai 1463 Ritter Sigmund von Egloffstein, Schultheiß und die Schöffen zu Nürnberg dem Michael Paumgartner, Bürger zu Nürnberg, namens Jörg Kastner, Bürger zu Amberg, einen Gerichtsbrief, daß Jörg Paumgartner, Sohn des verstorbenen

[42] Primbs, Geschlechtsregister fol. 8.

[43] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 68.

[44] Mitteilung von Haller, in dessen Archiv in Schloß Gründlach sich eine Abschrift aus 1490 des Paumgartnerbuches befindet; vgl. H. Haller v. Hallerstein, Geschlechterbücher, 215.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0120-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Cunz Paumgartners des Jüngeren, Bürger zu Nürnberg, am vergangenen 2. März seine Ehefrau Margret, Tochter des Jörg Kastners, für die in ihrem Heiratsbrief enthaltenen beiderseitigen Zuschätze in Höhe von 2200 Gulden für den Fall, daß sie überlebt, auf seine folgenden Eigengüter und Gülten als Sicherheit verwies: 16 fl. Ewigzins auf des verstorbenen Peter Haller von Ziegelstein beiden Häusern auf S. Egidienhof zu Nürnberg; 8 fl. Ewigzins auf einem Haus auf der Füll zu Nürnberg; 12 fl. Leibgedings aus der Losungstube zu Nürnberg; 35 fl. Ewigzins auf dem Dörflein Moss; 3 Höfe zu Offersdorf; das Holz Prennberg; 27 fl. auf dem Hof Gärbershof, alle drei Letztgenannten bei Amberg; das halbe Dorf Vokkendorff an der Aysch im Wert von 545 fl. und sein Eigen.

Jörg Paumgartner hatte diese Sicherheitsleistung in einem von Cunrat von Egloffstein, Landrichter zu Amberg, Albrecht von Freudenberg, Anthoni Paumgartner und ihm selbst gesiegelten Brief versprochen [45].

Am 17. März 1469 verkauften Margarethe und ihr Gatte Jörg Paumgartner ihr Haus in Amberg laut folgender Urkunde: Ich, Margarethe, Jorgen Kastners sel. Tochter und Jorgen Paumgartners eheliche Hausfrau, Bürgerin zu Amberg, verkaufen Ulrich Egkeln, Bürger zu Amberg, unser Eckhaus, dem Rathaus über gelegen, mit den Hinterhäusern und Hofreit mit allem Zugehör. Der Predicatur jerlich 14 Pfennig Zins freys Marktrecht. So hat Sant Leonhard Capell-Meß all Jar 12 Pfennig Zins daraus [46].

1470 verkaufte sie [47] an Niclas Fedrer, Pfarrer zu Schönbrunn, Hannsen Pewrl, Frühmesser zu Ehenfeld, Hansen Roten derzeit Forstmeister zu Hirschau und Lienhard Stettner zu Gebenbach als Fürmünder der Erben des ehemaligen Pfarrers zu Gebenbach Albrecht Heffelein ihr Haus zu Amberg zwischen des Symon Huntfel und des Adam Mullners Häusern gelegen. Georgs Bruder

Hans

war, wie es in der Kastnerischen Familienliste heißt, in seiner Jugend am kaiserlichen Hof und ist dadurch wohl im Gefolge Kaiser Sigismunds weit herumgekommen, dabei sei er auch längere Zeit in Rom gewesen. Ihm gehörte der Hammer Neumühle, den er wahrscheinlich von seinem Bruder Heinrich übernommen hat. 1437 erhielt er von seinem Bruder, kurz vor dessen Tod, Auftrag und Vollmacht, dessen Vermögensverhältnisse zu regeln. Nach einer Urkunde vom 9. November 1444 [48] des Paul von Hirspeck, Pfleger von Vilseck und als Landrichter zu Amberg an Stelle des Conrat von Egloffstein, klagte Hans Kastner von Amberg auf den Hof zu Kummerspruck und die drei Seldengüter dabei, die Erasm Baumgartner [49] von Kunz Eschebecken erkauft und auf all die Güter, die Peter Kastner wider Kunz Eschebecken mit Recht abgeklagt hatte, Hans Kastner soll des Peter Kastners Gerechtigkeit ablösen. Zeuge unter anderen Mathes Scharffenberger [50]. 1450 erhielt er zu Lehen 5 Güter zum Hage [51], die einst sein Großvater

[45] Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Sammelbestand Perg.-Urk. 1463 Mai 18. — Zeugen waren: Rupprecht Haller v. Ziegelstein und Andreas Geuder.

[46] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 66.

[47] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 75.

[48] MB XXIV, 203—206.

[49] Dieser gehörte nicht zur Nürnberger sondern zur gleichnamigen Oberpfälzer Familie.

[50] Mathes Scharffenberger war des Peter Kastner Schwiegervater, vgl. S. 104 des vorliegenden Bandes.

[51] StAA Lehenssachen Nr. 1704 fol. 11.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0121-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Jordan Giesser von Hans Ruetzen gekauft hatte, ferner ein Holz am Kentzelberg, desgleichen einen Hof zu Weyern, der früher seines Vaters gewesen war.

Seit 1443 war er verheiratet mit Dorothea, der Tochter des Georg von Hirschberg zu Haselbach, die Ehe blieb jedoch kinderlos, er starb im Jahr 1455. Sein Bruder

Friedrich

dem sein Vater testamentarisch schon im Jahr 1409 [52] ein Haus am Markt mit Hofreit, dazu 30 Gulden jährliches Leibgeding von der Stadt Amberg vermacht hatte, hielt sich der Kastnerischen Familienliste zu Folge, lange in Dänemark auf. Er wird mit zahlreichen anderen, im Gefolge des Herzogs Christoph von Bayern, der von 1440 bis 1448 König von Dänemark war, nach dort gekommen sein. 1442 heiratete er Barbara, die Tochter von Hans Kastner, Hammermeister von Pechofen und dessen Frau Elsbeth [53], wurde jedoch kurz nach der Hochzeit von seiner Schwiegermutter verklagt [54], er habe ihrer Tochter vor der Hochzeit versprochen, ihr 600 Gulden auf seine Erbstücke sicherzustellen, nun aber könne sie dies ohne Gerichtshilfe nicht bekommen. In der Klageverhandlung verlangte Friedrich darauf von seiner Schwiegermutter, sie solle von ihrem Mann und ihrer Tochter einen Vollmachtsbrief beibringen, worauf sich die ganze Angelegenheit, wie es scheint, bald zur gegenseitigen Zufriedenheit gelöst hat, denn die junge Frau erhielt von ihren Eltern ein Heiratsgut von 150 Gulden [55]. Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt. In Amberg besaß er ein Haus am Markt, das später an seinen Neffen Hans Kastner kam, der es 1473 dem Bürger Fritz Pentler verkaufte [56]. Dieser Neffe Hans verpflichtete sich seinem Onkel Friedrich solange dieser lebte, ein jährliches Leibgeding von 6 ß Pfennige zu zahlen, fundiert auf dem Hammer Kötzersricht, den er besaß [57]. Wann Friedrich gestorben ist, ist nicht überliefert. Sein Bruder

Heinrich

war der älteste und wurde 1394 geboren. Er besaß den Hammer Kötzersricht und den Steinhof in Amberg. Wie H. Primbs schrieb, schaffte er 1430 oder 1438 als erster zu einer Kastnerischen Stiftsmesse 500 fl. [58].

1430 bekam er von seinem Vetter Gregor den Hammer Neumühle und erhielt darauf vom Pfalzgrafen einen Hammerbrief [59]:

Wir Ott Pfalzgraf, anstatt Ludwig Pfalzgrafen unseres lieben Bruders gelassen haben Heinrich Castner, Bürger zu Amberg, und seiner Hausfrauen den Hammer und Hammerstatt zu der neuen Müle, oberhalb Ambergs an der Vilse gelegen — mit aller Zugehörung — alle Jahr und Zins 7 Pfund 40 Pfennige 1/2 Walburgis, 1/2 St. Michelstag. Sie sollen auch ihr Hutkapfer und der Dienstleut Recht stellen, auch ihr Schmiedvolk und

[52] StdtAA Kopialbuch 319 fol. 82 f.

[53] Diese Kastner von Pechofen sollen zwei Feuerhaken im Wappen geführt haben, sind also wohl einer anderen Kastnerfamilie zuzurechnen; vgl. Siebmacher, Abgestorbener Adel 2. Teil, 82 Tafel 52.

[54] StdtAA Gerichtsbuch 261 fol. 48.

[55] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 130.

[56] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 140.

[57] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 222.

[58] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 58.

[59] StAA Administr. Nr. 107/I (Privilegia, Belehnungen und Verträge der Stadt Amberg 1430—1531 Lage 1).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0122-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ihre Dienstleut wohl strafen, büßen oder ins Gefengnuss legen, wie und wann sie wollen, ausgenommen, was unser groß Gericht antrifft. Auch ist zu wissen, als die Bürger des Rats der Stadt Amberg, die vermeint haben, daß der vorgenannte Hammer auf dem Arztperg im Berggeding zu Amberg Zolle von dem Arzt geben sollt und aber der Gregorig Castner, auch Bürger zu Amberg, des der obgenant Hammer gewest und ihme nun dem vorgenant Heinrichen Castner verkauft hat, vermeint, daß er zollfrei war, das sie mit unsern guten Willen und Gunst vereint gütlichen und entricht worden sind, als dader vorgenannte Hammer hinfür ewigklich zollfrei sein soll auf dem Erzberg im Burggeding zu Ambeerg und keinen Zoll von dem Arzt nit geben soll.
Amberg ipse die beati Thome ap. 1430.

Im Jahr 1414 kaufte er von Ulrich Hegnein in Amberg ein Haus mit Hofreit mit einem kleinen Häuslein hintendran [60].

1432 [61] erhielt er zusammen mit seinem Bruder Friedrich einen Hof zu Püchelberg, den schon seine Voreltern besessen hatten.

Heinrich war auch Münzmeister des Herzogs Johannsen. Am Amberger Erzbergbau scheint er maßgeblich beteiligt gewesen zu sein, denn als im Jahr 1437 der Rat der Stadt Amberg beschlossen hatte, durch Jordan Giesser und Heinrich Baumgarten neue abbauwürdige Erzgänge aufsuchen zu lassen (die bisher abgebauten Schächte waren erschöpft) und ihnen zu diesem Zweck 54 Goldgulden zur Verfügung stellte, erbot sich Heinrich Kastner, ebenfalls 54 Gulden dazuzulegen mit der Bedingung [62], daß, wenn ein günstiges Erzvorkommen gefunden würde, die Ausbeute je zur Hälfte der Stadt und den Kastnern zustehen solle. Es ist nicht überliefert, was bei diesem Versuch herauskam, aber die Kastner haben, wie später noch dargelegt werden soll, im 15. und 16. Jahrhundert zusammen mit Verwandten den Bergbau in großem Umfang betrieben.

Kurz vor seinem Tod hatte Heinrich Streitigkeiten und einen Prozeß mit einem Nürnberger Bürger Hans Nortweiner [63], dem er für Wein und Sonstiges eine größere Summe schuldig war. Schließlich einigte man sich, daß er dafür dem Nortweiner 6 Pfund Schieneisen mit dem Hammerzeichen „Der Adler" liefern solle, beginnend nach der „Kalten Kirchweih" wöchentlich ein Pfund Schien.

Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Johanna Junckher, der Tochter des Niclas Junckher von Eger [64]; aus dieser Ehe stammte der Sohn Hans, später genannt der Ältere. Nach deren Tod ehelichte er Barbara Gross, die Tochter des Hermann Gross, Münzmeister zu Kuttenberg und der N. Schneck [65], die ihm den Sohn Georg gebar. Mit diesen beiden Söhnen wurde Heinrich der Stammvater einer Seitenlinie des Geschlechts, die aber mit den Enkeln wieder erlosch.

Heinrich starb 1438, seine Witwe heiratete später den Hans Stromer von Nürnberg, Sohn des Ortolph Stromer und der Clara Praunsbach [66]. 1464 errichtete sie ihr Testament [67] und starb kurz vor dem 11. Februar 1472.

[60] StdtAA Kopialbuch 319 fol. 109.
[61] BHStAM Lehenbuch 1 des Herzogs Johannsen.
[62] StdtAA Ratsbuch 1 fol. 46.
[63] StdtAA Ratsbuch 1 fol. 55.
[64] R. Marx, Erhard Windecke von Mainz und die Junckher in Eger, in: Genealogie 11 (1962) 180.
[65] R. Klier, Nürnberg und Kuttenberg, in: MVGN 48 (1958) 51—55.
[66] Sie war seine 3. Frau, er war in 1. Ehe mit einer Starkin und in 2. Ehe mit einer Schulerin vermählt (Archiv der Frhr. Haller von Hallerstein, CHH-III fol. 56').
[67] H. Burger, Totengeläutbuch Nürnberg St. Sebald (1961) Nr. 234/1 dies., St. Lorenz (1967) Nr. 1193.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0123-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Von Heinrichs Söhnen erbte der ältere

Hans

den Hammer Kötzersricht. Wegen dieses Hammers bekam er aber 1463 einen Prozeß mit dem Kloster Ensdorf [68], das von ihm plötzlich für den Hammer einen jährlichen Zins von 1 Pfund Regensburger Pfennige forderte. Hans verweigerte aber die Zahlung mit der Erklärung, er habe vom Pfalzgrafen einen Freibrief, demzufolge er diesem jährlich 24 ungarische Gulden zu bezahlen haben und sonst nichts, er sei deshalb dem Kloster nichts schuldig. Vom Rechtsvertreter des Klosters wurde dagegen erklärt, dieser Zins sei immer und länger denn Menschengedenken auch von seinen Vorvordern bezahlt worden, dies gehe auch aus dem vorgezeigten Stiftsbrief hervor. Kastner blieb dagegen auf seinem Standpunkt, daß er nichts schuldig sei und ihn der Stiftsbrief nichts angehe. Es sei wohl möglich, daß früher, als meist Hutkapfer und fremde Leute den Hammer verwaltet hätten, diese in Unkenntnis solche Zahlung geleistet hätten. Seit aber der Hammer in seinem Besitz sei, sei er dem Kloster nichts schuldig. Nach dem darauf ergangenen Urteil mußte er jedoch hinfort 1 Pfund Regensburger Pfennige an das Kloster bezahlen.

Hans Kastner, später genannt der Ältere, war ein sehr tüchtiger Geschäfts- und Kaufmann, der im Laufe der Jahre zu großem Wohlstand kam. Er besaß neben vielen anderen Grundstücken eine Anzahl von Häusern in der Stadt Amberg. So kaufte er 1454 [69] von Rudolf Verber ein Haus mit Hofreit an der Preytengasse bei des Kressmüllers Stadel gelegen. Dagegen verkaufte er 1457 [70] Hansen Diepolt seine Badstuben bei dem Mühlsteg an der Vils. 1457 [71] schuldete ihm der Bürger Linhart Scherer 200 Amberger Zentner Eisen, oder für 1 Ztr. 20 Gr., der dafür als Pfandschaft seine 40 Gulden, die er in der Gemeinschaft des Eisenbergwerks zu Amberg stehen hatte und seinen Acker setzte.

1459 [72] verpflichtete er sich seinem Onkel Friedrich auf Grund einer Erbvereinbarung, fundiert auf dem Hammer Kötzersricht, ein jährliches Leibgeding von 6 ß auf Lebenszeit auszurichten.

1461 [73] verkaufte er dem Hansen Weber, Bürger zu Amberg, das im Jahr 1454 von Rudolf Verber erworbene Haus mit Gärtlein und Hofreit an der Preitengasse bei des Kressmüllers Stadel gelegen.

1463 [74] heiratete er, wie er selbst bekannte, auf den Rat seiner Freunde, Margarethe, die Tochter des verstorbenen Hans Steinhauser, die ihm 2400 Gulden mit in die Ehe brachte, er gab ihr dagegen 1200 Gulden. Außer diesen 3600 Gulden nannte er ein Haus am Markt sein Eigen, dazu ein weiteres an der Schefgasse, ferner Äcker und Krautgarten außerhalb der Stadt. Bei seinem Hammer Kötzersricht hatte er verschiedene Lehengüter und eine Holzstatt. Für ausgeliehene Gelder nahm er schon damals jährlich beträchtliche sogenannte Ewigzinsen ein. Bei diesem Vermögensstand war er einer der reichsten Männer Ambergs.

1470 [75] verkaufte er seinem Schwager Leonhard Vichtberger ein Haus in Am-

[68] MB XXIV, 248 ff.
[69] StdtAA Kopialbuch 320 fol. 30.
[70] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 170.
[71] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 170.
[72] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 222.
[73] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 264.
[74] StdtAA Kopialbuch 321 fol. 278.
[75] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 85.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0124-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

berg, das zwischen des Michel Ortenberger und des Lorenz Modlers Häusern lag, dagegen kaufte er im gleichen Jahr von Hans Eysenhut, Bürger zu Amberg [76], dessen Haus, das zwischen seinem und des Dietze Seilers Häusern lag. Von seinem Vetter Hans Kastner gen. der Jüngere kaufte er ein Haus am Markt [77], das einst dem alten Fritz Kastner, seinem Onkel gehört hatte. Im gleichen Jahr (1470) [78] verkaufte er dem Hans Fröhlich, Fischer, ein Haus an der Fischgasse.

1471 war er zusammen mit Wilhelm Velhorn als Verweser der Gotteshäuser zu Amberg bestellt worden.

Nachdem im Jahr 1471 seine Gattin Margarethe, geb. Steinhauser, gestorben war, heiratete er 1472 Margarethe Grafenreutherin, die ihm ebenfalls eine erhebliche Mitgift zubrachte, auch sie starb vor ihm im Jahr 1490. Beide Ehen waren kinderlos geblieben. Während seine erste Ehefrau auf dem Friedhof zu St. Martin gegenüber dem Mesnerhaus begraben wurde, fand seine zweite Frau im St. Georgsfriedhof ihre letzte Ruhe.

1473 kaufte er [79] von seinem Schwager Lienhard Vichtberger ½ Wiese zu Wingertshofen. Im gleichen Jahr verkaufte er das Haus am Markt [80], das einst seinem Onkel Friedrich gehört hatte, an Fritz Pentler.

1477 [81] verkaufte er an Otten Kronacher ein Haus am Markt und 1479 an Augustin Modler, Schuster, ein Haus am Kühpühel [82].

Entweder dieser Hans oder sein Vetter Hans der Schwarze verkaufte 1485 den großen und kleinen Zehent zu Emmershof und Wilhartshof an St. Gilgen zu Altenmarkt [83].

Hans Kastner war auch Bergwerksunternehmer mit einer Grube auf dem Erzberg „Kastnerin" genannt. 1478 bekam er wegen dieser Grube mit dem Bürger Clement Balbein einen Streit [84], der behauptete, er habe diese Grube mit Werkzeug und allem Zubehör ausgestattet und nun wolle der Kastner sie allein für sich beanspruchen.

Von seinem großen Vermögen machte er den Amberger Kirchen bedeutende Stiftungen [85]. In der Kirche St. Martin stiftete er die oberen und unteren Fenster, auch ließ er dort die Kastnerkapelle mit Altar errichten. Seine zweite Frau vermachte dazu ein kostbares, schönes Meßgewand, geschmückt mit einem großen Perlenkreuz und Edelsteinen.

In der Kirche St. Georg ließ er einen „Ölberg" errichten, darüber das Kastnerwappen und an den beiden Seiten das Steinhausersche und Grafenreuthersche Wappen anbringen. In der Reformationszeit wurde dieser Ölberg vermauert, aber 1605 wieder aufgerissen, alle Bildwerke zerschlagen und die Fresken und Wappen vernichtet, eine Tat der bilderstürmerischen Calvinisten [86].

[76] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 85.
[77] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 90.
[78] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 91.
[79] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 137.
[80] StdtAA Kopialbuch 322 fol. 137.
[81] StdtAA Kopialbuch 323 fol. 43.
[82] StdtAA Kopialbuch 323 fol. 43.
[83] I. Wagner, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg 3 (1951) 174.
[84] StdtAA Gerichtsbuch 302 fol. 339.
[85] Primbs, Geschlechtsregister fol. 6'.
[86] G. Hubmann, Chronik von Amberg unter Kurfürst Philipp 1476—1508, MS im Stadtarchiv Amberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0125-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Zusammen mit seinem Vetter Hans Kastner, genannt „der Schwarze", errichtete er die „Barbaramesse" bei St. Martin, die mit vielen Höfen ausgestattet, reich fundiert war und deren Lehenschaft er den Ältesten des Geschlechts vorbehielt. In einem besonderen Abschnitt soll diese Stiftung neben zwei anderen eingehend behandelt werden.

Nach dem Tod seiner zweiten Frau errichtete er über seine große Hinterlassenschaft ein Testament [87], das er aber kurz vor seinem Tod insoweit änderte, daß die Hälfte seines gesamten Nachlasses den Söhnen seines vor ihm gestorbenen Bruders Georg und die andere Hälfte jedoch den sechs Söhnen seines Vetters Hans, genannt der Schwarze, zufallen solle, jedoch mit der Klausel, daß diese Güter im Wert von 4000 Gulden immer auf männliche Nachkommen des Geschlechts vererbt werden sollten. Zu Testamentsvollstreckern bestimmte er Heinrich Baumgartner, Bürger und Mitglied des Rats zu Amberg und Sigmund Löneysen, Bürger und Mitglied des Rats zu Sulzbach.

Hans Kastner der Ältere starb am Stamstag nach St. Leonhard (8. November) 1494 und wurde neben seiner zweiten Gattin im Friedhof bei St. Georg begraben. Sein Bruder

Georg

war ebenfalls wohlhabend und reich begütert, neben Häusern und Grundstücken in Amberg und Umgebung besaß er auch den Hammer Neumühle [88]. Im Jahr 1459 wurde er bei einem Streit [89] auf der Trinkstube zu Amberg von den etwa gleichaltrigen Gregor Alhart und Stromer durch Schläge schwer mißhandelt und in Gegenwart von Ratsmitgliedern beschimpft und beleidigt. Gregor Alhart, der maßgebliche Täter, wurde sofort für 14 Tage in den Pfaffenhensleinturm gesperrt, niemand außer seiner Frau und seiner Tochter, die ihm das Essen brachten, durfte zu ihm. Die Beleidigungen in Gegenwart von Ratsmitgliedern müssen aber für Georg so schwerwiegend gewesen sein, daß er sein Bürgerrecht aufgab und sich davon trotz des eifrigen Zuredens des ganzen Rats nicht abbringen ließ. Als er zwei Jahre später an die Stadt das Ersuchen richtete, ihm zu gestatten, sein Eisen auf der Vils versenden zu dürfen [90], wurde ihm das abgeschlagen mit der Bemerkung, daß dies nur Bürgern, die in der Stadt wohnten, gestattet sei.

Als er 1471 wegen fälliger Steuern angemahnt wurde, ließ er durch seinen Bruder Hans dem Rat sagen, er werde bei dem nächst fälligen Termin alle Steuern bezahlen, wolle auch wieder Bürger werden und sich innerhalb von drei Jahren verheiraten.

Am 29. August 1478 [91] stellte ihm der Kurfürst Philipp zu Heidelberg einen Hammerbrief auf den Hammer und die Hammerstatt Neumühle aus, wonach ihm und seinen Erben der Hammer gegen einen jährlichen Zins von 7 Pfund und 40 Pfennige und begabt mit verschiedenen Privilegien überlassen wurde. Im Zusammenhang mit diesem Hammer hatte Georg mehrfach Streit mit der Stadt Amberg, so 1466 [92] und 1476 wegen des Wehrs zu Elbersdorf, auch wegen der

[87] StdtAA U 780 und Regestenbuch der Stadt Amberg Nr. 794.
[88] StdtAA Gerichtsbuch 302 fol. 153.
[89] StdtAA Ratsbuch 2 fol. 88.
[90] StdtAA Ratsbuch 2 fol. 135.
[91] G. Hubmann, Chronik von Amberg unter Kurfürst Philipp 1476—1508. MS im Stadtarchiv Amberg.
[92] StdtAA Ratsbuch 2 fol. 141 und U 2063.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0126-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

oberen Mühle [93], wahrscheinlich wegen zu hoher Wasseraufstauung, wodurch seinen Oberliegern Schaden zugefügt wurde.

Georg war Mitglied des Rats, viele Jahre Spitalverweser und von 1478 bis 1489 Bürgermeister von Amberg. In dieser Eigenschaft wurde er 1486 zusammen mit Felix Fraislich abgeordnet nach Heidelberg zu reisen, um dem Pfalzgrafen wegen des Umgelds und anderer wichtiger Angelegenheiten Bittgesuche vorzubringen [94].

Wie sein Bruder Hans, war auch er ein großer Wohltäter für die Kirchen in Amberg und stiftete u. a. sowohl für St. Martin als auch für St. Georg Fenster [95].

1479 heiratete er Magdalena, die Tochter des Stephan Eschenbeck von Ammerthal, die ihm 4 Kinder schenkte: Tochter Margarethe, die aber schon 1494 starb und die Söhne Hans, Sebastian und Georg.

Am Pfinztag nach Erhardi (13. Januar) 1485 übergab ihm sein Schwager Stephan Eschenbeck Vollmacht und Gewalt über alle seine Güter, alle Zinsen und alles, was er von seinem Vater geerbt hatte, für die Zeit solange er nicht im Lande sei [96].

Am 26. November 1486 kaufte er von den Geschwistern Eschenbeck ihre Holzstatt, das Pirkach genannt, bei Untermantel gelegen [97].

Nach nur elfjähriger Ehe starb er am Sonntag nach St. Georgentag, dem 25. April 1490 und wurde auf dem St. Georgsfriedhof begraben, sein Grabstein ist, wie auch der Friedhof selbst, nicht mehr vorhanden.

Seine Witwe Magdalena heiratete 1491 den Hans von Floß, Rentmeister zu Weiden, der später als ihr Anwalt ihre väterlichen Erbansprüche, sowie ihre Mitgift betreffend verfocht.

Zum Mitvormund der minderjährigen Kinder wurde Heinrich Baumgartner, genannt der Ältere, Bürgermeister von Amberg, bestimmt. Dieser lieh im Jahr 1501 [98] aus dem Vermögen seiner Mündel dem Conrad Pollinger von Fronberg und seiner Ehefrau Hedwig geb. Mistelbeckin 500 Goldgulden gegen 25 fl. jährliche Zinsen auf Schloß und Gut Fronberg. Im gleichen Jahr gab er ein weiteres Darlehen von 40 Gulden gegen 2 fl. jährlichen Zins an den Amberger Eberhard Padel und dessen Frau Anna [99].

An die Vormünder der drei Söhne Georgs verschrieb Sigmund Löhneysen 800 fl. rh. zu 40 fl. jährlichen Zins auf seinem Sitz zu Weihersberg und auf das Dorf Zessau, was 1497 Samstag nach Lätare (11. März) Landgraf Johann von Leuchtenberg bestätigte [100].

Der älteste Sohn Georgs

Hans

erbte den Hammer Kötzersricht, der von seinem Onkel Hans herstammte. Von den Eltern kam auf ihn und seine Brüder ein sehr bedeutendes Vermögen, ein

[93] StdtAA U 526 und 559.
[94] StdtAA Ratsbuch 3 fol. 185.
[95] Primbs, Geschlechterregister fol. 7.
[96] StdtAA Gerichtsbuch 304 fol. 484.
[97] G. Hubmann, Chronik von Amberg unter Kurfürst Philipp 1476—1508, MS im Stadtarchiv Amberg.
[98] Schiefer-Kapfing, Genealogie 4, 13.
[99] StdtAA U 808.
[100] L. Oberndorff, Regesten zum Geschlecht der Löneysen zu Kaibitz, Zeissau und Weihersberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0127-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Umstand, der ihren Vetter Sigmund Kastner, Hammermeister zu Fronberg, veranlaßte, sie wegen einer Bürgschaft gegenüber einem Georg Baumgartner von Regensburg anzugehen. Hans und Sebastian übernahmen 1521 die Bürgschaft, doch starb Sigmund Kastner mit Frau und Kind noch im gleichen Jahr an der Pest und der Hammer Fronberg kam auf die Gant [101].

Hans, der um 1482 geboren war, heiratete 1510 Scholastika, die Tochter des Hans Frank von Heringnohe, die ihm eine bedeutende Mitgift zubrachte. Unter anderem waren ihr von ihrem Vater her mehrere Bergwerksteile auf dem Erzberg bei Sulzbach zugefallen, die ihr Gatte, nachdem sie gestorben war, laut den Privilegien der Stadt Sulzbach nicht behalten durfte, da er nicht Bürger war. Da er selbst aus zwingenden Gründen das Bürgerrecht nicht erwerben konnte, ließ er seine Tochter Rosina Bürgerin von Sulzbach werden [102]. Doch auch diese starb nach kurzer Zeit, da er aber bereits wegen seiner Tochter große Geldauslagen gemacht hatte, schloß er mit der Stadt Sulzbach auf Fürsprache des Rates von Amberg und guter Freunde einen Vergleich, daß er für die Zeit seit dem Tod seiner Tochter für Nachsteuer und bgl. Auflagen 36 fl. ohne weitere Belastung zahlen und die Bergwerksteile in einem Monat nach Pfingsten in die Hände eines Sulzbacher Bürgers stellen solle.

Von seinem Schwiegervater Hans Frank war an seine Tochter Rosina zusammen mit zwei anderen Verwandten, auch ein Weingarten, genannt der Tollinger bei Stauff (Donaustauf) gefallen, der von weiland Wilhelm Frank sel. von Regensburg stammte. Er wurde um 140 Gulden an Adam Kelner von Regensburg verkauft [103].

Der Ehe von Hans mit Scholastika Frank entsprossen die Kinder: Hans, Rosina und Barbara, die aber alle drei nicht alt wurden. Nach kaum neunjähriger Ehe starb Scholastika 1519 und wurde bei St. Georg beigesetzt. Er folgte ihr erst am 19. April 1539 nach.

Sebastian

besaß den Hammer Neumühle. Er war reich begütert und sein ererbtes Vermögen konnte er bedeutend vergrößern. Bei seinen Mitbürgern stand er in hohem Ansehen und war von 1518 bis 1538 Bürgermeister [104] von Amberg, zuletzt auch Bergrichter. Von seinem Vermögen lieh er an andere Bürger Geld, so 1513 an Georg Eisenberger, Bürger zu Amberg [105] auf dessen Haus mit Hofreit in der Breitengasse 20 Gulden gegen 1 fl. jährlichen Zins. 1528 gab er dem Pfalzgrafen Friedrich ein Darlehen [106] von 800 fl. 1537 verlieh er an Margarethe, Witwe des Wolf Anspach, Bürger zu Amberg, 100 Gulden auf ihr Hinterhaus gegen 5 fl. Zins [107].

Seit 1512 war er verheiratet mit Margarethe Seiler von Würzburg, die ihm eine Tochter — Barbara — schenkte, welche aber in jungen Jahren starb. Er selbst starb am 24. September 1539 und wurde im Friedhof bei St. Georg beigesetzt. Nach seinem Tod realisierten die als Curatoren [108] eingesetzten Gabriel von Floß

[101] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 39.
[102] Stadtarchiv Sulzbach Urkundenregesten U 147.
[103] StAA Lehenbuch Nr. 140.
[104] StdtAA U 905, 916, 917, 961, 979, 990, 991 und Ratsbuch 4 fol. 243.
[105] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 78.
[106] StAA Oberpf. Administration Nr. 6675 fol. 36.
[107] StdtAA U 989.
[108] StdtAA Kopialbuch 325 fol. 131.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0128-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zu Pignersreuth (Püchersreuth) und die Vormünder Caspar Eschenbeck von Ammerthal, Melchior Vogt, Bürger zu Amberg, und Sebastian Steinhauser, Bürger zu Amberg, auch Hans Kreys und Conrad Steinhauser als Vormünder der unmündigen Kinder des verstorbenen Wilhelm Kastner, die umfangreiche Hinterlassenschaft an Bargeld, Häusern und Grundstücken.

1541 verkauften sie an Sebastian Preittenhard, Zinner, Bürger zu Amberg, ein Haus mit Hof, Hinterhaus und Garten, für 325 fl. [109] Restschuld gibt dieser Pfandschaft. Im gleichen Jahr verkaufen sie an die Beauftragten des Churfürsten Ludwig und seines Bruders Friedrich, Caspar Honhammer, Rentmeister und Wolf Modler, Hofkastner, einen Stadel [110]. An Margarethe, Sebastians Witwe, überlassen sie ein Haus [111] am Markt zwischen Endres Kastners des Älteren und des Wolf Abspachers Häusern.

1542 veräußern sie an Kremplinger [112], wohnhaft in Amberg, das Haus mit Stadel am Eck bei den Fleischtischen, das von weiland Leonhard Hofmann selig Witwe käuflich erworben worden war.

Der Hammer Neumühle wurde an Hans Neusinner verkauft [113], dazu zwei Waldteile zu Immenstetten und Aschach in der Ried und bei der Stockerwies, wie sie Sebastian von Michael Graf zu Ammersricht gekauft hatte.

Dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz liehen die Erben 1000 fl. gegen 50 fl. Zins [114], auch dem Hans Neusinner [115], der den Hammer Neumühle gekauft hatte, borgten sie 460 Gulden gegen 23 fl. Zins. Weiter verkauften sie an Georg Steinhauser, Bürger und Ratsmitglied von Amberg, die zwei Hölzer an der Brunnleithen, sowie den Ölberg, neben des Spitals und Wolfringers Wäldern [116].

Der Bürger Simon Hupfer von Amberg bekannte, daß er der Witwe Sebastians, Margarethe, 100 Gulden schuldig sei und versprach bis Lichtmeß 1545 zu bezahlen [117]. Diese kaufte 1546 von Hans Mayer, Bürger zu Amberg, dessen Haus mit zwei Gärten an der Preittengassen [118]. Die Witwe Margarethe starb erst am 25. Januar 1558 und wurde bei ihrem Ehemann begraben.

Sebastians jüngerer Bruder

Georg

war kurpfälzischer Rat und Pfleger zu Hirschau. Seit 1515 war er verheiratet mit Euphemie, Tochter des Sigmund Löneysen von Sulzbach und der Anna, geb. Sauerzapf. Dieser Ehe entsproß nur die Tochter Genoveva, die 1516 geboren, 1534 den Albrecht Nothafft von Runding, Vicedom zu Straubing [119], heiratete und ihm 8 Kinder schenkte, von denen 2 Söhne und 3 Töchter jung starben, die anderen Söhne: Jeremias, Hans und Sebald gründeten Familien ... Genoveva

[109] StdtAA Kopialbuch 325 fol. 106.
[110] StdtAA Kopialbuch 325 fol. 131.
[111] StdtAA Kopialbuch 325 fol. 131.
[112] StdtAA U 1049.
[113] StdtAA U 2091.
[114] StdtAA U 2091 1/3.
[115] StdtAA U 1071.
[116] StdtAA U 1086.
[117] StdtAA Schuldbekenntnisbuch 374 fol. 15.
[118] StdtAA Kopialbuch 326 fol. 149.
[119] G. Ferchl, Bayrische Behörden und Beamte 1550—1804, in: Obb. Archiv 53 (1908) 1037.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0129-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

starb am 3. Januar 1570, ihr Gatte am 14. Juni 1580, beide fanden ihre Ruhestätte in der Gruft zu Chammünster.

Auch Georg kam, wie seine beiden Brüder, zu einem großen Vermögen. 1509 erhielt er von Pfalzgraf Ludwig zu Lehen die Holzstatt Pirkach, samt den Äckern zu Unterammerthal, wie sie schon sein Vater besessen hatte [120]. Am 11. Februar 1522 kaufte er [121] von Balthasar Sauerzapf, Priester, ein Haus in Amberg, das zwischen des Heinrich Baumgartner des Älteren und des Peter Portner, seines Schwagers Häusern gelegen war. Am 6. Oktober 1528 liehen er und seine Frau Euphemie dem Pfalzgrafen Friedrich 3400 Gulden gegen 170 fl. Zins auf Nutzung und Einkommen des Amtes Hirschau [122]. Georg starb am 24. April 1538 und hinterließ seiner Witwe ein bedeutendes Vermögen. Am 2. Februar 1539 gab diese dem Pfalzgrafen Philipp ein Darlehen von 1500 Gulden gegen 75 fl. jährliche Zinsen [123].

1545 [124] und 1546 [125] erscheint sie als Lehensträgerin des Holzes Pirkach, 1560 als Gartenbesitzerin [126], 18 Jahre vorher (1543) hatte sie mit Beistand Hansen Erings ihren Garten vor dem Wingershofer Tor an Hans Gruebern, Büttner am Roßmarkt, verkauft.

Nach dem Tod ihres Gatten, war sie von Hirschau nach Amberg verzogen, da sie aber keine Bürgerin war, verlangte die Stadt, sie solle innerhalb eines Monats Bürgerin werden [127], oder wieder aus der Stadt ziehen, wenn nicht, würde ihr die Haustüre abgehoben werden. Sie beschwerte sich und nachdem auch der Pfalzgraf Friedrich sich für sie eingesetzt hatte, wurde ihr der Ansitz genehmigt (bei Enthaltung jeglichen bürgerlichen Gewerbs und Handel) und die vorher verlangte jährliche Abgabe von 10 fl. auf 5 fl. ermäßigt [128].

Sie starb am 10. Oktober 1566, damit war diese Seitenlinie des Geschlechts wieder erloschen.

Wir müssen uns nun wieder um mehr als 100 Jahre zurückversetzen und kommen zu dem in familiärer Hinsicht bedeutsamen Sohn Friedrichs II.

Leonhard

auf dessen Nachkommen der Fortbestand des Geschlechts beruhte. Er wurde um 1400 geboren und auf ihn ging später der Hammer Unterschnaittenbach über, der nun zum Stammsitz der Familie wurde. Dessen Eisen lieferte er nach Regensburg, Ulm und bis ins Elsaß. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann und kam zu großem Reichtum. In den Jahren 1446/48 war zwischen Amberg und Regensburg ein Streit ausgebrochen wegen der Eisenschiffahrt. Im Jahr 1448 verpflichteten sich nun die Amberger Eisenlieferanten, darunter Lienhard, Jörg und Hans die Kastner Gebrüder, Hans Kastner der Jung und andere für dieses Jahr nicht mehr als zwei Schiffe mit Eisen gen Ulm laden zu lassen, auch keiner in der vorgeschrie-

[120] StAA Lehenbuch 130 fol. 204.
[121] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 276.
[122] StAA Oberpf. Administration Nr. 6675 fol. 32.
[123] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Sulzbach Land fasc. 14 Nr. 348.
[124] StdtAA U 1062.
[125] StdtAA U 2093.
[126] StdtAA U 1266, 1275 und 1386.
[127] StdtAA Ratsbuch 5 fol. 57.
[128] StdtAA Ratsbuch 5 fol. 111.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0130-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

benen Zeit an jemand Eisen verkaufen darf, der es auf dem Wasserweg nach Schwaben führen will [129].

1428 heiratete Leonhard Barbara Löneysen, die Tochter von Ulrich Löneysen, der Bürgermeister von Sulzbach war. Sie brachte ihm eine bedeutende Mitgift zu, am 12. September 1444 erhielt sie von ihren Brüdern Hans Friedrich und Heinrich Löneysen einen Zehnten [130] zu ihrer Mitgift als Erbanteil und „Zugeld". Der Ehe entsprossen 2 Kinder, der Sohn Hans, genannt der „Schwarze" und die Tochter Katharina.

Leonhard stand bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen und war lange Zeit Bürgermeister von Amberg [131], er starb 1468, seine Gattin folgte ihm 1470 nach, beide wurden im Kastnerischen Erbbegräbnis auf dem Friedhof St. Georg beigesetzt. Die Tochter

Katharina

geboren um 1430, heiratete den Steffan Haller von Nürnberg, der aber schon 1454 starb, die Ehe war kinderlos geblieben. Des Steffan Haller Totenschild mit dem Beiwappen Kastner von 1454 hat sich im Original, kürzlich erst restauriert, erhalten [132]. Dann verehelichte sie sich mit dem fürstlichen Rentmeister auf dem Nordgau Michael Walrab zu Harlanden und Traidendorf. Aus dieser Ehe gingen die Söhne Hans und Sebastian und die Töchter Barbara, Catharina und Margarethe hervor, von denen Barbara Nonne in Pielenhofen wurde, Catharina heiratete den Ritter Hans von Saher zum Weissenstein und Margarethe ehelichte den Joachim von Pertolzhofen zu Fronhof und Traidendorf. Walrab liegt zu Altmühlmünster begraben, Catharina starb 1483. Ihr Bruder

Hans, genannt „der Schwarze"

wurde um 1440 geboren und übernahm nach seines Vaters Tod den Hammer Unterschnaittenbach, den er zu einem der größten und leistungsfähigsten seiner Zeit ausbaute. Den ausgedehnten Eisenhandel seines Vaters führte er mit Erfolg weiter, daneben darf er auch als einer der führenden Männer des oberpfälzischen bzw. Amberger Bergbaus in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angesehen werden. Er kam zu großem Reichtum und konnte seine Besitzungen, sei es durch Erwerb von Lehengütern oder Kauf von Höfen und Grundstücken, laufend vergrößern.

Wie sein Vater erfreute auch er sich bei seinen Mitbürgern des höchsten Ansehens und stand als Bürgermeister lange (von 1475—1489 und 1491—1492) an der Spitze der Stadt Amberg. Er war auch ein großer Wohltäter der Kirche St. Martin und stiftete zusammen mit seinem Vetter Hans Kastner dem Älteren die Barbaramesse [133], die mit einer Anzahl von Höfen, Zinsen usw. reichlich dotiert war. Mit seinem Vetter war er auch Mitvormund der 4 Kinder ihres im

[129] StAA Administration und Rechtssachen Nr. 850 und 2118.
[130] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Amt Vilseck fasc. 3 Nr. 35.
[131] Primbs, Geschlechtsregister fol. 5.
[132] Sammlungen der Frhr. Haller v. Hallerstein, Schloß Gründlach. Abb. des Schildes vor und nach der Restaurierung bei E. Eichhorn, Wiederhergestellte Hallersche Totenschilde im Schloß Großgründlach, in: Erlanger Bausteine zur Heimatforschung 16 (1969) Bild 6 und 7.
[133] Primbs, Geschlechtsregister fol. 6'.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0131-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Jahr 1490 verstorbenen Vetters Georg. In dieser Eigenschaft [134] mußte er 1494 wegen eines Hofes zu Engelloe einen Prozeß mit dem Abt des Klosters Kastl führen. Weiter hatte der verstorbene Georg laut vorliegender Urkunde vom 14. Juli 1473 dem Abt 80 rhein. Gulden geliehen [135], aber trotz des vorhandenen klaren Schuldbriefs konnte vor dem Gericht in Amberg wegen der Rückzahlung des Darlehens kein Urteil erreicht werden, da der Vertreter des Abtes das dortige Gericht als unzuständig erklärte mit dem Vorgeben, sein Mandant (der Abt) sei Geistlicher und die Klage müßte an ein geistliches Gericht gewiesen werden. Über den Ausgang der Angelegenheit fehlen weitere Urkunden.

Er selbst lieh auch Gelder aus, so im Jahr 1495 an Heinrich Mayr, Licentiat d. R. in Amberg, 180 Gulden [136], die der Schuldner 1501 an die Kinder des inzwischen Verstorbenen zurückzuzahlen versprach.

Im Jahr 1467 heiratete er Dorothea Sauerzapf, die Tochter des hochangesehenen Hammerwerksbesitzers Georg Sauerzapf von Röthenbach und seiner Gattin Dorothea, geb. Gnendorfer von Wackerstein. Aus der Ehe gingen 7 Söhne und 4 Töchter hervor [137]. Am 24. Juni 1492 starb seine Gattin, er selbst am 2. März 1497, beide wurden im Familienbegräbnis bei St. Georg beigesetzt.

Von den Töchtern starb Barbara, die älteste, bald nach der Geburt. Magdalena, geboren 1480, heiratete in erster Ehe den Hans Walrab von Hauzendorf, aus dieser Ehe stammten die vier Kinder Melchior, Sabina, Margarethe und Barbara. Hans Walrab von Hohentann kaufte mit seiner Ehefrau Margarethe (sic!), geborene Kastner, 1501 Hauzendorf von seinem Vetter Hans Walrab [138]. In zweiter Ehe vermählte sich Magdalena mit Hans Schnitzer. Aus dieser Ehe sind Kinder nicht bekannt.

Ihre Schwester Regina, geboren 1481, war ebenfalls zweimal verheiratet, zuerst mit Leonhard (Ulrich?) Vichtberger von Irlbach, Bürgermeister von Amberg, dem sie die 2 Söhne Leonhard und Dominicus und die 3 Töchter: Anna (verehelicht mit Sebastian Purnickl von Regensburg, später mit Georg Sandberger), Helene (heiratete den Hans Holdermeier von Regensburg) und Margarethe (die den Pfarrherrn von Hornberg Christoph Hahn heiratete) schenkte. Viechtberger starb 1519 und Regina nahm später den Hans Schweitzer, einen Bereiter, mit dem sie aber keine Kinder hatte, zum Mann. Hochbetagt starb sie im Jahr 1570.

Die vierte Tochter, Dorothea, geboren am 26. September 1482 schloß 1506 die Ehe mit Martin Lerch von Regeldorf [139], Münzmeister der Pfalz und des Bischofs von Regensburg. Aus dieser Ehe ging der Sohn Balthasar hervor, der Lucia von der Saken heiratete und am 22. März 1571 starb, seine Gattin folgte ihm am 13. August 1573 im Tode nach, beide liegen auf dem Friedhof bei St. Lazarus in Regensburg begraben. Seine Schwester Anna ehelichte den Dr. Augustin Rosen, Kanzler zu Regensburg, und starb am 13. August 1573 an der Pest.

[134] MB XXIV, 727 ff.

[135] MB XXIV, 727 und StAA Standbuch 231 fol. 76.

[136] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 85.

[137] G. Hubmann, Chronik von Amberg unter Kurfürst Philipp 1476—1508, MS im Stadtarchiv Amberg; vgl. Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern II Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg 16 Stadt Amberg bearb. von F. Mader (1909) 70.

[138] C. A. Boeheimb, Die Besitzer von 51 ehemaligen Pfalzneuburgischen Hofmarken im kgl. Regierungsbezirk von Oberpfalz und Regensburg, in: VO 18 (1858) 255.

[139] Primbs, Geschlechtsregister fol. 9'.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0132-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Von Martin Lerch, der am 21. Februar 1538 starb, ist eine Sühnekreuzgruppe in der Dominikanerkirche in Regensburg erhalten, die er wegen eines im Jähzorn an einem Diener verübten Totschlags errichten ließ [140]. Seine Witwe Dorothea starb am 24. Dezember 1545.

Von den Söhnen starb Philipp, geboren 1477, drei Tage nach seiner Geburt. Leonhard, geboren 1472, starb ledig am 25. Mai 1505 zu Landshut. Heinrich, geboren am 10. April 1474 heiratete 1500 Anna, die Tochter des Georg Poland zu Regensburg und starb dort 1512, Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt. Er betätigte sich als Eisenhändler. Sein Bruder Friedrich, geboren 1485, starb ledig 1505 zu Landshut.

Sein Bruder

Sigmund,

geboren 1478, heiratete 1507 Anna, die Tochter des Ludwig Stadler, Licentiat in Regensburg, die ihm die Tochter Barbara, geboren 1509 schenkte. Er besaß die Lehengüter Trandorf und Schienperg [141], die schon sein Vater gehabt hatte. 1511 kaufte er von seinem Schwager Lienhard Viechtberger und dessen Gattin Regina, seiner Schwester, den halben Zehent zu Wingershof [142] und den halben Teil der Behausung, die vorher Viechtbergers gewesen. Im gleichen Jahr verkaufte er diesem 5 Gulden jährlichen Zins, so er aus Hansen Modlers Behausung hatte [143], dazu 2 Gulden Zins zu Sulzbach. Im Jahr 1518 verkaufte ihm sein Schwager die 5 fl. Ewigzins wieder [144]. Einige Jahre vorher kaufte er den Hammer Fronberg, doch kam er nach und nach zu einer großen Schuldenlast, an der weniger sein Hammerbetrieb schuld war, sondern seine vielen anderen Unternehmungen. Vor allem dürfte er viel Geld auf der Suche nach abbauwürdigen Erzvorkommen aufgewendet haben, ohne jedoch dabei greifbare Erfolge zu erzielen. So ließ er sich zusammen mit Erhard Winkler und Cuntz Großschmidt, seinen Mitgewerken zu Gebenbach einen Suchbrief ausstellen auf ein Bergwerk nach Blei, Silber, auch Gold- und Eisenvorkommen bei dem sogenannten Siechenbrünnlein bei Gebenbach. Die Urkunde wurde am 24. Januar 1513 ausgestellt [145]. Bald darauf am 14. Mai 1513 verliehen Kurfürst Ludwig und sein Bruder Pfalzgraf Friedrich in einer großen Urkunde gegeben zu Heidelberg dem Sigmund Kastner und seinen Mitgewerken Caspar Roten zu Hirschau und Wolf Anspach von Amberg einen Freibrief über ein Bergwerk zu Ehenfeld, genannt der Rodesberg, im Gericht Hirschau, mit allen Rechten, auf 5 Jahre zehent- und wechselfrei, darnach aber sollte der 10. Kübel Erz dem Landesfürsten gehören [146].

Auch mit diesem Bergwerk dürfte Sigmund keinen Erfolg gehabt, aber dabei viel Geld umsonst ausgegeben haben.

Bei Sigmund häuften sich die Schulden, so daß er sich gezwungen sah, seine reichen Vettern Hans und Sebastian um ihre Bürgschaft [147] gegenüber dem Georg

[140] H. Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart (41896) 518; vgl. Die Kunstdenkmäler von Bayern II Reg.-Bez. Oberpfalz 22/1 Stadt Regensburg bearb. von F. Mader (1933) 298 und 22/3, 109—112.

[141] StAA Lehenbuch 231 fol. 51 (Störnsteiner Lehen).

[142] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 155.

[143] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 155.

[144] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 226.

[145] StAA Lehensachen Nr. 702 fol. 43 (Suchbriefe 1506—1531).

[146] StAA Lehensachen Nr. 702 fol. 43.

[147] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 39.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0133-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Baumgartner von Regensburg für einen höheren Betrag zu bitten. Auch von seinen Brüdern waren Andreas, aber vor allem Wilhelm verschiedenen Gläubigern gegenüber als Bürge aufgetreten u. a. auch für mehrere Juden. Einer derselben namens Salman hatte ein Darlehen von 480 Gulden auf den Heiratsbrief von Sigmunds Gattin über 900 Gulden gegeben [148], zwei andere Juden, Aron und Pryman, hatten ebenfalls Geld geborgt.

Als nun 1521 Sigmund mit Frau und Tochter plötzlich an der Pest starben [149], wurden die hohen Schulden offenbar, und der Hammer Fronberg kam auf die Gant, die Gläubiger forderten von den Bürgen ihr Geld, die für ihre Zusagen einstehen mußten. Zur Abwicklung der Gant wurde von den Gläubigern Sigmund Steinhauser als Curator vorgeschlagen und angenommen [150].

Andreas

war der älteste und am 29. November 1470 geboren. Er bekam von seinem Vater den Stammsitz, das Hammerwerk Unterschnaittenbach, auch die Guthaben und Außenstände, die sein Vater hinterlassen hatte, gingen auf ihn zur gleichmäßigen Verteilung an alle Geschwister über, u. a. die 180 Gulden, die der Licentiat d. R. Heinrich Mayr [151] schuldig war, Michael Augsburger, Bürger zu Amberg, versprach 1513 [152] seine Schuld von 36 Gulden 4 ß und 21 Pfennige zu bezahlen.

Im Jahr 1499 heiratete er Clara Plech [153], die Tochter des Conrad Plech, Bürgermeister von Amberg, und dessen Gattin Anna, Tochter des Heinrich Heider von Neumarkt. Dieser Ehe entsprossen 6 Töchter und 4 Söhne, durch die er der Stammvater von drei Zweiglinien wurde, von denen die letzte bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts blühte.

Bald nach der Übernahme des Hammers Unterschnaittenbach, ließ er 1502 sich vom Pfalzgrafen den Erbbrief erneuern [154]. Der alte Hammerbrief von Pfalzgraf Rupprecht im Jahr 1398 für Hans Kastner erteilt, war kaum mehr zu lesen, aber die darin enthaltenen Privilegien waren auch für die Zukunft von großer Bedeutung.

Andreas, später genannt der Ältere, erwies sich, wie sein Vater als weitblikkender und großzügiger Geschäftsmann, als Hammerwerksbesitzer, Eisengroßhändler und Bergwerksunternehmer war er zu seiner Zeit einer der maßgeblichen Männer des oberpfälzischen Montanwesens. Wie sein Vater und schon sein Großvater war er lange Zeit Bürgermeister von Amberg und auch Spitalpfleger.

Im Jahr 1520 erwarb er auf der Gant das Hammerwerk Holzhammer [155], das einst von seinen Vorfahren errichtet und 100 Jahre vorher durch Gregor Kastner an Berthold Ödenberger von Amberg verkauft worden war. Der Kaufpreis betrug zwar nur 1500 Gulden, doch war das Werk so heruntergekommen und verfallen, daß er viele 1000 Gulden für Instandsetzung, notwendige Verbesserungen

[148] StdtAA Gerichtsbuch 313 zu 1521.

[149] Chronica 1564 des Michael Schwaiger, Bürgermeister von Amberg, Cap. XIV: „Anno 1521 ist ein Sterb gewesen, darin 1700 Menschen in der ganzen Pfarr verschieden und also begraben worden seind".

[150] StdtAA Gerichtsbuch 313 zu 1519 und 1529.

[151] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 85.

[152] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 177.

[153] Primbs, Geschlechtsregister fol. 8.

[154] BHStAM Oberpf. Lit. Cop. Bücher Nr. 166 fol. 126.

[155] Landgraf, Geschichte des Marktes Schnaittenbach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0134-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und zum Ankauf betriebsnotwendiger Grundstücke aufwenden mußte. Auch für Verbesserungen, sowie zur Vergrößerung des Hammers Unterschnaittenbach gab er beträchtliche Summen aus, so daß dieser fast einem Neubau gleichkam. Bei seinem Tod wurde der Wert des Holzhammers auf 11 000 Gulden und der des Hammers Unterschnaittenbach auf 12 000 Gulden veranschlagt. Vergleichen wir die Kaufkraft des Gulden von damals mit der unserer heutigen Mark, so müßte der Guldenwert der beiden Hammerwerke von damals, heute mit mehreren Millionen umgerechnet werden.

Durch den Umbau seiner Hammerwerke, neben seinen übrigen Unternehmungen, war er aber derart geschäftlich überlastet, daß er 1522, er war damals Bürgermeister, an den Rat der Stadt die Bitte richtete, ihn deswegen zunächst für zwei Jahre von diesem Amt zu dispensieren [156].

Andreas besaß, wie sein Vater und einige seiner Vettern, Eisenerzgruben bei Amberg und da auch die Verwandten seiner Frau, die Plech von Amberg, mehrere solcher Erzgruben in Betrieb hatten, schlossen sie sich zusammen und bildeten eine Eisenhandelsgesellschaft, allgemein Kastner und Plech genannt, die sowohl das geförderte Erz an die Hammerwerke verkaufte, als auch das in den eigenen Hammerwerken erzeugte Eisen im Großhandel vertrieb.

Als Gegengewicht zu der Eisenhandelsgesellschaft der Kastner und Plech formierte sich unter Leitung der Stadt Amberg die „gemain Gesellschaft des Bergbaus der Stadt Amberg", der 1464 neben der Stadt Amberg 44 angehörten. Nunmehr gab es zwei Gesellschaften des Bergbaus in Amberg, die sich über ein rundes Jahrhundert hinweg auf das heftigste bekämpften. Erst mit einem am 23. Dezember 1549 geschlossenen Vergleich wurde der Streit beigelegt. Man kam überein, daß das Bergwerk am Khueperg je zur Hälfte der Stadt und den Kastnern und Plech zustehen sollte. Gleichzeitig wurde beschlossen, beide Teile sollten das nächste „Würken", also die Erzförderung, gemeinsam durchführen. Zu ihrem Kammerer und Rechenleiter wurde das Ratsmitglied Georg Steinhauser bestellt, als Bergfaktor und Ausrichter bei dem neuen Würken am Khueperg wurde Georg Plech angenommen. „Man könnte", so Ress, „die Motive für diesen Streit: öffentliche Wirtschaft contra Privatwirtschaft bezeichnen" [157].

Aus Andreas Kastners Ehe mit Clara Plech entsprossen 10 Kinder: 4 Söhne und 6 Töchter [158].

Von diesen war Dorothea am 20. Februar 1503 geboren und heiratete 1525 Paulus Hegner zu Altenweiher [159]. Sie hatten den Sohn Andreas und 4 Töchter, die älteste, Dorothea, heiratete in erster Ehe einen N. Linkh und in zweiter Ehe den Hieronymus Imhoff. Die andere Tochter Margarethe ehelichte den Hans Steinhauser, churfürstl. Rentmeister. Die dritte Tochter, Barbara, war in erster Ehe mit Dr. Augustin Eck, in zweiter Ehe mit Leonhard Kastner von der Weiden verheiratet. Die vierte Tochter, Catharina, starb ledig.

Magdalena, die zweite Tochter von Andreas, geboren 1505, starb 1521 an der Pest.

[156] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 68.

[157] Vgl. Ress, in: VO 91, 37 und 107—109; O. Schmidt, Ambergs Bergbau im 16. Jahrhundert, in: Oberpfälzer Heimat 12 (1968) 100—109.

[158] Primbs, Geschlechtsregister fol. 11.

[159] Sohn des Paul Hegner und der Barbara Baumgartner, er war in 1. Ehe verheiratet mit Magdalena, Tochter des Ulrich Haller v. Puckenhof und der Magdalena Imhof, in 2. Ehe mit Anna, Tochter des Hektor Pömer und der Anna Schmidmairin.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0135-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Barbara, die dritte Tochter, geboren am 16. Mai 1511, gestorben am 3. Juli 1581, war seit 1536 verheiratet mit Michael Schwaiger, Bürgermeister von Amberg, der durch seine Chronik der Stadt Amberg bekannt ist. Ihre Kinder: 3 Söhne, Georg, Jobst und Paulus und die Tochter Magdalena.

Anna, die vierte Tochter, geboren am 13. Dezember 1513, gestorben am 9. März 1542, war seit 1536 verheiratet mit Michael Zollner von Brand zu Bamberg. Nach ihrem Tod heiratete dieser in zweiter Ehe Felicitas, die Tochter des Hauptmanns und Ratsherrn Sebald Pfinzing von Lichtenhof/Nürnberg.

Catharina, die fünfte Tochter, geboren 1516, gestorben am 12. Februar 1582, heiratete 1538 den Lorenz Moller von Heitzenhofen. Ihre Kinder: Sohn Georg und die drei Töchter: Maria, ledig gestorben, Cordula, verheiratet mit Mathes Altmann von Burglengenfeld und Clara, verheiratet mit Georg Eder von Regensburg, mit dem sie zwei Söhne, Christof und Hieronymus hatte [160]. Catharina schloß am 18. Mai 1557 eine zweite Ehe mit N. Polag, mit dem sie zwei Söhne hatte.

Margarethe, die sechste Tochter, geboren am 7. September 1519, starb 1520.

Von den vier Söhnen starb Alexander, geboren 1507, ledig im Jahr 1531.

Was die drei überlebenden Söhne Andreas II, Paul und Veit betrifft, so bestimmte Andreas vor seinem Tod in einem Testament, daß sie durchs Los entscheiden lassen sollten, was jedem als Erbteil zufallen solle [161]. Er teilte deshalb seine Hinterlassenschaft in drei etwa gleichwertige Teile und zwar den Hammer Unterschnaittenbach mit seinen Zugehörungen, den Hammer Holzhammer mit Zugehörungen und schließlich die Amberger Häuser mit den übrigen Besitzungen. Die Söhne befolgten später diese Bestimmung ihres Vaters und dabei fiel der Hammer Unterschnaittenbach an Paul II, der Holzhammer an Andreas II, der dort eine Zweiglinie des Geschlechts begründete und die Amberger Häuser mit den übrigen Grundstücken erhielt Veit.

Wenige Jahre vor seinem Tod war Andreas noch in einen längeren Prozeß verwickelt worden. Im Jahre 1541 [162] verklagte ihn Sebastian Anspach als Vertreter seiner Mutter Margarethe, Wolf Anspachs Witwe, und führte aus, daß sein Vater Wolf Anspach etliche Jahre vor seinem Tod bei den Erzgruben „Ledergrub und die Plechin" mit dem achten Teil beteiligt gewesen sei und damit mit den Kastnern und Plech zusammengearbeitet habe. Es sei ihm jedoch bisher nicht der ihm gebührende Anteil ausbezahlt worden. Darauf erwiderte der junge Andreas Kastner als Vertreter seines Vaters: Obwohl er nicht abstreiten wolle, daß Wolf Anspach selig bei den genannten Gruben auf dem Mittleren Berg — der Ledergrub und der Plechin — einen Anteil gehabt haben möge, so bestreite er jedoch an Stelle seines Vaters und Prinzipals, daß dem Anspach der ihm gebührende Teil nicht erstattet worden sei. Auf Einspruch des Anspach hin kam die Sache an das fürstliche Hofgericht nach Neumarkt, welches aber den Fall an das Untergericht nach Amberg zurückverwies. Dieses entschied nun, daß Andreas Kastner sen. einen Eid schwören solle, daß das Erz aus den Gruben Ledergrube und Plechin alleiniges Eigentum der Kastner und Plech gewesen sei, worauf Andreas diesen Eid vor dem Gericht leistete.

[160] Genealogie des Kastnergeschlechts aus 1572, Archive der Frhr. Haller von Hallerstein, Schloß Gründlach Abt. Gen.

[161] Landgraf, Geschichte von Schnaittenbach.

[162] StdtAA Gerichtsbuch 313.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0136-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Alter von 76 Jahren starb Andreas am 31. Oktober 1547 und wurde neben seiner bereits am 11. Oktober 1540 verstorbenen Ehefrau Clara im Erbbegräbnis auf dem Friedhof bei St. Georg begraben.

Bevor näher auf die Lebensgeschichte seiner drei Söhne und deren Nachkommen eingegangen wird, müssen wir unsere Aufmerksamkeit seinem Bruder

Wilhelm

zuwenden. Dieser wurde am 24. Oktober 1475 geboren († 19. Juli 1539), besaß den Hammer Unterteunz, damals ein bedeutendes Hammerwerk. 1504 [163] verkaufte er an Hansen Todten seinen Acker und die Leimgrube (Lehmgrube), 1509 veräußerte er an Stefan Schuster sein Haus zwischen des Erhard Plechs Garten gelegen [164]. 1520 verkaufte er an Hans Velhorn, Bürger zu Amberg, einen Stadel mit Garten beim Ziegeltor [165]. Ebenfalls 1520 bekennt Hans Mendl Wilhelms Hausfrau gegenüber, daß er 1/2 Pfund zechs Eisen in 8 Tagen und 1 Pfund zechs auf Lichtmeß bezahlen wolle [166]. 1523 bekennt Wilhelm dem Ulmann Neudeckher seines Bruders Sigmund wegen, daß er auf Rechnung 6 1/2 Gulden 1 ß und 16 Pfennige erhalten habe [167].

Wilhelm heiratete 1507 Ursula Sauerzapf († 9. März 1560) die Tochter von Paul Sauerzapf, dem ehemaligen Bürgermeister von Amberg († 1504) und seiner Gattin Anna, geborene Hornung von Nürnberg, die 1519 zusammen mit ihrer Tochter und einer Dienerin einem grausamen Raubmord zum Opfer fiel [168]. Aus dieser Ehe gingen 11 Kinder hervor: 5 Söhne und 6 Töchter. Von diesen wurde Anna Catharina 1508 geboren, starb aber im gleichen Jahr. Ihre Schwester Barbara, geboren am 18. November 1509, heiratete 1530 den Claus Stolz, Bergbeamten des Churfürsten Heinrich, dem sie die folgenden fünf Kinder schenkte: Anna heiratete 1555 Georg Meyer von Amberg, Barbara heiratete 1537 Zacharias Klüber von Amberg und Catharina heiratete 1566 Christoph Stihl von Cham. Von den Söhnen starb Ludwig ledig, während Balthasar dreimal verheiratet war. Seine erste Frau war Elsbeth, Tochter des Augustin Eikh, pfalzgräflicher Rat, die aber 1564 im Kindbett starb. Hierauf ehelichte er Barbara, des Leonhard Mann Tochter, die 1589 starb, seine dritte Frau war Barbara Has von Nürnberg. Er starb am 13. November, sie am 26. November 1602, beide liegen in Gräfenberg begraben. Aus Balthasars zweiter Ehe stammten die Kinder: Ludwig und Sabine.

Claus Stolz starb am 24. Mai 1541 und wurde auf dem St. Georg-Friedhof begraben. Im Jahr 1550 heiratete Barbara in zweiter Ehe den Georg Paumeister von Heidelberg, dem sie den Sohn Caspar Bartholomäus schenkte, der aber ledig starb. Ihr zweiter Mann starb 1554 auf dem Schloß Plassenberg, sie am 18. November 1574 und liegt in Seligenporten begraben.

Die dritte Schwester, Margarethe (1), geboren 1511 heiratete 1534 oder 1535 den Jacob Fischer, Bürgermeister von Kemnath, dem sie folgende Kinder gebar: Hans, Wolf, Gabriel und Magdalena. Die ersten beiden waren Bassisten des Herzogs von Bayern in München. Nach einem Grabstein auf dem Frauengottesacker

[163] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 127.
[164] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 133.
[165] StdtAA Kopialbuch 324 fol. 253.
[166] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 31.
[167] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 85.
[168] H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) 169.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0137-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

in München, starb der erstere (Hans) am 27. April 1603. Er war Bassist der Herzöge Albrecht, Wilhelm und Max gewesen, seine Frau Barbara, geborene Wechinger, starb am 28. Januar 1586. Sein Bruder Wolf hat in München im Kreuzgang bei den Barfüßern einen Grabstein, auf welchem sein und das Hundertpfundsche Wappen und die Jahreszahl 1597 zu sehen ist. Der dritte Sohn, Gabriel, war Bürgermeister von Kemnath, seine Frau war eine Bötin.

Die Tochter Magdalena war zuerst mit Christoph Zebolt, Pfarrer von Wunsiedel, verheiratet, dem sie den Sohn Georg gebar, der später Rat der Pfalzgräfin Witwe in Vohenstrauß war. Nach Zeboldts Tod heiratete sie den Hans Glatz, Richter in Vohenstrauß. Nachdem dieser nach kinderloser Ehe gestorben war, ehelichte sie in dritter Ehe den Magister Christoph Roessler von Wunsiedel, doch auch aus dieser Ehe gingen keine Kinder hervor.

Margarethe starb 1586 im Alter von 75 Jahren in Amberg, ihr Mann Jacob Vischer war bereits 1576 in Kemnath im Tod vorausgegangen.

Die vierte Schwester, Magdalena, geboren 1517, heiratete 1538 den Melchior Vogt, pfalzgräflichen und herzoglichen Zeugmeister in München, dem sie 9 Kinder schenkte. 1. Hanns, geboren 1539, der 1562 Maria Salome Dinzl heiratete. 2. Caspar, geboren 1541. 3. Cäcilie, geboren am 6. August 1542 zu Amberg, heiratete am 14. Juni 1568 den Sebastian Handloß, Gerichtsschreiber zu Schwaben in Bayern. 4. Daniel, geboren 1545. 5. Gabriel, geboren 1547, gestorben 1548. 6. Heinrich, geboren 1549. 7. Margarethe, geboren 1551, heiratete 1576 den Balthasar Hueber, Witwer und Gastgeber zu Regensburg. 8. Christoph, geboren und gestorben 1552 und 9. Maria, geboren 1555.

Melchior Vogt starb am 9. Oktober 1567 zu München, wo sich sein Grabstein auf dem Frauenfriedhof befand, seine Gattin Magdalena folgte ihm erst 23 Jahre später am 23. Juni 1590 nach.

Die fünfte Schwester, Margarethe (2), geboren 1522, heiratete 1544 den Martin Kodaus, Pulvermacher von Regensburg, starb aber bereits nach zwei Jahren 1546 nach der Geburt einer Tochter, die jung starb.

Die sechste Schwester, Barbara (2), geboren 1533, heiratete 1559 den Magister Wolf Kueffer zu Regensburg, Konrektor an der dortigen Poetenschule. Dieser Ehe entsprossen: 1. Hans Daniel, geboren 1561, der später Notar und Gerichtsschreiber zu Regensburg war und 1589 Anna, des Anton Mayer Tochter, heiratete. 2. Stefan, geboren 1563, gestorben nach der Geburt. 3. Michel, geboren 1564, heiratete am 6. September 1593 Maria, die Tochter des Hans Vischer von Regensburg und der Barbara Hiemer von Mosbach. 4. Eine weitere Tochter, Margarethe, starb nach der Geburt.

Kueffer selbst starb 1566, worauf seine Witwe Barbara 1569 den David Lang zu Memmingen, Saliterer von Regensburg, heiratete. Am 4. Januar 1570 gebar sie Zwillinge, von denen die Tochter Felicitas 5 Monate nach der Geburt starb, während das andere Kind, ein Sohn, tot zur Welt kam. Auch die Mutter Barbara starb nach dieser schweren Geburt, während David Lang erst 1605 nachfolgte.

Der älteste von den fünf Söhnen Wilhelms

Leonhard

wurde am 3. August 1513 geboren, war zweimal verheiratet und wurde der Stammvater einer Zweiglinie des Geschlechts mit zahlreichen Nachkommen. Wir werden in einem besonderen Abschnitt auf sie zurückkommen. Leonhard starb am 7. Juni 1573. Sein Bruder

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0138-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Paulus (III),

geboren 1515, heiratete am 27. September 1547 Dorothea, die Tochter des Martin Wahl, Münzmeister in Regensburg und erwarb das Bürgerrecht in Regensburg. Der Ehe entsprossen acht Kinder, von denen allerdings drei jung starben. Von den überlebenden heiratete Afra, 1549 geboren, am 27. September 1573 den Ambrosius Schuß von Regensburg, ihre Kinder: 1. Ursula, geboren am 14. Dezember 1574, verheiratet am 18. August 1600 mit Heupl, Bürger von Regensburg. 2. Abraham, geboren 1580. 3. Hans, geboren 1585, 4. Sebald, geboren 1590, 5. Humbertus, geboren 1594 und zwei jungverstorbene Töchter. Afra starb 1606.

Ihre Schwester Ursula, geboren am 9. November 1550, heiratete 1579 den Thomas Schuß von Regensburg. Ihre Kinder: 1. Hans, geboren am 21. November 1580, wurde von den Türken gefangen, befand sich in Konstantinopel. 2. Abraham, geboren am 27. Dezember 1583. 3. Magdalena, geboren am 2. April 1585. 4. Michael, geboren am 28. Oktober 1588. 5. Margarethe, geboren am 24. Dezember 1590. 6. Sebastian, geboren am 3. August 1582 und eine Tochter wurde 1587 tot geboren.

Barbara, die dritte Tochter von Paulus wurde geboren am 4. August 1556 und starb im August 1594 in Regensburg, wo sie auf dem Friedhof bei St. Lazarus beerdigt wurde. Sie war zweimal verheiratet, in der ersten Ehe mit Christoph Schäfer von Regensburg. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor, von denen aber vier jung starben, der Sohn Hans, geboren 1583, heiratete am 7. Dezember 1601 Sibylla, des Wolf Schwollers von Regensburg Tochter.

Nach Christoph Schäfers Tod 1590 ehelichte Barbara am 12. Juni 1592 den Hans Wiedemann von Regensburg, die Ehe blieb kinderlos.

Von den zwei Söhnen des Paulus wurde der ältere, Wolfgang, am 30. Oktober 1554 geboren, studierte später und wurde am 13. Mai 1583 an der Universität Padua Doktor der Theologie. 1586 kam er auf das Stift Illmünster St. Benno und bekam die Propstei St. Petersberg, 3 Meilen vor München gelegen. 1606 wurde er herzoglich bayerischer Rat und Canonicus bei St. Maria in München und 1607 Chorherr.

Sein Bruder Philipp, geboren am 15. August 1560, war zuerst Junker bei Herzog Ferdinand, diente dann einem römischen Fürsten in Italien und kämpfte später unter den Fahnen Venedigs gegen die Türken. Schließlich fiel er in Ungarn in der Schlacht bei Raab.

Als Paulus, der sich in Regensburg als Eisenhändler betätigte, am 9. Februar 1561 über das Eis der Donau gehen wollte, versank er und wurde erst mehrere Tage später aufgefunden, sein Grab fand er bei St. Lazarus. Seine Witwe heiratete in zweiter Ehe in Regensburg den Hans Vischer von Bruck, die Ehe blieb kinderlos. Sie starb am 7. März 1574. Des Paulus Bruder

Egidius,

geboren 1518, gestorben 1577, heiratete am 28. Mai 1554 Anna, die Tochter des Hans Eytel Rechberger von Klingenau. Sie starb am 27. September 1573, beide sind in Steinbach in Baden beerdigt. Egidius war 1557 Hofrat des Markgrafen von Baden-Hochberg geworden.

Aus seiner Ehe gingen sieben Kinder hervor: Der Sohn Carl, geboren 1557, gestorben 1594, war Soldat in Frankreich, heiratete am 8. April 1583 Ursula Söllner und hatte von ihr zwei Kinder: Egidius, geboren 1584 in Wimpfen und Clara Anna.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0139-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die drei Brüder Hans Wilhelm, Beatus und Hans Georg starben jung, während ihr Bruder Rupprecht, geboren 1562, markgräflich badischer Hof- und Kammerrat wurde, aber am 8. Januar 1599 beim Durchreiten durch die Eltz ertrank. Eine Schwester von ihm, Margarethe, starb 1575 in jugendlichem Alter. Die älteste Schwester Clara Anna, geboren 1555, war geistig beschränkt, kam ins Nonnenkloster St. Margarethen in Straßburg, wo sie bis zu ihrem Tod verblieb.

Des Egidius Bruder

Martin,

geboren 1525, war ledig geblieben. 1557 war er als Fähnrich im Krieg in Frankreich und scheint als Soldat durch viele Länder Europas gekommen zu sein. Am 19. März 1564 starb er zu Graben, als er aus Livland nach Pforzheim zu seinem Bruder Egidius reisen wollte. Der Familienchronist hat ihm nachstehenden Vers gewidmet: „Ein Student und Kriegsmann zugleich, stehet wohl, passiert im ganzen Reich."

Der jüngste der Brüder war

Jacob,

geboren 1529. Er besaß das Gut Wischenhofen bei Kallmünz und war verheiratet mit Anna Hertenhammer, die aus Böhmisch-Budweis stammte und in erster Ehe mit einem Erhard Niedermeier verheiratet gewesen war. Aus der Ehe stammten zwei Kinder: Dominicus, der als Leutnant im Jahr 1591 zu Kalo in Ungarn fiel. Er war zweimal verheiratet gewesen, zuerst mit Margarethe Vischerin, der Witwe des Ferdinand von Taxis und nach deren Tod mit einer Tochter des Hanns Schaller von Augsburg. Kinder aus beiden Ehen sind nicht bekannt. Seine Schwester Ursula, geboren 1548, heiratete am 23. Juli 1582 den Wolf Poblinger, fürstlich pfalzgräflichen Kastner zu Vohenstrauß, der dort am 17. Oktober 1601 starb. Kinder aus dieser Ehe sind nicht hervorgegangen [169]. Am 22. April 1601 wurde ihr durch den Bader Jacob Hübner von Pulnrieth der linke Fuß unter dem Knie abgenommen, daß sie diese Operation unter den damaligen primitiven sanitären Verhältnissen lebend überstand, muß fast als Wunder betrachtet werden. Am 13. Januar 1606 kaufte sie sich um 150 Gulden und 2 Taler Leykauf in das Spital zu Weiden ein. Sie muß sehr alt geworden sein, denn als im Mai des Jahres 1631 alle Mitglieder des Kastnerischen Geschlechts zu einer Familienberatung zusammenkamen, um über aufgetauchte Fragen und Streitigkeiten vor allem die Veit Kastnerische Senioratsstiftung zu beraten, wurde auch ein Gesuch von ihr um Unterstützung behandelt. Zu diesem Punkt im aufgenommenen Verhandlungsprotokoll heißt es:

„Zwölftens. Weil auch Ursula Poblingerin zur Weiden, Jacoben Castners zu Regensburg Tochter, welche fast blind und eines Schenkels mangelbar, auch viel Jahr elend im Spital als eine Pfründnerin darniederliegt und in höchster Armut steckt und eine christliche milde Hilf und Steuer von der Castnerischen Stiftung angehalten, haben die Anwesenden aus christlicher lieb, Treu und Freundschaft, auch in Beherzigung, daß man billig der Armen und Notleidenen Freunden von den Stiftungen bedenken solle — 10 Reichsthaler — bei Christoph Castners ausständiger Stifts-Verbesserung bewilligt" [170].

Wann sie gestorben ist, ist nicht bekannt.

[169] Primbs, Geschlechtsregister fol. 13 ff; Genealogie der Kastner StBM Sign. Kiefhaberiana.

[170] Pfarramt Paulsdorf. Akten der Veit-Kastnerschen Seniorats-Stiftung.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0140-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Des Zusammenhangs halber müssen wir uns nun wieder zurückwenden und uns mit den Söhnen des Andreas I befassen. Von dessen drei hinterlassenen Söhnen war

Veit

der jüngste. Im fielen, wie schon erwähnt, aus seines Vaters Hinterlassenschaft die Häuser und Besitzungen in und um Amberg zu. Er wurde geboren am 15. Juni 1521 und heiratete am 17. Januar 1541 Ursula, die Tochter Sebald Pfinzings von Nürnberg-Lichtenhof und dessen Gattin Catharina Ploben, die am 7. Juli 1515 geboren war [171]. Dieser Ehe entsprossen 10 Kinder (7 Töchter und 3 Söhne). Veit gehörte dem inneren Rat von Amberg an und war Eisenhändler, der einen schwunghaften Handel besonders nach Nürnberg betrieb. Aber auch nach Ulm lieferte er viel Eisen und wurde dabei im Jahr 1552 infolge Unterschlagungen des Eisenzählers Josef Pflaum in Ulm neben anderem um die bedeutende Summe von 726 Gulden geschädigt [172]. Dieser Pflaum hatte das von den Eisenhändlern in Ulm eingelagerte Eisen verkauft, das Geld unterschlagen und war dann flüchtig gegangen. Die Geschädigten verlangten von der Stadt Ulm Schadenersatz und für die Zukunft Sicherheit für das gesamte im dortigen Lager liegende Eisen. Veit Kastner war auch beteiligt an dem Eisenbergwerk am Khueperg bei Amberg, das die Kastner und Plech und die Stadt Amberg bzw. die Gesellschaft des Eisenbergwerks nach ihrer Einigung gemeinsam betrieben [173]. Zum Zwecke der Einlagerung von Stroh, Heu, Futtermitteln, sowie auch zur Unterbringung von Handwerkzeug, Körben usw. hatte er vor Beginn des Würkens seinen Stadel und geeignete Räume in seinen Häusern gegen eine Gebühr von 8 Gulden pro Vierteljahr vermietet [174]. 1550 verkauften er und seine Hausfrau Ursula an den Pfleger des Spitals aus ihrer großen Behausung an der Ziegelgasse und ihrem Haus am Markt 20 Gulden 8 ß und 12 Pfennige jährliches Zinsgeld um 400 Gulden [175]. 1552 wird er zusammen mit Jorg Plech Vormund für Clara des Hans Creiss selig hinterlassene Tochter [176].

Kaum 34 Jahre alt, starb er am 16. Juli 1555 und wurde auf dem St. Georgsfriedhof zu Amberg begraben. Für seine minderjährigen Kinder wurden Hans Pachmann, Landgerichtsschreiber und Gabriel Plech Vormünder [177], später trat an Pachmanns Stelle Leonhard Müntzer. Seine Witwe Ursula verkaufte im gleichen Jahr aus ihren Erbstücken mit Beistand des Michael Schwaiger, ihres Schwagers, an Leonhard Renner den Jüngeren 15 Gulden jährlichen Zins um 300 Gulden [178], sie starb am 6. Juli 1567 und wurde neben ihrem Gatten begraben.

Von ihren sieben Töchtern starben Barbara, Katharina und Magdalena bald nach der Geburt.

Ursula, geboren am 23. November 1541 zu Nürnberg, heiratete am 19. November 1560 den Leonhard Müntzer, Stadtkämmerer von Amberg [179]. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, von diesen war der einzige Sohn Leonhard dreimal

171 Primbs, Geschlechtsregister fol. 13 ff.
172 Ress, in: VO 91, 143.
173 StdtAA Ratsbuch 6 fol. 107.
174 StdtAA Ratsbuch 6 fol. 113.
175 StdtAA Kopialbuch 327 fol. 178.
176 StdtAA Kopialbuch 327 fol. 250.
177 StdtAA Ratsbuch 7 a fol. 396.
178 StdtAA Kopialbuch 327 fol. 327.
179 StMB Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/17.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0141-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

verheiratet, zuerst mit Sibylla, Tochter des Christoph Koln von Amberg, in zweiter Ehe 1598 mit Anna, geborene Beittlin von Amberg, Witwe des Dr. jur. Georg Stromer und dann 1605 in dritter Ehe mit Margarethe, geborene Portner, Witwe des Philipp Jacob Doles von Rosenberg, Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt.

Von den sechs Töchtern heiratete Anna 1589 den Friedrich Portner von Theuern, Ursula im gleichen Jahr den Haubold Plettach zu Regensburg und Maria 1601 den Hans Weinl von Eger. Die drei Schwestern Catharina, Esther und Maria starben jung.

Leonhard Müntzer starb 1588 und wurde im Friedhof St. Georg beigesetzt, Ursula, seine Gattin, starb 1604 in Eger, wo sie sich wohl bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn aufhielt.

Ihre Schwester Apollonia wurde am 18. Juli 1546 in Nürnberg-Lichtenhof geboren und heiratete am 25. August 1567 den Leonhard Renner, Mitglied des inneren Rats von Amberg [180]. Dieser Ehe entsprossen eine Anzahl von Kindern, von denen die meisten aber tot zur Welt kamen oder gleich nach der Geburt starben. Von den Überlebenden heiratete der Sohn Leonhard 1596 Sibylla, die Tochter des Christoph Dietherr [181] und der Martha Ketzel von Nürnberg. Sein Bruder Christoph starb, wie es scheint ledig, 1613 in Wien. Barbara, die Schwester der beiden, heiratete 1596 den Gabriel Preu von Weiden.

Apollonias Ehe mit Leonhard Renner war äußerst unglücklich, da dieser gegen sie häufig tätlich wurde [182]. Laut Eintrag im Ratsbuch drohte er sogar, mit dem Dolch in der Hand, sie zu erstechen. Am 6. Dezember 1583 starb sie, schwangeren Leibes, wohl an den Folgen weiterer Mißhandlungen. Leonhard Renner selbst starb am 21. Januar 1596, beide sind im Friedhof St. Georg begraben.

Apollonias Schwester Anna, geboren am 16. Dezember 1549, heiratete am 21. Juli 1571 den Caspar Ering, Kirchenverwalter zu Amberg. Aus der Ehe gingen 11 Kinder hervor (5 Söhne und 6 Töchter), von denen acht jung starben. Von den Überlebenden war Barbara am 11. März 1572 geboren und heiratete am 2. Dezember 1595 den M. Wolff Weber, Dr. jur. utr. zu Heidelberg, der aber schon am 4. Juni 1601 starb.

Ihr Bruder Leonhard, geboren am 10. Dezember 1574, heiratete 1607 Catharina, die Tochter des Christoph Schober (wahrscheinlich von Amberg). Sein Bruder Matthäus wurde am 6. Dezember 1587 geboren, weiteres ist über ihn nicht bekannt.

Auch die Ehe Annas mit Caspar Ering war jahrelang, wie aus dem Ratsbuch hervorgeht, getrübt und wie es dort heißt „zwiespältig" [183]. Sie starb am 2. Januar 1615, Ering war bereits am 13. Januar 1589 gestorben.

Annas Zwillingsschwester Clara, geboren am 16. Dezember 1549, heiratete am 9. Februar 1574 zu Amberg den Hieronymus Pirkhner, Mitglied des inneren Rats zu Amberg. Der Ehe entsproß nur der Sohn Balthasar, geboren am 4. Oktober 1580, der als er herangewachsen war, auf Veranlassung seines Vetters Hans Paulus Pirkhner, gen. Gutneckher, fürstlicher Hofmeister zu Deysing, im Jahr 1599 nach Ungarn geschickt wurde und dort fiel. Seine Mutter Clara war be-

[180] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/18.
[181] Martha war die Mutter der Anna Ketzel, Ehefrau des Paul II Kastner.
[182] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 176 und 9 fol. 38.
[183] StdtAA Ratsbuch 7 fol. 72.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0142-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

reits am 11. März 1577 gestorben [184], worauf sein Vater am 26. November 1588 in zweiter Ehe Susanna Lerchenfelder heiratete [185], von welcher er aber keine Kinder hatte; er starb am 23. April 1594. Beide Eheleute sind bei St. Georg begraben. Von den Söhnen Veits war

Sebald

der älteste, er wurde am 29. April 1548 geboren, seine Braut Barbara Ölper von Esslingen starb jedoch am 3. Mai 1574 an der Pest. Am 25. Februar 1577 heiratete er Catharina, die Witwe des Hans Heusinger von Regensburg, eine geborene Portner von Regensburg. Doch auch diese starb bereits am 2. Oktober 1582 eines plötzlichen Todes. Am 7. Dezember 1583 nahm er in zweiter Ehe Jacobe, die Witwe des Wolf Hayfelder, Land- und Marktrichter zu Rosenheim, eine geborene Lerchenfelder, von München zur Frau. Aus dieser Ehe ging eine Tochter, Dorothea, hervor, über die jedoch nichts bekannt ist.

Im Jahr 1580 wollten Sebald und seine Brüder Christoph und Veit, nachdem sie mündig geworden waren, mit einer Quittung vor dem Rat der Stadt mit ihren Vormündern Gabriel Plech und Leonhard Müntzer abrechnen, doch wurde dies damals abgelehnt, da die Vormünder noch keine Abrechnung vorgelegt hatten [186].

Sebald war Eisenhändler und hatte vorwiegend mit Regensburger Kaufleuten zu tun. Im Herbst 1573 begab er sich selbst nach Regensburg, verbrachte dort den Winter und machte auch im Frühjahr 1574 keine Anstalten, in seine Heimatstadt Amberg zurückzukehren. Da er auch in den nächsten Jahren von Amberg fernblieb, wurde er vom Rat der Stadt aufgefordert, unverzüglich wieder seinen Wohnsitz in Amberg zu nehmen, andernfalls ihm sein Bürgerrecht aberkannt werden würde. Sebald antwortete darauf am 4. September 1578, es sei ihm beschwerlich, weiterhin in Amberg Bürger zu sein und habe daher nicht die Absicht zurückzukehren, da er dort neben seinen eigenen Gütern, auch die seiner Hausfrau, versteuern müsse [187].

Der Stadtrat in Amberg war damit einverstanden, daß er als Bürger ausscheide, verlangte aber von 3000 Gulden Vermögen, die Nachsteuer, die er dann auch bezahlte [188]. Er erwarb nun das Bürgerrecht in Regensburg und starb dort am 13./23. Januar 1615, beerdigt wurde er am 17./27. Januar auf dem Friedhof St. Peter vor der Stadt. Sein Bruder

Christoph,

geboren 1551, ergriff schon in der Jugend das Soldatenhandwerk. Als er sich zu Anfang des Jahres 1572 in seiner Heimatstadt Amberg aufhielt, scheint bei ihm eine der Tollwut ähnliche Geisteskrankheit zum Ausbruch gekommen zu sein. An einem Samstag zog er plötzlich auf dem Markt seinen Degen und stach und hieb damit wild um sich. Auf die Ratstube vorgeladen, wurde ihm sein Verhalten ernstlich vorgehalten und er eindringlich verwarnt [189] vor weiteren ähnlichen Exzessen. Doch es half nicht viel, denn schon wenige Monate später benahm er

[184] Martha war die Mutter der Anna Ketzel, Ehefrau des Paul II Kastner.
[185] G. Ferchl, Bayrische Behörden und Beamte, in: Obb. Archiv 53 (1908) 302.
[186] StdtAA Ratsbuch 9 fol. 69.
[187] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 199.
[188] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 199.
[189] StdtAA Ratsbuch 7 b fol. 221.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0143-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sich noch ungestümer und angriffslustiger, so daß sich seine Schwäger Leonhard Müntzer, Leonhard Renner und Caspar Ering für etwa durch ihn verursachte Schäden um 500 Gulden verbürgen mußten [190]. Da aber sein Zustand sich noch verschlechterte, beantragte die ganze Kastnerverwandtschaft, daß er in Verwahrung genommen werde. Am 19./29. Januar 1575 hinterlegten seine Schwäger für die Bürgchsaft, die sie dem Rat gegenüber übernommen hatten, zwei Zinsbriefe [191] in der gleichen Höhe von 500 Gulden. Inzwischen verhandelten die Verwandten mit ihrem Vetter Wilhelm Kastner, Hammermeister zu Pfrentsch, der sich dann auch bereit erklärte, Christoph auf seinem Hammer unterzubringen [192], wo er wenigstens keine größeren Schäden anrichten konnte. Die hinterlegte Bürgschaft über 500 Gulden mußte jedoch bestehen bleiben. Bald darauf scheint es gelungen zu sein, ihn wieder bei den Soldaten unterzubringen, denn in den Jahren 1574 bis 1576 diente er in einem spanischen Regiment während des Krieges in den Niederlanden.

Als er jedoch 1577 wieder nach Hause kam, stellte sich sein alter Zustand wieder ein, so daß er als gemeingefährlich betrachtet und vom Rat in Haft gesetzt wurde [193]. Nun wandte sich die Verwandtschaft mit dem Anerbieten an den Rat, sie wolle ihn selbst in Verwahrung nehmen und erhalten, womit der Rat auch einverstanden war, die Bürgschaft mußte jedoch erhalten bleiben.

Nun hatte Christoph aus seinem elterlichen Erbe 670 Gulden auf Leonhard Renners Haus als Hypothek stehen und die Verwandten wollten ihre Bürgschaft gegen diese Hypothek austauschen, doch der Rat war nicht damit einverstanden [194]. Nachdem der Rat auf die Versicherung der Verwandtschaft eingegangen war und Christoph freigelassen hatte, ließ er sich auch herbei, von der vorgenannten Hypothek 500 Gulden als Sicherheit anzunehmen und gab die frühere Bürgschaft frei [195].

Doch gegen Ende des Jahres 1580 wiederholten sich die Anfälle und mit Rumoren und Schießen fühlte sich die ganze Bürgerschaft bedroht. Seine Verwandten Leonhard Renner, Jeremias Pirkhner und Caspar Ering wurden nun aufgefordert ihn sofort festzusetzen, andernfalls werde ihn die Stadt in einer Zelle auf ihre Kosten einsperren und verwahren lassen [196]. Daraufhin kam am 12. Januar 1581 die ganze Verwandtschaft zur Beratung in Amberg zusammen, schließlich gelang es, ihn bei der Besatzung in Ungarn zu Erlau unterzubringen, wo er sich von 1581 bis 1583 aufhielt. Als er sich auf einem Musterungsplatz eingefunden hatte, um von dort nach Italien weiterzuziehen, wurde er unterwegs, wohl bei neuerlichen Anfällen, 1590 erschossen. Nach einem Eintrag im Ratsbuch vom 3. September 1583 hatten er und sein Bruder Veit sich beim Amberger Stadtkämmerer Leonhard Müntzer ihrer Bürgerrechte begeben und die fällige Nachsteuer erlegt [197]. Sein Bruder

Veit

wurde am 29. Februar 1556 in Amberg geboren. Wie sein Vater, betätigte er sich

[190] StdtAA Ratsbuch 7 b fol. 259.
[191] StdtAA Ratsbuch 7 b fol. 187.
[192] StdtAA Ratsbuch 7 b fol. 285 und 287.
[193] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 130.
[194] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 134.
[195] StdtAA Ratsbuch 8 fol. 137.
[196] StdtAA Ratsbuch 9 fol. 107 ff.
[197] StdtAA Ratsbuch 10 fol. 14.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0144-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

später als Eisengroßhändler und in der Hauptsache wohl ebenfalls nach Nürnberg. Er war dreimal verheiratet, hatte aber kein Glück mit seinen Ehen, denn alle seine Frauen starben nach kurzer Zeit. Am 14. September 1584 heiratete er Ursula, die Tochter des Heinrich Schwarz von Haselbach, Pfleger von Hirschau. Sie war die Witwe des Christoph von Frankenreuth († 1582) und 1553 geboren, sie brachte ihm eine bedeutende Mitgift zu. Aus dieser Ehe ging der Sohn Heinrich hervor, der jedoch bald nach der Geburt, wohl zugleich mit seiner Mutter, am 20. Juni 1586 starb, beide wurden auf dem St. Georgsfriedhof begraben. Veit wurde durch diese Todesfälle seelisch stark betroffen. Zum Andenken an seinen Sohn stiftete er der Almosenstiftung in Amberg 216 Gulden [198], dann verließ er für immer seine Vaterstadt, wo er schon drei Jahre vorher sein Bürgerrecht aufgegeben hatte und zog nach Sulzbach, dort lebte er als Privatmann von seinem Vermögen. Hier lernte er Helene, die Witwe des fürstlich neuburgischen Rats und Landschreibers Georg Sauerzapf, eine geborene Doles von Rosenberg, kennen und heiratete sie am 14. Januar 1589. Auch diese Ehe währte nur knapp vier Jahre. Als im April 1593 seine Gattin Helene zu einer Hochzeit nach Regensburg fahren wollte, fiel kurz vor der Stadt auf den schlechten Wegen am sogen. Schelmengraben, die Kutsche um, sie brach sich dabei ein Bein [199]. Infolge unsachgemäßer Behandlung kam der Brand dazu und sie starb am 26. April 1593 in Regensburg, beerdigt wurde sie in Sulzbach an der Seite ihres ersten Gatten. Wegen ihrer Hinterlassenschaft hatte Veit einen längeren Streit mit den Vormündern ihrer Kinder aus der ersten Ehe mit Georg Sauerzapf [200].

Nochmals versuchte Veit sein Glück in einer dritten Ehe und heiratete am 21. Juli 1595 Catharina, die Witwe des Wolf Kellner von Biberach auf Chammereck, eine geborene von Spornberg. Doch Veit war vom Unglück verfolgt, denn acht Wochen später wurde sie am 19. September 1595 tot im Bett aufgefunden, erst 36 Jahre alt; sie wurde in Waffenbrunn unweit von Cham beigesetzt.

Eine weitere Ehe ging Veit nicht mehr ein, seinen Wohnsitz in Sulzbach aber behielt er bei und befaßte sich in der Folge mit der Genealogie seines Geschlechts. Er schrieb die von Andreas dem Jüngeren und Hans Ludwig Kastner vom Holzhammer aufgestellten Stammtafeln ab und erweiterte sie, bzw. brachte sie auf den letzten Stand.

Nach langjährigen Überlegungen erstellte er am 11. Januar 1613 sein Testament [201]. Als erstes verfügte er, daß er in der Stadtpfarrkirche in Sulzbach und zwar unter seinem gewöhnlichen Sitzplatz begraben zu werden wünsche. Für seinen Grabstein aus Marmor oder hartem Stein, gab er genaue Anweisungen. In der Mitte oberhalb der Inschrift sollte das Kastnerische Wappen, rechts davon das seiner ersten und links das seiner zweiten Frau angebracht werden. Sogleich nach seiner Beerdigung sollen an die Armen der Stadt 25 Gulden verteilt werden.

Die Hauptsumme seines Barvermögens, 4200 Gulden, sollten durch seinen Bruder Sebald in Regensburg mit dem Beistand von den zwei Ältesten des Geschlechts an gesicherten Stellen verzinslich angelegt werden und den Grundstock einer Stiftung, der sog. Seniorenstiftung, bilden zu Gunsten des jeweils Ältesten des Geschlechts.

198 StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhariana 10 fasc. 4/17.
199 H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) 150 Anm. 27.
200 StAA Sulzbacher Akten Nr. 5462.
201 StAA Münchner Hofkammer Nr. 3813.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0145-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Als Haupterben seiner übrigen Besitzungen setzte er seinen Bruder Sebald in Regensburg, seine Schwester Anna, Caspar Erings Witwe, sowie die hinterlassenen Kinder seiner Schwester Ursula, Apollonia und Clara ein. Sein Bruder Sebald allerdings kam nicht mehr in den Genuß dieser Erbschaft, denn er starb einige Monate vor Veit.

Seiner treuen Köchin, die schon seit über 20 Jahren in seinem Dienst stand, vermachte er 25 Gulden, auch seiner vier Patenkinder gedachte er und vermachte jedem einen silbernen Becher.

Der älteste Sohn von Andreas I

Andreas II

bekam aus seines Vaters Hinterlassenschaft den ihm durchs Los zugefallenen Holzhammer und wurde in der Folge zum Stammvater einer Zweiglinie. Er war in seiner Jugend die Stütze seines Vaters gewesen bei dessen umfangreichen Unternehmungen, besonders aber tat er sich später bei der Leitung und der Durchführung der großen Eisenbergwerke bei Amberg hervor. Neben seinem Vater war er selbst maßgeblich beteiligt zusammen mit den Vettern Plech und anderen Verwandten. In dem langjährigen Prozeß mit der Gesellschaft des Eisenbergwerks war er häufig als Vertreter seines Vaters neben den Plech der maßgebliche Wortführer. Er war zu seiner Zeit, wie schon sein Vater und sein Großvater, ein Großindustrieller. Die Erzeugnisse seines Holzhammers, auf dem er an die 80 Leute beschäftigte, lieferte er auf dem Wasserweg nach Regensburg. 1540 leitete er den Eid zur Eisenschiffahrt [202]. Erhalten ist noch ein Eisenbrief von ihm [203], gemeinsam mit Hans Müntzer und Hans Kastner ausgestellt.

Geboren am 16. März 1501, heiratete er 1532 Margarethe [204], die Tochter des Regensburger Patriziers Wolfgang Portner und dessen Gattin Margarethe, Tochter des Lucas Fugger von Augsburg. Der Ehe entsprossen 7 Söhne und 5 Töchter, von denen allerdings 4 Söhne und 4 Töchter jung starben.

Andreas starb am 31. Januar 1552 und seine Gattin folgte ihm am 3. Juli 1557 nach, beide wurden in der Kirche zu Schnaittenbach beigesetzt, ihr Grabdenkmal ist nicht mehr vorhanden. Sein Bruder Paul Kastner und sein Vetter Georg Plech übernahmen die Vormundschaft über die hinterlassenen Kinder.

Die einzige überlebende Tochter Walburga [205], geboren 1536, heiratete 1562 den Hans Gerstner von Görlitz, Bürger zu Amberg [206] und hatte mit ihm folgende Kinder: Susanne, die am 5. Juli 1608 zu Amberg den Paulus Kappelberger, Rohrschmied und Büchsenmacher zu Amberg heiratete. Ihre Schwester Dorothea ehelichte den Hans Bitterer, Hafner zu Amberg. Die dritte Schwester Walburga starb am 13. April 1578 unverheiratet.

Da die Söhne beim Tod des Vaters noch minderjährig waren, übernahm der Hüttenverwalter des Hammers, Jacob Pelchinger, als Getreusträger der Witwe und der Kinder die Weiterführung des Betriebs und trat auch als Lehnsträger bei Belehnung von Grundstücken auf [207].

[202] StdtAA Ratsbuch 5 fol. 53.

[203] StdtAA Ratsbuch 4 fol. 262.

[204] Primbs, Geschlechtsregister fol. 11.

[205] In der Genealogie des Kastnergeschlechts aus 1572, Archive der Frhr. Haller von Hallerstein, Schloß Gründlach Abt. Gen. heißt sie Walburga, bei Primbs, Geschlechtsregister fol. 15 aber Dorothea.

[206] Primbs, Geschlechtsregister fol. 15.

[207] BHStAM Oberpf. Lehenbuch Lit. 17 S. 250 und Lit. 19 S. 201.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0146-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Der jüngste der Söhne

Kaspar,

geboren am 7. Januar 1550, heiratete am 27. März 1587 Justine [208], die Witwe des Kaspar Ottmayer von Amberg, eine geborene Modler; die Ehe blieb kinderlos. Im Jahr 1583 kaufte er von den Erben des Dietrich Schwarz um 170 Gulden die Winkelburg in Hirschau, ein schon etwas baufälliges Gebäude, ohne alle Zugehörungen [209]. Als Landsasse mußte er im Kriegsfall ein Pferd stellen [210]. Als Administrator seiner Ehefrau verkaufte er [211] am 11. Mai 1604 dem Johann Dietrich Glein, churfürstlicher Kirchenrat, ein Haus in der Ziegelgasse zu Amberg, Pfandschaft 280 fl. Seine Frau starb am 15. Juni 1612, er selbst war zuletzt jahrelang krank und bettlägerig wegen eines sehr schmerzhaften Blasenleidens. Deshalb konnte er auch nicht im Jahr 1621 an der Huldigung für den neuen Landesfürsten Maximilian in Amberg teilnehmen und richtete am 1. November 1621 ein Entschuldigungsschreiben an die dortige Regierung [212]. Er starb am 9. Juli 1624, die Winkelburg kam dann an seinen Vetter Hans David Kastner und nach dessen Tod 1633 an dessen Bruder Georg Willibald Kastner. Kaspars Bruder

Willibald

wurde am 11. August 1546 geboren und heiratete am 14. Januar 1574 Margarethe, die Tochter des Hanns Sauerzapf des Jüngeren, Hammermeister zu Altendresswitz und der Agnes Pfinzing [213], die 1553 geboren war. Er besaß den Hammer Pfrentsch und übernahm später dazu noch das Hammerwerk seines Schwiegervaters. Seiner Ehe entsprossen 11 Kinder: 7 Töchter und 4 Söhne, er wurde der Stammvater einer bedeutenden Zweiglinie, die am längsten blühte und erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlosch und zugleich mit ihr auch das ganze Kastnergeschlecht mit dem roten Hirschgeweih im Wappen. Ihre Geschichte wird in einem späteren Abschnitt dargestellt werden. Willibald starb am 7. Mai 1604, sein Grabstein wurde im Jahr 1954 bei der Renovierung der Filialkirche in Burkhartsried unter dem Altar gefunden.

Der älteste Sohn von Andreas II

Hans Ludwig,

geboren 1541, übernahm nach seiner Volljährigkeit den Holzhammer und heiratete am 12. Juni 1564 Barbara Grafenauer [214], die Tochter des Sigmund Grafenauer von Straubing und der Barbara, geborene Förstl. Sie gebar ihm 6 Kinder: Die drei Söhne: Alexander, geboren 1566, gestorben 1592, Hans Christoph, geboren 1570 und gestorben 1597 [215] und Hans Ludwig, geboren 1573, gestorben

[208] Primbs, Geschlechtsregister fol. 16.

[209] StAA Landsassen Nr. 3 Landgericht Amberg 1583 und Nr. 49 Amt Hirschau Lg 20.

[210] Dollacker, Das Aufgebot des oberpfälzischen Ausschusses 1619—1621, in: VO 85 (1935) 257.

[211] StdtAA Kopialbuch 331 fol. 17.

[212] StAA Huldigung Nr. 90.

[213] Bei H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) Tafel VII ist der Vorname Anna Pfinzing in Agnes zu berichten; in Tafel VII b ist das Geburtsjahr des Willibald Kastner statt 1539 mit 1546 anzusetzen.

[214] Primbs, Geschlechtsregister fol. 15'.

[215] Bei F. M. Ress, Bauten, Denkmäler und Stiftungen deutscher Eisenhüttenleute

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0147-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1591, die aber alle drei ledig geblieben waren. Die beiden ersten fanden ihre Ruhestätte in der Kirche zu Schnaittenbach, wo ein schönes Grabdenkmal, das die Erschaffung der Eva im Paradies darstellt, noch heute ihr Andenken erhält. Ihr Bruder Hans Ludwig starb am 30. März 1591 auf dem Schloß des Freiherrn Victor von Altheim in Zistersdorf in Österreich und wurde in der dortigen Kirche beigesetzt [216].

Von den Töchtern heiratete Christine, geboren am 25. Dezember 1567, am 1. Dezember 1589 den Georg Zerreiß, Hammerwerkbesitzer zu Langenbruck. Der Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen zwei Söhne tot geboren wurden und einer kurz nach der Geburt starb. Der Sohn Hans Bastian wurde am 3. August 1593 und die Tochter Anna Marie am 17. April 1595 geboren.

Christine starb am 11. Juni 1596 und wurde zu Vilseck beerdigt.

Ihre Schwester Barbara, geboren den 11. April 1569, heiratete am 29. Juni 1590 den Veit Hanns Sauerzapf von Altendresswitz, churpfalzgräflichen Richter zu Waidhaus. Dieser Ehe entsprossen 7 bzw. 8 Kinder (eine Tochter starb bei der Geburt) [217].

Barbara starb am 1. Juli 1603 und wurde in der Pfarrkirche St. Emmeram zu Waidhaus beigesetzt. Ihr Gatte starb, nachdem er in zweiter Ehe am 2. Juni 1606 Anna Maria Rütschel von Harzenbach auf Erlau geheiratet hatte, am 25. Mai 1613 und fand seine Ruhestätte neben seiner ersten Gattin in der Pfarrkirche zu Waidhaus.

Die dritte von Hans Ludwigs Töchtern, Anna Maria, geboren am 8. Dezember 1571, übernahm später, wie aus den folgenden Ausführungen zu entnehmen ist, den väterlichen Besitz Holzhammer.

Hans Ludwig starb, erst 31 Jahre alt, 1572 und wurde in der Pfarrkirche zu Schnaittenbach beigesetzt, sein Grabdenkmal ist nicht mehr vorhanden. Auf seiner Witwe lasteten nun, neben der Erziehung der noch minderjährigen Kinder, der Hammerbetrieb und die Bewirtschaftung des Gutes. Aber der alte Hüttenverwalter Jacob Pelchinger, der schon vor 20 Jahren nach dem Tod von Hans Ludwigs Vater als Treuhänder der Kinder die Weiterführung des Betriebs übernommen hatte, tat dies auch jetzt in uneigennütziger Weise [218].

Im Jahr 1581 richtete die Witwe an die churfürstliche Regierung zu Amberg ein Gesuch [219] um Zuerkennung der Landsassenfreiheit für den Holzhammer, wie sie wenige Jahre vorher für Unterschnaittenbach erteilt worden war. Sie vergaß darin nicht, auf das hohe Alter des Geschlechts, seine großen Verdienste und charitativen Leistungen hinzuweisen.

Diesem eindringlichen Gesuch um Zuerkennung der Landsassenfreiheit für den Holzhammer wurde jedoch von der Regierung nicht stattgegeben. Hans Ludwigs Witwe heiratete [220] 1578 in zweiter Ehe Stefan Frey, pfälzischen Sekretär zu Amberg, dem sie 1583 den Sohn Hans Sigmund gebar, beim zweiten Kind starb sie am 6. März 1586 und wurde bei St. Georg begraben. Hans Sigmund heiratete

(1960) 250 sind die Todesjahre des Alexander und des Hans Christoph unrichtig mit 1542 und 1547 angegeben.

[216] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/17.

[217] H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) 192.

[218] StAA Gerichts- und Lehenakt Leuchtenberg Nr. 129 (betr. lehenbare Wiese, 5. Oktober 1573).

[219] StAA Landsassen Nr. 386 (Hammergut Holzhammer).

[220] Primbs, Geschlechtsregister fol. 15'.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0148-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

am 15. Januar 1605 Anna Catharina Castner, des Paul Castner und der Catharina, geborene Seydl, Witwe des Heinrich Sauerzapf von Schönhofen, Tochter, mit der er 1612 eine Tochter, Ursula Salome, erzeugte.

Der Holzhammer fiel nach dem Tod ihrer Mutter und ihrer drei Brüder an

Anna Maria,

geboren am 8. Dezember 1571 und verheiratet am 19. Februar 1598 mit Daniel Modler von Amberg. Dieser galt als tüchtiger Hammermeister und Unternehmer auf dem Holzhammer, bekam aber am 8. Mai 1602 eine Klage der Hammereinigung zugestellt [221], weil er einen Kohlzieher namens Georg Siebenhar ohne Vorweisung eines Urlaubs- noch Erlaubnisbriefs in einer Hammerhütte arbeiten zu dürfen, eingestellt hatte und beschäftigte. Dem Hammermeister Hans Vischer von Woppenrieth, der die Klage erhoben hatte, war er 20 Gulden schuldig, die nun Modler bezahlen sollte. Modler war Ratsmitglied [222] in Amberg und Verwalter der vac. Priesterpfründe. Von seinen Amberger Grundstücken verkaufte er am 11. November 1600 an Lienhard Ranften, Mitglied des Inneren Rats von Amberg, einen Acker vor dem Nabburger Tor [223].

Er erreichte nur ein Alter von 46 Jahren und starb am 29. September 1615. Seiner Ehe waren 8 Söhne und 5 Töchter entsprossen, von denen aber die meisten im jugendlichen Alter starben. Der Sohn Philipp Ludwig, geboren 1605, trat ins schwedische Heer ein und fiel 1621 in einem Treffen zwischen Leipzig und Merseburg, wo er auch begraben wurde. Seine einzige überlebende Schwester

Barbara,

geboren 1598, heiratete 1627 in erster Ehe ihren Vetter Hans Wilhelm Castner von Unterschnaittenbach, wodurch die beiden Hammerwerke nochmals vereinigt in der Hand der Kastner waren.

Die aus dieser Ehe hervorgegangene einzige überlebende Tochter Eva Maria ehelichte 1650 ihren Vetter Jacob Christoph Kastner aus der Linie Pfrentsch-Altendresswitz und blieb im Besitz ihres väterlichen Erbes Unterschnaittenbach.

Nachdem Hans Wilhelm Kastner von Unterschnaittenbach nach nur siebenjähriger Ehe 1634 gestorben war, nahm Barbara am 9. April 1635 in zweiter Ehe den Leuchtenbergischen Forst- und Jägermeister Philipp Jacob von Steinling auf Steinbach und Weickersried [224]. Dieser Ehe entsproß wiederum nur eine Tochter, Maria Elisabeth, die später den Johann Wilhelm Münsterer von Steffling zum Manne nahm.

Philipp Jacob von Steinlings Ehe mit Barbara dauerte nur sechs Jahre, da er bereits am 18. August 1641 zu Hirschau, wo sie damals lebten, starb. Die nun zum zweitenmal Witwe gewordene Barbara ging acht Jahre später noch eine dritte Ehe ein und zwar mit dem Hammermeister Claudius Schorri, der dadurch in den Mitbesitz ihres väterlichen Erbes, des Holzhammers, kam. Dieses Hammerwerk gehörte zu den ganz wenigen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg noch vollkommen intakt und gangbar waren. Schorri scheint ein ausgezeichneter Hammermeister gewesen zu sein, der es verstand, das Hammerwerk trotz großer und

[221] StdtAA Kopialbuch 330 fol. 18.
[222] StdtAA Kopialbuch 328 fol. 297.
[223] StdtAA Kopialbuch 329 fol. 92.
[224] Schiefer-Kapfing, Genealogie.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0149-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

fast unüberwindlicher Schwierigkeiten auch nach dem Krieg in Gang zu halten. Dabei scheint es ihm an finanziellen Mitteln nicht gefehlt zu haben. Er nahm sein Erz hauptsächlich von Sulzbach, da die Bergwerke in Amberg vollkommen brachlagen. Im Jahr 1651 war er in eine böse Angelegenheit verwickelt und wegen eines Totschlags an einem N. Artenberger angeklagt. Schließlich wurde er zu einer Geldstrafe von 300 Reichstalern verurteilt, die er aber sofort mit 450 Gulden erlegte [225].

Im Jahr 1662 starb Schorris Gattin Barbara und nun schloß er am 27. April 1663 mit seinen beiden Stieftöchtern einen Erbfolgevertrag und hinterlegte ihn bei der Regierung in Amberg [226]. In zweiter Ehe heiratete er später Sabine Christine, verwitwete Ostner, geborene Hegner, hatte aber auch aus dieser Ehe keine Nachkommen.

Im Jahr 1679 starb er und nun kam die Stieftochter Elisabeth, geborene Steinling, mit ihrem Gatten, Johann Münsterer von Steffling in den Besitz des Holzhammers, während die andere Stieftochter, Eva Maria, geborene Kastner, seit 1650 verheiratet mit Jacob Christoph Kastner, aus der Linie Pfrentsch-Altendresswitz, ihren väterlichen Erbbesitz Unterschnaittenbach behielt. Die aus dieser Ehe hervorgegangene einzige überlebende Tochter Anna Margarethe heiratete in der Folge den Johann Franz von Steinhauser.

Aus der Ehe Elisabeth, geborene von Steinling mit Johann Münsterer von Steffling, stammte der Sohn Johann Friedrich Josef, der später Maria Anna Franzisca, geborene von Steinhauser, zur Frau nahm, sie war die einzige überlebende Tochter aus der Ehe der oben erwähnten Anna Margarethe mit Johann Franz von Steinhauser. Durch diese Verbindung wurden der Holzhammer und Unterschnaittenbach nochmals in einer Hand vereinigt.

Johann Friedrich Josef Münsterer starb 1742 und im Jahr 1747 verkaufte seine Witwe mit Unterstützung ihres Sohnes Rudolf Ferdinand Adam den Holzhammer an Nicolaus Burger, der damals das Hammergut Theuern in Pacht hatte. 29 Jahre später veräußerte dessen Witwe 1776 das Besitztum weiter an Johann Wilhelm Dirr, den damaligen Pächter des Hammers Röthenbach. Aber schon nach wenigen Jahren kam er auf die Gant, seine finanzielle Kraft war den allgemein bestehenden Schwierigkeiten nicht gewachsen.

Weitere Schicksale des Holzhammers

Auf dem Gantweg kaufte 1781 der fürstlich Lobkowitzische Amtsrichter von Waldthurn, Simon Johann Widmann, das Hammergut und gab es 10 Jahre später an seinen Sohn Leopold weiter. Dieser starb jedoch kaum zwei Jahre später und seine Witwe heiratete 1795 Johann Baptist von Schmid, der im Jahr 1806, damals als kgl. Appellationsgerichtsrat in einer umfangreichen Eingabe an die Regierung nochmals versuchte, für den Holzhammer die niedere Gerichtsbarkeit zu erreichen, was aber wiederum abgelehnt wurde. In einer Vertragsurkunde vom 20. Juli 1815 übergab er seinem Stiefsohn Josef Widmann das Hammer- und Ökonomiegut Holzhammer mit Schloß und insgesamt 413 Tagwerk 55 Dezimalen um den Preis von 40 000 Gulden [227].

[225] StAA Rechnungen Nr. 1564 zum Jahr 1651.
[226] StAA Landsassen Nr. 386 Lg. 63.
[227] StAA Landsassen Nr. 386 Lg. 114/135.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0150-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

20 Jahre später, am 9. Dezember 1843, ging dann der gesamte Besitz mit Schloß, Hammerwerk, Stallungen, Schneidsäge, Hammerschmied- und Polierrecht, Mahlmühle, Wohnhäusern und Hofraum, insgesamt 423 Tagwerk und 18 Dezimalen um 50 000 Gulden an Florian Dorfner, Brauereibesitzer von Hirschau über [228]. Dorfner war ein reicher Mann mit Weitblick und Tatkraft, der den Hammer und alle ürbigen Gebäude wieder in guten baulichen Zustand bringen ließ.

Wenden wir uns nun zurück zur Linie auf dem Hammer Unterschnaittenbach. Aus der Hinterlassenschaft seines Vaters Andreas I, erhielt

Paul II,

geboren am 28. April 1509, durch das Los den Hammer Unterschnaittenbach. Er war, wie sein Vater und Großvater, ein erfolgreicher Unternehmer und Teilhaber an den Kastnerischen Bergwerksunternehmungen. Neben seinem Bruder Andreas II auf dem Holzhammer, kann er als Großindustrieller im heutigen Sinne bezeichnet werden. Im Jahr 1539 erwarb er von den Brüdern Friedrich und Christoph von Pappenberg zu Unterfrankenohe und Tagmanns den Hammer Röthenbach bei Weiden mit allen Zugehörungen [229], Wäldern, Wiesen, Gewässern usw., dazu ihren Besitz in Untersteinbach. Genau 100 Jahre vorher war sein Urgroßvater Georg Sauerzapf durch Einheirat in den Besitz dieses Hammers gekommen. Nach dem Tod seines Bruders Andreas II übernahm er 1552 die Vormundschaft über dessen hinterlassene Kinder [230]. Im Jahr darauf, 1553, schlichtete er Erbauseinandersetzungen in der Familie und zwischen Verwandten u. a. mit Jorg Plech. Im Jahr 1531 hatten sein Vater Andreas I und Erhard Plech bei Siegfried Treiner in Regensburg ein Darlehen von 1000 Gulden aufgenommen und damit 3 Häuser in Amberg gekauft [231], eins davon besaß nun Christoph Plech, das andere Jorg Plech und das dritte Veit Kastner, darüber waren Streitigkeiten entstanden.

Im Jahr 1541 heiratete er Anna, geborene Ketzel, aus einem gerichtsfähigen Nürnberger Geschlecht [232]. Ihre Eltern waren Georg Ketzel, Großhändler in Nürnberg (1463—1533) und Martha Haller von Hallerstein, sie selbst wurde 1511 in Nürnberg geboren und starb 1552.

Dieser Ehe ging eine jahrelang sich hinziehende merkwürdige Affaire voraus. Am 25. Oktober 1535 ließ Endres Kastner d. Ä. durch Hans Köttnit und seinen Sohn Endres dem Nürnberger Rat ein Schreiben überreichen, wie „geverlich und unbillich" mit seinem Sohn Paul in Verheiratung mit der Anna, Jorg Ketzels d. Ä. Tochter, durch Christof (II) und Jobst (IV) Haller von Hallerstein gehandelt worden sei. Die Anna habe sich anfangs mit Christof verlobt und sei auch von diesem geschwängert worden. Jobst Haller aber habe den Paul Kastner, obwohl die Anna schon „ein sich regendes Kind getragen habe", arglistig beredet, sich mit dieser zu verloben. Da Christof im Ausland weilte, auch der Aufenthalt der Anna dem Rat unbekannt war, wurde zunächst nur Jobst Haller ergriffen und auf den Luginsland verbracht. Bei seiner Vernehmung bestritt er alles und wurde gegen Bürgschaft seiner zahlreichen Verwandtschaft wieder freigelassen. Dem Christof Haller und der Anna Ketzlin wurde aber alles Vermögen und deren Einkünfte

[228] Herrn E. Hierold, Vilseck, für freundliche Hinweise herzlichen Dank.

[229] W. Brenner-Schäffer, Versuch einer Geschichte des Landgerichtsbezirks Weiden, in: VO 17 (1856) 160.

[230] StdtAA Ratsbuch 6 fol. 227.

[231] StdtAA Ratsbuch 6 fol. 276.

[232] Primbs, Geschlechtsregister fol. 12.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0151-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

arrestiert. Im März 1536 erschienen Endres Kastner und sein Sohn Paul vor dem Nürnberger Rat, wobei Christof Hallers Anwalt das Heiratsversprechen bestritt, und die Kastner schließlich auf alle Forderungen verzichteten. Die Frage der Schwängerung wurde dabei gar nicht aufgegriffen. Da Christof die Ketzlin vor das Stadtgericht zitierte, wurde ihr am 11. April 1536 freies Geleit zugesichert, das immer wieder bis schließlich zum 30. Januar 1540 verlängert wurde, da sie nie erschien. Am 1. März 1541 hob der Nürnberger Rat den Arrest auf Christof Hallers Gütern auf, nachdem die Sache „allenthalben zum Ende geloffen" und die Ketzlin verheiratet war [233].

Aus der Ehe des Paul Kastner gingen die Töchter Sabine, Helene und Barbara hervor, die aber alle drei schon im ersten Jahr nach der Geburt starben.

Von den sechs Söhnen blieb der jüngste, Georg, geboren am 10. März 1550, ledig, er fiel als Hauptmann am 23. Februar 1593 im Kampf gegen die Türken in Ungarn.

Die fünf anderen Söhne, David, Daniel, Raymund, Tobias und Joachim, verheirateten sich und wir werden anschließend über sie berichten.

Nach dem Tod seiner ersten Gattin heiratete Paul in zweiter Ehe am 22. November 1552 Ursula Schütz, die Tochter des Dr. med. Johann Schütz von Nürnberg und seiner Gattin Margarethe Lochner. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Der Sohn Paulus und die Töchter Ursula und Anna. Paulus wurde geboren 1556 und starb den 23. August 1595 zu Neuburg a. d. Donau, wo er auch begraben liegt. Er hatte am 2. August 1585 Landsassenpflicht für Loch bei Undorf abgelegt [234]. Am 18. Mai hatte er Catharina, die Witwe des Wolf Heinrich Sauerzapf von Schönhofen [235], eine geborene Seydlin von Regensburg, geheiratet und von ihr fünf Kinder, von denen die Söhne Hans Arnold und Paul Ludwig, sowie die Töchter Magdalena und Ursula Sara jung starben. Die Tochter Anna Catharina, geboren 1586, heiratete 1605 den Hans Sigmund Frey von Finsterweyling.

Des jüngeren Paulus Schwester Ursula, geboren 1553, heiratete am 16. Januar 1571 den Niclas Flechsner von Nürnberg. Aus dieser Ehe gingen keine Kinder hervor. Nach Flechsners Tod vermählte sie sich am 5. November 1583 mit Christoph Grösser aus Nürnberg, Sohn des Dr. jur. Christoph Grösser zu Ansbach, markgräflicher Hofrat, und der Cordula Ketzel [236]. Ihre Kinder waren: 1. Jobst Christoph, geboren am 14. September 1584, gestorben am 13. Oktober 1587, 2. Helene, geboren am 21. März 1587, gestorben am 13. Dezember 1610. 3. Georg Christoph, geboren am 30. November 1588, gestorben am 30. Oktober 1595. 4. Maria Magdalena, geboren am 21. Mai 1590, gestorben am 21. Juni 1661, verheiratet am 25. November 1610 mit David Harsdörfer, Sohn des David Harsdörfer und der Maria Örtl. Er war geboren am 29. September 1584 und starb am 28. Juli 1654 als Baurichter. 5. Anna Maria, geboren am 21. Dezember 1591, gestorben am 16. Oktober 1595. 6. Andreas Paulus, geboren am 20. Juni 1595, gestorben 1595. 7. Barbara, geboren am 22. Mai 1597, verheiratet am 8. Juni 1618 mit Maximilian Ölhafen, geboren am 21. September 1598, Sohn des Maximilian Ölhafen und der Susanna Finold, er starb am 13. Dezember 1673, seine Gattin am 21. August 1671.

[233] Archiv der Frhr. Haller v. Hallerstein, Abt. Pers. 4, 31.

[234] C. A. Boeheimb, Die Besitzer von 51 ehemaligen Pfalzneuburgischen Hofmarken im kgl. Regierungsbezirk von Oberpfalz und Regensburg, in: VO 18 (1858) 281.

[235] H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) 183.

[236] Diese und die folgenden Angaben verdanke ich freundlichen Hinweisen von Herrn Dipl.-Ing. Helmut Freiherr Haller von Hallerstein, Schloß Gründlach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0152-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ursulas Schwester Anna, geboren 1554, heiratete am 17. März 1579 den am 26. September 1555 geborenen Paul Scheuerl, Sohn des Albrecht Scheuerl und der Magdalena Imhoff; er starb am 17. Oktober 1618, sie war bereits am 30. Mai 1614 gestorben. Kinder aus dieser Ehe waren: 1. Maria Magdalena, geboren am 11. November 1584, gestorben am 23. Februar 1652, verheiratet in erster Ehe am 14. Februar 1604 mit Matthäus Löffelholz, Sohn des Matthäus Löffelholz und der Barbara Welser, er war geboren am 7. Oktober 1563 und starb am 3. Dezember 1605. In zweiter Ehe heiratete sie am 6. Mai 1611 den am 24. März 1569 geborenen Maximilian, Sohn des Hans Ölhafen und der Susanne Harsdörfer, er starb am 11. März 1618. 2. Andreas, geboren am 19. Dezember 1585, starb ledig 1638. 3. Anna, geboren am 20. Oktober 1589, gestorben am 14. April 1668, verheiratet am 13. März 1616 mit Gabriel, den 1591 geborenen Sohn des Wilhelm Imhoff und der Catharina Imhoff, gestorben 1632. 4. Paulus, geboren am 12. Oktober 1593, gestorben am 11. November 1613 ledig zu Hamburg.

In der Kirche zu Kraftshof bei Nürnberg befindet sich ein Allianzwappen Scheuerl/Kastner von 1590 [237]. In der Katharinenkirche zu Nürnberg hatten Paul Scheuerl und Anna Kastner ihre Wappen einem älteren Fresko zugefügt. Eine sehr schöne Kabinettscheibe für Paul Scheuerl mit dessen Wappen und Beiwappen Kastner und der Jahreszahl 1620 hat sich erhalten [238].

Paul II starb im besten Mannesalter 1556 und wurde in der Kirche zu Schnaittenbach neben seiner ersten Gattin beigesetzt, sein Grabstein ist nicht mehr erhalten.

Seine Witwe Ursula, geborene Schütz, heiratete in zweiter Ehe [239] am 19. September 1559 den Dr. jur. Achatius Roggenbach, Sohn des Goldschmieds Achatius Roggenbach und der Barbara Bayer von Nürnberg. Dieser Ehe entstammte die Tochter Barbara, die 1579 den Georg Thomas Kastner heiratete.

Nach Roggenbachs Tod ehelichte Ursula in dritter Ehe am 15. November 1568 den David Modler von Amberg und gebar ihm den Sohn Daniel, der 1598 die Anna Maria Kastner von Holzhammer heiratete, außerdem die Tochter Magdalena, die ledig starb.

Da auch ihr dritter Ehemann David Modler nach wenigen Jahren starb, ging Ursula noch eine vierte Ehe ein und ehelichte am 27. Juni 1575 den Christoph Kohl, Bürgermeister von Amberg, sie starb erst am 31. März 1604.

Von den Söhnen aus Pauls II. erster Ehe mit Anna Ketzel erhielt

Daniel

aus seines Vaters Hinterlassenschaft den Hammer Röthenbach bei Weiden. Er war geboren am 27. November 1542 und heiratete in erster Ehe am 9. Februar 1574 Dorothea, die Tochter des Wilhelm Schlüsselfelder und der Magdalena Imhoff von Nürnberg, die vorher (1561) mit N. Hegner von Altenweiher verheiratet gewesen, der am 6. Oktober 1572 verstorben war. Dorothea verstarb wenige Monate nach der Hochzeit und Daniel nahm am 21. Februar 1576 Ursula, die Tochter des Caspar Nützel und der Ursula Paumgartner von Nürnberg, als zweite Gattin. Sie war 1548 geboren und starb 1605. Das einzige Kind aus dieser

[237] Bayerische Kunstdenkmäler X/2 Die Stadt Nürnberg (1977) 369.

[238] W. Fries, Kirche und Kloster zu St. Katharina in Nürnberg, in: MVGN 25 (1924) 91. — Catalogue Medieval. Renaissance and later works of art by Sothby Parke Bernet inc. New York, 1973 Nr. 65 mit Abbildung.

[239] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0153-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ehe war die Tochter Anna Maria [240], die am 9. Mai 1579 zur Welt kam und am 4. September 1630 starb. Sie heiratete am 10. Dezember 1599 den Christoph Paul Gugel, Sohn des Christoph Fabian Gugel und der Martha Imhoff, geboren am 12. Dezember 1570, gestorben 1617. Aus dieser Ehe stammen folgende Kinder: 1. Maria Magdalena, geboren am 6. November 1602, verheiratet am 25. Juni 1620 mit Hans Sebastian Zerreiß von Langenbruck auf Hammerles. 2. Maria Salome, geboren am 14. Februar 1604, verheiratet am 21. Dezember 1631 mit Johann Friedrich Fabricius von Altenstadt, sie starb 1634 in Weiden. 3. Johanna Eleonore, geboren am 14. Februar 1604, verheiratet mit Rittmeister Schlaher von Nimbkau, sie starb 1636. 4. Anna Rosina, geboren am 16. Juli 1606, gestorben 1663, heiratete am 7. Juni 1630 den Dr. jur. utr. Michael Kastner, Reuß-Plauischer Rat. Dieser Ehe entsproß der Sohn Johann Leonhard Joachim Dr. jur. utr., geboren am 23. August 1637, gestorben 1701 (im April). 5. Eitel Christoph, geboren am 25. Juni 1614, gestorben am 10. Mai 1631.

Nach dem Tod von Christoph Paul Gugel im Jahr 1617 heiratete Anna Maria in zweiter Ehe 1619 den Hans Paul Schlaher von Nimbkau, der 1624 Hammer und Gut Steinfels erwarb. Dieser Ehe entsprossen die Kinder: Georg Daniel, geboren am 22. April 1620 und Maria Sabine Ursula, geboren am 21. Januar 1622.

Anna Maria starb am 4. September 1630 und wurde in der Kirche zu Kohlberg beigesetzt.

Ihr Vater Daniel war ein vermögender Mann, der sein Hammergut Röthenbach, das einem Landsassengut gleichkam, erfolgreich bewirtschaftete und sein zahlreiches Hammerpersonal in guter Ordnung hielt. In seinem Haus hielt er als persönliches Dienstpersonal einen reisigen Knecht, 1 Köchin, 1 Küchenmagd und eine Untermagd [241].

Als Ältester des Geschlechts setzte er sich 1594 mit seinen Brüdern und anderen Verwandten ins Benehmen [242] wegen einer Verbesserung der Kastnerischen Familienstiftung (ein Betrag von 4000 Gulden, die von Hans Kastner dem Älteren laut dessen Testament vom Jahr 1494 herstammte, im Verein mit den Erträgnissen der durch die Reformation ruhenden St. Barbara Messestiftung) ferner wegen des Ankaufs eines größeren Hauses an Stelle des bisherigen Stammhauses, dem Steinhof, das zu alt und wenig geräumig war. Es wurde vorgeschlagen und vereinbart, daß jeder neue Anwärter als Geschlechtsältester, der in den Genuß der Stiftung komme, die Einnahmen des ersten Jahres zum verzinslichen Kapital schlagen lassen und erst vom zweiten Jahr an in den Genuß der Renten kommen solle. Weiter beschloß man den Steinhof zu verkaufen und dagegen das Haus des Georg Pfaffenreuther, Landschaftssekretär in Amberg, als neues Stammhaus zu erwerben. Demgemäß wurde dann das alte Haus um 480 Gulden veräußert und dagegen das Haus des Georg Pfaffenreuther erworben, das hinfort dem Geschlechtsältesten als Domizil diente. Im Jahr 1605 kaufte Daniel die nahe gelegene sog. Rablmühle um 1950 Gulden und 12 Gulden Leihkauf und vergrößerte damit seinen Besitz bedeutend [243]. Hochbetagt, fast 80 Jahre alt, starb er im Jahr 1622. Sein Bruder

[240] Primbs, Geschlechtsregister fol. 16'.
[241] Ress, in: VO 91, 154 Anm. 23.
[242] Pfarramt Paulsdorf, Akten der Veit Kastnerstiftung.
[243] W. Brenner-Schäffer, Versuch einer Geschichte des Landgerichtsbezirks Weiden, in: VO 17 (1856) 161.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0154-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Raymund

war am 8. Januar 1546 geboren und heiratete am 8. März 1575 Dorothea, des Egidius Stüblingers, Pfalzpfleger zu Pfaffenhofen, Witwe, eine geborene Steinhauser, doch blieb die Ehe kinderlos. Im Jahr 1599 kaufte er von Georg Steinhauser das Landsassengut Oberlauterhofen und wurde am 10. März 1600 vom Verwalter und Richter des Stifts Kastl mit dem Sitz belehnt [244]. Nachdem seine Gattin am 17. März 1603 gestorben war, errichtete er 1604 ein Testament und bestimmte darin [245], daß das Gut Oberlauterhofen auf ewig als Stammgut der Kastnerischen Familie verbleiben solle, sein erhebliches Barvermögen vermachte er seinem Bruder Tobias mit der Bestimmung, daß ihm die Zinsen daraus zustehen sollen, das Kapital aber solle, solange das Geschlecht blühe, erhalten bleiben und nur die Zinsen dem jeweils Ältesten der Familie zustehen. Da sein Bruder aber schon im Jahr darauf starb, fiel das Gut Oberlauterhofen später an dessen Sohn Paul Sigmund, wie auch der Zinsgenuß aus dem Kapital.

Raymund überlebte seine Gattin um 15 Jahre, doch war er die letzten 5 Jahre schwer krank und bettlägerig. Da er allein stand, begab er sich zu seinem Bruder Daniel nach Röthenbach, wo er am 17. Oktober 1618 starb. Seine Güter Oberlauterhofen und Bärnthal, sowie die Kapitalstiftung fielen an seinen Neffen Paul Sigmund Kastner zu Woffenbach. Sein Bruder

Joachim,

geboren 1549, heiratete am 10. Juli 1587 Regina, die Witwe des Bernhard Rehlinger, Landrichter zu Burglengenfeld, eine geborene Meythingin von Augsburg. Joachim, nach seinem Besitz „zum Arlesberg" genannt, starb aber bereits am 24. Mai 1588, Kinder hinterließ er nicht. Seine Witwe heiratete später in dritter Ehe den Hans Münsterer von Nürnberg.

Tobias,

ein Bruder Joachims, geboren am 24. März 1547, wurde im Dienst der Stadt Nürnberg Pfleger zu Lauf [246]. Am 14. Mai 1582 heiratete er Sibylla [247], die Tochter des Sigmund Haller von Hallerstein auf Grünsberg, Prackenfels und Kalchreuth, Pfleger zu Engelthal, und der Sibylla Scheuerl. Sie war geboren am 14. August 1559 und starb am 6. Mai 1592. Dieser Ehe entsprossen 6 Kinder: 3 Söhne und 3 Töchter [248]. Der älteste Sohn

Paul Sigmund

wurde am 26. Januar 1583 zu Engelthal geboren und leistete in seinen jungen Jahren Kriegsdienste für die Stadt Nürnberg, und wie er selbst schrieb, in Ungarn, Böhmen und Braunschweig, später wurde er württembergischer Oberstleutnant [249].

[244] StAA Pflegamt Pfaffenhofen Nr. 40.

[245] A. Sperl, Der Oberpfälzer Adel und die Gegenreformation, in: Vierteljahresschrift f. Sippen-Siegel- und Familienkunde 28 (1900) 369.

[246] StAA Musterung Nr. 215.

[247] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/17.

[248] Die vier 1614 noch lebenden Kinder erhielten von ihrer Tante Sabine Haller v. Hallerstein je einen Becher im Gewicht von 1 Mark Silber, vgl. Archiv Frhr. Stromer v. Reichenbach, Schloß Grünsberg U 515.

[249] StAA Musterung Bd. 22 — A. Sperl, Der Oberpfälzer Adel und die Gegenreformation, in: Vierteljahresschrift f. Sippen-Siegel- und Familienkunde 28 (1900) 369.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0155-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Dreißigjährigen Krieg mußte er als Landsasse zu Oberlauterhofen ein Pferd stellen, am 1. Juli 1620 wurde er zum Kapitän des Fähnleins Freystadt vom Aufgebot des oberpfälzischen Ausschusses ernannt, doch konnte er sich keine kriegerischen Lorbeeren erwerben [250].

In erster Ehe war er verheiratet mit Marie Salome Gewandschneider, Tochter des Georg Gewandschneider und der Maria Bräuning, die nach des Georgs Tod den Sigmund Gabriel Holzschuher geheiratet hatte. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, die aber beide jung starben [251].

Mit der Mitgift seiner Frau erwarb Paul Sigmund das Landsassengut Woffenbach [252], dazu kam aus der Hinterlassenschaft seines Onkels Raymund später auch das Landsassengut Oberlauterhofen an ihn.

Paul Sigmund und seine Gattin waren eifrige Protestanten: Als nun 1627 durch Kurfürst Maximilian I. die Oberpfalz rekatholisiert wurde, wurden auch sie von den nun eingeführten strengen Maßnahmen betroffen [253]. Obwohl beide sich den Anschein gaben, wieder zum katholischen Glauben zurückkehren zu wollen, ging Paul Sigmund nach kurzem Aufenthalt bald wieder ins Württembergische zurück, seine Frau begab sich nach Nürnberg. Daraufhin wurden von der Regierung am 24. Mai 1629 beider Einkünfte gesperrt. Auch ein Gesuch der Ehefrau vom 15. Oktober 1630 nach Woffenbach zurückkehren zu dürfen, wurde zunächst abschlägig beschieden, dann aber wegen ihrer Leibsschwachheit genehmigt. Sie verstarb bereits am 10. November 1630, ihre Leiche wurde nach Nürnberg überführt. Da Paul Sigmund sich beharrlich weigerte, von seiner Konfession zu lassen, wurde zunächst der offizielle Verkauf seiner Güter angeordnet, dann aber wurde am 4. Dezember 1631 auf seine Eingabe vom 19. Juni 1631 hin, die Sperrung der Einkünfte aufgehoben. Später scheint sich Paul Sigmund den Schweden angeschlossen zu haben, denn am 6. Juli 1633 wurde er durch Erlaß des Rentmeisters von Amberg als Rebell erklärt.

Am 11. August 1636 berichtete Sigmund Gabriel Holzschuher, Paul Sigmund Kastner und seine Frau seien vor geraumer Zeit in Württemberg gestorben. Demnach hätte er ein zweitesmal geheiratet. Woffenbach ging nun an Sigmund Gabriel Holzschuher über.

Paul Sigmunds Bruder

Andreas Ernst

wurde am 22. Juni 1589 zu Lauf geboren und heiratete am 15. Mai 1622 Maria Salome Nützl, die Tochter des Hans Joachim Nützl, Kastner zu Hersbruck und seiner Gattin Margarethe Völckher von Frankfurt. Der Ehe entsprossen die Söhne: Paulus Ernst, geboren 1623, gestorben 1624 und Raymund Tobias, geboren am 2. April 1625, der aber 1637 in der Donau ertrank.

Andreas Ernst war Pfleger zu Reichenbach, starb am 7. Dezember 1627 und wurde in der Kirche zu Nabburg beigesetzt, auch seine Gattin starb im Jahr 1627. Sein Bruder

[250] Dollacker, Das Aufgebot des oberpfälzischen Ausschusses 1619—1621, in: VO 85 (1935) 262.

[251] A. Sperl, Der Oberpfälzer Adel und die Gegenreformation, in: Vierteljahresschrift f. Sippen-Siegel- und Familienkunde 28 (1900) 369.

[252] Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern Heft 16 Neumarkt (1967) 205.

[253] StAA Musterung Bd. 22.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0156-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wurde am 21. März 1591 zu Lauf geboren, starb aber bereits am 17. November 1592 und wurde in Lauf beigesetzt.

Von den Schwestern wurde Sibylla am 6. Juni 1584 zu Engelthal geboren, heiratete am 20. April 1607 den Gabriel Ölhafen von Nürnberg, den Sohn des Hans Ölhafen und der Susanne Harsdörfer. Er war am 29. August 1576 geboren und in erster Ehe am 19. Oktober 1601 mit Maria Grundherr verheiratet gewesen, die am 14. Juli 1606 verstarb. Sibyllas Ehe mit Gabriel entsprossen neun Kinder, sie starb 1634, er am 20. August 1652.

In der Kirche St. Sebald in Nürnberg befindet sich eine Wappenscheibe Ölhafen/Grundherr/Kastner.

Ihre Schwester Barbara, geboren am 1. Januar 1586 zu Engelthal, heiratete 1618 den Dr. med. Christoph Heinrich Ayrer, fürstlich Brandenburgischer Geh. Rat und Leibmedicus, Sohn des Jacob Ayrer und der Susanne Neukam.

Barbaras Schwester Justina, geboren am 21. September 1587 zu Engelthal, starb bereits am 22. Mai 1591 und wurde in Lauf in der St. Johanniskirche beigesetzt.

Nach dem Tod seiner Frau Sibylla heiratete Tobias in zweiter Ehe am 7. Mai 1593 Martha Fürer, die Tochter des Christoph Fürer und der Magdalene Tetzel. Sie wurde am 20. August 1558 geboren und starb am 2. Mai 1628.

Aus dieser Ehe gingen eine Anzahl von Kindern hervor[254], drei von ihnen starben bald nach der Geburt.

Die Tochter Susanne Marie, geboren am 23. März 1596, heiratete am 10. November 1632 den Johann Hieronymus Imhof, Sohn des Philipp Imhof und der Catharina Rieter, der bereits in erster Ehe mit Maria Magdalena Pömer 1618 verheiratet war, aber 1626 gestorben war. Er war am 23. März 1591 geboren und starb am 5. Oktober 1669, die Ehe war kinderlos, seine Gattin starb am 20. Mai 1666.

Ihre Schwester Helene Jacobine, geboren am 22. Mai 1598 zu Lauf, heiratete am 16. Juni 1643 den Jacob Imhof, Sohn des Jacob Imhof und der Maria Beheim. Er war bereits vorher 1623 mit Susanne Haller von Hallerstein verheiratet gewesen, die 1602 geboren, 1641 verstorben war. Jacob Imhof wurde am 12. Juli 1600 geboren und starb am 5. Juni 1649, seine zweite Gattin Helene Jacobine starb am 8. Mai 1666, ihre Ehe war kinderlos geblieben.

Ein Bruder von ihnen, Tobias Magnus, geboren am 15. Oktober 1601 zu Lauf, wurde in Kriegsdiensten 1630 bei Metz von Bauern erschlagen, als er für seinen Herrn, den kgl. französischen Botschafter de la Charnasse, mit Briefen unterwegs war.

Tobias starb am 20. Oktober 1605 zu Lauf, seine Bronze-Grabplatte mit den Wappen seiner beiden Frauen und einer zehnzeiligen Inschrift befindet sich in der Johanniskirche zu Lauf[255].

Sein Sohn Paul Sigmund Kastner schrieb am 20. August 1620 über ihn: „Ein erb. Rat der Stadt Nürnberg haben meinen Vater Tobias Kastner von Unter-

[254] Genealogie des Kastnergeschlechts aus 1572, Archive der Frhr. Haller v. Hallerstein, Schloß Gründlach Abt. Gen. und freundliche Mitteilungen von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.

[255] Die Kunstdenkmäler von Bayern, Reg.-Bez. Mittelfranken XI Landkreis Lauf (1966) 178.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0157-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

schnaittenbach mit dem Pflegamt Lauf bis auf sein Absterben wohl bezahlt gehabt“ [256].

Wir wenden uns nun wieder der Stammlinie Unterschnaittenbach zu.

David,

der älteste Sohn von Paul II erhielt den Hammer Unterschnaittenbach. Er war geboren 1541, also beim Tod seines Vaters erst 15 Jahre alt, und kam deshalb bis zu seiner Großjährigkeit unter die Vormundschaft von Hans von Freudenberg und seines Onkels Leonhard Kastner, Münzmeister zu Amberg. 1569, den 18. Oktober, heiratete er Sidonie Persch [257], die Tochter des Wilhelm Persch von Harburg, Öttingischer Kanzler, ihre Mutter war eine geborene Gugel von Nürnberg. Sidonie starb am 28. September 1585 und wurde in der Kirche zu Schnaittenbach beigesetzt, ihre Ehe war kinderlos geblieben. Am 31. Mai 1586 heiratete David in zweiter Ehe Margarethe, die Witwe des Hans Lorenz von Plassenberg, eine geborene Sauerzapf von Rohrbach. Dieser Ehe entsprossen 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter, von denen die 2 Söhne und 1 Tochter kurz nach der Geburt starben, die Tochter Anna Eva kam erst nach dem Tod ihres Vaters (am 17. Oktober 1590) zur Welt, starb aber schon am 4. Mai 1594.

David war ein ausgezeichneter Geschäftsmann und Großindustrieller, hauste gut und konnte seine Besitzungen durch den Erwerb der Güter Köttnitzmühle und Dammelsdorf bedeutend vermehren [258]. 1572 erhielt er auf Antrag die Landsassenfreiheit für Unterschnaittenbach [259].

Er und seine Nachkommen waren damit dem Landadel gleichgestellt und alle Kastner nannten sich von da an „Kastner von Unterschnaittenbach“.

Am 5. Januar 1587 löste die Rentamtskammer mit 925 Gulden von ihm gewisse Rechte, Grundstücke, Grasweid und anderes, so seinen Voreltern durch den Pfalzgraf Friedrich im Jahr 1546 versetzt worden war, wieder ein [260].

Noch nicht 49 Jahre alt, starb er viel zu früh am 25. April 1590 und wurde in der Kirche zu Schnaittenbach neben seiner ersten Gattin beigesetzt, sein Grabdenkmal ist noch erhalten. Es weist die Ahnenprobe des David Kastner auf mit seinem Wappen, das der Persch und Sauerzapf, der Ketzel, Plech, Haider, Roth, Haller von Hallerstein und Imhoff [261].

Seine Witwe Margarethe heiratete am 14. Februar 1592 seinen Vetter

Hans Wilhelm

aus der Teunzer Linie. Dessen Vater Leonhard Kastner, Münzmeister zu Neumarkt, war ein Enkel des Hans Kastner von Unterschnaittenbach, seine Mutter Ursula war eine geborene Plech von Amberg. Hans Wilhelm wurde geboren am 5. Juli 1561, 1588 kaufte er von Hans Christoph von Plassenberg das Landsassengut Pettendorf [262], veräußerte es aber nach seiner Verheiratung mit Margarethe 1593 an Hans Jacob Lindhardt, Richter zu Cham.

[256] StAA Musterung Nr. 215.

[257] Primbs, Geschlechtsregister fol. 16.

[258] Landgraf, Geschichte des Marktes Schnaittenbach.

[259] BHStAM Oberpf. Lit. Cop. Buch Nr. 154 S. 70 und BHStAM Münchner Hofkammer Nr. 607.

[260] StAA Oberpf. Rechnungen 263.

[261] Abb. bei F. M. Ress, Bauten, Denkmäler und Stiftungen deutscher Eisenhüttenleute (1960) 251.

[262] StAA Landsassen Nr. 49 (Pettendorf).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0158-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Genealogie

zur Geschichte der Kastner von Unterschnaittenbach

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0159-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 1 A

Die Kastner von Amberg
(Von Unterschnaittenbach)

Hans Kastner mit dem Flug Ao. 1102.
(Mich. Schwaiger. Chronik der Stadt Amberg)

Conrad
Bürger von Amberg
1311 Urkundenzeuge.

Conrad	Ulrich	Heinrich	2 ? Töchter
gen. Purzer Bg. von Amberg ∞ mit Mechtild N.	gen. Bauer ∞ mit N. N. keine Kinder	ledig †	∞ mit Chunrat Sleicher ∞ mit N. Schweinkendorffer

Conrad
Bürger zu Sulzbach
1306 Kerzenstiftung für die St. Georgskirche in Amberg. 1320 Brotspende für die Armen in Sulzbach

Rüdiger	Erhard	Heinrich	Cuntzel
Bürger zu Sulzbach Ehefrau Petersen 1338 als Marchard der Kirche von Sulzbach genannt. ↓ Rüdiger erhält 1368 Lehen bei Sulzbach	ledig †	Pfarrer zu Hahnbach	ledig †

Hans I der Ältere
Bürger zu Amberg. 1349 als Zeuge genannt. Ratsmitglied, Spitalpfleger und Kirchenverwalter. Stiftet mit seiner Gattin Osanna eine Messe in St. Georg. Besaß den Hammer Neumühle. † 1383.
Seine Witwe und Erbin
Osanna
trat 1387 der Hammereinigung bei.
† um 1395.

Hans II der Jüngere
Ratsmitglied und Spitalverwalter in Amberg. Besaß 1387 den Hammer Stellhofen, kaufte 1394 den Holzhammer und 1398 von Pfalzgraf Rupprecht dem Jüngeren den Hammer Unterschnaittenbach und erhielt einen Hammerbrief. Auf dem Holzhammer fundierte er eine Dotation von 400 Gulden.
† 1419.
↓
Gregor
Ratsmitglied in Amberg. Verkauft 1420 den Holzhammer an Perchtold Ödenberg und Unterschnaittenbach an seinen Vetter Friedrich Kastner. 1421 verkauft er Gut und Hof zu Altenreuth an Albrecht von Freudenberg. Einige Jahre später verkauft er den Hammer Neumühle an seinen Vetter Heinrich. Die von seinem Vater auf Holzmühle fundierten 400 Gulden bestimmt er als Grundstock für das „Reiche Almosen". Er starb 1444 auf seinem Gut Gerbershof.

seine Brüder Georg
wird 1391 als Bürger und Gartenkäufer in Amberg genannt. † um 1408/10
↓
Hans III
am 17. 1. 1413 als Verweser des Spitals zu Amberg genannt. 1416 verkauft er an seinen Onkel Hans II ein Vorder- und Hinterhaus in Amberg.

und Urban
Ehefrau Margarethe. Erhält 1390 von Bischof Johannes von Regensburg die Hammerstatt Alt-Hohenburg. er in Gerichtsurkunden. 1394 und 1403 erscheint † um 1410.
↓
Peter
Im Jahr 1411 kaufte er vom Kloster Ensdorf große Waldbestände zum Abkohlen. † um 1423.

Seifried
Chorherr in Regensburg
1312 und 1323 als Zeuge genannt. HStA München Oberpf. Ger.Urk. Kallmünz 16/124.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0160-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 1 B

Mit den nebenstehenden Kastnerfamilien vermutlich nicht verwandt.
Wappenunterschiede

Conrad Kastner Landschreiber und Landrichter zu Amberg. Schenkt am 13. 11. 1391 dem Kloster Ensdorf mehrere Äcker und Grundstücke. 1398 und am 15. 8. 1401 ebenso am 29. 11. 1401 wird er als Landschreiber und Landrichter zu Amberg genannt. Am 22. April 1406 bevollmächtigt ihn König Rupprecht zusammen mit anderen mit der Königin Margarethe von Dänemark, Schweden und Norwegen und ihrem Großneffen Erich wegen einer Heirat Pfalzgrafs Johann mit dessen Schwester Katharina zu verhandeln. Am 2. August 1407 bestätigte König Rupprecht den vereinbarten Ehevertrag. Conrad hat als Zeuge unterschrieben.

Rupprecht Kastner, wahrscheinlich ein Verwandter des Obigen kauft am 11. 7. 1399 von Margarethe, Landgräfin von Leuchtenberg ein Gut zu Ratenberg. 1404 und 1410 wird er als Landschreiber von Neunburg v. Wald genannt. Am 4. 10. 1409 verleiht im König Rupprecht 2 Höfe zu Wolfringen mit dem Edelmannsrecht. Am 26. 1. 1413 erhielt er Erbbrief auf das Gut Wolfringen. Am 4. 12. 1415 siegelt er als Landrichter und Landschreiber zu Amberg. Ab 1416 und 1417 nennt er sich in Urkunden Rupprecht von Wolfringen.

.....

Friedrich I

Besaß den Hammer Rosenberg und erbaute im gleichen 1366 Jahr den Hammer Holzhammer und erhielt darauf vom Pfalzgraf Rupprecht dem Älteren einen Hammerbrief. Nach späteren Nachrichten war er auch Bürgermeister von Amberg. Er starb um 1370/75.

Paulus vermutlich sein Sohn

* um 1340 war zweimal verheiratet

1. Ehe: Frau unbekannt
Sohn: Friedrich

2. Ehe: Frau: Anna vermutlich geb. von Hirschberg
Kinder: Hans 1404 und 1405 als Pfarrer von Theuern genannt
Anna verheiratet mit Otto Gewandschneider † 1412.

Im Jahr 1368 wird Paulus als Mitglied des Rates zu Amberg genannt, er starb 1378. Seine Witwe starb erst nach 1390.
Sein Sohn

Friedrich gen. der Jüngere

stammte aus der 1. Ehe seines Vaters und wurde um 1360 geboren.

In erster Ehe heiratete er um 1381 Agnes Schmidin von Laman nach anderen Urkunden hieß sie Agnes von Strahlenfeld † 1393. Keine Kinder.

In zweiter Ehe nahm er Katharina Giesser, Tochter des Jordan Giesser, Münzmeister zu Amberg, zur Frau. Sie schenkte ihm 8 Söhne und 3 Töchter.

1420 erhielt er von seinem Vetter Gregor den Hammer Unterschnaittenbach, er war Bürgermeister von Amberg und Kirchenpfleger. Er starb vor 1430, seine Gattin erst 1439.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0161-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 2 A

Kinder Friedrichs gen. d. Jüngeren:

Heinrich
* um 1394
† 1438. War Schröter (Münzmeister des Herzogs Johannsen, besaß den Hammer Kötzersricht und den Steinhof in Amberg.
I. ∞ Johanna Junker, Tochter des Niklas J. von Eger.
II. ∞ Barbara Tochter des Hermann Gross, Münzmeister von Kuttenberg und der N. Schneck
Diese ∞ in 2. Ehe den Hans Stromer von Nürnberg. Sie testierte 1464 und † 11. 2. 1472

Friedrich
∞ 1442 Barbara, die Tochter des Hans Kastner von Pechofen und seiner Frau Elisabeth. War lange in Dänemark gewesen.

Hans
† 1455 erhält 1450 zu Lehen einen Hof zu Wayern Erbte den Hammer Neumühle. War lange am kais. Hof und auch in Rom. 1443 heiratete er Dorothea, die Tochter des Georg von Horschberg zu Haselbach.

Leonhard
* um 1400
† 1469
∞ 1428 Barbara Löneysen † 1470, Tochter des Ulrich Löneysen von Sulzbach. Besaß den Hammer Unterschnaittenbach

Margarethe
* um 1407
∞ Heinrich Alhardt, Bürger zu Sulzbach

Aus 1. Ehe
Hans
† 1494
Gen. „Der Ältere“ besaß den Hammer Kötzersricht
I. ∞ mit Margarethe Steinhauser † 1471 kinderlos.
Er stiftete mit Hans Kastner „dem Schwarzen“ in St. Martin die Barbaramesse.

aus 2. Ehe
Georg
† 14. 3. 1490
Bürgermeister von Amberg, besaß den Hammer Neumühle.
∞ 1479 mit Magdalena Eschenbeck, Vater: Stephan Eschenbeck.

Katharina
† 1483
I. ∞ Stefan Haller zu Traidendorf † 1454 keine Kinder.
II. ∞ Michael Walrab zu Traidendorf und Harlanden
Kinder:
Hans
Sebastian
Barbara, Nonne zu Pielenhofen
Catharina ∞ mit Hans von Sacher Ritter.
Margarethe ∞ mit Joachim von Pertolzhofen zu Fronhof.

Hans
Gen. der „Schwarze“
* um 1440 † 1497
Bürgermeister von Amberg, besaß den Hammer Unterschnaittenbach. Er ∞ 1467 Dorothea Sauerzapf von Röthenbach († 1491) ihre Eltern: Georg Sauerzapf und Dorothea Gnendorfer von Wackerstein.

Hans gen. der „Jüngere“
* 1482 † den 19. 1. 1538.
Besaß den Hammer Kötzersricht.
1510 ∞Scholastika, Tochter des Hans Frank von Heringnohe. Sie starb 1519.
Kinder:
Rosina
Barbara
Hans ledig †

Sebastian
† 24. 9. 1539
Bürgermeister von Amberg.
Besaß den Hammer Neumühle
∞ 1512 Magarethe Seiler von Würzburg.
† 25. 1. 1558
Kinder:
Barbara ledig †

Georg
† 24. 4. 1538
Pfleger zu Hirschau. ∞ mit Eufemie Löneysen, † den 10. 10. 1566
Eltern: Sigmund Löneysen und Anna geb. Sauerzapf.
Kinder:
Genofeva * 1516 † 3. 1. 1570 ∞ 1534 mit Albrecht von Nothafft von Runding der † 14. 6. 1580, sie hatten 8 Kinder von denen 5 jung starben

Margarethe
ledig
† 3. 12. 1494.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0162-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kinder Friedrichs gen. „der Jüngere“

Georg „Der Ältere“ † 1467 Bürgermeister von Amberg. Besaß die Hammerwerke Moos und Laubhof. Er war beteiligt am Aufstand der Amberger Bürger gegen Herzog Friedrich 1451, er mußte aus der Stadt fliehen. ∞ mit Anna Parts († 1466) Tochter des Heinrich Parts von München.

Tochter: Margarethe ∞ 9. 7. 1450 Georg Baumgartner von Nürnberg, Sohn des Conrad Baumgartner d. J. und der Agnes Haller von Nürnberg. Dieser war * 12. 6. 1429 und † 1503 oder 1506.

Aus dieser Ehe gingen 2 Töchter hervor: Die ältere ∞ Paul Hegners Vater zu Amberg, die jüngere ∞ Sigmund Fraislich zu Laub.

Peter † 1460 besaß den Gerbershof bei Amberg ∞ mit Barbara von Scharfenberg, Vater: Mathes von Scharfenberg

Sebald ledig † 1423

Sigmund ledig † 1437

Elsbeth jung †

Margarethe jung †

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0163-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 3 A

Hans „der Schwarze“
* um 1440 † 1497

Barbara * 1468 † 1469	Andreas I * 1470 † 1547 ∞ 1499 Klara Plech († 11. 10. 1540) Ihr Vater Conrad Plech. Andreas war Bürgermeister von Amberg. Besaß Hammer Unterschnaittenbach und den Holzhammer	Leonhard * 1472 † 25. 5. 1525 ledig.	Heinrich * 1474 † 1512 ∞ 1500 Anna Polland zu Regensburg. Heinrich war Bürger zu Regensburg. Beerdigt bei St. Emmeram

Andreas II * 1501 † 31. 1. 1552. besaß den Holzhammer. ∞ 1532 Margarete Portner † 3. 7. 1557, Eltern: Wolfgang Portner Lic. jur. utr. und Margarete, Tochter des Lucas Fugger von Augsburg Fortsetzung auf Blatt Nr. 4	Dorothea * 20. 2. 1503 † 1559 ∞ 1525 Paul Hegner von Altenweiher † 1536 Eltern: Paul H. und Barbara geb. Baumgartner P. Hegner war I. ∞ 1500 mit Magdalena Imhof II. ∞ 12. 1. 1518 mit Anna, Tochter des Hektor Pömer und der Anna Schmidmair. ↓ Andreas	Magdalene * 1505 † 1521 ledig.	Alexander * 6. 3. 1507 † 1531, ledig. War 3 Jahre in Frankreich in Kriegsdiensten. Begraben in Nürnberg, St. Johannis Friedhof.	Paul II * 28. 4. 1509 † 23. 6. 1556 I. ∞ 1541 Anna Ketzel Vater: Georg Ketzel von Nürnberg. Sie † 31. 3. 1552 II. ∞ 1552 Ursula Schütz * 1532 † 31. 3. 1604 Eltern: Dr. med. Hans Schütz und Margarete Lochnerin von Nürnberg. Ursula ∞ in 2. Ehe am 19. 9. 1559 den Aachatius Roggenbach — 1 Tochter, die später den Georg Thoman Kastner heiratet. Fortsetzung auf Blatt Nr. 5

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0164-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 3 B ∞ 1467 Dorothea Sauerzapf † 24. 6. 1492

Ihre Eltern: Georg Sauerzapf, Hammermeister von Röthenbach * 1469
Dorothea geb. Gnendorfer von Wackerstein.

Wilhelm * 1475 † 19. 7. 1539 besaß Hammer Unterteunz. ∞ Ursula Sauerzapf † 1560 sie II. ∞ N. Plech von Amberg. Siehe Fortsetzung auf Blatt Nr. 8 A und B	Philipp * 1477 † 1477	Sigmund * 1478 † 6. 6. 1521 ∞ 1507 Anna Stadler † 1521 Vater: Ludwig Stadler, Licent. in Regensburg ↓ Barbara * 1509 † 1521 ledig	Magdalena * 1480 I. ∞ Hans Walrab d. Jüng. zu Hautzendorf. ↓ Melchior Sabina Margarete Barbara II. ∞ Hans Schnitzer	Regina * 1481 † 1570 I. ∞ Leonh. Viechtberger zu Irlbach. Bürgermeister von Amberg † 1519 ↓ 1. Dominicus 2. Leonhard 3. Anna I. ∞ mit Sebastian Purnickl zu Regensburg II. ∞ Georg Sandberger 4. Helene ∞ Hans Holdermair zu Regensburg 5. Margarete ∞ mit Christoph Hahn, Pfarrer zu Hornberg	Dorothea * 1482 † 1545 ∞ Martin Lerch zu Regeldorf Bischöfl. Münzmeister zu Regensburg † 22. 2. 1538 ↓ 1. Balthasar ∞ Lucia von der Sacken 2. Agnes ∞ Augustin Rosen, Kanzler zu Regensburg † 15. 8. 1573.	Friedrich * 1485 † 1505 zu Landshut ledig.

Barbara * 1511 † 3. 7. 1581 ∞ 1536 Michael Schwaiger Bürgermeister von Amberg † 1568	Anna * 13. 12. 1513 † 9. 3. 1542 ∞ 1536 Michael Zollner von Brand keine Kinder Er II. ∞ mit Felicitas Tochter des Sebald Pfinzing.	Katharina * 1516 † 12. 2. 1582 I. ∞ 1538 Lorenz Moller von Haitzenhofen † 25. 10. 1555 ↓ Georg	Margarete * 1519 † 1520	Veit * 11. 6. 1521 † 6. 6. 1555 Ratsmitglied in Amberg. ∞ 17. 1. 1541 Ursula Pfinzing * 7. 7. 1515 † 6. 7. 1567 Ihre Eltern: Sebald Pfinzing von Nürnberg und Catharina Ploben. Fortsetzung auf Blatt Nr. 7 A und B	

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0165-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Andreas II ∞ mit Margarete Portner

Walburga
* 1536
† 13. 4. 1578
∞ 1562
Hans Gerstner
von Görlitz
↓
1. Erasmus
2. Johannes
3. Jacob
4. Paulus
5. Anna Maria
6. Susanna
∞ 5. 7. 1608
mit Paulus
Koppelberger
Büchsenmacher
zu Amberg
7. Dorothea
∞ Hanns
Bitterer
Hafner zu
Amberg

Hans Ludwig
* 1541
† 1572
∞ 12. 6. 1564
Barbara [1]
Tochter des
Sigmund
Grafenauer
(auch Grasenauer
geschrieben)
von Straubing
↓
1. Alexander
* 1566
† 1592
2. Hans Christoph
* 1570
† 1597
3. Hans Ludwig
* 1573
† 1591
4. Christina-
Katharina
* 1567
† 11. 6. 1596
∞ 1. 12. 1589
Georg Zerreiss
Hammermeister
zu Langenbruck
↓
2 Söhne
1590 und
1591 tot geb.
Hans Bastian
* 1593
Anna Maria
* 1595
Hans Caspar
* 1596
† 1596
5. Barbara
* 11. 4. 1569
† 1. 7. 1603
∞ 29. 6. 1590
Veit Hans
Sauerzapf von
Altendresswitz
Richter zu
Waidhaus
↓
1. Veit Hans * 1591 † 1660
2. Martha Maria * 1592
3. Leonhard * 1593 gefallen im Krieg
4. Hans Ludwig * 1595 † 1668
5. Hans Heinrich * 1596 gef. im Krieg
6. Hans Sebastian * 1598 gef. 1620 im Krieg
7. Veit Friedrich * 1599 gef. 1639 im Krieg.
6. Anna Maria
* 8. 12. 1571 Fortsetzung auf Blatt Nr. 5 A

Willibald
* 11. 8. 1546
† 7. 5. 1604
∞ 14. 1. 1574
Margarete
Tochter des
Hans Sauer-
zapf zu
Alten-
dresswitz
* 1553
besaß den
Hammer zu
Pfrentsch
und später
auch den Ham-
mer seines
Schwiegervaters
zu Altendress-
witz

Fortsetzung
siehe Linie
Pfrentsch-
Altendresswitz
auf Blatt
Nr. 10 A u. B

Kaspar
* 7. 1. 1550
† 9. 7. 1624
∞ 27. 3. 1587
Justine
Witwe des
Caspar Ottmayer
von Amberg
eine geborene
Modler † 1612
keine Kinder

Max
* 1562
† 1562

[1] Barbara, Witwe des Hans Ludwig ∞ 1578 in 2. Ehe Stefan Frey, pfälz. Sekretär in Amberg. Aus dieser Ehe wurde 1583 der Sohn Hans Sigmund geboren. Sie starb 6. 3. 1586.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0167-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fortsetzung von Blatt Nr. 3 A

Paul II * 28. 4. 1509 I. ∞ 1541
† 23. 6. 1556 II. ∞ 1552

David
* 1541 † 25. 4. 1590
I. ∞ 18. 10. 1569
Sidonie Persch, Tochter des Wilhelm Persch Öttingischer Kanzler
Sie † 28. 9. 1585 kinderlos
II. ∞ 31. 5. 1586
Margarete Witwe des Lorenz von Plassenberg Tochter des Wolfg. Sauerzapf von Rohrbach
* 1554 † 1625

↓

Paul Lorenz jg.†
Catharina jg. †
David jg. †
Anna Eva 1594 †
Die Witwe Margarete ∞ am 14. 2. 1592 Hans Wilh. Kastner sein Vater war Leonhard K. Münzmeister zu Neumarkt. † 1620.

↓

2 Töchter jg. †
3. Hans Andreas * 1596 † 1604
4. Catharna Maria * 1592 ∞ 1618 Chr. Hegner von Altenweiher.
5. Margarete * 1594 ∞ Veit Philipp Schürstab † 1627
6. Eva * 1600 † 1625 bei Brand
7. Hans Wilhelm * 1603 ∞ 1627 Barbara Modler von Holzhammer, er † 1634

↓

Eva Maria ∞ Jakob Christoph Kastner 1650

↓

Hans Ludwig jg. †
Anna Margarete ∞ Joh. Franz von Steinhauser

↓

Maria Anna Franzisca ∞ Joh. Fr. Josef Münsterer von Steffling † 1742

Daniel
* 27. 11. 1542 † 1622
I. ∞ 9. 2. 1574 Dorothea
Eltern: Wilhelm Schlüsselfelder und Magdalena Imhof (Witwe des Hans Hegner von Altenweiher (∞ 1561 † 1572)
sie † 6. 10. 1574
II. ∞ 21. 2. 1576 Ursula Nützel, Eltern: Caspar Nützel, Nürnberg und Ursula Baumgartner.
* 1548 † 1605

↓

Anna Maria
* 9. 5. 1579 † 4. 9. 1630
I. ∞ 10. 12. 1599
Christoph Paul Gugel von Nürnberg
* 12. 12. 1570 † 23. 12. 1617. Seine Eltern: Christoph Fabian Gugel und Martha Imhof.

↓

1. Christoph David * u. † 1600
2. Maria Magdalena * u. † 1601
3. Maria Magdalena * 6. 11. 1602. ∞ 25. 6. 1620 Hans Sebastian Zerreiss auf Hammerles
4. Maria Salome * 14. 2. 1604 ∞ 1631 Joh. Friedr. † 1634 Fabricius von Altenstadt † 1636
5. Johanna Eleonore * 14. 2. 1604 † 1634 ∞ Friedrich Sclaher von der Nimbkau
6. Maria Ursula * 1605 † 1605
7. Anna Rosina * 16. 7. 1606 ∞ 7. 6. 1630 Dr. jur. utr. Michael Kastner, Reuss-Plauischer Rat, sie † 1663
8. Margarete * 1606 † 1613
9. Hans Christoph * 1611 † 1611
10. Hans Christoph * 1611 † 1613
11. Eitel Christoph * 25. 6. 1614 † 10. 5. 1631. Anna Maria II. ∞ 1619 Hans Paul Schlaher, Sohn des Hans Georg Schlaher auf Steinfels

↓

1. Georg Daniel * 22. 4. 1620
2. Marie Sabine Ursula * 21. 1. 1622

Raymund
* 8. 1. 1546 † 17. 10. 1618
Besaß Oberlauterhofen und Bernthal.
∞ 8. 3. 1575
Dorothea, Witwe des Egidius Stüblinger, Pfalzpfleger zu Pfaffenhofen geb. Steinhauser
† 17. 3. 1603.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0168-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anna Ketzel von Nürnberg
Ursula Schütz von Nürnberg, Eltern: Dr. med. Hans Schütz und Margarete Lochnerin von Nürnberg. Si
∞ in 2. Ehe 19. 9. 1559 den Achatius Roggenbach — daraus 1 Tochter, die später Georg Thomas Kastne
ehelichte. Ursula heiratet in 3. Ehe 15. 11. 1568 den David Modler von Amberg — Sohn Daniel —. Am 27.
1575 heiratete sie in 4. Ehe den Chr. Kohl, Bürgermeister von Amberg.

Tobias
* 24. 3. 1547
† 20. 10. 1605
Pfleger zu Lauf.
I. ∞ 14. 5. 1584
Sibylla
* 14. 8. 1559,
Eltern: Sigmund Haller von H. auf Grünberg, Prackenfels und Kalchreuth, Pfleger zu Engelthal und Sibylla Scheuerl
II. ∞ 6. 5. 1593
Martha Führer
* 20. 8. 1558
† 2. 5. 1628
Eltern: Christof Führer und Magdalena Tetzel
Für Tobias und seine 2 Frauen Broncegrabplatte mit zehnzeiliger Inschrift in der Johanniskirche in Lauf. (Kunstdenkmäler Bayerns. Mittelfranken Bd. XI Lauf 1966 S. 178).

Fortsetzung von Blatt Nr. 6

Joachim
* 1549
† 24. 5. 1588
∞ 10. 7. 1587
Regina
Witwe des Bernhard Rehlinger, Landrichter zu Burglengenfeld, geb. Meittinging von Augsburg
keine Kinder.
Sie heiratete in 3. Ehe den Hans Münsterer von Nürnberg.

Georg
* 10. 3. 1550
am 23. 2. 1593 als Hauptmann in Ungarn †

Ursula
* 1553
I. ∞ 16. 1. 1571
Niclas Flechsner
Nürnberg
keine Kinder.
II. ∞ 5. 11. 1583
Christoph Grösser von Nürnberg.
Eltern: Dr. jur. Chr. Grösser zu Ansbach. Markgräfl. Hofrat und der Cordula Ketzel.
Er † 13. 6. 1598, begraben in Rückersdorf.

↓

1. Jobst Christoph
   * 14. 9. 1584
   † 13. 10. 1587
2. Helene
   * 21. 3. 1587
   ledig †
   13. 12. 1610
3. Georg Christoph* 30. 11. 1588
   † 30. 10. 1595
4. Maria Magdalena * 21. 5. 1590 † 21. 6. 1661
   ∞ 25. 11. 1610
   David Harsdorfer * 29. 9. 1584 † 28. 7. 1654
   Baurichter
   Eltern: David Harsdörfer und Maria Örtl.
5. Anna Maria
   * 21. 12. 1591
   † 16. 10. 1595
6. Andreas Paulus
   * 20. 6. 1595
7. Barbara
   * 22. 5. 1597
   † 21. 8. 1671
   ∞ 8. 6. 1618
   Maximilian Ölhafen * 21. 9. 1598 † 13. 12. 1673.

Anna
* 1554
† 30. 5. 1614
∞ 17. 3. 1579
Paul Scheuerl von Nürnberg
* 26. 9. 1555
† 17. 10. 1618
Eltern: Albrecht Scheuerl und Magdalena Imhoff

↓

1. Maria Magdalena * 11. 11. 1584 † 23. 2. 1652
   I. ∞ 14. 2. 1604
   Matthäus Löffelholz
   * 7. 10. 1563
   † 3. 12. 1605
   Eltern: Matth. L. und Barbara Welser
   II. ∞ 6. 5. 1611
   Maximilian Ölhafen, Eltern: Hans Ö. und Susanna Harsdörfer.
   * 24. 3. 1569
   † 11. 3. 1618
2. Endres
   * 19. 12. 1585
   ledig † 1638
3. Anna
   * 20. 10. 1589
   † 14. 4. 1668
   ∞ 13. 3. 1616
   Gabriel Imhof
   * 1591 † 1632
   Eltern: Wilhelm Imhof und Catharina Imhoff.
4. Paulus
   * 12. 10. 1593
   † 11. 11. 1613 zu Hamburg ledig.
   In der Kirche zu Kraftshof ist ein Allianzwappen Scheuerl/Kastner (Bayr. Kunstdenkm. Stadt Nürnberg 1961 S. 262).

Paulus
* 1555
† 23. 8. 1595 zu Neuburg a. D.
∞ 18. 5. 1585
Catharina geb. Seydlin von Regensburg
Witwe des Wolf Heinr. Sauerzapf von Schönhofen
† 1593

↓

1. Anna Catharina * 1586
   ∞ 1605
   Hans Sigm. von Finsterweyhling.
2. Hans Arnold
3. Magdalena
4. Paul Ludwig
5. Ursula Sara.
   alle jung †

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0169-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 6 Fortsetzung von Blatt Nr. 5 B

Kinder 1. Ehe:

Tobias
I. ∞ 1584 Sibylla Haller von Hallerstein
II. ∞ 1593 Martha Führer

Paul Sigmund
* 26. 1. 1583
† vor 1636
I. ∞ Maria Salome geb. Gewandschneider
† 10. 11. 1630.
Ihre Eltern:
Georg Gewandschneider
† vor 1602
Maria Bräuning
† 1635 (in 2. Ehe mit Sigmund Gabriel Holzschuher ∞.
↓
2 Söhne, die jung starben.
Mit der Mitgift seiner Frau kaufte er das Gut Woffenbach.
Er war Württemb. Oberstleutnant.
II. ∞ Dorothea Ratzensteiner Klein-Ingersheim i. Württbg.
Keine Kinder.

Sibylla
* 6. 6. 1584
zu Engelthal
∞ 20. 4. 1607
Gabriel Ölhafen Nbg.
* 29. 8. 1576
† 20. 8. 1632
sie † 1634
Seine Eltern:
Hans Ölhafen und Susanne Harsdörfer
↓
— 9 Kinder —
Er war in 1. Ehe am 19. 10. 1601 mit Maria Grundherr * 1575 † 14. 7. 1606 verheiratet.

Barbara
* 1. 1. 1586
zu Engelthal
∞ 1618
mit Christoph Heinrich Ayrer Dr. med. Fürstl. Brandenb. Geh. Rat und Leibmedicus. Eltern:
Jacob Ayrer
und Susanne Neukaum

Justina
* 21. 9. 1587
zu Engelthal.
† 22. 5. 1591
beerdigt in Lauf St. Johanniskirche.

Anedreas
* 22. 6. 1589
† 7. 12. 1627
in der Kirche zu Naabburg.
∞ 13. 5. 1622
Maria Salome Nützl, Tochter des Hans Joachim Nützl, Kastner zu Hersbruck und Margarete Völckher von Frankfurt
↓
Paulus Ernst
* 1623 † 1624
Raymund Tobias
* 2. 4. 1625
1627 in der Donau ertrunken.

Georg Friedrich
* 21. 3. 1591 zu Lauf
† 17. 11. 1592

Kinder aus 2. Ehe mit Martha Führer

Susanna
* 1594
† 1594

Jakobine
* 1597
† 1597

Tobias Magnus
* 1600
† 1601

Susanna Maria
* 23. 3. 1596
† 20. 5. 1666
∞ 10. 11. 1632
Johann Hieron. Imhof
* 23. 3. 1591
† 5. 10. 1669
Eltern:
Philipp Imhof
und Catharina Rieter
keine Kinder.
Er war in 1. Ehe 1618 mit Maria Magdalena Pömer verheiratet, † 1626.

Helena Jakobine
* 22. 5. 1598
† 8. 5. 1666
∞ 16. 6. 1643
Jacob Imhof
Eltern:
Jacob Imhof
u. Maria Behaim
* 12. 7. 1600
† 5. 6. 1649
keine Kinder.
Er war in 1. Ehe mit Susanne Haller von Hallerstein verheiratet.
Diese * 1602 † 1641.

Tobias Magnus
* 15. 10. 1601 zu Lauf
wurde Ao. 1630 bei Metz von Bauern erschlagen, als er für seinen Herrn, den Kgl. Französ. Botschafter de la Charnasse mit Briefen unterwegs war.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0171-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Veit Kastner * 1521 † 1555

Sebald
* 29. 4. 1548
† 13. 1. 1615
zu Regensburg
I. ∞ 1574
Barbara Ölper
von Esslingen
zu Mittelteunz
† 3. 5. 1574
an der Pest
II. ∞ 25. 2. 1577
Catharina
Witwe des Hans
Heusinger
zu Regensburg
geb. Portner
† 2. 10. 1582
III. ∞ 7. 10. 1583
Jacobe
Witwe des Wolf
Heyfelder
Marktrichter
zu Rosenheim
Tochter des
Balthasar
Lerchenfelder
von München
† 15. 5. 1619
↓
Dorothea

Anna
* 16. 12. 1549
† 2. 1. 1615
∞ 21. 7. 1571
Caspar Ering
Kirchenver-
walter zu
Amberg
† 13. 1. 1589
↓
5 Söhne und
6 Töchter
davon starben
3 Söhne und
5 Töchter jung
9. Barbara
* 11. 3. 1572
∞ 2. 12. 1595
M. Wolf Weber
Dr. jur. zu
Heidelberg
† 4. 6. 1601
10. Leonhard
* 10. 12. 1574
∞ 1607
Catharina
Tochter des
Christoph
Schober.
11. Mattheaus
* 6. 12. 1587

Ursula
* 23. 11. 1541
† 11. 5. 1604
zu Eger
∞ 19. 11. 1560
Leonhard
Münzer
Stadtkämmerer
zu Amberg
† 1589
↓
3 Töchter jung †
1. Leonhard
I. ∞ Sibylla
Tochter des
Christoph Koln
von Amberg
II. ∞ 1598
Anna
Witwe des Dr. jur.
Georg Stromer
geb. Beuttlin
III. ∞ 1605
Margarete geb.
Portner zu
Haselmühle,
Witwe des Philipp
Jacob Doles von
Rosenberg
2. Anna
∞ 1589
Friedrich Portner
von Theuern
3. Ursula
∞ 1589
Haubold Plettach
zu Regensburg
4. Maria
∞ 1601
Hans Georg Weinl
zu Eger

Apollonia
* 18. 7. 1546
† 6. 12. 1583 zu
Lichtenhof bei
Nürnberg
∞ 25. 8. 1567
Leonhard Remer
Ratsherr zu Anberg
† 21. 1. 1596
↓
1. Leonhard
∞ 1596
Sibylla
Tochter des
Christoph Tietherr
zu Nürnberg
2. Barbara
∞ 1596
Gabriel Prei
zu Weiden
3. Christoph
† 1613
zu Wien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0172-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 7 B

∞ 1541 Ursula Pfinzing

Clara * 16. 12. 1549 † 11. 3. 1588 ∞ 9. 2. 1574 Hieronymus Pirckhner Ratsherr zu Amberg † 23. 4. 1594 ↓ Balthasar * 4. 10. 1580 Wurde 1599 auf Anweisung seines Vetters Hans Paulus Pirckhner nach Ungarn ge- schickt und ist dort gefallen. Hieronymus Pirckhner ∞ in 2. Ehe 1588 Susanne Lerchen- felder	Barbara, Katharina, Magdalena alle 3 starben bald nach der Geburt	Christoph * 1552 gefallen im Krieg in Ungarn.	Veit * 29. 2. 1556 † 20. 6. 1615 zu Sulzbach I. ∞ 14. 9. 1584 Ursula Tochter des Heinrich Schwarz von Haselbach Witwe des Christpoh von Frankenreuth * 1553 † 1586 ↓ Ludwig Heinrich * u. † 1586 II. ∞ 14. 1. 1589 Helene geb. Doles von Rosenberg Witwe des Georg Sauerzapf Landschreiber in Sulzbach † 26. 4. 1593 III. ∞ Catharina geb. von Spor- berg. Witwe des Wolf Kellner von Biberach auf Chammereck wurde am 19. 9. 1595 36 Jahre alt tot im Bett gefunden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0173-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 8 A

Wilhelm Kastner zu Teunz * 24. 10. 1475 † 19. 7. 1539 ∞
von Blatt Nr. 3 B

Anna
Catharina
* 1508
ledig †

Margarete
* 1511 † 1586
∞ 1535 Jacob
Fischer Bg. zu
Kemnath † 1576
↓
1. Hanns
2. Wolf
3. Gabriel
Bürgermeister
von Kemnath
∞ N. Rötin
4. Magdalena
I. ∞ Christoph
Zebolt Pfarrer
von Wunsiedel
Georg
II. ∞ Hans
Glatz Richter
zu Vohenstrauß
keine Kinder
III. ∞ M. Chri-
stoph Rössler
Magister zu
Wunsiedel
keine Kinder

Leonhard
* 3. 8. 1513
† 7. 6. 1573
Münzmeister
zu Amberg
I. ∞ 15. 1. 1545
Martha Tochter
des Paul
Schneider zu
Holzhammer
† 29. 1. 1548
Gabriel
* 1545 † 1548
Ursula
* 1546 † 1550
II. ∞ 13. 6. 1548
Ursula
Tochter des
Erhard Plech
* 1526 † 25. 5.
1589
↓
Fortsetzung
Blatt 9 A u. B

Paulus III
* 1515 † 1561
∞ 1547
Dorothea Wahl,
Vater: Martin
Wahl, Münz-
meister zu
Regensburg
sie † 7. 4. 1574
(Als Paulus
am 9. 2. 1561
in Regensburg
über das Eis
der Donau
gehen wollte,
brach er ein
und ertrank.)
Sie heiratete
in 2. Ehe den
Hans Vischer
von Bruck

Fortsetzung auf
Blatt Nr. 12

Egidius
* 1518 † 1577
∞ 28. 5. 1554
Anna
Tochter des
Hans Eitel
Rechberger von
Klingenau
sie † 27. 9. 1573
Egidius wurde
1557 Hofrat
des Markgrafen
Carl von Baden-
Hochberg

Clara Anna
1555
geistig be-
schränkt kam
ins Nonnen-
kloster
St. Margarethen
in Straßburg.

Carl
* 1557 † 1594
∞ 8. 4. 1583
Ursula
Söllner
↓
Egidius
* 1584
Clara Anna
Carl war
in Frankreich
im Krieg.

Hans
Wilhelm
jung †

Beatus
jung †

Hans Georg
jung †

Rupprecht
* 1562 † 1599
jung †
Markgräfl.
Badischer
Hof- und
Kammerrat
ertrank am
8. 1. 1599
in der Wltz
beim Durch-
reiten

Margarethe
† 1575

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0174-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 8 B

1507 Ursula Sauerzapf, Tochter des Paul Sauerzapf, * 9. 3. 1560

Magdalena
* 1517
† 1590
∞ 1538
Melchior
Vogt von
Amberg
Zeugmeister
† 9. 10. 1567
↓
Cäcilie
* 6. 8. 1542
∞ 14. 6. 1568
Sebastian
Handloss
Ger. Schreiber
zu Markt
Schwaben

Margarete
* 1522
† 1546
∞ 1544
Martin
Cadus
Pulver-
macher
in Regens-
burg
↓
1 Tochter
ledig †

Jacob
* 1529
zu
Wischen-
hofen
∞ Anna
Herten-
hammer von
Budweis
Witwe des
Erhard
Nieder-
maier
↓
1. Dominicus
† 1591 in
Ungarn
Leutnant
I. ∞ Margarete
Vischer
Witwe des
Ferdinand
von Taxis
II. ∞ Tochter
des Hans
Schaller
von Augs-
burg.
keine Kinder
2. Ursula
* 1548
∞ 23. 7. 1582
Wolf Poblinger
Kastner zu
Vohenstrauß
† 17. 10. 1601
sie † im Spital
in Weiden
nach 1625

Barbara
* 1533
† 4. 2. 1570
I. ∞ 1559
Wolfgang
Kueffer
Magister
in Regens-
burg † 1566.
↓
1. Hans Daniel
Notar
2. Stephan
3. Michael
4. Margarethe
II. ∞ 1569
David Lange
von Memmingen
† 27. 2. 1605
↓
Felicitas
* 4. 1. 1570
† 1570

Martin
ledig
* 1525
† 19. 3. 1564
war 1557
als Fähn-
rich im
Krieg in
Frankreich
starb auf
der Reise
zu seinem
Bruder
Egidius

Barbara
* 18. 11. 1509
I. ∞ Clauss
Stoltz
† 24. 5. 1541
II. ∞ 1550
Georg Bau-
meister
† 1554
sie † 1574.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0175-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fortsetzung von Blatt Nr. 8 A

Leonhard Kastner * 1513 † 1573

I. ∞ 1545 Martha Schneider von Holzhammer † 1548

aus 1. Ehe
Gabriel
* 24. 9. 1545
† 31. 1. 1548

Ursula
* 15. 5. 1546
† 14. 8. 1558
zu Regensburg

aus 2. Ehe
Gabriel
* 1. 6. 1549
zu Neumarkt
† 25. 7. 1611
zu Freyung
I. ∞ 5. 7. 1575
Veronika
Tochter des
Eucharius Geissler, Hofkastner
zu Amberg
sie † 8. 2. 1601
↓
Ursula
II. ∞ 16. 3. 1602
Anna geb. Eck
Witwe des
Hanns Ficht
Ratsherr zu
Amberg.
Gabriel zog
nach Freyung
hatte dort
Bleibergwerke
und Häuser.

Georg
Thomas
* 2. 2. 1551
zu Neumarkt
† 19. 3. 1616
zu Holzhammer
∞ 9. 11. 1579
Barbara
Tochter des
Achatius Roggenbach u.
der Ursula
Schütz zu
Nürnberg.
Anna Maria
* 1581 † 1583

Ursula
* 30. 5. 1552
† 1. 5. 1601
zu Ittlhofen
∞ 16. 8. 1575
Carolus
Apianus von
Ittlhofen
gen. Bienwitz
† 9. 3. 1600
keine
Kinder

Sibylla
* 27. 7. 1554
† 27. 7. 1554

Sibylla
* 24. 7. 15
† 17. 1. 15

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0176-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 9 B

II. ∞ 1548 Ursula Plech von Amberg * 1589

Leonhard
* 22. 11. 1556
† 16. 6. 1591
ledig

Johann
* 4. 12. 1558
† 25. 12. 1559.

Hans Wilhelm
* 5. 7. 1561
zu Amberg
† 1620
∞ 14. 2. 1592
Margarete
geb. Sauerzapf
von Rohrbach
Witwe des David
Kastner

Hans Christoph
* 6. 9. 1563
zu Amberg
† 1626
∞ 5. 3. 1593
Susanne
Witwe des
Christoph
Hegner zu
Moos, geb.
Trainer von
Prebrunn
Hans Christoph
kaufte 1608
Ittlhofen.
↓
Fortsetzung auf
Blatt Nr. 12

Hans
Georg
* 5. 7. 1565
gefallen
1593
in Ungarn
als Fähnrich.

Leonhard
* 1568
∞ Salome
von Tuschwitz
Michael
↓
* 1600
∞ 1630
Anna Rosina
Gugel * 1606
Tochter des
Christoph
Paul Gugel
von Röthenbach
↓
1. Joh. Leonh. Joachim * 23. 8. 1637 † 1701
Dr. jur. utr.
∞ 2. 4. 1666
Anna Maria
Tochter des
Georg Christoph
von Harsdorf und
Maria Petz
* 1620 † 8. 1669
2. Anna Rosina
* 1641 † 4. 4. 1670
∞ 14. 11. 1662
Johann Wilhelm
von Furttenbach
von Reichenschwand
* 13. 3. 1629
† 2. 5. 1680
Sohn des Hans
Barthel Furttenbach und der
Anna Catharina
Imhof
Er war in 1. Ehe
∞ mit Maria
Margarete Behaim
in 3. Ehe ∞ er
1671 Ursula
Philippine Gammersfelder † 1724
↓
Wilhelm August
* 1553 war 2 Mal
verheiratet
I. ∞ mit
N. Westner
II. ∞ mit
N. Sigmair
10 Kinder
Anna Rosina
3. Hans Georg
Sigmund † 5. 5.
1665 ▭ in der
Kirchen zu Reichenschwand
4—6 3 Kinder alle
jung †

Catharina
Maria
* 7. 12. 1592
∞ 17./27. 6.
1618
Christoph
Hegner zu
Moos

Margarete
* 20. 1. 1596
∞ 1618
Veit Philipp
Schürstab
† 1627

Hans
Andreas
* 24. 4. 1598
† 26. 3. 1604

Eva
* 1600
† 1625
bei
Brand

Hans
Wilhelm
* 3. 7. 1603
† 1634
∞ 1627
Barbara
Modler
* 1598
† 1662
Eltern:
Daniel Modler
vom Holzhammer
und Maria geb.
Kastner
↓
Eva Maria
* 6. 4. 1629
I. ∞ 1650
Jacob Christoph Kastner

Barbara geb. Modler
∞ in 2. Ehe am 9. 4. 1635
Philipp Jacob von Steinling
Leuchtenberg. Forst- und
Jägermeister auf Steinbach
und Weickersried † 18. 8. 1641
↓
Maria Elisabeth
∞ Johann Wilhelm Münsterer
von Steffling † 24. 6. 1687
Barbara geb. Modler ∞ in
3. Ehe 1649 den Hammermeister Claudius Schorri
† 1679 keine Kinder,
Barbara ist † 1662

Hans Ludwig
jung †

Jacob Christoph
∞ in 2. Ehe Anna
von Sparneck
keine Kinder

Anna
Margarete
∞ Joh. Franz
von Steinhauser
↓
Maria Anna Franzisca
Münsterer
von Steffling

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0177-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 10 A

Willibald Kastner * 1546 † 1604 ∞ 157
zu Pfrentsch und Altendresswitz

Fortsetzung von Blatt Nr. 4

Ursula
* 27. 10. 1574
† 20. 2. 1610
∞ 2. 10. 1597
Watzlau
Wnckhowsky von
Wanckhau
in Böhmen
↓
1. Anna
Margarete
* 6. 7. 1598
† 6. 3. 1602
2. Maria
Magdalena
* 18. 8. 1599
† 10. 9. 1599
3. Hanns
* 22. 3. 1601
† 3. 12. 1601
4. Anna
Margarete
* 10. 10. 1602
5. Hans
* 19. 2. 1604
6. Heinrich
Lorenz
* 24. 3. 1606
7. Wenzeslaus
* 21. 1. 1608
8. Willibald
* 14. 2. 1610

Anna
Maria
* 28. 8. 1576
† 1634
∞ 1603
Tobias
Schubhard
Richter zu
Neuhaus
Adjutant
des Herzogs
Bernhard
von Weimar
↓
1. Hans
Christoph
* 29. 2. 1604
2. Anna
Regina
* 17. 9. 1605
† 28. 12. 1605
3. Magdalena
* 18. 10. 1606
4. Georg
Heinrich
* 15. 1. 1608
5. Hans Wolf
* 24. 12. 1609
6. Eva
* 1611
† 2. 3. 1611

Margarete
* 31. 10. 1577
∞ 5. 12. 1597
Caspar
Castner gen.
Wildennauer
von Weiden
1. Ursula
* 17. 1. 1599
↓
† 27. 4. 1600
2. Johann
Christoph
* 10. 10. 1600
† 28. 10. 1604
3. Sebastian
* 3. 11. 1602
† 2. 4. 1603
4. Johann
Sebastian
* 3. 2. 1604
† 5. 9. 1604
5. Johannes
* 10. 10. 1605
6. Sebastian
* 30. 5. 1608
7. Leonhard
* 22. 5. 1610
† 24. 11. 1613
8. Johann
Leonhard
* 21. 6. 1612

Andreas
* 2. 6. 1579
† 1616
∞ 27. 1. 1605
Sibylla
Löneysen
* 23. 1. 1587
Tochter des
Christoph L.
auf Kaibitz.
↓
1. Anna
Maria
* 19. 8. 1606
† 8. 9. 1606
2. Catharina
* 13. 9. 1607
3. Christoph
* 5. 9. 1609
4. Georg Enedres
* 1610
† 1658
∞ N. Schrenk
von Notzing
5. Elisabeth
jung †
6. Georg
* 5. 5. 1614

Christoph
* 8. 2. 1581
† 1637
∞ 17. 5. 1612
Barbara
* 1594
Tochter des
Gabriel
Ginger von
Altendorf.
↓
Jacob Christoph
† 1698
I. ∞ Eva Maria
Eltern: Hans
Wilhelm Castner
und Barbara
geb. Modler
† 1685
II. ∞ Anna von
Sparneck
Kinder aus
1. Ehe
1. Hans Ludwig
jung †
2. Anna Mar-
garete
∞ Joh. Franz
von Stein-
hauser
↓
Maria Anna
Franzisca
∞ Joh. Franz
Jos. von
Münsterer
von Stefflin
† 1742
Jacob Christoph
2. Ehe mit
Anna von
Sparneck war
kinderlos.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0178-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 10 B

mit Margarete Sauerzapf von Altendresswitz * 1555

Hans David * 27. 12. 1589 † 1633 ∞ 1624 Maria Magdalena Nützel von Nürnberg beide konver- tierten 1629 und starben 1633 an der Pest zu Hirschau. Sie war in 1. Ehe 1612 mit Leonhard Harsdorfer verhei- ratet, der 1623 starb	Georg Willibald * 24. 12. 1592 † 1662 I. ∞ 21. 5. 1615 Susanna Tochter des Hans Christoph Kastner auf Ittlhofen † 1621 II. ∞ 4. 3. 1622 Susanne Münsterer zu Arlesberg III. ∞ 7. 4. 1655 Sabine Christine Hegner von Altenweiher Fortsetzung auf Blatt Nr. 11 A/B	Anna Eva * 19. 11. 1596 † ? ∞ 1618 Christian von Eckenbrechts- hausen zum Strobel	3 Töchter jung †

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0179-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Georg Willibald zu Pfrentsch * 24. 12. 1592 † 1662
genannt der „Jüngere“

aus 1. Ehe

Georg Christoph
* 30. 6. 1616

Dorothea Elisabeth
* 27. 2. 1618

aus 2. Ehe

Dorothea Elisa
∞ mit Friedrich Koergers Rittmeister

Anna Barbara
∞ mit Stephan Dollhopf von Zagradic und Altenkirch Landschreiber

Anna Margarete
∞ mit Lakas von Pretin auf Klutzka bei Saaz

Anna Susanna Subpriorin und Äbtissin zu Mariastein
† 1684

Hans Christoph
* 23. 8. 1666 † 19. 11. 1718
Kurpfälzischer Förster zu Neumarkt
I. ∞ 13. 6. 1692 Jakobine Philippine Kress von Kressenstein
* 9. 8. 1659 † 16. 8. 1701
(sie war in 1. Ehe 1678 mit Christoph Friedr. Schmidmair † 1691 verheiratet
1. Clara Catharina
* 27. 4. 1697, ging ins Kloster St. Dominicus in Regensburg
2. eine andere Tochter jung †
II. ∞ 31. 10. 1702 Maria Magdalena von Dallem
† 1708. Ihre Eltern: Peter Wilhelm Arckel von Dallem und ihre Mutter eine geb. von Labrique.
Johanna Barbara
* 13. 6. 1708 † 1708
III. ∞ Elisabeth Catharina von Boippe
Eltern: Joh. Bapt. Frhr. von Boippe, Oberst und Clara Veronica Elisabeth Tänzl von Tratzberg
↓
Franz Xaver Carl Ferdinand Sigmund
* 1. 2. 1710
† 25. 1. 1757
∞ mit Maria Violetta von Krümmel auf Eberstal † 31. 1. 1765
Stadthauptmann in München
Der letzte seines Stammes
↓
Maria Helene
† 21. 4. 1758

Eva Maria
* 16. 2. 1668
∞ Christian Demeter von Rosenberg.

Georg Rudolf
* 21. 3. 1669
General-Major
† 1728

Maria Clara
* 1. 9. 1670

Johann Christian Heinrich
* 11. 7. 1711
† 7. 9. 1753
zu Messina beim Regiment de Suisse. Offizier im Dienst des Königs von Sizilien und Neapel

Maria Augusta
Schwester in Hl. Kreuz in Regensburg
† 1760

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0180-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

∞ in 1. Ehe am 21. 5. 1616 mit Susanne,Tochter des Hans Christoph Kastner von Ittlhofen
2. Ehe am 4. 3. 1622 mit Susanne Münsterer von Arlesberg
3. Ehe am 7. 4. 1655 mit Sabine Christine Hegner von Altenweiher.

Barbara Catharina ∞ Johann Siring von Tond zu Pisbrohe	Georg Willibald * 16. 4. 1638 † 1698 ∞ 19. 9. 1663 Sabina Cronacher * 16. 4. 1638 Tochter des Hans Christoph Cronacher von Ammerthal	Anna Dorothea	Jacobine * um 1640 † 1707 ∞ 11. 11. 1665 Hans Sigmund Cronacher von Ammerthal * 1639 † 1716	

Maria Regina * 15. 8. 1672	Jacob Heinrich Pfarrer in Braunsfeld bei Eichstätt * 8. 1. 1674 † 1750	Johannes Franz * 18. 2. 1678 † 1711 als kaiserl. Fähnrich	Johanna Franzisca * 22. 11. 1680	Johann Wolfgang * 7. 9. 1684	Sibylla Kunigunde * 19. 6. 1689 ∞ N. von Zereis zu Airling

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0181-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Blatt Nr. 12

Fortsetzung von Blatt Nr. 9 B

Hans Christoph * 6. 9. 1563 † 1626
∞ 5. 3. 1593 mit Susanne geb. Trainer von Prebrun
Witwe des Christoph Hegner von Moos

1. Anna Rosina
* 27. 12. 1593
∞ 27. 2. 1622
Hieronymus Holzschuher von Poygrat
* 1571
† 10. 9. 1642
Sohn des Hieronymus Holzschuher und der Magdalena Örtl
Er war in 1. Ehe 1605 mit Helene Kramer von Poygrat verheiratet † 1615.

2. Susanna
* 12. 3. 1595
∞ 21. 5. 1615
Georg Willibald Kastner von Pfrentsch
↓
Georg Christoph
* 30. 6. 1616
Dorothea Elisabeth
* 27. 2. 1618.

3. Hans Christoph
* 3. 2. 1597
† 7. 1. 1600
beerdigt bei St. Georg.

4. Hans Georg
* 8. 5. 1593
∞ mit Anna Margarete Miller besaß Ittlhofen

5. Helene
* 21. 11. 1600
∞ mit Hans Barthol. Trainer
† 1635
In der St. Lorenzkirche in Nürnberg befindet sich der Totenschild des Barthol. Trainer † 1635

6. Hans Christoph
* 5. 2. 1604

7. Sabina
* 7. 12. 1605
† 12. 12. 1605.

8. Hans Ludwig
* 11. 10. 1608
† 15. 10. 1608

Fortsetzung von Blatt Nr. 8 A.

Paulus III * 1515 † 1562 ∞ 1544 mit Dorothea Wahl von Regensburg † 7. 3. 1574.
ihre Kinder:

Wolfgang
* 1554
Dr. theolog.
1606 Herzogl. bayr. Rat
Canonicus bei St. Maria in München

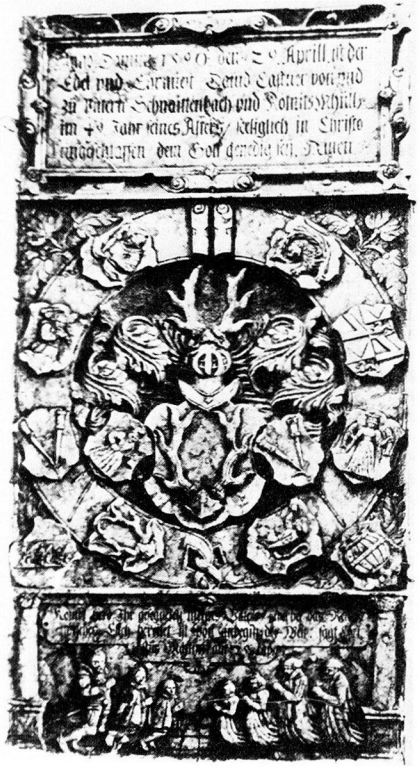
Philipp
* 1560
in Ungarn gefangen

Afra
* 1549
† 1606
∞ 1573
mit Ambros Schuss in Regensburg
4 Söhne
3 Töchter

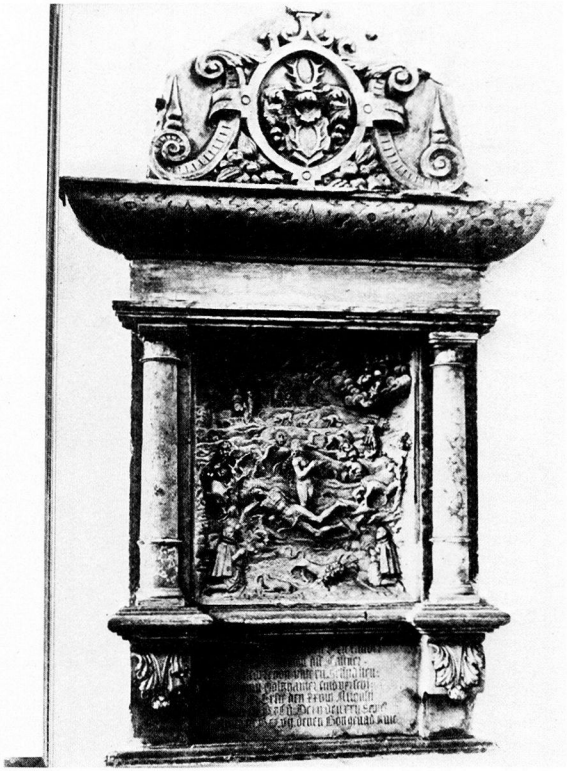
Ursula
* 1550
∞ 1579
mit Thomas Schuss in Regensburg
7 Kinder

Barbara
* 1556 † 1594
I. ∞ 1580 mit N. Schaffer in Regensburg † 1590
5 Kinder
II. ∞ 1592 mit Hans Wiedemann.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0182-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg



Grabdenkmal für David Kastner, gestorben 25. 4. 1590. Es befindet sich in der Kirche zu Schnaittenbach und weist die Ahnenprobe des David Kastner auf mit seinem Wappen, das der Persch und Sauerzapf, der Ketzel, Sauerzapf, Plech, Haider, Roth, Haller von Hallerstein und Imhoff.



Grabdenkmal in der Kirche zu Schnaittenbach für die beiden Brüder Alexander geb. 1566 † 1592 und für Hans Christoph Kastner geb. 1570 † 1597, Söhne des Hans Ludwig Kastner vom Holzhammer, es stellt die Erschaffung der Eva im Paradies dar.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0183-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

In den Kunstdenkmälern des Königreichs Bayern. Oberpfalz und Regensburg XVI. Stadt Amberg S. 70 heißt es: Über dem Nordportal holzgeschnitztes Triptychon: St. Anna selbdritt. Das Jesuskind auf dem Schoß der hl. Anna. Maria kniet vor denselben. In den Seitenteilen die männlichen und weiblichen Mitglieder der Kastnerschen Familie. Die zweimalige Spruchbandinschrift: Kastnersche Familie 1509 ist restauriert, die Jahreszahl aber wohl zuverlässig.

Es handelt sich hier um die Darstellung der Söhne und Töchter des Hans Kastner gen. „der Schwarze" † 2. 3. 1497 und deren Gattinnen und Gatten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0184-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

An Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung konnte er sich aber nicht mit seinem Vorgänger David messen, unter ihm ging es in Unterschnaittenbach langsam, aber unaufhaltsam bergab. Das von David hinterlassene Vermögen wurde nach und nach aufgebraucht, zwar wurde sein Gesamtvermögen 1610 noch auf 5000 Gulden (Steuer 16 fl. 40 kr.) geschätzt [263], aber allerlei Unglücksfälle, die sich in der Folge einstellten, vor allem Überschwemmungen, richteten schwere Schäden an und verursachten große Vermögensverluste. 1618 brach der verderbliche Dreißigjährige Krieg aus, doch die schwersten Drangsale, die dieser auch über Unterschnaittenbach bringen sollte, blieben Hans Wilhelm erspart, denn er starb schon im Jahr 1620.

Von seinen sechs Kindern war der Sohn Hans Andreas, geboren 1598, bereits 1604 gestorben. Am 4. Januar 1607 wurde eine Tochter tot geboren. Eine andere Tochter, Catharina Maria, geboren 1592, heiratete 1618 den Hammerwerksbesitzer Chr. Hegner von Altenweiher und ihre Schwester Margarethe, geboren 1596, im gleichen Jahr den Veit Philipp Schürstab († 1627). Die Tochter Anna Eva war beim Tod ihres Vaters noch ledig und der Sohn Hans Wilhelm ging im Krieg unter die Soldaten und hoffte dabei sein Glück zu machen.

1621 brach das erste große Unglück über Unterschnaittenbach herein, als das Hammergut von den Mansfeldischen Truppen vollkommen ausgeplündert wurde. Der gesamte Viehbestand wurde fortgetrieben und der größte Teil des Hausrats mitgenommen oder vernichtet, auch an den Gebäuden wurden schwere Schäden verursacht. Nur mit Hilfe von Verwandten konnte in der Folge die Wirtschaft wieder mühselig aufgebaut werden. Bei diesen mißlichen Verhältnissen war es kein Wunder, daß die Witwe, auf deren Schultern nun die ganze Last der Verwaltung lag, die rückständigen Lehenzinsen nicht bezahlen konnte und in einem Stundungsgesuch an die Regierung schrieb, ihr Ehemann sei gestorben, ihr Sohn in Kriegsdiensten und Barvermögen nicht mehr vorhanden, sie hoffe auf bessere Zeiten.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Im Jahr 1625 brach in der Nacht eine plötzliche Feuersbrunst aus, die den Hammer, das Schloß und alle übrigen Gebäude vernichtete. Margarethe, die damals bereits 70jährige Besitzerin konnte sich nicht mehr retten und verbrannte zusammen mit ihrer Tochter Anna Eva.

Nach dieser Katastrophe kehrte

Hans Wilhelm,

ihr Sohn, aus dem Krieg in die Heimat zurück und versuchte, einigermaßen wieder Ordnung zu schaffen. Das Hammerwerk konnte jedoch nicht wieder aufgebaut werden, an seiner Stelle gelang es nur, eine kleine Mühle mit zwei Mahlgängen und ein Sägewerk zu errichten, denn eine gewaltige Schuldenlast war vorhanden. Der als Kommissar eingesetzte Steffan Donhauser [264] mußte auf den beiden Landsassengütern Unterschnaittenbach und Köttnitzmühle-Dammelsdorf eine Schuldenlast von nicht weniger als 11 688 Gulden feststellen.

Im Jahr 1627 heiratete er Barbara Modler, die einzige Tochter Daniel Modlers vom Holzhammer und seiner Gattin Maria, geborene Kastner und dadurch konnten die beiden Werke Unterschnaittenbach und Holzhammer zum dritten Mal in der Hand der Kastner vereinigt werden.

[263] StAA Oberpf. Rechnungswesen Nr. 93/58.
[264] StAA Amt Hirschau fasc. 94/58.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0185-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Laut einer Schuldbriefkopie vom Januar 1631 nahmen Hans Wilhelm und seine Gattin Barbara unter Beistand des Daniel Modler vom Holzhammer (dem Bruder der Frau) zum Kauf eines Gutes in Unterschnaittenbach nach dem schweren Brandschaden von ihrem Vetter Endres Kastner dem Älteren und Christoph Kastner, den Inhabern des von Veit Kastner zu Sulzbach angelegten Kastnerischen Vermögens, ein Darlehen von 600 Gulden zu 5 % Zins auf. Das Gut mit Mühle, Rechten usw. wurde als Pfand eingesetzt. Die Gattin verzichtete auf das Recht, ihr eingebrachtes Gut bei Verschuldung des Mannes behalten zu dürfen. Und obwohl bereits in den Jahren 1617 und 1619 von Caspar und Raymund 400 Gulden geliehen worden waren und seit vielen Jahren keine Zinsen bezahlt wurden, half man nochmals mit 500 fl. aus der Veit-Kastner Stiftung, dazu erklärte sich Paul Sigmund Kastner bereit, mit weiteren 200 fl. aus der Raymund-Kastner Stiftung beizusteuern [265].

Im Jahr 1634 stiftete Hans Wilhelm in Schnaittenbach für die Schule ein Haus, das bis 1817 diesem Zweck diente [266].

Erst 31 Jahre alt, starb er 1634 und hinterließ neben seiner Witwe die dreijährige Tochter

Eva Maria.

Diese heiratete 1650 den Jacob Christoph Kastner aus der Pfrentscher Linie, so daß nun ihr väterliches Erbteil, das Hammergut Unterschnaittenbach, weiterhin dem Kastnergeschlecht verblieb. Dieser Ehe entstammte der Sohn Hans Ludwig, der jedoch jung starb und die Tochter Anna Margarethe, die später den Johann Franz von Steinhauser heiratete, so daß nach dem Tod von Jacob Christoph Kastner Unterschnaittenbach im Jahr 1700 an die Steinhauser fiel. Aus dieser Ehe ging wiederum nur eine Tochter hervor, Maria Anna Franzisca Ernestine, die später ihren Vetter Friedrich Joseph Münsterer von Steffling auf dem Holzhammer zum Manne nahm, so daß dadurch 1724 Unterschnaittenbach an diesen fiel, dessen Mutter Maria Elisabeth, geborene Steinling, eine Stiefschwester seiner Schwiegermutter Anna Margarethe war. Auf diese Weise wurden die beiden Werke Unterschnaittenbach und Holzhammer nochmals in einer Hans vereinigt, nachdem sie bis 1700, fast genau 300 Jahre im Besitz des Kastnergeschlechts gewesen waren.

Johann Friedrich Joseph Münsterer von Steffling starb 1742 und seine Witwe verkaufte, nachdem sie schon 1747 den Holzhammer veräußert hatte, am 10. Mai 1748 das Gut Unterschnaittenbach an Johann Anton Märkl von Auerbach und seine Frau Susanne Rosina, geborene Gerhard von Nürnberg. Dieser Verkauf wurde jedoch von der Regierung nicht ratifiziert, da Märkls Frau lutherisch war und nicht konvertierte.

Ein halbes Jahr später, am 19. Februar 1749, kam jedoch der Verkauf an Frau Maria Anna von Eberts, geborene von Reisser, auf dem Troschelhammer zustande. Diese behielt das Landsassengut nur 10 Jahre und verkaufte es — inzwischen Witwe geworden — am 12. August 1758 an ihre Tochter Elisabeth Danielin von Froschheimb, die Gattin des Freiherrn Daniel von Froschheimb auf Fuchsmühl. Schon 1767 veräußerte dieser den Besitz um 14 000 Gulden und 300 Gulden Leihkauf an Johann Georg Siegert [267], Müllermeister zu Schönlind, der ihn am

[265] Pfarramt Paulsdorf, Akten der Veit Kastner-Stiftung.
[266] Landgraf, Geschichte des Marktes Schnaittenbach.
[267] StAA Landsassen 227 a.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0186-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

18. August 1790 Jacob Franz von Hötzendorf, churfürstlicher Pfleger, Richter, Hauptmautner, Steuer- und Ungeldeinnehmer zu Floß und dessen Gattin Sophie, geborene von Podewils, weiter veräußerte.

Am 31. Januar 1797 kam das Gut von diesen käuflich an die Professorenwitwe Frau Maria Barbara von Sutor, die von der Regierung anläßlich der Ratification die Erlaubnis erbat, teilweise Äcker und Wiesen verkaufen zu dürfen. Anscheinend war es ihr nur darum zu tun, möglichst viel Geld aus dem Objekt herauszuschlagen, denn schon ein Jahr später, am 17. Mai 1798, überließ sie das zum Teil bereits zertrümmerte Gut käuflich an die Freifrau Maria Josepha, verwitwete von Fronau, geborene von Tannenberg auf Metzenhof bei Kirchenthumbach [268].

Später wurde der Besitz gänzlich zertrümmert und heute erinnert nichts mehr an den Hammer Unterschnaittenbach, der einst unter den Kastnern eine so hervorragende Rolle im oberpfälzischen Hammerwesen gespielt hatte.

Nach dem Ende der Linien Unterschnaittenbach und Holzhammer wenden wir uns nun den übrigen Seitenlinien zu.

Eine dieser Seitenlinien hatte

Leonhard,

den Sohn Wilhelm Kastners, zum Stammvater. Er wurde geboren am 3. August 1513 und starb am 7. Juni 1573. Er wurde bekannt als Münzmeister und 1546 vom Kurfürsten Friedrich von Regensburg aus nach Neumarkt berufen, um die alte Münzstätte der Pfalzgrafen wieder in Betrieb zu setzen [1].

Leonhard heiratete in erster Ehe am 15. Januar 1545 Martha, die Tochter des Paul Schneider von Holzhammer, die aber bereits am 29. Januar 1548 starb. Auch die beiden Kinder aus dieser Ehe starben jung: Gabriel, geboren 1545, gestorben 1548 und Ursula, geboren 1546, gestorben 1558 zu Regensburg.

Am 13. Juni 1548 ging er eine zweite Ehe ein mit Ursula, Tochter des Erhard Plech von Amberg, die 1526 geboren war. 1551 [2] übernahm er die Vormundschaft über die Geschwister Gabriel und Anna Plech, zusammen mit Christian Plech, nahm sich jedoch aus, daß er, wenn die Arbeit im Münzwerk wieder angehe, als Vormund zurücktreten könne, da er dann viel auswärts sein müsse. 1552 [3] verhandelte er mit dem Rat der Stadt Amberg wegen des Anteils seiner Frau am Bergwerk Kühberg. Da nur ein Bürger der Stadt am Bergwerk beteiligt sein dürfe — er war selbst kein Bürger —, wollte er zuerst seinen Sohn Gabriel vorschlagen, der aber noch nicht volljährig war. Schließlich beschwor er aber selbst das Bürgerrecht und gab sein Vermögen mit 1500 Gulden zur Steuer an.

Nach dem Tod seines Vetters Paul II von Unterschnaittenbach übernahm er zusammen mit Hans von Freudenberg die Vormundschaft über dessen hinterlassene minderjährigen Kinder. In dieser Eigenschaft richteten diese beiden an die Regierung in Amberg ein Gesuch mit der Bitte, die beiden Hammergüter Röthenbach und Unterschnaittenbach in die Landsasserei aufzunehmen. Die Regierung erließ dann am 13. Mai 1564 [4] den Bescheid, daß Röthenbach, weil die vorigen

[268] StAA Landsassen 227 b.

[1] Vgl. J. V. Kull, Studien zur Geschichte der oberpfälzischen Münzen des Hauses Wittelsbach 1329—1794, in: VO 44 (1890) 169.

[2] StdtAA Ratsbuch 6 fol. 178.

[3] StdtAA Ratsbuch 6 fol. 255.

[4] StAA Amt Hirschau fasc. 85 (Hammer Röthenbach).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0187-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Inhaber dieses Gutes Landsassen gewesen und zu den gehaltenen Landtagen als Landsassen beschrieben worden seien, vorerst Landsassengut bleiben solle, während Unterschnaittenbach zunächst abgelehnt werde.

1554 verkaufte er einen Hof zu Wingershof an Wolf Poppen [5], desgleichen am 2. August 1555 einen Hof daselbst an Hansen Strackgrafen [6]. 1554 verkauften er und seine Ehefrau Ursula den eigenen Hof zu Häckenhofen und die Öde Haberrein an Haug von Parsberg [7].

1570 wird er im Ratsbuch als Münzmeister von Amberg genannt [8]. Er starb am 7. Juni 1573 und hinterließ seiner Witwe u. a. ein verzinslich angelegtes Barvermögen von 4000 Gulden [9], sie starb erst am 25. Mai 1589.

Sein ältester Sohn

Gabriel

wurde am 15. Juni 1549 zu Neumarkt geboren und heiratete in erster Ehe am 5. Juli 1575 Veronika, Tochter des Eucharius Geißler, Hofkastner zu Amberg und seiner Gattin Katharina. Aus dieser Ehe stammte die Tochter Ursula, über die jedoch nichts bekannt ist, ihre Mutter Veronika starb am 6. Februar 1601.

In zweiter Ehe nahm er am 16. März 1602 Anna, geborene Eck, die Witwe des Hans Ficht, Ratsherr zu Amberg, zur Frau. Durch sie kam er in Verbindung mit den Bleibergwerken in Freihung. Seit 1570 hatten sie und ihr erster Mann, Hans Ficht, unter Einsatz ihres ganzen Vermögens sich dem Ausbau der Bleierzgruben in Freihung gewidmet, die schließlich reiche Ausbeute ergaben. Gabriel gab in der Folge seine Besitzungen in Amberg auf, übergab sein dortiges Wohnhaus seinem Stiefsohn Hans Gabriel Ficht und verkaufte seine Grundstücke, zuletzt kurz vor seinem Tod am 30. Juni 1611 eine Wiese mit ca. 2 Tagwerk an Hans Schwebel [10], Bürger zu Amberg. Schon 1603 haben er und seine Brüder Georg Thomas, Hans Wilhelm und Hans Christoph dem Egid Kotnit, Bürger und Fischer zu Amberg, ihr Haus in der Schefgassen mit den Fischgruben verkauft [11]. Am 4. Mai 1611 veräußerte er ein Haus mit Stadel in der Breitengasse am Ziegeltor an den Zacharias Peitl [12], Mitglied des Äußeren Rats und Apotheker zu Amberg, das er am 7. Juni 1604 von Wolf Auckhel, Walker und Bürger, gekauft hatte [13].

Gabriel war zunächst Eisenhändler in Amberg und wie sein Vater an den Erzgruben am Kühberg beteiligt, die jedoch schon stark abgebaut waren, so daß hier mit keiner großen Rentabilität mehr zu rechnen war. Als er nun durch seine zweite Frau in den Besitz mehrerer Bleierzzechen in Freihung kam, kaufte er dort von Pongratz Göttersberger ein Haus mit Stadel, ließ es abreißen und ein neues großes Haus an seine Stelle errichten. Dazu erwarb er weitere Grundstücke und Güter u. a. von einem Endres Man [14] und einem Endres Hergott, dazu die besten Bleierzzechen, so daß er von dem Landschreiber Niclas Zaubzer von Weiden in einem Bericht als der vornehmste Gewerk und Verleger in Freihung be-

[5] StdtAA Ratsbuch 7 fol. 22.
[6] StdtAA Kopialbuch 327 fol. 321.
[7] BHStAM Oberpf. Ger.-Urk. Neumarkt fasc. 8 fol. 148.
[8] StdtAA Ratsbuch 7 b fol. 167.
[9] StAA Oberpf. Rechnungen Nr. 1164 (Manual 1606).
[10] StAA Briefprotokolle Nr. 320 (Hofkastenamt Amberg 1601/1615).
[11] StdtAA Kopialbuch 330 fol. 143.
[12] StdtAA Kopialbuch 332 fol. 193.
[13] StdtAA Kopialbuch 331 fol. 34.
[14] StAA Amt Parkstein-Weiden Nr. 213.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0188-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zeichnet wurde; u. a. hatte er zu den sog. Kommissariatsgeldern der Regierung in Amberg 2500 Gulden geliehen [15], Erbhuldigung allerdings wollte er nicht leisten. Er starb am 25. Januar 1611 in Freihung und wurde in der dortigen Kirche beigesetzt. Seine Witwe verkaufte am 29. Juli 1612 von seinen Amberger Grundstücken an Caspar Mayer, Bürgermeister von Amberg, noch eine Wiese unterhalb des Drahthammers [16].

Obwohl sie damals schon ein Alter von über 60 Jahren erreicht hatte, befaßte sie sich weiterhin mit Mutungen und Aufschlüssen neuer Bleierzvorkommen. Am 13. April 1615 reichte sie ein Gesuch ein [17], um Verleihung einer Fundgrube auf allerlei Metall, vor allem auf Bleierz am Altendorfferberg bei Pressath.

Leider scheint die neue Grube dann doch den Erwartungen nicht entsprochen zu haben, da weitere Nachrichten fehlen.

Gabriels Bruder

Georg Thomas

wurde am 2. Februar 1551 zu Neumarkt geboren und heiratete am 9. November 1579 Barbara, die Tochter des Achatius Roggenbach und der Ursula Schütz von Nürnberg, Witwe des Paul II Kastner [18]. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor, Anna Maria, geboren 1581, die aber bereits 1583 starb. Georg Thomas war kein Bürger von Amberg, auf sein Ansuchen wurde ihm jedoch gestattet [19], jeweils auf ein Jahr dort als Ansitzer (Mieter) zu wohnen. Am 23. Juli 1582 wurde er zusammen mit Hiob Schwaiger zum Vormund der hinterlassenen Kinder (Daniel und Magdalena) des verstorbenen Daniel Modler bestimmt [20]. Von da an wohnte er fast ständig in Holzhammer, wo er sich mit Eisenhandel befaßte. 1604 verkauften er und seine Gattin dem Hans Kellner, Bürger und Mitglied des Äußeren Rats zu Amberg, ihren Baumgarten und ein Sommerhaus [21]. Zu den sog. Kommissariatsgeldern der Regierung in Amberg lieh er 1610 300 Gulden gegen 18 Gulden jährlichen Zinses [22]. Er starb am 19. März 1615 zu Holzhammer. Seine Schwester

Ursula,

geboren am 30. Mai 1552, heiratete am 16. August 1575 den Carolus Apianus, genannt Bienwitz zu Ittlhofen, dessen Vater Peter Apian 1495 in Leisniz in Sachsen geboren war. Nach seinen Studien auf den Universitäten Leipzig und Wien wurde er auf Veranlassung seines Gönners, des bayrischen Kanzlers Leonhard von Eck, Professor der Mathematik an der Universität Ingolstadt. Seinen wissenschaftlichen Ruhm als Geograph und Astronom begründete er vor allem durch seinen 1524 herausgebrachten „Cosmographicus liber". Aus dieser Ehe mit einer Ingolstädter Bürgerstochter gingen 9 Söhne und 5 Töchter hervor. Im Jahr 1545 kaufte er den Sitz Ittlhofen und starb am 21. April 1552 zu Ingolstadt. Sein Sohn Philipp war der Verfasser der berühmten „Bayrischen Landtafeln" und Professor in Ingolstadt, da er aber zum Protestantismus übertrat, wurde er ent-

[15] StAA Oberpf. Administration 6714 Lg. 10.
[16] StdtAA Kopialbuch 332 fol. 348.
[17] StAA Amt Waldeck-Kemnath Nr. 501.
[18] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.
[19] StdtAA Ratsbuch 9 fol. 106.
[20] StdtAA Ratsbuch 9 fol. 167.
[21] StdtAA Kopialbuch 330 fol. 215.
[22] StAA Oberpf. Rechnungen Nr. 1171 und 1172.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0189-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

lassen, und ging später nach Tübingen, wo er an der dortigen Universität Professor der Mathematik wurde, er starb am 14. November 1589 [23].

Sein Bruder Carolus, Besitzer von Ittlhofen, starb am 9. März 1600 und seine Gattin folgte ihm am 1. Mai 1601 nach, ihre Ehe war kinderlos geblieben. In der Kirche zu Ittlhofen ist der Grabstein mit seinem und seiner Frau Wappen erhalten [24]. Das Gut Ittlhofen kaufte 1608 Ursulas Bruder Hans Christoph Kastner [25].

In den Jahren 1554 bis 1559 wurden Leonhard Kastner und Ursula Plech mehrere Kinder geboren, die bald nach der Geburt starben. Über den Sohn Leonhard, geboren am 22. November 1556, gestorben am 16. Juni 1591, ist nichts bekannt. Es wird jedoch eine Barbara, Leonhard Kastners Witwe, genannt, die 200 fl. Zins von 4000 Gulden hinterlegten Geldern erhält [26].

Ein Bruder dieser Kinder,

Hans Wilhelm,

geboren am 5. Juli 1561 zu Amberg, heiratete am 24. Februar 1592 Margarethe, geborene Sauerzapf, die Witwe des David Kastner von Unterschnaittenbach und kam damit in den Mitbesitz dieses Hammerwerks. Aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor: 1. Katharina Maria, geboren am 7. Dezember 1592, verheiratet am 17./27. Juni 1618 mit Christoph Hegner von Moos, 2. Margarethe, geboren am 20. Januar 1596, verheiratet 1618 mit Veit Philipp Schürstab, gestorben 1627 [27]. 3. Hans Andreas, geboren am 24. April 1598, gestorben am 26. März 1604. 4. Eva, geboren 1600 umgekommen 1625 beim Brand des Schlosses Unterschnaittenbach zusammen mit ihrer Mutter. 5. Hans Wilhelm, geboren am 3. Juli 1603, verheiratet mit Barbara Modler von Holzhammer. Über diesen Hans Wilhelm und seine Familie wurde bereits im Zusammenhang mit den Linien Unterschnaittenbach und Holzhammer berichtet. Sein Bruder

Hans Christoph

wurde am 6. September 1563 zu Amberg geboren und heiratete am 5. März 1593 Susanne, die Witwe des Christoph Hegner von Moos, eine geborene Trainer von Prebrunn bei Regensburg. Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor [28]: 1. Anna Rosina, geboren am 27. Dezember 1593, heiratete am 27. Februar 1622 zu Amberg Hieronymus Holzschuher auf Pograth bei Eger, Sohn des Hieronymus und der Magdalena Örtl. Er war in erster Ehe mit Helene Kremer von Pograth († 1615) vermählt. Er starb am 30. September 1642, sie erst am 6. November 1673 [29]. 2. Susanne, geboren am 12. März 1595, verheiratet am 21. Mai 1615 mit Georg Willibald Kastner von Pfrentsch. Kinder aus dieser Ehe: Georg Christoph, geboren am 30. Juni 1616 und Dorothea Elisabeth, geboren am 27. Februar 1618. 3. Hans Christoph, geboren am 3. Februar 1597, gestorben 7. Januar 1600, beerdigt bei St. Georg, Amberg. 4. Hans Georg, geboren am 8. Mai 1593 verheiratet mit Anna Margarethe Miller, er bekam später das Gut Ittlhofen. 1656 war aber ein

[23] NDB 1 (1953) 325.

[24] Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern II Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg 12/I Amtsgericht Beilngries bearb. von F. H. Hofmann und F. Mader (1908) 98.

[25] StAA Landsassen Nr. 49 Lg. 81 (Ittlhofen).

[26] StAA Oberpf. Rechnungen Nr. 1133.

[27] Sohn des Jacob Nicolaus Schürstab, Hammermeister zu Böhmischbruck und der Anna Sauerzapf.

[28] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/17.

[29] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0190-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Johann Grüner dessen Inhaber [30]. 5. Helene, geboren am 21. November 1600, verheiratet mit Hans Bartholomäus Trainer, gestorben 1635. In der St. Lorenzkirche in Nürnberg befindet sich dessen Totenschild [31]. 6. Hans Christoph, geboren am 5. Februar 1604, jung gestorben. 7. Sabine, geboren am 7. Dezember 1605, jung gestorben. 8. Hans Ludwig, geboren am 11. Oktober 1608, jung gestorben.

Hans Christoph kaufte, wie erwähnt, das Gut Ittlhofen und erhielt darauf 1612 die Landsassenfreiheit [32], wonach er verpflichtet war, im Kriegsfall 1 Pferd zu stellen. Im Jahr 1626 überließ er das Gut seinem Sohn Hans Georg und starb im gleichen Jahr. Seine finanziellen Verhältnisse waren in bester Ordnung gewesen, denn er hatte bei den Kommissariatsgeldern der Regierung in Amberg 4500 Gulden gegen 225 Gulden jährlichen Zinses stehen [33].

Weitere Kinder aus der Ehe Leonhard Kastners mit Ursula Plech:

Hans Georg,

geboren am 5. Juli 1565 zu Amberg, ließ sich, nachdem er erwachsen war, für Kriegsdienste anwerben [34] und war längere Zeit in Ungarn. Nach seiner Rückkehr ging er 1591 als Fähnrich zum Regiment des Herzogs von Parma unter Oberst Hans Brendl von Homberg, das damals in den Niederlanden stand. Später ging er wieder als Fähnrich nach Ungarn, wo er bereits am 26. Februar 1593 zu Catonowitz starb und in der Hauptkirche zu Rudolfswerth beigesetzt wurde. Zu seinem und seines Bruders Leonhard Gedächtnis wurde in der St. Georgskirche in Amberg ein Epitaph errichtet. Sein Bruder

Leonhard

wurde 1568 in Amberg geboren und heiratete Salome von Tuschwitz [35]. Sein Sohn Michael, geboren um 1600, war Geheimrat des Grafen Casimir von Ortenburg und des Heinrich Ruthenius von Plauen, im Jahr 1630 heiratete er Anna Rosina Gugel, die 1606 geborene Tochter des Christoph Paul Gugel zu Röthenbach und der Anna Maria Kastner. Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor: 1. Johann Leonhard Joachim, geboren am 23. August 1637, gestorben 1701. Er war Dr. jur. utr. zu Neustadt a. d. Orla. Am 2. April 1666 heiratete er Anna Maria, die Tochter des Georg Christoph von Harsdorf und der Maria Petz, die 1620 geboren war und im August 1669 starb, Kinder aus der Ehe sind nicht bekannt. Am 7. Mai 1700 errichtete er an der Universität Heidelberg ein Testament und bestimmte ein Legat von 1000 Gulden, deren Zinsen den Geschwistern seiner verstorbenen Frau (Anna Maria Harsdörfer), ferner den Kindern seiner verstorbenen Schwester Anna Rosina und verschiedenen anderen Verwandten zukommen sollten. Ein weiteres Legat von 500 Gulden bestimmte er für die Universität Heidelberg, wovon der Rektor jährlich die Zinsen an arme Studenten austeilen sollte. 2. Anna Rosina, geboren 1641, gestorben am 4. April 1670, heiratete am 14. November 1662 den Johann Wilhelm Furtenbach von Reichenschwand. Die-

[30] Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern 16 Neumarkt bearb. von B. Heinloth (1967) 188.
[31] Bayerische Kunstdenkmäler Stadt Nürnberg, 98.
[32] BHStAM Oberpf. Lit. Cop. Buch Nr. 154 S. 144.
[33] StAA Oberpf. Rechnungen Nr. 1139.
[34] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/20.
[35] StBM Kastner Genealogie Sign. Ana Kiefhaberiana 10 fasc. 4/32.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0191-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ser, ein Sohn des Hans Barthel Furthenbach und der Anna Catharine Imhof von Nürnberg, war am 13. März 1629 geboren und starb am 2. Juli 1680. Er war bereits in erster Ehe mit Maria Margarethe Beheim verheiratet gewesen und schloß die dritte Ehe 1671 mit Ursula Gammersfelder, die erst 1724 starb. Mit Anna Rosina hatte er den Sohn Wilhelm August, geboren am 9. Oktober 1663, der mit Anna Maria Fürer, dann mit Maria Magdalena Imhof vermählt war, und die Tochter Susanna Regina, geboren 1668, die Achatius Hülß zum Gemahl hatte [36]. 3. Hans Georg Sigmund, geboren um 1642, gestorben am 5. Mai 1665, beerdigt in der Kirche zu Reichenschwand. Über diesen Sohn Michaels und drei weitere Kinder, die jung starben, ist nichts bekannt. Jedoch könnte er der Hans Georg Kastner gewesen sein, der zu Uttenhof saß und dessen Witwe einen N. Westner, sodann einen N. Sigmair ehelichte. Sein Vorgänger auf Uttenhof war der obige Hans Georg, Hans Christophs Sohn, der 1629 zunächst nicht konvertieren wollte, es später aber doch tat.

Zweiglinie des Willibald Kastner

Er war ein Sohn des Andreas Kastner II zu Holzhammer und der Margarethe Portner. Geboren am 11. Juni 1546, gestorben am 7. Mai 1604, heiratete er am 14. Januar 1574 Margarethe [1], die Tochter des Hans Sauerzapf des Jüngeren, Hammermeister zu Altendresswitz und der Agnes, geborene Pfinzing von Haunritz [2]. Er besaß das Hammerwerk und Gut zu Pfrentsch, das an dem großen Pfrentschweiher lag.

Im Jahr 1593 übernahm er von seinem Schwiegervater auch den nach einem Brand wiederaufgebauten Hammer Altendresswitz, da keiner seiner beiden Schwäger das Werk übernehmen wollte. Da seine Schwiegermutter bereits 1592 verstorben war, begab sich nach der Übergabe sein Schwiegervater zu seinem Bruder Hans Sauerzapf, genannt der Ältere, zu Lauf bei Rohrbach, wo er in hohem Alter 1602 starb.

Aus Willibalds Ehe gingen folgende Kinder hervor:

1. Ursula, geboren am 27. Oktober 1574, gestorben am 20. Februar 1610 heiratete am 2. Oktober 1597 den Watzlau Wenckhowsky von Wenkckhau in Böhmen. Ihre Nachkommen: 1. Anna Margarethe, geboren am 6. Juli 1598, gestorben am 6. März 1602. 2. Maria Magdalena, geboren am 18. August 1599. 3. Hanns, geboren am 22. März 1601, gestorben am 3. Dezember 1601. 4. Anna Margarethe, geboren am 10. Oktober 1602. 5. Hanns, geboren am 19. Februar 1604. 6. Heinrich Lorenz, geboren am 24. März 1606. 7. Wenzeslaus, geboren am 2. Januar 1608 und 8. Willibald, geboren am 14. Februar 1610.

2. Anna Maria, geboren am 28. August 1576, gestorben 1634, heiratete 1603 Tobias Schubhardt, Richter zu Neuhaus, später Adjutant des Herzogs Bernhard von Weimar. Ihre Kinder: 1. Hans Christoph, geboren am 29. Februar 1604, 2. Anna Regina, geboren am 17. September 1605, gestorben am 28. Dezember 1605. 3. Magdalena, geboren am 18. Oktober 1606. 4. Georg Heinrich, geboren am 19. Januar 1608. 5. Hans Wolf, geboren am 24. Dezember 1609 und 6. Eva, geboren und gestorben am 2. März 1611.

[36] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.

[1] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3813.

[2] H. Nikol, Die Herren von Sauerzapf, in: VO 114 (1974) Tafel VII B.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0192-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

3. Margarethe, geboren am 31. Oktober 1577, heiratete am 5. Dezember 1597 Caspar Kastner, genannt Wildenauer von der Weiden. Ihre Kinder: 1. Ursula, geboren am 17. Januar 1599, gestorben am 27. April 1600. 2. Johann Christoph geboren am 10. Oktober 1600, gestorben am 28. Oktober 1604. 3. Sebastian, geboren am 3. November 1602, gestorben am 2. April 1603. 4. Johann Sebastian, geboren am 3. Februar 1604, gestorben am 5. September 1604. 5. Johannes, geboren am 10. Oktober 1605. 6. Sebastian, geboren am 30. Mai 1608. 7. Leonhard, geboren am 22. Mai 1610, gestorben am 24. November 1613. 8. Johann Leonhard, geboren am 21. Juni 1612.

4. Andreas, geboren am 2. Juni 1579, verheiratet am 27. Januar 1605 mit Sibylla Löneysen, die am 23. Januar 1587 geborene Tochter des Christoph Löneysen von Kaibitz. Folgende Kinder gingen aus dieser Ehe hervor: 1. Anna Maria, geboren am 19. August 1606, gestorben am 8. September 1606. 2. Catharina, geboren am 13. September 1607. 3. Christoph, geboren am 5. September 1609. 4. Georg Endres, geboren 1610, verheiratet mit N. Schrenk von Notzing. Er wendet sich am 13. August 1635 an die Regierung in Amberg und bat den Arrest über das Gut Oberlauterhofen aufzuheben [3], da dieses Gut nach dem Tod Paul Sigmund Kastners, ihm, einem getreuen Landeskinde, gehöre und der ganze Stamm der Kastner wieder katholisch sei. Nachdem dem protestantisch gebliebenen Paul Sigmund Kastner die Güter Oberlauterhofen und Woffenbach entzogen worden waren, kam Oberlauterhofen 1630 für kurze Zeit an Wolfgang Ranitz. 5. Elisabeth, geboren 1612, jung gestorben. 6. Georg, geboren am 5. Mai 1614.

Andreas erhielt nach dem Tod seines Vaters den Hammer Altendresswitz, sein Vermögen wurde 1605 mit 3309 fl. [4] (davon der Hammer mit 3000 fl.) festgesetzt, wovon er 20 fl. 3 kr. Steuer zu zahlen hatte. Am 9. Mai 1615 ersuchte er die Regierung um Genehmigung, seinen Blechhammer zur Abtragung seiner Schulden in einen Schienhammer verändern zu dürfen [5]. Er scheint bald darauf gestorben zu sein, den Hammer Altendresswitz übernahm sein Bruder

5. Christoph, der am 8. Februar 1581 geboren, sich am 17. Mai 1612 mit Barbara, der 1594 geborenen Tochter des Gabriel Ginger von Altendorf verheiratete. Zur Steuer wurde ihm der Hammer mit 2681 Gulden und ein Hof im Dorf mit 530 Gulden veranlagt (Steuer zus. 11 fl. und 1/2 kr.) [6].

Im Jahr 1621 wurde der Hammer Altendresswitz von den aus Böhmen eindringenden Truppen Mansfelds vollkommen zerstört [7]. Daneben besaß er noch das kleinere Hammergut Premhof [8], das auf 300 fl. geschätzt war (mit 2 fl. Steuer), aber ebenfalls abgebrannt wurde.

Als Geschlechtsältesten standen ihm in der Folge die Zinsen aus der Seniorats-stiftung des Veit Kastner von 4200 Gulden zu, die aber infolge des Krieges kaum ausbezahlt werden konnten. Davon waren 2900 Gulden bei den Kommissariatsgeldern der Regierung in Amberg angelegt, aber auch hier war nur mit langen Zwischenräumen auf Teilzahlungen zu rechnen. Bei seinem Tod standen ihm

[3] A. Sperl, Der Oberpfälzer Adel und die Gegenreformation, in: Vierteljahresschrift f. Sippen-Siegel- und Familienkunde 28 (1900) 370.
[4] StAA Amt Tännesberg-Treswitz R 1092/1605.
[5] StAA Hammer und Bergwerk Nr. 157.
[6] StAA Amt Tännesberg-Treswitz R 1092, 1623/28.
[7] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3757.
[8] StAA Amt Tännesberg-Treswitz R 1092/1610.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0193-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

870 Gulden an Zins von der Regierung zu, da er dieser aber für Waldzins einige hundert Gulden schuldig war, außerdem noch viele andere Schulden vorhanden waren und man eine Gant befürchten mußte, schlug der Rechnungsführer bei der Regierung vor, die Waldzinsschulden von den Kommissariatszinsen abzubuchen, um sie aus dem Schuldbuch zu bringen [9].

Im Jahr 1637 starb er und sein Bruder Georg Willibald wurde zum Vormund seiner hinterlassenen Kinder bestimmt. Auf dessen inständige Bitten gelang es, von der Regierung aus den Zinsguthaben kleinere Beträge für die Kinder zu erhalten, so am 26. März 1639 70 Gulden [10].

Sein Sohn

Jacob Christoph

heiratete 1650 Eva Maria Kastner, die Tochter des Hans Wilhelm Kastner und der Barbara, geborene Modler, wodurch er später in den Mitbesitz des Hammers Unterschnaittenbach kam, der allerdings damals schon lange Zeit öde lag. Jacob Christoph war der letzte des Namens Kastner, der Unterschnaittenbach in Besitz hatte.

Seine Tochter Anna Margarethe (der Sohn Hans Ludwig war jung gestorben) heiratete den Johann Franz von Steinhauser, wodurch Unterschnaittenbach 1700 an die Steinhauser fiel.

Jacob Christoph kam 1662 nach dem Tod seines Onkels Georg Willibald Kastner als Geschlechtsältester in den Genuß der Veit-Kastnerischen Senioratsstiftung, wie auch der Erträgnisse der St. Barbara-Messestiftung. In zweiter Ehe war er kinderlos mit Anna von Sparneck, vermutlich des Hans Adam auf Kaltenthal und Kemnath Tochter, vermählt. Jacob Christoph starb 1698.

Weitere Kinder von Willibald Kastner zu Pfrentsch und der Margarethe Sauerzapf von Altendresswitz:

Hans David,

geboren am 27. Dezember 1589, heiratete er 1624 Maria Magdalena Nützel von Nürnberg [11], die in erster Ehe 1612 mit Leonhard Hardsdorfer verheiratet gewesen war, der aber 1623 gestorben war.

Ihre Schwester Maria Salome hatte am 13. Mai 1622 den Andreas Ernst, Sohn des Tobias Kastner, geheiratet. Im Jahr 1624 nach dem Tod seines Vetters Kaspar Kastner, erbte er die Winkelburg in Hirschau, da diese aber teilweise in schlechtem Zustand war, entlehnte er aus der Veit-Kastnerischen Stiftung unter Beistand seines Schwagers Daniel Modler [12] 200 Gulden gegen 5 % Zinsen, um die nötigen Reparaturarbeiten durchführen zu können. In der Gegenreformation konvertierten beide Ehegatten 1629, doch starben beide schon 1633 in Hirschau an der Pest, ihre Ehe war kinderlos geblieben. Seit 1614 besaß er auch das Burggut zu Pleystein.

Seine Schwester Anna Eva, geboren am 19. November 1596 war mit Christian von Eckenbrechtshausen zum Strobel verheiratet.

Drei weitere Schwestern starben jung, ihr Bruder

[9] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3757 Prod. 248 (Kommissariatskapitalien).
[10] StAA Oberpf. Rechnungen Nr. 648/649 (1608—1633).
[11] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.
[12] Pfarramt Paulsdorf, Akten Veit Kastnerstiftung.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0194-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Georg Willibald, genannt der Ältere,

geboren am 24. Dezember 1596, gestorben 1662, heiratete in erster Ehe am 21. Mai 1615 [13] Susanna, die Tochter des Hans Christoph Kastner auf Ittlhofen. Aus dieser Ehe stammen die Kinder: Georg Christoph, geboren am 30. Juni 1616 und Dorothea Elisabeth, geboren am 27. Februar 1618, ein drittes Kind starb nach der Geburt. Susanna starb bereits 1621.

In zweiter Ehe heiratete er am 4. März 1622 Susanna, die Tochter des Hans Münsterer von Arlesberg und der Eva, geborene Wahlin, die Hochzeit fand im Burggut zu Pleystein statt, das seinem Bruder Hans David wohl von seinem Schwager Tobias Schubhardt und dessen Gattin Anna Maria (seiner Schwester) verkauft worden war. Dieser Ehe entsprossen 15 Kinder, von denen fast die Hälfte nach der Geburt oder ganz jung starben. Von den überlebenden heiratete Dorothea Elisa den Friedrich Koergers, Rittmeister. Die zweite Tochter, Anna Barbara, heiratete den Stephan Dollhopf von Zagradia und Altenkirch, Landschreiber. Die dritte, Anna Margarethe, heiratete den Lukas von Pretin auf Klutzka bei Saaz. Die vierte Tochter, Anna Susanna, war Subpriorin und Äbtissin zu Mariastein, gestorben 1684. Über die fünfte Tochter, Anna Dorothea, sind keine näheren Angaben vorhanden. Die sechste, Barbara Catharina, war verheiratet mit Johann Siring Tond zu Pisbrohe. Die siebte Tochter, Jacobine, geboren um 1642, gestorben 1707, heiratete am 11. November 1665 den Hans Sigmund, den Sohn des Hans Christoph Kronacher von Ammerthal und der Sophia Haller von Raitenbuch, der 1639 geboren war und 1716 starb [14]. Über das achte Kind, Georg Willibald, später genannt der Jüngere, berichten wir anschließend.

Nach dem Tod seiner zweiten Frau heiratete Georg Willibald der Ältere in dritter Ehe am 7. April 1655 Sabine Christine, die Tochter des Christoph Hegner von Altenweiher, kurfürstlicher Rat und Pfleger zu Pfaffenhofen und seiner Gattin Catharina Maria, geborene Kastner von Unterschnaittenbach, Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt.

Nach dem Tod seines Bruders Christoph wurde er Vormund über dessen Kinder und bemühte sich besonders für diese, die ihnen aus der Veit Kastnerischen Stiftung noch zustehenden Zinsen von der Regierung zu erhalten. Nachdem er dann als Nachfolger seines Bruders selbst als Geschlechtsältester anerkannt worden war, mußte er weiter wegen der ihm zustehenden Zinsen mit der Regierung streiten. Im Jahr 1652 erhielt er schließlich 145 Gulden und am 25. Mai 1654, sowie am 2. Mai 1655, je 45 Gulden, während noch ein Rest von 900 Gulden rückständiger Zinsen zu seinen Gunsten verblieb [15].

Als Nachfolger seines Bruders Hans David kam er in den Besitz der Winkelburg in Hirschau, huldigte 1632 und verkaufte das Gut 1653 an den Bürgermeister Christoph Wiral von Hirschau [16]. Auch das Gut Oberlauterhofen, das von der Regierung mit Arrest belegt worden war, wurde auf energische Vorstellungen hin schließlich wieder zurückgegeben [17] und kam an Georg Willibald, der im Jahr 1651 am 26. September dafür huldigte.

[13] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3757.
[14] Archiv der Frhr. Haller v. Hallerstein, Archiv Haller v. Raitenbuch.
[15] StAA Oberpf. Rechnungswesen Nr. 648.
[16] BHStAM Kl.-Urk. Kastl Nr. 776.
[17] A. Sperl, Der Oberpfälzer Adel und die Gegenreformation, in: Vierteljahresschrift f. Sippen-Siegel- und Familienkunde 29 (1900) 371.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0195-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aus dem Besitz seines Vaters hatte er auch das Hammerwerk Premhof übernommen, das im Jahr 1610 mit 300 fl. (2 fl. Steuer) veranschlagt war. Im Jahr 1621 wurde es aber, wie Altendresswitz und fast alle anderen Werke der Umgebung, von den Mansfeldischen Truppen eingeäschert und total zerstört, es war zu Gunsten der Kirche Moßbach mit einer größeren Summe belastet, im Jahr 1666 war der Premhof noch im Besitz der Willibaldischen Erben.

In den schweren Zeiten nach dem Krieg hatte er zum Wiederaufbau aus der Veit Kastnerischen Stiftung, die damals unter der Aufsicht der Stadt Sulzbach stand, einige hundert Gulden als Darlehen aufgenommen, da er längere Zeit mit der Rückzahlung im Rückstand war, wurde er 1659 vom Bürgermeister der Stadt Sulzbach energisch angemahnt [18]. Er starb in seinem 70. Lebensjahr 1662.

Sein Sohn und Nachfolger

Georg Willibald, genannt der Jüngere,

wurde am 16. April 1638 zu Pfrentsch geboren († 1698) und heiratete am 19. September 1663 Sabine Kronacher. Dieser Ehe entsprossen 10 Kinder. Sein ältester Sohn

Hans Christoph,

geboren am 23. August 1666 war in der Jugend kaiserlicher Leutnant gewesen und später kurpfälzischer Förster zu Neumarkt. Am 13. Juni 1692 [19] heiratete er zu Woffenbach Jakobine Philippine, Tochter des kaiserlichen Rats Christoph Hieronymus Kress v. Kressenstein und der Dorothea Tetzel, die am 9. August 1659 geboren in erster Ehe 1678 den Christoph Friedrich Schmidmair geheiratet hatte, der aber 1691 gestorben war. Der Ehe entsproß die Tochter Clara Catharina, geboren am 27. April 1697, die später in das Dominikanerinnenkloster in Regensburg ging. Eine zweite Tochter starb bald nach der Geburt, ihre Mutter folgte ihr bereits am 16. August 1701 im Tode nach und wurde zu Wappersdorf begraben.

Hans Christoph hat kurz nach seiner Verheiratung das Landsassengut Wappersdorf gekauft [20] und das Schloß zeitgemäß neu ausgebaut.

In zweiter Ehe heiratete er am 31. Oktober 1702 in Kollersried bei Hemau die Maria Magdalena von Dallem, ihr Vater war Peter Wilhelm Arckel von Dallem, ihre Mutter eine geborene von Labrique. Die Ehe währte nicht lange, nach der Geburt der Tochter Johanna Barbara, starb sie am 10. Mai 1708 und die Tochter folgte ihr am 13. Juni 1708 nach.

Bereits am 14. Oktober 1708 ging er eine dritte Ehe ein mit Elisabeth Katharina von Boippe [21], Tochter des Johann Baptist Frhr. v. Boippe, ehemaliger churfürstl. Kriegsrat, Oberst und Gesandter zu Regensburg und seiner Gattin Clara Veronica Elisabeth, geborene Tänzl von Tratzberg. Die Trauung fand auf Schloß Wappersdorf statt. Dieser Ehe entsprossen die Söhne Franz Xaver Carl Ferdinand Sigmund, geboren am 1. Februar 1710 und Johann Christian Heinrich, geboren am 11. Juli 1711, sowie die Tochter Maria Augusta, die 1760 als Schwester im Hl. Kreuz zu Regensburg starb.

Hans Christoph kam später als Ältester des Geschlechts in den Zinsgenuß der

[18] Pfarramt Paulsdorf, Urkunden der Veit Kastnerstiftung.
[19] Freundliche Mitteilung von H. Frhr. Haller v. Hallerstein.
[20] StAA Landsassengüter Standbuch 235 fol. 132.
[21] StAA Münchner Hofkammer 3813.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0196-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Veit Kastnerischen Senioratsstiftung (damals 4718 Gulden), sowie der Erträgnisse der Barbara Messestiftung, er starb am 19. November 1718 [22]. In Wappersdorf wurde ein Grabstein mit seinem und seiner Frau Wappen aufgerichtet.

Sein Bruder

Georg Rudolf,

geboren am 20. März 1669, schlug die Offizierslaufbahn bei der kaiserlichen Armee in Ungarn ein, wo er zuletzt Generalmajor und Kommandant von Orsowa war. Nach dem Tod seines Bruders Hans Christoph kam er als der Älteste des Geschlechts in den Genuß der Stiftungen, doch cedierte er mit einem Schreiben vom 21. Januar 1719 die Zinsen aus dem Veit Kastnerischen Stiftungskapital von damals 4718 fl. zur Nutznießung auf Widerruf für die hinterlassenen Söhne seines Bruders Hans Christoph, die damals in München studierten. Als Vormund bestellte er seinen Bruder Jacob Heinrich, der Pfarrer zu Braunfels war. Er starb im Jahr 1728 unvermählt. Nun trat sein Bruder

Jacob Heinrich

seine Stelle als Ältester des Geschlechts und damit als Nutznießer der Stiftungen an. Er war Pfarrer in Braunsfeld bei Eichstätt. Auch er unterstützte die hinterlassenen Söhne seines Bruders Hans Christoph, Franz Carl Ferdinand Sigmund und Johann Christian Heinrich [23]. Er starb 1750.

Ein Bruder von ihm

Johannes Franz,

geboren am 18. Februar 1678, fiel 1711 als kaiserlicher Fähnrich in Ungarn, über ihn ist nichts weiter bekannt, auch über dessen jüngsten Bruder

Johann Wolfgang,

geboren am 7. September 1684, ist nichts überliefert.

Von den Schwestern heiratete Eva Maria, geboren am 16. Februar 1668, den Christian Demeter von Rosenberg.

Über deren Schwestern Maria Clara, geboren am 1. September 1670, Maria Regina, geboren am 15. August 1672 und Johanna Franzisca, geboren am 22. November 1680, ist nichts bekannt, wahrscheinlich starben sie jung.

Eine weitere Schwester, Sibylla Kunigunde, geboren am 19. Juni 1689, heiratete den N. Zerreis zu Airling.

Die Letzten des Kastnergeschlechts

Das Geschlecht ist arm geworden, es besaß keine Landsassengüter mehr. Wäppersdorf war seit 1719 [1] im Besitz des Franz Xaver Seegern, Pfleger zu Wolfstein; Oberlauterhofen hatte seit 1710 ein Michael Hayer [2], Unterschnaittenbach, Röthenbach, Holzhammer und Ittlhofen [3] waren in anderen Händen, teilweise

[22] Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern II Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg 17 Stadt und Bezirksamt Neumarkt bearb. von F. H. Hofmann und F. Mader (1909) 288.

[23] StAA Münchner Hofkammer 3813.

[1] StAA Landsassen Standbuch 235 fol. 132.

[2] StAA Landsassen Standbuch 235 fol. 157.

[3] StAA Landsassen Standbuch 235 fol. 127.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0197-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

waren die Güter, da keine männlichen Nachfolger vorhanden, auf die Töchter übergegangen. Das Geschlecht war vergreist und seine Lebenskraft erschöpft, mit Hans Christophs Söhnen erlosch es. Sein ältester Sohn

Franz Xaver Carl Ferdinand Sigmund,

geboren am 1. Februar 1710 auf Schloß Wäppersdorf, studierte zunächst in München, finanziell unterstützt von seinen Onkeln, suchte dann, da es für ihn kaum andere Möglichkeiten gab, schon mit 17 Jahren sein Fortkommen im Soldatenhandwerk. Zuerst diente er in französischen Regimentern, wechselte, wie es damals allgemein üblich war, zunächst zum preußischen Heer über, um dann nach 15jähriger, mit Auszeichnung bestandener Dienstzeit in fremden Heeren, im Jahr 1744 als kaiserlicher Stadthauptmann nach München zu kommen. Er war verheiratet mit Maria Violata von Krümmel auf Eberstal, die ihm die Tochter Maria Helene gebar, die aber in jungen Jahren, am 21. April 1758, starb. Nach dem Tod seines Onkels 1750 standen ihm, erst 40 Jahre alt, als Ältestem des Geschlechts, die Zinserträge aus der Veit Kastnerstiftung, wie auch aus der St. Barbara Messestiftung zu. Zur Legitimation seiner Ansprüche reichte er an alle dafür in Frage kommenden Stellen einen ausführlichen genealogischen Nachweis [4] aus dem Kastnerstammbuch ein, die Reihe seiner Vorfahren, beginnend mit seinem Ur-Ur-Großvater Willibald Kastner in Pfrentsch, der am 11. August 1546 geboren war.

Doch mit dem pünktlichen Eingang der Zinsen war kaum zu rechnen. Zwar versicherte ihm der Bürgermeister der Stadt Sulzbach, unter deren Aufsicht die Veit Kastnerische Stiftung stand, in einem Schreiben vom 3. März 1752, daß die Anlage des Kapitals (bei dem sog. Kommissariat bei der Regierung in Amberg) ganz außer Gefahr sei und die Zinsen jährlich auf einmal richtig abgehoben werden könnten, dagegen war es nur mit vielen Mahnungen, Klagen und Drohungen möglich, die Zinsen aus Darlehen an befreundete Familien z. B. an die Münsterer zu Holzhammer, die Rußwurm zu Haselbach usw. einzutreiben resp. regelmäßig zu erhalten.

Noch größere Schwierigkeiten dürfte aber die Realisierung der Abgaben und Zinsen der St. Barbara Messestiftung bereitet haben, da diese auf Bauernhöfe fundiert war. In mehreren Gesuchen führte F. X. C. F. Sigmund bewegliche Klagen, daß er schon hohe Kosten gehabt habe und ihm dadurch fast nichts übrig bliebe.

Er starb am 25. Januar 1757, als letzter seines Geschlechts und da seine einzige Tochter bereits am 21. April 1758 starb, fiel seine ganze Hinterlassenschaft seiner Witwe Maria Violata zu. Nach deren am 1. Januar 1765 erfolgten Ableben beerbte sie ihre Schwester Maria Petronilla von Wilhelm, geborene von Krümmel auf Eberstal, die ihre Rechte, Gülten und Zinsen aus der St. Barbara Messestiftung um 3000 fl. und 150 fl. Leikauf lt. Kaufbrief vom 2. Januar 1768 [5] an Johann Philipp Müller, churfürstlichen Rentkammerrat zu Amberg und dessen Gattin Anna Catharina verkaufte.

Die Veit Kastnerische Senioratsstiftung zu 4200 fl. jedoch fiel lt. Veit Kastners Testament an die Stadt Sulzbach [6], die energisch alle ausgeliehenen Gelder und rückständigen Zinsen einforderte.

[4] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3813.
[5] Pfarramt Paulsdorf, Urkunden der Veit Kastnerstiftung.
[6] StAA Münchner Hofkammer Nr. 3813.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0198-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Franz Xaver Carl Ferdinand Sigmunds jüngerer Bruder

Johann Christian Heinrich,

geboren den 11. Juli 1711 zu Wäppersdorf, studierte in der Jugend zunächst wie sein Bruder in München und trat dann, um sein Fortkommen zu finden, ebenfalls in fremde Kriegsdienste. Zunächst ging er in dänische Dienste und hielt sich lange in Kopenhagen auf. 1752 jedoch ließ er sich als Sergeant beim Schweizer Regiment des Obristen Joseph Wirtz de Rudentz anwerben, das damals in Neapel bzw. in Sizilien eingesetzt war. Bevor er zu dieser Truppe abreiste, erstellte er am 13. Mai 1752 sein Testament in welchem er, im Falle sein Bruder vor ihm sterben sollte, alle seine eventuellen Ansprüche aus den Kastnerischen Stiftungen an seine Schwägerin Maria Violata abtrat. Doch seine Zeit bei dem Schweizerregiment war nur kurz, am 16. August 1752 kam er an und am 7. Juli 1753 bereits starb er nach nur dreitätiger Krankheit im Militärhospital zu Messina. Am 20. September 1753 bestätigte der Regimentskommandeur Oberst Wirtz de Rudenz den Tod [7].

Seine einzige Schwester Maria Augusta war Schwester im Kloster Hl. Kreuz in Regensburg und starb als letzte Namensträgerin ihrer Familie im Jahr 1760.

Stiftungen der Kastner von Amberg

Schon der erste urkundlich nachzuweisende Kastner, Conrad Kastner von Sulzbach, stiftete 1306 1 Pfund Pfennige zu Gunsten der St. Georgskirche in Amberg. 1321 errichtete derselbe in Sulzbach eine jährliche Brotspende von 16 Viertel Korn für arme Leute [1].

1354 vermachten ein Conrad Kastner zusammen mit seinen beiden Söhnen Conrad und Heinrich dem Spital zu Amberg eine Spende von jährlich 12 Viertel Roggen und 60 Regensburger Pfennige für eine jährliche Messe am St. Georgstag zu ihrem und ihrer Vorvordern Seelenheil [2].

1349 stifteten Hans Kastner und seine Gattin Osanna einen Hof zu Paulsdorf für eine Messe in der St. Georgskirche und wenig später verkaufen sie ihre Anteile an zwei Gütern in Geiselhof zu Gunsten der Kunigundenmesse in St. Georg. 1364 kaufte Hans Kastner vom Kloster Kastl ein Haus in Amberg für die Messe auf dem St. Michaels Altar in St. Martin, zur St. Stefansmesse im gleichen Gotteshaus machte später seine Witwe Stiftungen [3].

Hans Kastner II fundierte auf seinem Hammerwerk Holzhammer eine Summe von 400 Gulden, die 1433 sein Sohn Gregor als Grundkapital zum „Reichen Almosen" bestimmte und es noch weiter ausstattete. Nach seinem Tod 1444 wurde die Obligation dem Bürgermeister von Amberg übergeben und damit das „Reiche Almosen" unter die Obhut der Stadt gestellt [4].

Im Jahr 1390 stiftete Anna, die Witwe des Paulus Kastner, aus einem ihr gehörigen Hof zu Püchelberg 4 Meß Korn zu der 1321 von Conrad Kastner in Sulzbach errichteten Brotspende [5].

[7] Pfarramt Paulsdorf, Urkunden der Veit Kastnerstiftung.

[1] Vgl. S. 89.
[2] Vgl. S. 91.
[3] Vgl. S. 92.
[4] Vgl. S. 97.
[5] Vgl. S. 102.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0199-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1439 vermachte Katharina, Witwe des Friedrich Kastner, eine geborene Gießer, 100 rhein. Goldgulden dem Kloster Engelthal für einen ewigen Jahrtag mit gesungenem Vigil- und Seelenamt für ihren verstorbenen Gatten und alle Verstorbenen der beiden Geschlechter Gießer und Kastner [6].

Hans Kastner, genannt der Ältere, machte bedeutende Stiftungen für die damals im Bau befindliche St. Martinskirche; u. a. stiftete er die oberen und die unteren Fenster, ließ die Kastnerkapelle mit Altar errichten und seine Gattin vermachte dazu ein kostbares, mit Edelsteinen geschmücktes Meßgewand. An der Kirche St. Georg ließ er einen „Ölberg" errichten. Seine Hauptstiftung aber war zusammen mit seinem Vetter Hans Kastner dem Jüngeren die „St. Barbaramesse" bei St. Martin, über die noch eingehend berichtet werden wird [7].

Veit Kastner, wohnhaft in Sulzbach, bestimmte in seinem Testament vom 11. Januar 1613 einen großen Teil seines Vermögens, nämlich 4200 Gulden zu einer Familienstiftung, dergestalt, daß die Zinsen aus diesem Kapital immer dem Ältesten des Geschlechts zustehen sollen, die Hauptsumme dürfe jedoch nicht angegriffen werden und solle, falls das Geschlecht der Kastner, mit dem roten Hirschgeweih im Wappen, erlöschen sollte, der Stadt Sulzbach zufallen [8].

Auch der 1618 verstorbene Raymund Kastner bestimmte die Zinserträgnisse seines Vermögens für die Geschlechtsältesten. Sein Landsassengut Oberlauterhofen bestimmte er testamentarisch auf ewig als Stammgut des Kastnergeschlechts [9].

Die älteste große Stiftung der Kastner, das „Reiche Almosen"

Hans Kastner II. hat kurz vor seinem Tod 1419 auf seinem Hammer Holzhammer eine Summe von 400 Gulden fundiert, ohne, wie es scheint, nähere Angaben über den Verwendungszweck dieser Summe zu hinterlassen. Sein Sohn Gregor bestimmte im Jahr 1433 diese Fundation als Grundkapital für das „Reiche Almosen".

Nach Gregors Tod 1444 wurde die Obligation dem Bürgermeister von Amberg übergeben und damit das „Reiche Almosen" unter die Obhut der Stadt gestellt.

Einige Jahre später verlangte die churfürstliche Regierung über verschiedene Punkte dieser Stiftung Aufklärung. Der damalige Verwalter des „Reichen Almosens", Hans Heinrich Haan, schrieb darauf:

„Zu Punkt 1) Wird solch Reich Almosen durch mich, Hans Heinrich Haan, allbereits im 20. Jahr verwaltet.

Zu 2) Durch Herrn Hanns Castner angefangen in 1419 hat er auf den Hammer Holzmühl genannt 400 Gulden Kapital geliehen und sein Sohn Gregor solche nach seinem Castners Tod oder Absterben den armen Leith hierhero verstifft und ist also Ao. 1444 am Freitag nach Fronleichnambstag die Obligation um obigs Kapital einem erb. Bürgermeister und Rat eingehändigt worden, solche Zins den armen Bürgers Leitn, welche das ihre nit mutwillig vertan und nit verdechtig sein, jerl. zum Besten anzuwenden und ihren Seelen zu gedenken befohlen.

Ao. 1448 an S. Johann Baptist hat Ulrich Schmidgatner allhier 100 Gulden

[6] Vgl. G. Voit, Engelthal = Schriften Altnürnberger Landschaft 26 (1977/78) Teil 1, 49, Teil 2, 249 und 262.
[7] Vgl. S. 165.
[8] Vgl. S. 131.
[9] Vgl. S. 141.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0200-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zu diesem Amt verschafft, so er von seinem obgen. Vetter Gregori Castner ererbt hat. ...

Auch Michael Schwaiger, Bürgermeister von Amberg, hat in seiner 1564 gedruckten Chronica der churfürstlichen Stadt Amberg im 13. Kapitel „Von den Almosen" folgendes darüber geschrieben: Zum andern, das Reichalmosen, welches Gregor Kastner Anno 1433 anfangs gestifft hat, das wird aus einem kleinen Heuslein vor S. Mertheins hintern Kirchthür ausgeteilt, und alle Sonntag 54 Personen, so Hausarme Leut sind, jeder ein guter großer Hausleib und ein Pfund Fleisch gegeben, vnd in der Vasten für das pfund Fleisch ein halb pfund Schmaltz. Wenn aber Quatemer ist, gibt man jeder sampt dem Fleisch vnd Brot noch 10 pfennig dazu" [1].

Zum Grundkapital des „Reichen Almosens" wurden immer wieder von reichen Bürgern zum Teil große Geldbeträge gestiftet, wie auch aus der Jahresabrechnung für das Jahr 1540 [2] hervorgeht, die eine genaue Aufstellung aller Einnahmen und Ausgaben enthält:

Einnahmen:

Geldeinnahmen aus der Stadt Amberg:

Auf verschiedenen Häusern und Grundstücken haftenden Zinsverpflichtungen zu Gunsten des Almosenamtes. Meist waren diese Zinsen „erkauft" und betrugen daher rund 5 % der „Kauf-Leihsumme". Als Zinszeit ist:

Martini	(12 fl. 6 ß 7 Pfg.)
Weihnachten	(16 fl.) davon 15 fl. von Herzog Friedrichs Kammer
Lichtmeß	(3 1/2 fl.)
Kathedra Petri	(10 fl.) von Pfalzgraf Friedrichs Rentmeister
Gregori	(6 fl.) von Wilhelm Lycuau von Erlheim
Walburgi	(12 fl. 19 ß 8 Pfg.) 10 fl. gab Endres Kastner vom Holzhammer
Pfingsten	(5 fl.)
Joh. Baptista	(6 fl.)
Laurenti	(12 fl. 4 ß) davon 3 1/2 fl. von Caspar Honhammer v. d. Atzlricht.
Michaeli	(26 fl. 7 ß 4 Pfg.) davon 10 fl. von Endres Kastner v. Holzhammer, der obere Ziegler 3 fl. von der Hütte.

Insgesamt: 118 fl. 26 Pfg.

Im Laufe des Jahres hatte der edle Berthold Mühlbeck eine große Summe gegeben, die an den Rentmeister gegen 10 fl. ausgeliehen wurde, es mögen 200 fl. gewesen sein.
Auch Hans Koler (Nestler) hatte auf sein Haus eine Verschreibung über 1 fl. 1 art übernommen. (Stiftung oder gegen Geld ist unklar).

Zinsen vom Land

Hiebei handelt es sich neben Zinsen für geliehenes Geld vielfach auch um die Geldbeträge mit denen die kleinen Rechte abgeholt wurden, oft sind diese noch angegeben.

Martini:

Peter Maier von Wernkerck	49 ß
Merten Wagner Gaillo	1 fl.

[1] Vgl. Andräas, Beiträge zur Geschichte des Seuchen-, Gesundheits- und Medizinalwesens der oberen Pfalz, in: VO 52 (1900) 231.
[2] Pfarrarchiv St. Martin Amberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0201-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Lichtmeß:

Hans Specht Witzelhof	1 ß 2 Hennen (Hennen nicht eingerechn.)

Michaeli:

Paul Solner von Prennsdorf	30 ß
Lorenz Solner von Hilo? Irlo	20 ß
Cunz Pindner von Pursruck	2 ß (— 2 Käs 1 Henne)
Erhart Frey zum Etzelhoff	4 fl. 1 ß 18 Pfg.(2 ß Eier 2 Herbsth.)
Peter Pflaum von Aicha	7 ß 9 Pfg. 50 Eier 1 Henne 6 Käs
Hans Geber von Albershof	4 ß 10 Pfg.
Jorg Videling von Schoeffloer Weier	3 ß
Linhard Craus von Neusat	16 ß
Niclas Pesel zum Hag	4 ß 25 Pfg. (40 Eier 2 Herbsthennen)
Linhard Donhauser von Hag	10 ß 10 Pfg. 105 Eier 4 Herbsh. 8 Käs 2 Hennen
Mülhans zum Hag	46 Pfg. (4 ß Eier 2 Herbsth. 10 Käs 2 Hennen).

Alle diese Zinsen vom Land betrugen 22 fl. 5 ß 4 Pfg.
Die Naturalien wurden nicht mehr geliefert, anscheinend war mit den Geldbeträgen die Naturalienabgabe abgelöst worden.

Korn wurde verkauft

Es kann sich um Gültkorn handeln, das vom Gültbauern weg gleich an die Käufer kam, es kann aber auch Lagergetreide gewesen sein.

Schuster Michel Gretschen bekam 3 Viertel a 3 ß
Hans Steinhauser bekam 8 Viertel a 12 Groschen (1 Groschen = 7 Pfg.)

Gesamteinnahme 3 fl. 6 ß 6 Pfg.

Einnahme an Geld für verkauften Gülthabern

Bertl Blössners	Haber verkauft 2 V	a 1 art (1/4 Gulden)
Paulsens Wein	Haber verkauft 2 V	a 1 art
Jorg Deiblers Haber	an Jorg Steinhauser	11 V a 1 art
Jorg Schitzlers Haber	an Jorg Steinhauser	8 V a 1 art
Donhausers Haber	an Jorg Steinhauser	9 V a 1 art
Mühlhansens Haber	an Jorg Steinhauser	10 V a 1 art
Zehnthaber des Martl Sexel	an Jörg Crais	15 V a 1 art

Einnahme insgesamt 14 fl. 1 art

Weizen und Gerste wurden in diesem Jahr nicht verkauft.

Geschafftes Geld (Spenden)

Hans Starkgraf brachte 60 fl. von einer ungenannten Person, das Geld ist auf des Flaschners Jorg Elbleins Haus angelegt.

Einnahm aus verkauftem Brot	dies Jahr	nichts
Gemeine Einnahmen	dies Jahr	nichts

Einnahme aus abgelöstem Zins

Caspar Honhammer Rentmeister hat den Zins von Atzlricht, davon er jährlich 3 1/2 fl. zu Laurenti gab, abgelöst und die Hauptsumme mit 70 fl. zurückbezahlt.

Alle Einnahmen betragen 288 fl. 5 ß 27 Pfg. an Geld
An Schulden (Außenständen) standen aus von früheren Rechnungen 1086 fl. 7 ß 13Pfg. dies war zum Teil aber auch Barvermögen in Händen der Verwalter.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0202-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gültgetreide aus der Stadt:

Michl Grösch Schuster	ein Acker	3 V
Hans Ströl	ein Acker	1 V
Ulrich Pudler	ein Acker	4 V
Caspar Honhammer Rentmeister		4 V
Hans Steinhauser Ryckertshof		8 V
Hans Fluer	von einem Acker	2 V
Die Müller von der obern Mül		8 V
		zus. 8 Meß 2 Viertl.

Gültgetreide vom Land

	Korn	Haber
Hans Oxler von Wilfersdorf	2 Meß	
Peter Pflanz von Aicha	6 V	3 V 6 Metzen
Kunz Hiller von Scheffloe	4 V	4 V
Hans Gerber von Albershof	5 V	10 V
gibt noch kleine Rechte 60 Eier 3 Hennen 6 Käs		
Jorg Deiberl von Ursensollen	11 V	11 V
gibt noch kleine Rechte 120 Eier 4 Herbsth. 8 Käs 1 Henne		
Jorg Schytz Hiltersdorf	8 V	8 V
gibt noch kleine Rechte 60 Eier 5 Herbsth. 8 Käs 1 Henne		
Linhard Donhauser Hag	9 V	9 V
Peter Ulmann zum Hag gibt noch 1 Henne	10 V	10 V
Mühlhanns zum Hag	10 V	10 V
Hanns Haymlich zu Stocka	7 V	9 V dazu 2 V Weizen
gibt noch 120 Eier 4 Herbsthennen 12 Käs 1 Henne		1 V Gerste

Gesamtgilt vom Land 19 Meß 2 Viertl Korn
18 Meß 2 Viertl 6 Metzen Habern
2 Viertel Weizen
1 Viertel Gerste

Zehent verlassen an Bauern, die dafür die Körner in entsprechender Menge geben:

Friedl Hensel von Ponading	1 V Korn	1 V Hafer
Barthel Blößner von Ponading	1 V Korn	2 V Hafer
Wein Paulsen v. d. Od zu Ponading	2 V Korn	2 V Hafer
Merten Sexel vom Zehent aus Mantlo	15 V Korn	15 V Hafer
Linhart Reischel von Etzdorf	1 V Korn	1 V Hafer
Jorg Ammon von Etzdorf	2 V Korn	2 V Hafer

Alles macht 5 Meß 2 V Korn und 5 Meß 3 V Hafer

26 Meß 3 V Korn wurden noch dazu gekauft. Insgesamt hatte man 59 Meß 1 V Korn eingenommen.
An Ausständen aber gabs noch 607 Meß 2 V 1 Metze, dies mögen zum Teil auch gelagerte Vorräte sein.
Haber hatte man 24 Meß 1 V 6 Metzen eingenommen.
An Außenständen waren verzeichnet 445 Meß 2 1/2 V 3 Metzen, können auch gelagerte Vorräte sein.
Weizen wurden 2 V eingenommen, an Außenständen sind 7 Meß verzeichnet.
Gerste wurde 1 V abgeliefert, Außenstände betragen 3 V.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0203-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ausgaben

Auch das Almosenamt gab Zinsen und war zu bestimmten Abgaben verpflichtet.

Zum Umgang am Pfinztag dem Pfarrer Stein	2 fl
dem Magister	1 fl
dem Kantor	2 ß
Zum Salve u. l. F	2 ß
Dem Harasamt	16 ß
Dem Kirchner u. l. F.	2 ß 15 Pfg.
Dem Kirchner zu Theuern	2 ß
Für Kastner Jahrtag	1 ß 26 Pfg.
Dem Stift Ensdorf	12 ½ Pfg.

Alles zusammen macht 6 fl. 7 ß 19 Pfg. 1 hl Ausgaben

Ausgaben um erkauften Zins:

Jorg Velhorn bekam 40 fl.	Sicherheit für 1 Acker
Kunz Keschinger Pidtner 10 fl.	Sicherheit für 1 Garten
Peter Winkelmann 20 fl.	Haus und Stadel beim Fürstenkeller
Jorg Elblein Flaschner 60 fl.	ein Haus

Ausgab für 26 Meß 3 Viertel Korn

Hans Wurmrauscher, Pfleger zu Pfaffenhofen	gab 10 V Korn	a 1 fl.
Paulus Hegner	gab 5 Meß 1 Viertel	a 1 fl.
Michl Lang	gab 6 Meß 2 Viertel	a 8 ß
Hans Ering Verwalter der Stadt über das Korn vom Gerbershof lieferte	7 Meß 2 Viertel	a 1 fl.
Von Regensburg holte man	5 Meß, das Viertel zu 9 ½ ß	

Insgesamt wurden 108 fl. 4 ß 6 Pfg. für das Korn ausgegeben.

Ausgabe für Fleisch (wöchentlich 53 Pfund).

Die Preise schwanken zwischen 5 Pfg. und 7 Pfg. Um Simonis wurde mit 8 ß 25 Pfg. der niederste Preis berechnet. Bis Mathäum hielt sich der Preis um 10 ß 18 Pfg. 11 ß 14 Pfg. wurde auch verlangt, gelegentlich (St. Johanni herum) sogar 12 ß 11 Pfg. Die Preise schwankten rasch von Woche zu Woche.

z. B. Samstag nach Oswald	12 ß 11 Pfg.
nach Laurentius	1 fl. 13 Pfg.
nach Himmelfahrt	11 ß 12 Pfg.
nach Bartholomä	10 ß 18 Pfg.
nach Egidius	10 ß 18 Pfg.
nach Maria Geburt	11 ß 14 ½ Pfg.
nach Kreuzauffindung	12 ß 11 Pfg.

Für Fleisch wurden insgesamt 58 fl. 7 ß 1 Pfg. ausgegeben.

Ausgab um Schmalz

Von Hans Niebler kaufte man 129 Pfund a 18 Pfg. (9 fl. 1 ß 24 Pfg.) und 35 Pfund a 17 Pfg. (2 fl. 3 ß 1 Pfg.)

Für 164 Pfund wurden 11 fl. 4 ß 25 Pfg. ausgegeben.

Gemeine Ausgaben.

Der Heinsen von Hiltersdorf mußte den Martin Wagner zum Kastner fordern Lohn 28 Pfg.

Der Kornmesser wurde oft beschäftigt 3—4 Viertel abzumessen, wurde mit 1 Pfg. entlohnt, auch die Messerin wird genannt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0204-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Z. B. dem Messer für 22 Viertel Korn zu messen geben 7 Pfg.
der Messerin für 20 Viertel Korn zu messen geben 7 Pfg.

Jeder Bauer, der seine Gilt brachte, bekam Bier und Brot. Z. B. Jorg Deiberl, da er seine Gilt hat bracht für Bier und Brot 10 Pfg.
Der Stadtbote, der dem Regensburger Bischof einen Brief mitnahm, bekam 12 Pfg.
Linhart Winkelmann, der die Rechnung zusammenstellte für Wein und Brot, 1 ß.
Für 7 Pird Papier, für ein Schuldbuch dem Meister Jorgen ½ fl.
Dem Stadtschreiber fürs Siegeln der Verschreibung der Niklas Malerin 10 Pfg. Eine Kopie der Mühlbeckschen Verschreibung kam auf 42 Pfg. Der Bischof von Regensburg bekam für die Hasen und Rebhühner, die im Zehnt am Mantlach anfielen 2 ß 24 Pfg. Der Fuhrknecht auf der unteren Mühl brachte 30 V Korngetreide halb zum Turm halb zur Mühle 16 Pfg. Lohn.
Das Umrühren des Korns wurde mit 5 Pfg. bezahlt. Die Messer, Hopfner und Hierl bekamen je 25 Pfg.
Der Laden des Goldschmidt Ranft wurde gedeckt 2 fl. 1 ß 24 Pfg.
Für Papier wurden 42 Pfg. ausgegeben. Der Rechnungsführer erhielt 5 fl. 6 ß, es war dies der Almosenverwalter Heidecker.
10 fl. 6 Pfg. wurden insgesamt ausgegeben.

Die Ausgaben an Geld betrugen insgesamt 326 fl. 7 ß 3 Pfg.
Einnahmen betrugen 288 fl. 5 ß 27 Pfg.
Ausstände und Barvermögen 1086 fl. 7 ß 13 Pfg.

Der Aktivstand des Geldvermögens für die Stiftung betrug demnach 1049 fl. 6 ß 7 Pfg.

Ausgab für Korn (53 Laib in der Woche).

Jeden Samstag wurde 1 Meß 1 Viertel verbacken. (1 Meß = 4 Viertel = 24 Metzen). Als Bäcker wirkte ab Samstag nach Katharina der Spitalbäcker. Insgesamt wurden im Lauf des Jahres 67 Meß und 4 Metzen verbacken.
An altem Korn wurden verkauft (siehe Einnahme) 2 Meß 3 V. Der Aktivbestand an Korn für die Stiftung ist 596 Meß 3 ½ V.
Hafer waren 14 Meß 1 V verkauft worden.
Der Bestand an Hafer betrug damit 24 Meß 1 Viertel 6 Metzen Einnahme 445 Meß 2 ½ V 3 Metzen Ausstand bezw. auf Lager, 14 Meß 1 V. Ausgabe 455 Meß 3 ½ Viertel 1 Metzen blieb der Verwalter schuldig.
Weizen (vermerkt Abgang von den 0 Gütern, ebenso bei Gerste nichts) blieb der Verwalter 7 Meß 2 Viertel schuldig.
Gerste nur 1 Meß.

NB! Bei Hafer hatte 1 Viertel 9 Metzen,
bei Korn hatte 1 Viertel nur 6 Metzen!

Sankt Barbara Messestiftung

Sie wurde laut Stiftsbrief im Jahr 1490 von Hans Kastner, genannt der Ältere, zusammen mit seinem Vetter Hans Kastner, genannt der Jüngere, errichtet und mit Gülthöfen, Zehnten und Zinsen reichlich ausgestattet. Die Kastner hatten sich die Lehenschaft und das Präsentationsrecht vorbehalten. Als 1534 die Reformation in Amberg eingeführt wurde, beschloß man, daß die Erträgnisse der Stiftung fernerhin dem Ältesten des Geschlechts zustehen sollen. Nach der Rekatholisierung der Oberpfalz im Dreißigjährigen Krieg lebte jedoch die Messestiftung wieder auf. Im Jahr 1616 war Daniel Kastner von Röthenbach als Geschlechtsältester im Genuß der Erträgnisse dieser Stiftung, er ließ damals ein Büchlein

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0205-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

anlegen, das vom Stiftungsbrief angefangen alle näheren Angaben und Aufschlüsse über die Stiftung enthält [1].

Libell zu der Ersten und Eltisten Castnerischen Stifftung.

Darinnen Begriffen und verzeichnet seindt alle Güllt, Zehnt und Zins, so das Geschlecht der Castner als Lehenherrn vor uralten Zeiten teils der Geistlichkeit und Cappellanen bei der Martinskirchen zu Sankt Barbara Meß zu Amberg verliehen (welche doch ihnen die Lehenschafft oder Gerechtigkeit der praesentation Vorbehalten haben). Daher solch Lehen appert und heimgefallen, nachmals mit einhelligem Consens des Geschlechtes zu einer Verschickhung und Stifftung, die jederzeit der Elteste diess Namens und Stammes genießen soll, vorordnet worden. Welche alles aus unterschiedlichen Lehen, Erbbestand und Verlaßbriefen, vornemblich Hannsen und Georgen von anno 1482. Item Endresen und Georgen 1507, mehr Endresen zu Schnaittenbach anno 1534 und Endresen des Jüngern zu Holzhammer anno 1551. Auch Anderer mehr Castnern der Stiffter und Stifftsgenießer hinterlassenen Urkunden der posteritet zu gueten extrahiert und ausgezogen und in gegenwärtig libell gebracht, durch mich Daniel Castner von untern Schnaittenbach uff Rötenbach als dieser Zeit Eltester und rechtsmäßiger Inhaber vielbesagter Stfitung.

Actum Rötenbach Ao. 1616.

Copien Stifftsbriefs
Hannsen und aber Hannsen der Castner. Im Jahr 1390 ausgangen.

Ich, Hans Castner der Elter und ich, Hanns Castner der Jünger, Bürger zu Amberg, bekhennen offentlich für uns, alle unser erben und Nachkommen. Nachdem unsere Vorfordern seeligen Gedächtnus für sich genommen haben dem ganzen Castnerischen Stammen und Geschlecht nit allein zu Lob und Ehren, sondern zur Hilff und Trost ihrer Seelen auch Uffnemung derselben ein ewiges immerwerendes Einkhommen zur würdigen Meß der Heiligen Sanct Barbara in Sankt Martinskirchen zu Amberg zu bestellen. Welches dann durch Sie und uns darzu hiermit also bestellet und verordnet. Und nun etzliche Jar durch den eltisten des Geschlechts gehalten ist. Nun wir fürters zu Ewigen Zeiten fürgenommen haben auf Güter, Gülten, Zins und Renten darzu durch sie verordnet und gegeben als die hernach geschrieben steen. Die der mehrer Teil alles lediges und freies Eigen sein. Vom erst auf dem Haus zu Weyern, da Leonhard Kaiser aufsitzt, eilf Viertl Korn, ailf Viertl Haberns, acht Kees, eine Fastnachthennen. Zum andern auf dem Hofe und Gut wo Ulmann Keyser auch zu Weyer aufsitzt, Eilf Viertl Korn, ailf Viertl Haberns, acht Kees, ein Fastnachtshennen.

Mehr aus dem Hof zu Wallesheim, da Linhard Liebl aufsitzt, zwölf Viertl Korns, zwölf Viertl Haberns, Sechs Viertl Weiz, sechs Viertl Gersten. Acht Kees oder sieben Pfennig für ein Kees. Fünf Schilling Pfenning amberger Wehrung, vier Schilling Ayer, vier Herbsthennen, ein Fastnachtshennen.

Item mehr von einem Hof zu Syntzenhofen, da Ulrich Landtsgesell aufsitzt, zwelf Viertel Korns, ailf Viertl Haberns, vier Viertl Weitz, acht Kees oder sieben Pfenning für einen, vier Herbsthennen, drei Schilling Ayer, ein Weihnachtssemmel, Das alles frey aigen ist.

Mehr den Zehent zu Wäpperstorff, der Lehen ist. Das solle allweg der Eltiste aus uns, wofern er zu Land oder sonst unserem Geschlecht der Castner einer Lehentrager sein und denselbigen empfahen und dem Eltisten alle Nutzung darvon, nichts ausgenommen zu-

[1] Dieses Büchlein samt Urkunden und Akten, die bis in das 19. Jahrhundert reichen, befindet sich im Pfarrarchiv Paulsdorf-Amberg. Der Sachkenntnis und Umsicht des damaligen Schulleiters O. Schmidt ist es zu danken, daß bei einem Umbau des Pfarrhofs das historisch wertvolle Aktenmaterial erhalten blieb. Es wurde von ihm durchgesehen, wenn notwendig Kurzregesten angefertigt und sachgemäß aufgestellt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0206-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

falle. Und erträgt derselbige ein Jar dem andern zu Hilf sieben Viertl Korns, fünf Viertl Weitz, sieben Viertl Gersten, neun Viertl Habern.

Wir wollen auch zu der benannten Stiftung noch verordnen und kauffen Zween Gülden Römisch Gelds, die mein, Hannsen Castner des Eltern Bruder Georg Castner seel. Gedächtnus zu kaufen dazu gegeben und geschafft hat. Wir haben auch zu der ernannten Stifftung verordnet und gekaufft ein erbautes freies Haus hinter Sankt Martin gelegen. Der vorgenannten Güter und Gült aller und Zinss verzeihen wir uns, unser Erben und nachkhommen, so lang deren keiner der Eltist im Geschlecht worden ist, ewigklich ganz und gar. Also daß wir fürbaß darnach noch darzu nichts mehr zu sprechen haben sollen, mögen noch wollen, in keinerlei Weiß und setzen auch einen Eltisten Castner sowohl jetzt als nach unserem Todt der benannten Stiftung inn Nutz und Gewähr aller vorgeschriebenen Güter, Gült, Zins und Haus, also daß er die fürbaß besitzen, nutzen soll und mag nach seiner besten Notdurfft. und davon eine gelehrten Caplan, so in Sankt Martinskirchen zu Amberg auf Sankt Barbara Altar die Messe zu Heyl und Trost der verstorbenen und lebenden Castner zu verrichten haben soll, bestellen, daran wir unser Erben und Nachkommen nit hintern, kränken noch irren sollen noch wöllen, sondern sollen seine treuen Helffer und Forsprecher sein ohn alles Geverde.

Es soll auch der Eltiste Castner Besitzer der benannten Stiftung kheines der obgenannten Stück, Güter Zinss und Renten zu der es gehörent, verwechseln, verkhümmern, verkhaufen, versetzen ohne des ganzen Geschlechts wissen und gewußt. Welch aber solche überfüre, der solle von seinen Gerechtigkeiten, die er zu der Stifftung hat, gefallen sein, wer auch das also aufnehme, das soll khein Crafft haben in keinerlei weis. Es soll auch ein jeder allwege der Eltist unter uns des Stammes und Bluets der Castner dieselben als oft die ledig wird oder wie solches zu fällen käme, besitzen und wie sein Vorfahr durch Gottes willen ohne alles Gut oder Geldt nießen auch soll der gegenwärtig Stifftsbrief samt anderen Briefen über die Geld und Güter uns und allen unseren Nachkommen zu einer ewigen Gedächtnus und ausweisung. Wie dies Stifft gewidmet und herkommen sei bei dem eltisten Castner bleiben.

Dies zur Urkhundt und Ewigen Gedächtnus geben wir Hanns Castner der Elter und Hanns Castner der Jünger diesen Brief besiegelt mit unserem aigenen angängenden Innsiegel. Und zu mehrern und bessern Gezeugnus haben wir erbeten den Erbaren, fürsichtigen Hannsen Zimmer den Jüngern unsern lieben Schwager, daß er sein Innsiegel auch hieran gehangen hat, Doch ihme, seinen Erben ohne Schaden.

Geschehen auf Sambstag Sant Dyonisentag nach Christi Geburt
Vierzehnhundert und im neunzigsten Jare.

Folgen die Nutznießer dieses Stifts mit ihren Namen und wie lange jeder dessen genossen, nacheinander verzeichnet. So auch continuiret werden solle.

Andreas Castner von und zu Unterschnaittenbach von anno 1534. Nach dem tempore reformationis das Lehen appert worden, bis uff annum 47 (1547) thuet 13 Jahr
Andreas Castner von Holzhammer von anno 47 uff annum 52 (1552) thuet 5 Jahr
Paulus Castner zu Schnaittenbach und Rötenbach von anno 52 bis 56 thuet 4 Jahr
Leonhard Castner zu Amberg vom anno 56 bis anno 73 (1573) thuet 17 Jahr
Egidy Castner zu Neuenweyer in d. Markgrafschaft Baden von anno 73 bis uff annum 77 (1577) thuet 4 Jahr
David Castner von und zu Unterschnaittenbach, Ködnitzmühl und Dammelsdorf von anno 77 bis anno 90 (1590) thuet 13 Jahr
Daniel Castner von Untern Schnaittenbach uff Röthenbach von anno 1590 bis uff annum 1622 thuet 32 Jahr
Nota: ist Freitags den 30. August 1622 jahres todtes verschieden.
Caspar Castner vom untern Schnaittenbach zu Hirschau von anno 1622 bis 1624
Wolfgang Castner von Schnaittenbach, Doctor der heil. Schrifft, canonicus unseres Frauenstiffts zu München, hat die Besitzung und Nutzung dieser Stifftung bei den Castner Vorfahren gehabt endlich einem geistlichen und Priester verliehen und die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0207-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Intrada ihme alle eingeraumt, als in der Pfalz die catholische Reformation wieder vorüber ging.
Die anderen Nachfolger und Eltisten vom Geschlecht haben darwider protestiert, indem sie wieder catholisch worden und also der Eltiste nur die Meß wochentlich und jährlich mit 50 Gulden bezahlt, weilen selber aber nicht in der Nähe wohnten, so haben sie es durch einen Anwalt einbringen lassen, jedoch ohne Consequenz und dann ein gewisses jährlich darvon als ein Geschenk gegeben, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dem Eltisten und nachfolger nicht praejudizierlich seyn wolle. Dann ein Eltister Nutznießer es nach seinem Willen einbringen kann. Weillen im Anfang die Castner und Eltisten des Geschlechts diese Gülten selbsten eingeführt, hinnach aber die Körner genommen, haben also die Geistlich solch Einraumbung von Wolfgang Castner wieder müssen fahren lassen und mit den 50 fl. jährlich vorlieb nehmen müssen. Dann ... der Nutznießer und Eltiste keinen Genuß. Soll also der Eltiste wohl darauf sehen und es seinem Nachkömmling schriftlich hinterlassen, daß die geistlichen nicht ihren Geiz und Eigennutz sehen und spüren und die Händ nicht in fremde Stifftungen führen und schlagen zum Nachteil des ganzen Castnerischen Geschlechts und wider den Willen der frommen Stifter, dahero der Eltiste fleißig und getreulich den Caplan, wo die Meß wöchentlich celebr. zahlen soll, daß er keine Klage hat, so wird bis an der Welt Ende diese löbliche Stifftung dauern und sowohl dem Eltisten vom Geschlecht, als der Geistlichkeit zu guth kommen. Dahero ich und alle Nachkömmling Gott bitten wollen, daß kein Reformation mehr geschehe, sondern alle in wahrer Römischer Catholischer Religion wir ersterben mögten.

Georg Willibald Castner von Schnaittenbach und Lautterhofen.

Darunter als spätere Nachschrift:

Jacob Heinrich Castner von Schnaittenbach als gedachten und obstehenden Georg Willibald Castners Sohn, Pfarrer in Siegenstahl, so den 26. May Ao. 1750 in Gott seelig verstorben. Hat hierüber von der Hochfürstlichen Regensburgischen geistlichen Rath einen Consens erhalten, der Nutznießung halber, wie es die alten Vorfahren gestiftet, welchen ich dermalen als Eltister in Handen habe.

München den 15. Jul. 1750

Franz Carl Ferd. Sigmund B. Castner von Schnaittenbach. St. Hauptmann

Hernach folgen verzeichnet die Höff und Pauernschafften mit ihren jährlichen Gülten, Zinsen und kleinen Rechten, so zu der Castnerischen ersten und eltisten Stiftung gehört.

Der erste Gülthoff zu Weyer

bei Hirschau. Ist verheeret hinter das Hoffkastenamt Amberg. Unangesehen vonn solchem Hoff jederzeit Stifftinhabern die Fastnachtshennen gegeben werden. Also mir billich die Mannschaft zustehen solle. Muß von vorigen Inhabern des Stiffts nicht wahrgenommen oder vergeben worden sein. Gibt jährlich wie folgt:

Korn	11 Viertl Amberger Wehrung und Maß
Habern	11 dto.
Keess	8
Fastnachthennen	1 Stück

Dieses Hoffs Besitzer seindt nachfolgende gewesen:

Anno 1490 nach Ausweisung des Stifftsbriefs Lienhard Kaysser

Anno 1495 hat genannten Linhard Kaysers Sohn Michael Kayser von Weyer zu Esslarn wohnhaft seinen Bruder Hannsen Kayser zu Wayer sein Erbrecht daselbsten zu Wayer verkaufft am Montag in der heyligen Pfingstfeier. Laut alten Endresen Castners aprobierten Kaufbriefs.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0208-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anno 1527 hat Hanns Kayser die Gült verreicht und sich am Sambstag nach Scholastica vor Wolffen Modler, Hofkastner zu Amberg mit seinem Gülthaerrn berechnet, was er ihme künft. Jar ausstendig verblieben.
Nota: Hier zwischen hab ich nit finden können, was für mutation und Änderung fürgegangen.
Anno 1550 Georg Kayser und sein hinterlassene Wittibin bis uff anno 1571 inclusive
Anno 1572 Hanns Kayser
Anno 1591 Michl Jacob
Anno 1595 Georg Kayser
Anno 1614 Hanns Kayser Georgs Sohn, dieser Kaysr ist noch bis dato im Leben und Besitzer dieses Hoffs. Actum Freitags 17. Januar 1623.

Und hat mir sein Getreidegült, so Michaeli verschienen 22. Jars verfallen, als 11 Viertl Korn und 11 Viertl Habern geliefert und geantwortet, im Beisein seines Vaters Georg Kayser zu Weyer. Mehr hat er alsbalden bezahlt die acht Keess so sich uff nächstkommende Pfingsten verfallen, ihr für einen 3 Creutzer, dabei vermelter sein Vatter gewest. Die Fastnachtshennen so auch dits jahrs verfallen, bleibt er noch schuldig. Hat hernacher solche mit einem jungen Köppflein erstatt und gutgemacht, Im Monat Septembris Ao. 23. (1623) derwegen Kayser alles so Ao. 22 verfallen, abgericht und bezahlt hat.

Freitags den 7. Novembris Ao. 23 hat Jung Hanns Kayser mir gebracht an den 11 Viertl Korn so er Michaeli dits 23. jahrs zur Stifftung verfallen drey Viertl mehr hat der Frau Wurmrauscher Forster Georg eingenommen, von meinetwegen dem Mauerer seinem Schwager allhier. Ain Viertl Korn, so ich Ime an Claffter Holzhausens schuldig gewest, welches auch zu ermelten 11 Viertel Gültkorn abgeht, thut also bedes vier Viertel. Donnerstag den 4. Dezembris Ao. 23 bracht Hanns Kayser sein Gült Getreid so Michaelis dits schwebenden 23. Jars verfallen war und allerdings als restlichen an Korn sieben Viertl, thut also mit obgemelten 4 Viertl Ailf Viertl. Mehr Habern miteinander und darbei ailff Vuertel dahero alles Gültgetreid so Michaelis dits 23. Jahrs verfallen, allerdings bezahlt ist. Mehr hat er die Kees auch abgericht und ihr für einen 3 Creutzer, thut 24 Creutzer bezalt so kommende Pfingsten Ao. 24 verfallen. Die Fastnachtshennen so kommende Fastnacht bemelten 24. Jars verfallen, bleibt er noch schuldig, so er solchen Jars einen jungen Koppen ablösen will. Hierbei ist gewesen Johann Friedrich Pledtner, Organist allhier. Actum ut supra.

Den 25. Februari de Ao. 24 schickt der Kayser die Fastnachtshennen so er dits jahrs und tags zu reichen schuldig gewesen.

Den 10. Mai Ao. 24 hat obbesagter Hanns Kayser wegen seines innhabenden Hoffes zu Weyer, so der alt Castnerischen Stifftung eigenthümlich unterworfen sein gänzlich Pflicht und Gelüb mit handgebender Threue gelobt und zugesagt. Im Beisein des andern Gültbaern daselbst des Mauerers, wie auch sein des Kaysers Vattern Inmassen und gestalt wie Vetter Daniel Castners von Röthenbach Form, Maß und Weis.

Den 9. Juni Ao. 1590 vermag und mit sich bringt

Der annder Gülthoff

zu Weyer bei Hirschau ist vermanset hinter das Hoffkastenamt zu Amberg, Unangesehen mir die Fastnachtshennen von solchen gereicht wird. Gibt zum Stifft jährlich wie folgt:

Korn	11 Viertl Amberger Maß
Habern	11 Viertl Amberger Maß
Keess	8
Fastnachtshennen	1 Stück

Besitzer oder Innhaber dessen seindt gewesen als hernach folgt:

Anno 1490 Nach Inhalt des Stifftsbrief Ulmann Kayser
Nota: Die Änderung so in Mittels eingefallen habe ich nicht erfahren können.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0209-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anno 1550 Andreas Widenpauer
Anno 1572 Hanns Widemann
Anno 1574 Hans Heltman und sein hinterlassene Wittibin
Anno 1586 Hans Praun, der die Heltmannin genommen.
Anno 1598 Hans Widemann, welcher Ao. 1611 zu Hirschau in Peter Schadens daselbstens Behausung erstochen und erschlagen worden.
Anno 1612 Ulrich Maurer vom Griechelhoff.

Am heiligen Carfreitag den 11. Aprilis Ao. 1623 hat mir sein Mauerers seel. Wittibin, so solchen Hof besitzt, geantwortet und vormessen lassen acht Viertl und 1 Metzen Korn an ihrer schuldigen Gült der ailf Viertl Korn so sie Michaeli Ao. 1622 zu der Castnerischen Stiftung schuldig gewest, thut derwegen an der selbigen noch drei Viertl wenig eines Metzen hinterstellig verbleiben, welche Sy mir auffs künftig Jar neben anderem Gült gutmachen soll und will. Mehr hat sy von meinetwegen dem Schwager Schlaher zu Rötenpach, dem ich vermög uffgerichten Vertrags 20 Viertl Haber reichen und geben muss, geliefert und bei dem Stadtschreiber alhier Georgen Herolden abladen und messen lassen. Ailf Viertel Gülthabern derwegen solche Ao. 22 (1622) verfallen, allerdings für voll bezahlt sindt. Die Kess und Fastnachtshennen bleibt sy noch hinterstellig.

Den 12. und 15. Juni Ao. 23 hat diese Mauererin besagte Fastnachthennen mit zwayen jungen Hahnen so sy zu zweienmalen und also nacheinander gebracht, abgereicht und bezahlt, die Keess bleibt sie noch wie zuvor schuldig. Im Monat Septembris Ao. 23. hat die Mauererin an obgeschriebenen Resten Korn mir zu Samkorn geschickt 1 1/2 Viertel Korns bleibt also noch 1 Viertl und 2 Metzen.

Den 16. Februari Ao. 24 hat die Mauererin den Rest des Korns als 9 Metzen auch par bezahlt, die Keess bleibt sie noch schuldig, weil sy aber 1 Metzen zuviel gebracht, habe ich solchen für die Keess abgehn lassen, solche hierdurch auch bezahlt sind.

Donnerstag den 9. Januarius 1624 hat Hans Mauerer, bemelter Mauererin Wittibin Sohn, so er obbesagten Castnerischen Gülthof zu Weyer verschienenes Jars abgekauft und dahero nunmehr Besitzer und Inhaber desselben ist an seiner obgeschriebenen Korngült, geliefert an Korn vier Viertl, den Rest an seiner Korngült, der ailf Viertl bleibt er noch schuldig, die sieben Viertl will er mit neuem Korn zwischen hier und nächst kommenden Michaeli dits Ao. 24 Jars neben der Gült so sich dits Jars verfehlt auch gutmachen. Den Habern aber als 11 Viertl hat er allerdings miteinander geantwortet, derwegen er an solchen dits jahrs nicht schuldig. Die Fastnachtshennen hat er auch bezahlt, die acht Keess bleibt er noch schuldig, so er uffs ehest bezahlen will. Actum ut supra.

Am 10. Mai de anno 24 hat obbesagter Mauerer die Keess so er Pfingsten fertigen jahrs wie auch die Keess, so Pfingsten dits 24. Jars verfallen thun mit Geld und Fuhrlohn von Klaffterholz aus dem Wingerhof abgericht und bezahlt ... Ihr für ainen Keess 3 Creuzer thut uff 2 Jahr für 16 Keess 48 Creuzer. So hat er jetzt bemelten Tags und Jahrs im Beisein Hannsen Kaysrs. dann auch desselben Vaters Georg Kaysrs sein gewöhnlichs und ordentlichs Erb- und Gültpflicht, wie in diesem Fall gebräuchlich und der Form und Weis wie Daniel Castners unseren lieben Vetters zu Rötenpach Stilus, so den 9. Juni 1590 beschehn mitbereiniget und begriffen ist.

Der Hoff zu Sintzenhofen.

bei Schmiedmüln. In Fürstlicher Neuburgischer Pfaltz gelegen. Dem Castnerischen Stift angehörig gibt jährlich:

Weitz	4 Viertl Amberger Maß
Korn	11 Viertl Amberger Maß
Habern	12 Viertl Amberger Maß
Ayer	90 Stück
Keess	8 oder für einen 7 Pfenning
Herbsthennen	4
Weihnachtsweck	1

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0210-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anno 1482 haben Hanns und Georg Castner Gebrüder ihren frei aigenen Hof zu Suntzenhofen, Conrad Wolffen umb die im Erbbrief verzeichneten Gülten als hernach spezificiert zu sehen, vererbt.

Anno 1490 ist nach Inhalt des Stifftsbriefs der Gülthoff zu Sintzenhofen Besitzer gewesen Ulrich Lanndgesell und hat zu Gült reichen sollen wie bald folgen wird.

Anno 1507 haben Endres und Georg die Castner, Geföttern vermög eines ausgeschnittenen Zettels den Hof zu Sintzenhofen Hannsen Ebenhoch zum Hammerberg bei Schmiedmüln auf neun Jahr und sonderbare Gülten bestandsweise wieder verlassen und würdet sub Litra D unter den Castnerischen Briefen die Stiftung betreffend, aufgezeichnet befunden, daß bei ihme Hanns Ebenhöch das Haus auf Freitag nach Letare anno 1510 abgeprunnen sey und hat erst im zehenden Jahr die fällige Gült zu liefern, anfangen sollen als folgt:

12 Viertel Korn
11 Viertl Habern
4 Viertl Weitz
8 Keess
4 Herbsthennen
3 Schilling Ayer
1 Weihnachtssemmel

Ist Ebenhöch Besitzer blieben bis in annum 1533. Nota! Wer nach Ebenhöch solchen Hof einbekommen hat und zu was Zeit mit der bestimmten Anzahl des Korns und Haberns, die Abwechslung beschehen hab ich bishero keinen Bericht haben können. Aber die nachfolgend verzeichnete Personen sind nacheinander Besitzer des Hofs zu Sintzenhofen gewesen. Und eingangs bemelte Gült geantwortet haben. Dero Namen folgen:

Anno 1550 Georg Hermann
Anno 1559 Leonhard Scherl
Anno 1557 Sebastian Perl, Bürger und Beck zu Schmiedmühle

Nota. Dieser Sebastian Perl hat den 7. Juni Ao. 1574 von Egidy Castner von Neuenweyer unter seinem und David Castners zu Schnaittenbach Insiegel den Erbzehntbrief über den Hof zu Sintzenhofen empfangen.

Anno 15 .. Ist Hans Drinkhel uff diesen Hof kommen
Anno 15 .. Steffan Obermayer
Anno 15 .. Hans Riethammer, hat von David Castner einen Erblehenbrief
Anno 1609 Lorentz Pickhel
Anno 1611 Ulrich Heller

Der Hof zu Waltesheim

Ist mit Mannschaft, Scharwerk und Gerechtigkeit dem Castnerischen Geschlecht und Stifft angehörig unterworfen, wiewohln der Markt Schmidtmühle oder gegebenen Landesfürstlichen Bescheid von Anno 1584 sich noch allerlei Neuerung einzuführen untersteht.

Solcher Hof gibt jährlich:

Weitz	5 Viertl Amberger Maß
Gersten	5 Viertl Amberger Maß
Kron	11 Viertl Amberger Maß
Habern	11 Viertl Amberger Maß
An Geld	5 Schilling Pfenning
Keess	8
Ayer	120
Herbsthennen	4
Fastnachthennen	1

Dieses Hoffs zu Waltesheim Besitzer ist gewesen vermög Hannsen und aber Hannsen Castners aufgerichte Stiftsbrief

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0211-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anno 1490 Lienhard Liebell und hat zu Gült verreichen sollen:

Korn	12 Viertl
Habern	12 Viertl
Waitz	6 Viertl
Gersten	6 Viertl
Keess	8 oder 7 Pfenning für einen
Zinss	5 Schilling Amberger Währung
Ayer	4 Schilling
Herbsthennen	4
Fastnachthennen	1

Nota: Wer dem Liebel am nächsten succediert habe ich nirgends finden noch erfahren können. Allein das am Erchtag vor S. Pauli Bekehrung Anno 1515 solcher Hoff Hansen Scherl ist umb nachbestimmte Gült auf zwölf Jar lang verlassen worden als nemblich:

12 Viertl Korn	6 Keess
12 Viertl Habern	4 Herbsthennen
4 Viertl Waitz	1 Fastnachthenne
4 Viertl Gersten	4 Schilling Ayer
	4 Schilling Pfenning

Anno 1522 Am Montag nach Valentin ist dieser Hoff so vorgehends Jahr abgeprunnen, seinem Bruder Cuntzen Schwerl solchen wieder aufzupauen verlassen worden. Doch daß er Michaelis anno 1523 davon zu Gült reichen soll

6 Viertl Korn
6 Viertl Habern
3 Viertl Waitz
3 Viertl Gersten
2 1/2 Schilling Pfenning
4 Keess
2 Schilling Ayer
2 Hennen
1 Fastnachtshennen

Aber Michaelis Anno 1527 soll er an Güllt gebeb und Zwölf Jar des Hoffs Besitzer sein. Nemblich:

12 Viertl Korn
12 Viertl Habern
6 Viertl Waitz
6 Viertl Gersten
5 Schilling Pfenning
8 Keess
4 Schilling Ayer
4 Hennen
1 Fastnachtshennen

Nota: Im Gerichtsbuch zu Schmiedmühle solt zu finden sein, daß im Anno 1533 Allbereits Hanns Hummel von Waltesheim Besitzer des Hoffs gewesen, den man sonsten den Roten genannt. Wann aber mit der Gült Änderung vorgenommen ist nicht wißlich.

Anno 1550 hat Hans Humbl, sonst Rott genannt, so für des alten Sohn geachtet wird, die Gült geliefert.

Welchem im nächstfolgenden Jahr 1551 Endres Castner zum Holzhammer einen Erbbrief zugestellt und David Castner von und zu Untern Schnaittenbach Anno 1580 ihme Hannsen Hummel solchen wieder erneuert.

Anno 1590 ist obgedachten Hannsen Sohn Michael Hummel Besitzer des Hoffs zu Waltesheim worden, und hat Daniel Castner zum Rotenpach das Gelüb gethan.

Freitags den 30. Januari Ao. 1624 hat obgeschriebener Michael Hummel an seiner zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0212-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der alt Castnerischen Stiftung verschienen Michaelis des 1623 Jahrs verfallen Gültgetreide und kleinen Rechten geliefert und eingeantwortet ailf Viertl Habern, das ander Getreyd als den Waitz, Gersten und Korn bleibt er noch schuldig und zeigt gleichwol darüber an daß dessen Jarliche mir sein soll und ist als benanntliche ailf Viertl Korn, ailf Viertl Habern, fünff Viertl Waitz und fünff Viertl Gersten, was sonsten die kleinen Recht belangt ... es bei dem wie oben spezifiziert.

Der alt Castnerische Stifftsbrief aber, wie hier vorher, auch zum Theil aus obigen Verzeichnis zu sehen, bezeugen klar und ausdrücklich, daß es zwölf Viertl Korn, zwölf Viertl Habern, sechs Viertl Waitz und sechs Viertl Gersten samt mehrer kleinen Rechten sein soll und ist. Dahero diets uff weitere Nachforschung und eigentliche Beschaffenheit beruhen tut. An den kleinen Rechten hat er auch abgericht vier Schilling Ayer und die vier Herbsthennen, das übrige hieran, als die fünff Schilling Pfenning an Gelt, auch die 8 Keess und die Fastnachthennen. Neben dem so er für die Scharwerk zu reichen, bleibt er noch schuldig. Dagegen ich ihme das Fuhrlohn von abgesetzten 11 Viertl Habern von Amberg bis Hirschau zu führen auch mit schuldig bin. Hierbei auch zu wissen, daß er folgenden Morgen dann über Nacht bei mir geblieben als Samstag den 31. Januari sein Pflicht und Angelobung, inmassen es hiervor Vetter Daniel Castner vermög hierin verzeichneter Form ausweist mit handgebenden treuen gethan.

Hernacher volgt der järliche Gelldzinnss

so von dem castnerischen Stifft der Nutzniesser desselben zu erheben und einzunemen.

Und ist erstlich umb Nachricht willen zu wissen, daß das alte Castnerische Stifftshäuslein, so gar eng und gering gewesen mit einhelligem Consens des Geschlechts verkaufft und nach unter ihnen selbst gemachter Geldds Contribution ein größeres umb tausend Gulden erkauft worden. Dieweil aber solches wenig Jar hernach in Umbschrot und Fundament sehr bauföllig erfunden, darzu auch mit Einnemung der Soldaten, auch einer großen Stadtsteuer und anderer Auflagen beschwert worden wöllen. Als es dann auch außer der Treidschütt, dem Geschlecht oder Stifts Inhaber wenig Nutzen geworfen. Ist deswegen solches Trium regum des 1615ten jahrs auch mit der eltesten Castner Bewilligung abermal verkaufft worden umb siebenhundert und fünfzig Gulden, davon dann die Zins auch jeder Zeit dem Eltisten angehörig. Die gedachte Hauptsumma aber ist erstlich auf der gedachten Behausung in der breiten Gassen am Eck bei dero Inhaber Herrn Johann Caspar Gryncko Churfürstlicher Pfalz Regiments secretario, Vierhundert Gulden laut Pfandbrief und dann bei mir Daniel Castner der Zeit Dreihundert und Fünfzig Gulden laut Obligation Nr. 2. Welche beide obligationes Raimund Castners als der Stiffts Successor innhändig zu suchen. Mit zukünftiger des Geschlechts Vergleichung etwan beide Posten an ein Ort als zum Commissariat oder an Gült und Zehent anzulegen.

Item ein jeder Kirchenprobst

der Kirchen bei Sankt Martin zu Amberg gibt järlich Martini zur Castnerischen eltisten Stifftung zwen Gulden zu 15 Patzen oder 60 Creutzer gerechnet.

Nota. Wer die Kirchenverwalter jeder Zeit gewesen so beregten Zins abgereicht habe ich nicht und nur allein nachfolgends uffgezeichnet gefunden.

Von Anno 1565 hat Paulus Weigl den Zins ausgericht
Anno 1571 Georg Graf
Anno 1573 Caspar Ering
Anno 1577 bis 79 Sebastian Ering
Anno 1592 Ambrosius Meichsner
Anno 1595 Friedrich Saltzmann
Anno 1598 Michl Forster Buchdrucker
Anno 16 .. Hanns Wolschlaher
Anno 16 .. Hanns Keller
Anno 1623 zalt Hanns Kellner des Inneren Rats und Verwalter der vacierenden Messen der Gotthäuser zu Amberg. Mehr Casparn Castner obbeschriebener Zins

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0213-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zur alten Castnerischen Stifftung gehörig, so Martini vor ihnen verfallen gewest und hat mir dieses Geld bei dem hiesigen Organisten Johann Friedrich Pudtner geschickt.
Actum Montags den 17. Novembris Ao. 1623.

Item dem Castnerischen Stifft

würdet von einem Acker zu Gailloe beständiger jährlicher Zins von dessen Inhaber gereicht. Ein halber Gulden oder dreißig Creutzer.

Nota. Wer jedesmal Inhaber oder Besitzer solchen Ackhers gewesen, seindt zuvor nicht und von mir allein folgende, so järlich den Zins entrichtet, aufgezeichnet worden. Alss:

Anno 1559 hat Hanns Waldthauser den Zins bezahlt
Anno 1565 Ein Pauer Hanns Kreß genannt
Anno 1572 Der jungen Kreßin Vormundt
Anno 1590 Utz Mayer, Wirt hinter Sanct Martins Kirchen zu Amberg.

Das Castnerische Geschlecht hat zu der ersten und eltisten Stifftung den Zehent des ganzen Dörffleins Wäppersdorff nechst bei Hausen.

Wie auch von den drey Äckhern so indiesem Gezirk liegen und vor der Zeit Hanns Pauer zu Thonhausen, an jetzt aber seine Nachkommen daselbst inne haben. Die Höff zu Wäpperdorf gehören hinter das Spital zu Amberg, die drey Äckerlein aber nach bemelten Thanhausen, hinter Wilhelm Rinnl zu Zandt.

Besagter Zehent ist von den Castnerischen oft und vielmals eingefangen. Etwann dem Pfarrherrn zu Hausen, meistenteils aber den Bauern zu bemelten Wäppersdorf Pruy Hannsel, und Klein genannt umb gewisse Körner verlassen worden.

Mein Bruder David Castner hat umb solchen Zehent mit Hanns Sölner und Hanns Klein obgedachten Bauern uff ihr eines jeden Lebenszeit ein Jahr wie das ander ihnen zu liefern einen Contract aufgericht nemblich:

13 Viertl Korn Amberger Maß
12 Viertl Waitz Amberger Maß
7 Viertl Gersten Amberger Maß
10 Viertl Habern Amberger Maß

Inmassen man solches aus vorigem Inhaber des Stiffts und einem zwar schlechten hinterlassenen Büchlein zu sehen, welcher Gestalt dieser Zehent von mir von Jahr zu Jahr genossen worden, ist aus nachfolgender und zugeführter tabula zu sehen, erklären und jährlich zu continuiren.

Sonntags nach Fastnacht den 15. Februari Ao. 24 haben Ulrich Bauer und Egidy Klein als Besitzer beider Höff zu Wäppersdorf für sich und das Gütlein daselben das heurige als Michaeli nächstverschiedenen Jars, angelegte Zehentgetreid mir nach Hirschau geliefert, als nemblicher zwölf Viertl Korns so gar klein und dortig gewest und verschienen Jars wegen erlegung des großen Schnees den Wintersamen ausgefault und derselbe dadurch gar dünn gewest und das Unkraut dadurch überhand genommen. Mehr sechs Viertl Waitz so mittelmäßig gewest, dann sechs Viertl Gersten und sechs Viertl Habern, so beides auch gering und wie zu vermuten ... gewest und sie das beste zur Speis behalten haben. Auch sich wie sie vorgehen mit dem aussäen zu lang verwartet und derhalben nicht alles recht geschossen sei. Doch haben sie aus bereden 12 Viertl Korns an Hans Christoff Castner zu Amberg 5 Viertl, so er mir verwichenen Jahrs geliehen, überantwortet und abgeladen. Und also alles Getreids, über dieselben noch 25 Viertel hieher nach Hirschau gebracht. Und weil sie mirs nur bis Amberg zu liefern schuldig gewest, jedoch aber bis gar hierher geführt, hab ich ihnen ein Viertl Gersten zu Fuhrlohn geben müssen.

Volgt welcher Zeit der Zehent zu Wepperdorf und von wem er zu Lehen empfangen worden.

Anno 1497 ist der Zehent zu Weppersdorf zu Lehen empfangen worden durch Endresen Castner von Ulrichen Ratzen zu Lautterhofen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0214-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anno 1519 hat abermals Endres Castner berührten Zehent zu Lehen empfangen von Linharden Petzensteiner.

Anno 1546 hat wiederumb gedachter Endres Castner zu Schnaittenbach und Holzhammer, so sich selbiger Zeit den Eltern geschrieben, den Zehent zu Lehen empfangen, von Ulrich Petzensteiner.

Anno 1548 hat Endres Castner der Jung zu Holzhammer von Ulrichen Petzensteiner zu Püchlern, Probsten zu Illschwang den Zehnt zu Lehen empfangen.

Anno 1553 hat vermelter Ulrich Petzensteiner, Paulsen Castner zu Schnaittenbach bestimmten Zehent zu Wäppersdorf zu Lehen verliehen.

Anno 1557 den 23. Oktobris hat Linhard Castner bei Ulrichen Petzensteiner umb Belehnung angehalten. Der Lehenbrief aber ist nicht vorhanden ungeacht er am Mittwoch nach dem Heiligen Christtag obbemelten Jars belehnt worden.

Anno 1572 ist durch Hanns Georgen von Scharpfenberg zu Allersperg, Pfleger zum Lutzmannstein als weiland Ulrich Petzensteiners seel. nachgelassenen Erben, Vormundt Leonhard Castner angeregter Zehent zu Weppersdorf zu Lehen verliehen worden.

Anno 1576 von wegen Egidyen Castner vorgehörter Zehent, David Castner von Ulrichen von Petzensteins Sohnes Vormundt, Leonhard von Petzenstein zu Lehen empfangen worden.

Anno 1577 hat jetzt gedachter Leonhard von Petzenstein zu Schönkirch als seines Bruders Ulrichen von Petzenstein hinterlassener Kinder Vormund David Castner den Zehendt zu Weppersdorf verliehen.

Anno 1590 hat Ulrich der Petzensteiner derselben Zeit sich zu Schönkirchen uffgehalten, nachmals aber zu Bärnau wohnhaft, Daniel Castner zu Rötenbach mit dem Zehent zu Weppersdorf belehnt.

Verzeichnus welchermaßen der alte Endres Castner obverzeichnete und andere seiner Gültpauern ins Gelieb genommen laut seiner eigen. Handschrift, im Stifft Castner zu finden.

So Du einem Leihen wilst:

Du wirst mir geloben, daß Du mich zu einem Herrn wolltest haben und keinen andern. Und wollest mir meinen Schaden wenden und meinen Frummen suchen.

Und meine Gült und Zins zur rechten Zeit geben und das Gut wesentlich und Paulich halten.

Item nichts davon verkaufen, versetzen zu Dorf noch zu Feld, auch nichts verwechseln ohne mein Wissen und willen.

Auch keinen andern Schutzherrn ohne meinen Willen annehmen.

Antwort:

Das will ich also halten, das helff mit Gott und alle Heiling.

Ayd der vier Castnerischen Gültpauern, so sie weylandt Leonhard Castner anno 1556 geleistet:

1. Georg Kayser
2. Endres Widenpauer
3. Leonhard Scherl zu Sintzenhofen
4. Hans Gummerl Toth genannt

Ich N. N. zu N. N. seßhaft, daß ich dem durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn meinem gnädigsten und gnedigen Herrn Pfalzgrafen, auch euch Leonhard Castner als meinem Erb- und Lehenherrn getreu, gewärtig und gehorsam sein will, Euren Frommen fördern und Schaden wenden nach meinem Vermögen. Auch wo ich mit jemand in Irrung kommen würde, von Euch Leonhard Castner Bescheid gewarten und wohin ihr mich zu Recht stöllet, daselbst Recht nehmen und geben. So aber ihr Leonhard Castner mit mir in Irrung kommt, will ich das anderst denn mit freundlichen Rechten vor einem ordentlichen Richter führen und austragen. Ich will auch sonsten keinen andern Herrn, dieweil des Gelübs von euch Leonhard Castner nit erledigt bin, suchen noch annehmen, sondern alles thun und leisten, wie ein getreuer Unterthan seinem Erbherrn von Recht und Gewohnheit wegen schuldig ist, getreulich und ohne Geverdte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0215-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hat den 9. Juni 1590 die zwei Bauern zu Waltesheim und Sintzenhofen nachfolgendermaßen ins Gelieb genommen.

Nachdem ihr beide hierbefor von dem Edlen und Ehrnfesten Daviden Castner von und zu Unterschnaittenbach meinem freundlich, lieben Bruder und seeligen in Pflicht genommen und damit ihme bei seinen tötlichen Abgang wiederumben entledigt seit des Geschlechts neben anderen zur Castnerischen Stifftung gehörigen Gütern, die Mannschaft, Zinss und Gült uff den Hof zu Waltesheim und Sintzenhofen erblich uff mein Leibs lebenslang gefallen, demnach, so werdet ir mir mit handgebenden Treuen anstatt eines leiblichen geschworenen Ayds, geloben, daß ihr hinfüro, mit, als eueren fürgesetzten Erb-Zins und Gültherrn wollet getreu, hold gehorsam und gewärtig sein. Meinen Schaden warnen, Frummen und Bestes, soviel euch möglich befördern. Auch mich hinfüro für euere Herrschaft erkennen. Auch euch von eueren inhabenden Höfen, ohne mein wissen nichts nehmen oder abziehen lassen, sondern dieselben zu Dorf und Feld jederzeit in guten baulichen Würden und Wesen erhalten. Item, daß auch euer jeder nunmehr seine jährlichen schuldigen Zins und Gülten, auch anderes, wie von alters Herkommen, zu rechter ordentlicher bestimmter Zinszeit im Jahr an rechtschaffenen guten, sauberen, wohlbereitteten Getreid und Kaufmannsgut, dergleichen die kleinen Recht, mir jederzeit in das Castnerische Stambhaus ohne Verzug antworten und bezahlen wollt.

Item es wölle auch Euer keiner, keinen anderen Herrn suchen oder demselben Pflicht tun, ihr seid denn zuvor dieser Pflicht und Handgelübt von mir wiederumben erledigt. Und wollt euch sonsten in allen Dingen, wie getreuen Untertanen gegen ihren Herrn gebührt, verhalten.

Wollt ihr ein solches leisten, so gelobet, also.

Form eines Erbbriefs

ober den Hof zu Sintzenhofen, so zu dem Castnerischen Stammhaus gültet, Darnach solcher und alle anderen mutatis mutantis ins künftig zu stellen und uffzurichten.

Ich N. N. Castner vom Untern Schnaittenbach zu N. jetziger Zeit durch göttliche Genad-Verleihung der Eltiste im Geschlecht und Einnehmer aller Gefällen, Intraten vom Stammhaus, Güter, Gülten, Zinsen und Zehent zum eltisten Castnerischen Stifft gehörig. Bekenne für mich meine Erben und Nachkommen und thue hiermit Menniglich kundt und zu wissen, demnach Hans und Georg Castner Gebrüder und Bürger zu Amberg uff Montag nach dem heiligen Palmtag im vierzehnhundertund zweiundachtzigsten Jahr ihren frei eigenen und ledigen Hof zu Sintzenhofen mit aller Zugehörung zu Haus und Feld zu Wald, Wiesen, Äcker, Egarten, Stock und Stein, Wasser und Wasserfluß, es liegt im Bau oder Unbau, besucht oder unbesucht als weit und breit es alles und jedlichs umbfangen und begriffen hat mit vermarkten Steinen und Rainen, Sandgruben und Holzwachs, als das von alters herkommen und genossen worden, Cunraden und Wolffen recht und redlich vererbt haben. Also daß er seine Erben und Nachkommen, dieselben sollen und mögen nun füran auch solchermaßen inne haben, nutzen und nießen als Erbrecht ist. Mit Beding als hernach folgt:

Daß sie jedlichen eltisten Castner im Geschlecht oder seinem Verweser oder Gewalthabern oder wer des zu einer jeden Zeit, ein geordneter Einnahmer ist zu rechtem Erbzins und Herrngült, alle Jahr zwölf Viertl Korn, Ailf Viertl Haberns, vier Viertl Waitz, alles Amberger Maß, acht Gültkeess oder 7 Pfenning Amberger Währung für jeglichen Kess. Drei Schilling Ayer zu Ostern, vier Herbsthennen und einen Weihnachtsweck nach Amberg in die Stadt in des bemelten verordneten Einnehmers Hause zu ihrer sicheren Gewalt antworten, reichen und geben sollen. Zu jeder Zeit ohn allen Verzug als der Herrschaft und des Lands Gericht, do der Hof innen liegt. Umb recht Erbzins und Herengült, Recht und Gewohnheit ist ohngeferlich.

Item aus dero Holzwachs des bemelten Hofs sollen sie sich behülzen mit Brennholz zu ihrer Notdurft ungefährlich und von allem Holz das sie verkaufen oder verkohlen sollen sie dem bemelten Castner oder Einnehmer die Gült geben zu stehen lassen oder schuldig

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0216-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sein den dritten Pfenning oder sy sollen dem obbenannten Hofe baulich und wesentlich halten zu Dorf und Feld, als Erbs- und Landrecht ist.

Mit keinem andern besetzen oder entsetzen, denn mit des eigenen Herrn gutem Wissen, und Willen. Mit einem unverschadeten, wesentlichen Manne, der dem eigenen Herrn, der Herrschaft und dem Land taugentlich und eben ist. Alle Gefährte und Arglist hierinnen ausgeschlossen.

Wenn dann nun jetzt N. N. berürten Hof an sich gebracht und desselben ... Besitzer ist, auch alle davon gebührende Gült, Dienst und Rechte meinen Vorfahren ordentlich bis dahero entricht, geleistet und gehorsamblich gelebt, auch er seiner Erben und Nachkommen, berührte schuldige Gülten, Dienst und Recht hinfüro, nicht wenig zur rechten Zeit mit aller Gebühr mir, anfangs gedachten Castner und darnach einem jeglichen, so der Eltist im Castnerischen Geschlecht und altershalber deren zum ersten Castnerischen Stift gehörigen Gefällen und Inraten nutzlicher Inhaber worden ist, unaufzüglich ein Zulieferer auch sonsten in aller Gebühr sich unverweislich zu erzeigen gelobt und zugesagt, so will demnach ich für mich und im Namen aller vom Castnerischen Geschlecht folgenden Successoren zu dieser ersten und eltisten Stifftung, vorgenannten N. N. angeführten Hofes in Sintzenhofen hiermit uff obbeschriebene Weis, ihm zu ewiger Gewähr und posses gesetzt haben, mit dem lauteren Beding, daß er, seine Erben und Nachkommen jedesmal dem Erbbrief ohn einige Wiedersetzen in allen Punkten und Clauseln wirklich nachsetzen und zu ewigen Zeiten unabbrüchlich vollziehen sollen dessen zu Urkundt hab ich N. Castner mein adligangeborenes Insiegel an diesen Brief gehangen.

Geschen ... zu ... Monat ... Jahr ...

Über die Gesamteinnahmen aus den Kastnerischen Stiftsgütern zur St. Barbara Messe liegt eine Aufstellung aus dem Jahr 1801 vor, wie folgt:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0217-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anzeig

über die Geld- und Getreide-Einnahmen vom den Beneficial-Revenuen pro anno 1801

	Weizen V.	M	Korn V.	M	Gerste V.	M	Haber V.	M	An Geld Gulden	kr.
Weyern										
Adam Rietz hat in natura geliefert	—	—	4	—	—	—	11	—		
an Geld bezahlt	—	—	7	—	—	—	—	—	23	20
Küchendienst									—	26
Georg Thaller in natura geliefert	—	—	—	—	—	—	11	—		
in Geld	—	—	11	—	—	—	—	—	35	45
für Käs									—	15
Waltesheim										
Andres Feurer geliefert	—	—	—	—	2	4	5	64		
Zu Geld angeschlagen	2	3	—	—	—	—	—	—	13	45
			5	3					18	20
für Käs										24
Bertl Wagner überschickt erst Febr.	—	—	5	3	—	—	5	4		
an Geld bez.	2	3	—	—	—	—	—	—	13	45
	—	—	—	—	2	4	—	—	10	15
für Käs										24
Sintzenhofen										
Hanns Wiesent liefert in natura	4	—	12	—	—	—	11	—		
Küchendienst										52
Wäppersdorf										
Der Zehent hat abgeworfen	4	3	—	—	—	—	—	—	25	30
verkauft	—	—	4	—	—	—	—	—	13	20
abgeliefert wurden	—	—	10	1	2	6	13	—		
An Stroh noch erlöst	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4
Summa	13	3	59	1	7	6	57	—	158	25

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0218-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

	An Geld Gulden	kr.
Von dem in natura gelieferten Getreide wurden 1801 verkauft für	91	40
desgl.	26	39
Am 22. März dem Schez allhier verkauft	276	4
	15	45
desgl.	65	—
an einen Bauern zu Gayloh verkauft	17	46
item	—	21
An Haber selbst verbraucht	32	—
Der Blutzehnt hat abgeworfen		
3 Schweinl	1	30
3 Hennl	—	30
1 Metzen Linsen und 1 Metzen Arbes	1	30
1 Gülthahnen	1	45
7 Schilling Ayer	3	30
1 Weihnachtssemmel	—	30
Käsgelder	2	34
Differenzbetrag?	2	80
Summa hat ergeben	419	25

Ausgaben

An Beneficiaten bei St. Barbara wurde das fixierte salarium bezahlt		65	—
Von dem Gülthof zu Sinzenhofen mußte zur gewöhnl. Dominical Steuer abgeführt werden		5	44 1/2
Dann a parte extraord. Kriegssteuer		2	52 1/4
Fuhrlohn fürs Gefährt zur Zehentbesichtigung nach Wäppersdorf		2	24
Summa	=	76	3/4

Über deren Abzug verbleiben noch an Nutzen übrig 343 fl 24 kr 1 h.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0219-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die von Veit Kastner zu Sulzbach mit einem Grundkapital von 4200 Gulden gestiftete Senioratsstiftung

Veit Kastner, im Besitz eines bedeutenden Vermögens, aber ohne Nachkommen, bestimmte in seinem Testament vom 11. Januar 1613, nachdem er seine noch lebenden Geschwister und deren Kinder entsprechend bedacht hatte, einen Betrag von 4200 Gulden zu einer Stiftung dergestalt, daß die Zinsen von 200 Gulden (10 Gulden) jährlich je zur Hälfte am St. Veitstag und am St. Helenentag den Schülern der Lateinschule zu Sulzbach ausgeteilt werden, jedoch die Zinsen von 4000 Gulden jeweils dem Ältesten des Kastnergeschlechts mit dem roten Hirschgeweih im Wappen zufallen sollten [1]. Er selbst hat noch in den letzten Jahren vor seinem Tod 2900 Gulden zu dem hohen Zinssatz von 6 Prozent bei den Commissariatsgeldern der Regierung in Amberg angelegt, was sich bis zum Tod des letzten Kastners im Jahr 1757 als sehr vorteilhaft erwies.

Nach dem Tod des aus seinem Stamm sollten diese 4200 Gulden der Stadt Sulzbach zufallen, die aber verpflichtet war, weiterhin von 200 Gulden die Zinsen den Schülern der dortigen Lateinschule zukommen zu lassen.

Veit Kastner starb am 20. Juni 1615 und am 24. Juni wurde sein Testament eröffnet, es blieb aber weiterhin beim Rat der Stadt Sulzbach in Verwahrung.

Seit Beginn des Dreißigjährigen Kriegs waren innerhalb der Kastnerischen Familien mancherlei Streitigkeiten und Beschwerden aufgetaucht, weshalb man zu deren Bereinigung für den 21./11. Mai 1631 eine Zusammenkunft aller Kastner und der nächsten Verwandten anberaumte. Zuerst wandte man sich gegen die von Dr. Wolfgang Castner, Canonicus zu München, getroffene Verfügung die St. Barbara Messestiftung ganz in geistliche Hände zu legen und man beschloß nicht nachzugeben, bis die Stiftung wieder in die Hände des Kastnergeschlechts komme.

Dann befaßte man sich mit dem Gesuch Hans Wilhelm Kastners von Unterschnaittenbach, der durch Brand und Wasserschaden in große Not geraten war, ihm mit einem Darlehen aus der Veit Kastnerstiftung zu helfen. Um der drohenden Gant abzuhelfen, die dem ganzen Geschlecht zu Schimpf und Schande geraten müßte, beschloß man ihm aus der Stiftung 500 Gulden zu leihen, falls ein bei Rußwurm in Haselbach stehendes Guthaben in gleicher Höhe, das zu diesem Zweck gekündigt wurde, nicht zurückbezahlt werden würde. Außerdem wurde von Paul Sigmund Kastner von Oberlauterhofen aus der Raimund Castnerischen Stiftung 200 Gulden für Unterschnaittenbach zugesagt.

Weiter wurde beschlossen, daß bei den derzeitigen gefährlichen Zeiten alle die Kastnerischen Stiftungen betreffenden Urkunden, Briefe und alle Originaldokumente usw. in sichere Verwahrung genommen werden müßten, außerdem sollten von allen wichtigen Schriftstücken, Registern usw. Duplikate bzw. Abschriften erstellt und sichergestellt werden. Das Testament Veit Kastners und die Schuldbriefe seiner ausgeliehenen Gelder sollten weiterhin in Verwahrung der Stadt Sulzbach bleiben, die Raimund Kastnerstiftung der Fürsorge und Aufsicht von Lauterhofen verbleiben.

Man beriet auch über die Möglichkeit, um auf alle Fälle die wichtigsten Urkunden über den Krieg zu retten, Abschriften in sichere Verwahrung nach Nürnberg und Regensburg zu geben.

[1] Vgl. S. 131.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0220-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dann wurden schwere Mängel und Nachlässigkeiten der Stiftsinhaber gerügt, diese hätten zwar die ihnen zustehende Nutzung fleißig erhoben, aber keinerlei Buch geführt, sich auch großer Verfehlungen schuldig gemacht, so seien seit 1622 die im Testament Veit Kastners bestimmten Zinsen von 200 Gulden für die Lateinschule in Sulzbach nicht bezahlt worden und der damalige Älteste und Nutznießer Christoph Kastner mußte zugeben, auch 5 Jahre lang nichts bezahlt zu haben. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Rückstände beigetrieben und nach Sulzbach abgeführt werden müßten, der derzeitige Nutznießer Christoph erhielt eine Frist von 6 Wochen die schuldigen 50 Gulden zu bezahlen, das Geschlecht dürfe nicht zu Schaden kommen. Weiter wurde beschlossen, das ehemals in der Martinskirche aufgerichtete und von Metall gegossene Epitaph für den in Ungarn gefallenen Hauptmann Georg Castner, das zum Einschmelzen entfernt worden, aber durch guter Leute Bemühungen erhalten geblieben war, wieder aufstellen zu lassen.

Auf ein Gesuch der im Spital zu Weiden befindlichen Rentnerin Ursula Poblingerin, Tochter des Jacob Castner von Regensburg, die fast blind war und der ein Bein abgenommen worden war, genehmigte man ihr eine Unterstützung von 10 Reichsthalern, die aus den Rückständen des Christoph Kastner bezahlt werden sollen.

Zum Schluß der Besprechung wurde festgestellt, daß alles in das Veit Kastnerische Stiftsbüchlein eingetragen werden solle.

Siegel und Unterschriften aller Anwesenden:

Andreas Kastner — Paul Sigmund Kastner — Christoph Kastner

Hans David Kastner — Georg Willibald Kastner — Andreas Ernst Kastner Pfleger

Georg Christoph Münzer — Hans Sigmund Frey — Hans Wilhelm Kastner

Hans Ludwig Kastner — Tobias Schubhardt

Verordneter executor

Geschehen den 21/11 Mai Anno 1631 [2]

Die infolge der Nachlässigkeit der Geschlechtsältesten eingerissenen Unregelmäßigkeiten und Schlampereien dürften die Ursache gewesen sein, daß später die Stadt Sulzbach die Aufsicht über die Veit Kastnerische Stiftung übernahm und mit Nachdruck dafür sorgte, daß die Bestimmungen des Testaments genau eingehalten wurden.

Mit dem Erlöschen des alten Geschlechts der Kastner mit dem roten Hirschgeweih 1757 fiel das Grundkapital der Stiftung Veit Kastners in Höhe von 4200 Gulden gemäß den Bestimmungen des Testaments an die Stadt Sulzbach, die alle etwa noch bestehenden Darlehen und Außenstände einforderte.

[2] Vgl. S. 126.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03309-0221-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg